

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,
Blumen- und Feldbaw ...**

Coler, Johann

Mayntz, 1672

Vom Almanach/ den Jahr zeiten/ und Calendariopetuo

urn:nbn:de:bsz:31-101225

Von Almanach / den Jahrzeiten / vnd Calendario perpetuo.

Kurzer Bericht vom Wörtlein Almanach / das man forne an alle Calendaria setzt.

Almanach.

Almanach / das sind zwey Arabische Wörter / das Al ist ein articulus, vnd heist so viel als im Teutschen / der / die / das vnd manch / Jaal / oder die Jarrechnung / supputatio totius anni. Al magetrum ist 70. 100. 1500. maximum, das größte / ich hab Arabisch vnd hab Griechisch / das größte Werk. Diesen Articulus pflegen die Arabes allen nominibus vorzusetzen vnd anzuhängen.

Almar, Almita.

ALMAR heist die Myrrhen ALMITA der Todt. Also sagt ABDIAS PRÆTORIVS homo quatuordecim linguarum, in suo Christiados libello in festo Epiphaniarum Domini in einem Arabischen Vers: Almar kerabu ale schaharah almitho Mefchia, hoc est, Myrrham obtulerunt, scil. Magi, ad testimonium mortis Mefsiæ: da setzt er recht Almar die Myrrhen / Item / Almitha oder almitho, ad mortem Magtattulerunt Mefsiæ Myrrham; ad testimonium mortis Christi, quod sic mortuus pro genere humano.

Alcoran.

Alcoranus der Alcoran, also interpretirens etliche vnd sagen es sey Alcoran, quasi al Thorah, das Geses des Alcorans: Eiliche transferirens Doctrina institutio Mahometi, vnd sagen / das Tau sey in ein Kof mutieret. Nun ist wol war / das diß in Caldeischer / Syrischer / vnd Arabischer Sprach zwar also geschicht / Aber man darff das Wort so weit nicht suchen.

Alcoran. ein Arabisch Wort. Alcoran. begreiffe die ganze Arabische Sprache in sich. Alcoran. heist ein Horn.

Das Wort Alcoran ist gewislich ein Arabisch Wort / denn der Mahomet hat sein Geses Arabisch geschrieben / vnd im Alcoran hat man die ganze Arabische Sprach / wer den versteht / der versteht die ganze Sprache: Die excoliren die Türcken sonderlich in ihren Schulen / vnd ist bräuchlich am Türckischen Hofe: Wer Arabisch kan / den hält man vor einen gelehrten Mann bey den Türcken.

Es heist aber Alcoran eygentlich in Arabischer Sprach / das HORN: Al ist der Artikel / vnd Koran heist ein Horn / das die Hebræer Keren heissen / die Lateiner nennens Cornu, die Griechen Korn die Teutschen ein Horn. Summa es ist vnd bleibt ein Horn in allen Linguis.

Der Mahomet ist ein gar grober Esel mit seinen Sergello Monacho nicht gewesen / als wol etliche meynen: Dann sie haben mit diesem Titel in Danielen hinein gesehen / welcher den Messiam ein Horn nennet / Dan. 7. 8. das zwischen andern Hörnern he für brach / vnd Augen hatte / wie ein Mensch / vnd ein Maul / das grosse Ding redet.

So heist nun Alcoran ein Horn / dadurch Messias vnd Daniel bedentet ist / da liesse sich nun der Mahomet bedüncken / das würde seyn Mahomet / das ist / er selber seyn / Aber weit gefehlet / wie man in kurzem wol sehen vnd erfahren wird.

Darnach zum dritten / so stecken auch in diesem Koran oder Horn / die Tausend Jahr / darin nen der Mahomet regieren solte / nemlich in den Lueris Arithomologicis 117 den Kof bedeut 100. Resch. 200. das Nun 700. Diese Numeros addirt geben gerade 1000. Jahr.

Man muß aber merken / das es Arabische Jahr seyn / die etwas kürzer seyn / denn unsere gemeine Jahr. Denn Mahomet ist ein Arabs gewesen.

Ein Arabisch Jahr hat 354. vnfers aber 365. Tage. Tausent Arabische Jahr machen 970. vnserer Jahr vnd etliche Tage.

Nun hat sich das Türckische Reich angefangen vnter dem Römischen Kaiser Heracho; Dieser Heraclius ward Römischer Imperator Anno 621. Diese 612. Jahr abgezogen von 1590. bleiben 78. die fast 1000. Arabische Jahr voll machen So soll nun das Türckische Reich / nach der Türcken eygenen Propheey vmb das 1588. oder 1599. Jahr angefangen zu sinken vnd zu fallen.

Darnach / so haben die Türcken eine andere Propheey / das nach eingenommener Statt Constantinopel 140. Arabische Jahr / das Türckische Reich fallen solle. Nun haben 140. Arabische Jahr / 135. Julianische Jahr Es hat aber Mahomet es der ander Anno 1453. den 2 Maij die Statt Constantinopel eingenommen: Nun setze diesen 135. zu / so felle das Ende des Türckischen Regiments ins 1588. also 1453. Arab.

135.

1588.

Man hat auch eine Rechnung in annis periodicis. Denn alle 1000. Jahr geschicht gemeinlich eine grosse Verenderung in den Regimen / Item / alle 500. Jahr / wie alle Gessliche vnd Weltliche Historien auß weisen / wer nur die Jahr recht finden kan / Dan. 12. 36. Apoc. 20. 2 Vom Aufzug Israels auß Egypten / bis auß Salomonis Regiment waren 500. Jahr von der Zerstrung Jerusalem / die vnter dem Nebucadnezare geschach / bis auß die / welche Titus volbracht / waren auch 500. Jahr / von Nino bis auß den Untergang der Stadt Troja waren 1000. Jahr: Von Davidis bis auß des Herren Christi Zeiten 1000 / Jahr: Vom Aufzug auß Egypten / bis zum Bau des Tempels zu Jerusalem auch 1000. Jahr: Von des Salomonis Regiment bis

b ij

auff

Im Wort Koran steht die 1000 Jar Mahometis Regierung. Nota Mahomet ein Arabs. Tage des Arabischen Jahres Türckischen Reichs Anfang.

Türcken Propheey von ihrer Regierung. Constantinopel von Mahometen eingenommen

Rechnung in annis periodicis.

auff des Keyfers Augusti Monarchiam auch 1000. Jahr. Derwegen müssen wir auch also nach den 1000. Jahren des Türckischen Regiments denken / das es mit seinem Regiment also gehen wird. Nu genug vom Arabischen Artikel Al folgen nu vom Manah.

Manah was es heisse.

Manah heist / durch Zehlen etwas auftheilen / wenns ein radix ist: So es aber ein Nomen ist / so heist es eine auftheilung / Distributio quæ sit per numeros & computationem. Daher kompt auch das Griechische *μηνος*, mensis, ein Mond. Quia ordinatio anni facta est, vt polysimus numerare menses & tempora, Als Fastnacht auff Ostern seynd sieben Wochen: Von Ostern auff Pfingsten sind auch sieben Wochen: Von Ostern bis auff Hilff Jacobi sind allewege vier Wochen vnd 1. Tag. Vom Palm. Sonntage bis auff Ostern 1. Woche / Von Ostern bis auff Quasimodogeniti 1 Woche. Darauff seynd die Barren gar fix vnd gewis in ihrem Calender.

Menses sunt ordinati, vt esset conspectior distributio anni.

Im Daniele cap. 5. 29. Im Ende sendet Gott eine Hand / die muß an des Königes der Chaldaer Belfazers Wand schreiben / Mene, mene Tekel Vpharlin, zele / zele / oder numeravi, Gott der Herr hat deine Regierunge Jahr gezehlet / vnd weiß eygentlich wie lang dem Königreich stehen / wehren vnd bleiben soll / vnd die Zahl der Jahr ist auch schon erfellet.

Erklärung Loci Danielis c. 5. 29

Tekel hoc est, appensus es in statera, & inventus es deficiens. Ich habe dich auff eine Wage gelegt / vnd habe dich gesehen / vnd im Abnehmen befunden / dean deine Regierung nimbt nu ab.

Et dividens, hoc est, divisum est regnum tuum, & datum est Medis & Persis. Deine Monarchi ist abgerissen / vnd den Persern vnd Medern geben.



Vom Jahre.

Zweyerley Jahr.

Eist zweyerley Jahr / Phycus annus, das natürliche Jahr / als der Winter vnd Sommer machet ein rechte natürlich Jahr / in gemein also zu reden oder nach 4. Quartalen / Leng / Sommer / Herbst vnd Winter / wie auch die Einfältigen wissen.

Darnach ist auch ein Mathematicus annus, das allein die Astronomi vnd Mathematici wissen vnd können / das muß eben nach der Astronomischen Rechnung angefangen werden / gemittelt vnd vollendet werden / nach den 4. Quaternern. Das kan man Einfältigen vnd ungelahrten Leuten nicht / so eigentlich sagen.

Vom Anfang des Jahrs bey den Hebreern / Besiehe Gilbertum Genebrardum in Chronologicis, lib. 1. fol. 2. s. Hebraei &c.

Warumb hat Gott das Jahr geordnet?

Jahrs verordnung warumb von Gott geschehen.

Das GOTT das Jahr bald im Anfang der Welt verordnet habe / das lesen wir im 1. Buch Moses am 1. Capitel im 4. vers. da er sagt Von der Sonne vnd Monde / das sie solten die Zeit der Welt regieren / dann ich habe sie darumb erschaffen vnd verordnet / das die Leute sollen wissen / wenn sich die Welt angefangen hat / vnd wie darnach die Jahr weiter auffeinander gefolget / zu welchen Zeiten / wo vnd wie ich mich den Menschen geoffenbahret habe. Das man nicht denke / die Welt sey von Ewigkeit her gewesen / vnd werde darnach immer weiter in alle Ewigkeit seyn vnd bleiben / vnd das in allen Sachen eine feste Ordnung könne gehalten werden / vnd jederman sehen vnd wissen möge / wenn der Messias in die Welt kommen / vnd für die Sünde der Welt leiden vnd sterben vnd wenn darnach diese Welt wider werde ein Ende nehmen.

Wovon hat das Jahr den Namen?

Jahr wo?

Die Griechen nennens *ετος* oder *ετη* a reditu,

quasi *ετος* reditus, das es alle Jahr wieder her sein kommet / vnd also immer ein Jahr auff das an der folget / weil die Welt stehet. Sie nennens auch *επιετηδιον* in se ipsum recurrentem. Drum habens die alten Griechen gemahlet wie ein Ring / der nirgend kein Ende hat / oder wie eine Schlange / die ihren eygenen Schwanz naget / vnd sich selber auffrisset. Daher es auch Griechen *ετηναι* genennet quod semper in se sua per vestigia volvitur annus Virg 1. Georg. Die Hebreer nennens Schanach vom Schanach mutatur, amutatione & revolutione seu iteratione, quod annus annum perpetuo sequatur. Bey den Latemischen heist es auch ANNVS a circuitu, ab an vel am, quod est *επιετηδιον* circum, unde est ambitus, a circuitu temporis.

Vom Jahr weiter.

Das Jahr ist der Ort im Zodiaco, von welchen die Sonne im Anfang des Neuen Jahrs aufgehet / vnd durchwandert / das ganze Jahr durch / bis sie im fünfften Neuen Jahr zu dem Punct wieder kommet / davon sie im vergangenen Jahr aufgangen ist.

Die gar Alten haben ihr Jahr angefangen ab æquinoctio verno: Die Juden / vom Solstitio æstivo, das hat man besser merken können / denn das æquinoctium. Die Latini vom Solstitio Hyberno. Den Annum iubilæum vom æquinoctio Autumnali. Den ersten Tag des æquinoctij Autumnalis haben sie ihren Annum iubilæum gehalten. Vnd dis alles hat allein der Fürwitz gethan / der macht off / das die Leute nit ein wenig miteinander seyn / ein jeder dencket / er wills besser machen.

Moses spricht im 1. Buch Cap. 14 Vnd Gott sprach: Es werden Liechter an der Feste des Himmels / vnd schiednen Tag vnd Nacht / vnd geben Zeiten / Monden / Tage vnd Jahre / vnd seynd Liechter an der Feste des Himmels / das sie scheinen auff erden: Vnd es geschach also. Hier hören

Hören wir / daß Gott die Lichter an die Feste des Himmels geschaffen zu dem Ende / daß sie Tag und Nacht scheidend / und Zeiten geben sollen / Item Monden vnd Jahr machen vnd regieren / daß man weiß zu sagen / wie ein Tag / ein Monden / ein Jahr auff das ander folget / Item daß ein groß Licht dem Tage / das andere der Nacht dienen vnd leuchten soll / daß gleichwol Menschen vnd Viehe ihre Sachen verrichten / vnd ihre Nahrung suchen können. Item / daß sie die Quatuor tempora totius anni vnterscheiden sollen / den Lenz / Sommer / Herbst vnd Winter.

Der Hebræer
vnd Danielis
Monarchien

Die Hebræer haben zehn Monarchien / aber Daniel hat nur vier / Cap. 7. 8. Denn er sithet nur auff seine Zeit / vnd rechnet die Monarchien von seinen Zeiten an / bis ander Welt Ende.

I.

Erstlich / nennet er das Babylonische Reich / das weret von Abrahams Zeiten an / der zu den Zeiten Nini des ersten Babylonischen Königs lebete: vnd hat diß Reich gewehret 1000. Jahr / bis auff die Zeiten Cyri.

II.

Das ander Königreich oder Monarchia, war das Persische / das stund 200. Jahr / dessen erster König Cyrus war.

III.

Die dritte Monarchia war das Griechische Reich / vom Alexandro an bis auff Iulium Cæsarem: vnd das weret in 300. Jahr auffeinander / bis auff Constantinum oder Valentianum den andern.

IV.

Die vierde Monarchia ist das Römische Reich / welches sich vom Iulio Cæsare anfangt / wie jesu gemeldet / vnd noch weiter bis an der Welt Ende wehren wird.

Die Hebræer haben auch Traditiones vnd sonderliche Kunststücke in ihren Geschichtern / die sie von ihren Vorfahren bekommen / vnd mächtig hoch halten: Als da ist die traditio domus Helie von den 6000. Jahren / welche die Welt stehen

Traditio
Domus
Elie.

Als daß Elias solle propheet haben / 6000. Jahr werde die Welt stehen / darnach soll sie eingehen / oder mit Feuer verbrandt werden. 2000. Jahr soll sie öde seyn / das war die Zeit von der Welt Anfang an / ehe Gott das Geseß auff dem Berg Sinai gab / vnd die Geistlichen vnd Weltlichen Geseß ordnet / vnd die Regiment in der Welt bestalt. Denn da war die Welt noch nicht mit Menschen vnd Viehe also erfüllet / vnd waren noch nicht alle Dertter in der Welt also besetzt / vnd voll gefüllet / wie sie jesu ist. 2000. Jahr solle Moses Geseß werden / da Gott durch Moses das Geseß gab / vnd durch Weltliche vnd Geistliche Geseß die Regimente auff Erden anrichtet. 2000. Jahr soll Christus der rechte wahre Messias mit seinem Evangelio vnd Sacramenten in der Kirche regieren. Aber vmb vnserer Sünde willen / welche groß vnd viel seynd / werden eilliche Jahr dran mangeln / die da mangeln werden. Nun seynd bereyts 1610. Jahr vorüber nach Christi Geburt. Hæc scripsi in hac Anni 1609. à nato Christo.

Irenæus.

Der alte Märtyrer Irenæus schreibet lib. 5.

contra hæreses Valentini pag. 613. In wie vielen Tagen die Welt geschaffen ist / in so vielen tausend Jahren wird sie wieder vergehen / denn bey Gott ist ein Tag wie tausent Jahr. Es ist aber die Welt in sechs Tagen geschaffen / denn den siebenden Tag ruhet der Herr vom Werck der Erschöpfung. Drumb hat die Welt in 6000. Jahren ihre Vollkommenheit erreychet / vnd wird GOETZ der HERR sein consummatum est, schier mit der Welt auch publiciren vnd aufruffen.

Orpheus sagt / das ganze Jahr habe vier Zeiten in sich / vnd gehe gleichsamb auff vier Füßen her / nemlich Lenz / Sommer / Herbst / Winter. In diese vier Theil wird das ganze Jahr getheilt / daher die Verß.

Orpheus
von den 4.
Jahreszeiten.

Ver, Aestas, Autumnus, Hiems, sunt quatuor unum,
Quæ si membra simul iunxeris, annus erunt.

I.

Ver der Lenz / Græce, $\nu\alpha\sigma$. à virore seu vigore, Ver. vel Ver dicitur quasi viror, sed hoc longius petitur, denn im Lenz / wenn die Sonne gehet in 1. grad. Arietis, da heben die Creaturen / die zuvor erforsen waren / alle wieder an zu leben. Die Bäume schlagen auß / die Felder vnd Wiesen heben an zu grünen / Tunc florent sylvæ, tunc formosissimus annus.

2.

Aestas ab æstu, Sommer / quasi Sonnenmehring / wenn die Sonn gehet in 1. gradum cancri, Hebr. $\nu\pi$. æstas $\nu\pi$ / à pungendo, quia tum Sol pungit & fruges ad maturitatem extimulat.

3.

Augustus ab augendo, quia tam augetur tota res domestica, Tempus autumnale, utinam semper esset tale. Der führet / treget vnd schleppet von allen Örttern ein.

4.

Hiems, quando Sol ingreditur 1. gradum Capricorni, & est tempus pluviosum.

II.

Von den Monden.

Wie die Sonne des Jahres regieret / also regieret der Mond die Monaten. Die Monaten seynd eine Zeit des Jahres / die allezeit vier Wochen in sich halten / vnd sind der zwölff im Jahre: Der Jenner / Hornung / März / Aprill / May / Brachmond / Heromond / Ostmond / Herbstmond / Weinmond / Wintermond vnd Christmond.

Wovon haben sie ihren Namen?

Vom Griechischen Wort Luna, der Mond hat seinen Namen vom Monden / Luna à luen-do, der Monde aber vom Mondenschein / denn der Mond ist das Nachtliecht / welches Gott dem Menschen vnd Viehe gibt / daß sie auch des Nachts sehen können. Die Erklärung ihrer Namen findet man bey etnes jedem Monats Anfang.

b iij

Die

Mon/ eno
Name bey
den Hebr.
wann er 1.
Tag, alt ist.

Die Hebreer nennen den Monden / wenn er nur einen Tag alt ist / Ierach, ben, jonio, hoc est, Lunam filium seu filiam unius diei, seu Luna unius diei, so ist nur ein semicirculus, als wenn der semicirculus vom Neuen Monden erst geböhren were. Denn die Hebraei brauchen das Wörtlein filius, auff mancherley weise / als filius Phatetræ, ist ein Pfeil / den man in Köcher steckt / filii thalami, id est, nuptiales, Hochzeitleute: Ita Luna filia unius diei, est Luna quæ luxit tantum unum diem.

Pomum
ist die Sat
die Gabe
ten / ex lo
bo.

Sch muß hie den Gelehrten ein pomum ^{ist das} obijciren, daß sie etwas zu die uiren haben / lob. 31. 26. stehet. Et si vidi Solem cum fulgeret, & Lunam cum incederet clarè, Das reddit Pagninus: Vidi Solem quando splendebat, & Lunam (à qua) pretiosum abit? Arias: Si vidi Solem cum splendebat, & Lunam honorificè incedentem: Septuaginta: Aut non video quidem Solem lucentem deficientem, Lunam autem deficientem: non enim in eis est. Hieronymus: Si vidi Solem cum fulgeret, & Lunam incedentem clarè. (Hab ich das Licht angesehen / wenn es hell leuchtet / vnd den Monden / wenn er voll gieng.

Hier frage ich / obs eine descriptio plenilunii oder novilunii sey? Novilunii kans nicht seyn. In Hebr. est, Si vidi lucem, scilicet solem quem ^{ist die} lucem præbet, firmamento & omnibus stellis erraticis. Postea dicit: Ki jahel, quando resplendebat, scilicet clarè, celo sereno, vnd von den Wolcken ihr Licht nicht gehindert ward. In sequente verò Hemistichio, Vejarach lakar holech, Et Lunam claram incedentem, das lakar ist ein Adiectivum, adverbialiter usurpatum, pro clarè, speciosè incedentem, wie geschicht im plenilunio, wenn sie des Nachts hell vnd klar am Himmel gehet.

Job sagt / sein Herz habe sich nie erhaben / vnd sey auch nie stols worden / als wenn der Himmel voll Lauten vnd Harpffen hienge / wenns ihm wol gängen: Sondern er hätte allezeit demüthig in Gottesfurcht gelebet / vnd gedacht / Es könne ihm auch wol einmal wieder übel gehen / wie dem Crælo, da er auff einem Holzhauffen saß / vnd solte nun verbrand werden / dem halff sein Belt vnd Reichthumb nicht / er hätte zu Aschen verbrennen müssen / wenn ihn der König nicht wieder vom Holzhauffen genommen hätte. Vnd jenes Weib / das über den See fuhr / vnd warff einen Ring ins Wasser / vnd sagte / wenn der Ring wieder funden würde / so würde sie arm werden. Diese stunden in dene Gedancken / ihr Reichthumb were vnaußschöpfflich. Aber was geschach? Nach etlichen Jahren gehet sie zu Scarsunde / im Lande zu Meckelsburg auff den Fischmarck / vnd kaufft einen Hecht / in dessen Bauch findet sie ihren Ring / als sie ihn reissen ließ. Darüber erschriekt sie / daß sie gar verblasset / vnd wie sie ihr selber prophecet / so widerfuhr ihr / denn sie hernach in eusserste Armut gerathen. Dieser einige Vers solte solche elatos animos demüthigen.

— — — Dicit; beatus,
Ante obitum nemo supremaque funera
debet.

Es darff sich niemand rühmen /
Daß sein Glück stehe auff Blumen;

Es fällt ein Keisstein über Nacht /
Das benimbt dem Blümlein / Ruch / Farb
vnd Kraft.

III.

Warumb seynd vier Wochen in einem
jedern Monat.

Das macht der Schein des Monden / die ^{Warumb} die 4 Theil des Mondenscheins. Denn im ^{4 Wochen} ersten Viertel ist er ^{in jedem} Lunatus, similis Lunæ, ^{Monat.} similis Lunæ falcatus. Daß er erstlich im 1. Viertel mit seinem Glanz ist / wie ein Sichel / das ist Luna corniculata, falcata. 2. Darnach wird er gibbosa vnd ^{ist die} dissecta, in duo divisa, Luna, wenn der halbe Monat ist / vnd nimbt darnach zu / bis er ^{ist die} wird / der volle Monde / mit dem vollen Schein: Das ist die andere halsis oder apparitio, oder das ander Viertel. Das 2. Viertel bis der Mond das volle Licht bekommet. Folget das 3. Viertel / wenn der Schein oder Licht des Monden wieder abnimmet / vnd wiederum gibbosa wird / das ist das dritte Viertel. 4. Folget endlich das letzte Viertel / bis er den Schein wieder gar verleiuret. In einem jedern Monat geschicht eine sonderliche Verenderung der Feuchtigkeiten / in des Menschen Leibe.

Wohat Gott die Woche verordnet vnd
eingeset? Vnd warumb?

Exod. am 20. vers. 9. Sechs Tage solt du arbeit / vnd der Siebende soll dein Ruhetag seyn / das ist der Sabbath oder Ruhetag: Gdt aber hat die Wochen darumb verordnet / daß sie den Monat ^{Wochen} messen sollen. Denn 4. Wochen machen einen ^{verord.} Monat. Ein jeder Woche hat 7. Tag / drum nennen die Lateiner Septimanam, quali septimam partem ^{nung Got} lunationis.

IV.

Wie viel Tage hat eine Woche?
Sieben. Drum heißt sie auch Septimana oder
Hebdomas.

Welches ist der fürnehmste Tag in
der Wochen?

^{Zur} fürnehmste
Tag in der
Wochen.

Der Sonntag. Den einigen Tag der ganzen
Woche hat Gott gesegnet.

Wie viel Stunde hat eine Woche?

Hundert vnd acht vnd sechzig. Vnter denen ^{Stunden in} Stunden in
begehret Gott nur eine Stunde zu seinem Gottes ^{einer Wo-}
dienst von vns / die kan er nicht erhalten. ^{chen / wie viel.}

Wovon haben sie ihren Namen?

In Lateinischer Sprache / von den Planeten.
Denn der Montag vom Monden à Luna, der
Dienstag vom Marte, die Mittwoch vom Mercurio, ^{Tage woher}
der Donnerstag vom Iove, der Freytag von der Ve- ^{sie ihren Na-}
nere, quali der Veneris Tag / oder von Freyen oder ^{men haben.}
Freytag / denn am Freytag Nachmittag haben die
Juden angefangen den Sabbath zu feyren / da ha-
ben sie Feyerabend gemacht von ihrer Arbeit / vnd
haben gefasset vnd gebettet / aber darnach hat der
Teuffel eine Venuszeit darauf gemacht / haben an
dem Tage Vnzucht getrieben / wie die Widerräuf-
fernoch thun / denn der Sabbath war ihr Sonntag /
wie auch der Juden Der Sonnabend vom Satur-
no, Sonntag von der Sonnen.

Die

Die Teutschen Namen der Winde / Monaten vnd Tage / die wir noch henteim Gebrauch haben / hat Carolus Magnus, der erste teutsche Kaysler / erstlich erdacht vnd erfunden.

1. Die Schiffeleute vnd Händeler zu Meer vnnnd Seefarth / wegen zuträglicher Schiffung vnd Seglung zehlen 32. Winde / Als 5. von Morgen / 1. Ost nordost. 2. Ost zu Norden. 3. Ostenwind. 4. Ost suden. 5. Ostsud Ost.

Auch 5. von Mittag / 1. Sudost / 2. Suden zu Osten / 3. Sudwinde / 4. Suden zu Westen. 5. Sudsudwest.

Auch 5. vom Abend / 1. West Sudwest. 2. Westen zu Suden / 3. Westwinde / 4. Westen zu Norden / 5. West Nordwest.

Auch 5. von Mitternacht / 1. Nord Nordwest / 2. Norden zu Westen / 3. Nordwinde / 4. Norden zu Osten / 5. Nordnordost.

Darnach haben sie zwölff Mittelwinde / Als 3. zwischen dem Aufgange / vnd Mittag. 1. Sud zu Osten / 2. Sud Osten / 3. Sudost zu Suden.

Auch 3. zwischen dem Mittag vnd Niedergange / 1. Sudwest zu Suden. 2. Sudwest. 3. Sudwest zu Westen.

Auch 3. zwischen dem Niedergange / vnd Mitternacht / 1. Nordwest zu Westen. 2. Nordwest / 3. Nordwest zu Norden.

Auch zwischen der Mitternacht vnd Aufgang / 1. Nordost zu Norden. 2. Nordost. 3. Nordost zu Osten.

Zu welcher Jahreszeit aber solche Winde blasen / auch vnter allen die Westen / vnd Sudenwinde am schädlichsten zu Meer vnd Seefahrt seyn / wissen die versuchten Schiffleuth am besten.

Von den 16. Winden der Gelehrten vnd Ackerleute.

Von den Namen der drey warmen / vnd trockenen Morgen oder Osten Angelwinde.

1. Nordost / wehet von dem Aufgang Sommers

2. Ostwind / kommet her / gerade von Aufgang des Lenzens.

3. Ost sudost / bläset von dem Aufgang des Winters.

2. Von den Namen der 3. warmen vnd feuchten Mittags Angelwinde.

1. Sudost / wehet von Mittag der seiten des Aufgangs.

2. Sudenwind kommet gerade von der Mittags Einien.

3. Sudsudwest / bläset von Mittag der seiten des Niedergangs.

3. Von den Namen der 3. kalten vnd feuchten Abends Angelwinde.

1. Sudsudwest / wehet von dem Niedergange des Winters.

2. Westwind / kommet her vom Niedergang des Lenzens.

3. West Nordwest / bläset vom Niedergange des Sommers.

4. Von den Namen der 3. kalten vnd trockenen Mitternachts Angelwinde.

1. Nordnordwest / wehet von Mitternacht / der seiten des Niedergangs.

2. Nordenwind / kommet her von der Mitternacht der seiten des Aufgangs.

3. Nordnordost / bläset von Mitternacht der seiten des Aufgangs.

5. Von den Namen der 4. gemischten Mittelwinden / doch mehr der Naturen / dessen erst gedacht.

1. Sudost / wehet zwischen dem Mittag vnnnd Aufgange.

2. Sudwest / kommet her zwischen dem Mittag vnd Niedergange.

3. Nordwest / bläset zwischen der Mitternacht vnd Niedergange.

4. Nordost / wehet zwischen der Mitternacht vnd Aufgang.

CALEN

CALENDARIUM PERPETVVM.

JANUARIUS Jenner hat XXXI. Tage.



Der alte Jenner.	Der ☉ vñ ☽ S.M.S.M.	Alleley Auffmerckung im Januario.	Der Neue Jenner.	Schaffen vnd anstellen im Januario.	Tag des Jahrs.
1 † Deschneid.	8 9 3 51	Iani prima dies & septima sine minatur. Aut vt habet Beda,	11 Lucianus	Der Fütterung vor Vieh	1
2 Abel, protomartyr.	8 8 3 52	Prima dies mensis & septima truncat vñ	12 Reinholdus	vnd Schafe wol warzuneh-	2
3 Enoch	8 7 3 53	ensis.	13 Hilarius	men/ vnd nichts verorsachen	3
4 Loth. Abednego.	8 6 3 54	Scharpffe Lufft vnd hell Gewitter/	14 Felix	zulassen.	4
5 Simeon.	8 4 3 56	sonderlich so der Wind von Mitter-	15 Maurus	Der Sommer Saam	5
6 H. 3. Ks. Epiph.	8 3 3 57	nacht wehet / vmb des Schängens wil-	16 Marcellus	Getreide / an Erbsen / Wi-	6
7 Idorus	8 1 3 59	len/den jezo die Sonne noch innen hat	17 † Anthonius	cken / Gersten vnd Habern/	7
8 Erhardus	7 0 4 0	Zu diesem Monat ist der Tag acht	18 Prisca	Wöchentlich von Drö-	8
9 Iulianus	7 58 4 2	stunden lang vnd zehen Minuten / vel	19 Martha	schorn rein abzunehmen vnd	9
10 † Paulinus.	7 57 4 3	circiter.	20 † Fab. Seb.	vollkommenen Saamen	10
11 Lucianus	7 55 4 5	Der Jenner bin ich genandt/	21 Agnes	vorwarlichen hinzuschütten	11
12 Reinholdus	7 54 4 6	Gut Tranc sind mir wol bekandt/	22 Vincentius	Mals auff's Lager ma-	12
13 Hilarius	7 52 4 8	Zeigt seyr ich nit/wenns Winter ist	23 Emerentia	chen zu lassen/ vnd in diesem	13
14 Felix	7 51 4 9	Trag Erd in Garten vñ faulen Mist	24 Timotheus	vnd folgenden Monden zu	14
15 Maurus	7 49 4 11	Sehet die Sonne im Wasserman.	25 † Paul. Bek.	bawen.	15
16 Marcellus	7 48 4 12	Belassen sich die Wölffe.	26 Polycarpus	Die vbrigen Mast vnd	16
17 † Anthonius.	7 46 4 14	Fröhe halb 6. beginnets zu tagen/vñ	27 Chrysoftom.	Speck schweine / im letzten	17
18 Prisca	7 44 4 16	dem Abend/ kurz vor 5. wirds finster.	28 Carolus	Viertel des Mondschins	18
19 Martha	7 42 4 18	Wie lang ein jeder Tag sey/ tan man	29 Valerius	schlachten zu lassen.	19
20 † Fab. Sebast.	7 40 4 20	auff den Stunden vnd Minuten des	30 † Adelgunda.	Holz sellen vor Fabian	20
21 Agnes	7 38 4 22	Auffgangs vnd Niedergangs der	31 Virgilius	vnd Sebastian / im letzten	21
22 Vincentius	7 36 4 24	Sonnen leichtlich finden.	1 Brigitta	Viertel.	22
23 Emerentia.	7 34 4 26	Der Wasserman ist ein warm vnd	2 † M. Siechtm.	Gebäcken Obst / sauer	23
24 Timotheus	7 32 4 28	feucht Zeichen/ vnd gehöre der Lufft zu	3 Blasius Episc.	Kraut vnd Möhren zu ver-	24
25 † S. Paul. beke.	7 30 4 30	vnd in diesem Zeichen ist gut Häuser	4 Veronica	kauffen / ist die beste Zeit in	25
26 Polycarpus	7 28 4 32	bawen/ in Häuser ziehen/ Ehe machen/	5 Agatha	diesem vnd folgenden Mo-	26
27 Chrysoftomus	7 26 4 34	böse Argney an Schinbeinen.	6 † Dorothea.	nat / che das junge grüne	27
28 Carolus	7 24 4 36	Kinder zu dieser Zeit geboren / ge-	7 Reichardus	Getreidlich herben kommet	28
29 Valerius	7 22 4 38	ben gute Ingenia zu studiren / doch so	8 Salomon	Fenerholz in Vorrath zu	29
30 † Adelgund.	7 20 4 40	fern auch andere gute Aspect dabey	9 Apollonia	föhren.	30
31 Virgilius	7 18 4 42	seyn / in Händeln seyn sie listig vnd ver-	10 Scholastica	Den Schafnösern / Er-	31

schlagen/halten ihre Sachen heimlich/haben vnbeständig Blact/lieben die Gesehrē.
 Auch ist im Calendario zu mercken/das die Sonne alle Tage in einem jeden Him-
 lischen Zeichen ein Grad fortgehet.

Wenn der Tag begint zu lungen/
 So kömpt die Kälte gegangen.

So diese Zeit nennen etliche die kalte Hundstage.

Da treit der Saft auß der Wurzel wieder in die Bäume vnd ins Holz/ex com-
 mento Rusticorum.

Donnerst wenn der Mond im Wasserman ist / so leyden alle Früchte schaden
 vnd das Zugemüse wird gar verderben.

Vincentij festo & Sol radiat memor esto:

Tunc magnum tac vas tibi nam Vitis dabit uvas.

Clara dies Pauli, bona tempora denotat anni.

Si fuerint venti, designant praelia genti,

Si fuerint nebulae, pereunt animalia quaeq;

Si nix & pluvia, tunc fient tempora cara.

Sed si vult Dominus, convertit is omnia salus.

Etliche recitiren diese Vers also/ vnd halten sie
 auch vor gewisser:

Clara dies Pauli non est sine lumine Phoebi,

Si fuerint venti, recto succurre cadenti,

Si fuerint nebulae, tunc Sol non splendet ubiq;

Si nix & pluvia, quid stulte moraris in illa & c.

Vincenz Sonnenschein/

Bringt viel Wein

S Pauli Tag schön vnd

Sonnenschein/

Bringt Fruchtbarkeit an

Getreid vnd Wein

Auff S. Pauli neigen

sichs zum dritten Theil oder

Aufgang des Winters.

Fröhe vor 6. beginnets

zu Tagen/ den Abend kurz

vor 5. wirds finster.

geben/denn welches die Zeit davon frist/das ist ge-
 sund / welches aber nicht freissen will / ist wandel-
 bar/an Lung vnd Leber.

Den Lein/so man Drescher nennt/in den Kno-
 ten bis in diesem Monat zu erhalten vnd sollen die
 Knoten alle / che sie gedroschen/ reingeseibet wer-
 den/das der Lein von dem Unkraut rein gemacht/
 vnd gesondert/so das es küffrig keines vberleben
 getens.

Von dem Heydentorn/ das kleinörnigste/ vnd
 geringste zum Samen behalten.

Die Teiche/welche nicht ein durchgehend Was-
 ser hat en/ die soll man täglich wunnen vnd vor dem
 Ständer offen halten/ auch im folgenden Monat.

Cisio Ianus Epi. sibi vendicat oc feli maran,

Prisca Fab. Agn. Vincenti Pau Po, nobile lumen

Quem circumcidit Ianus Magnus advena adorat,

Moxq; etiam agnoscit conuerso pectore Paulus.

Is wol vnd trinck Wein/ vnd nicht laß/

Bad nicht zuviel/ Argney dich maß/

Brauch Zugwer/ Fenchel/ Pfeffer lang/

Nicht schleim/ sonst wird Kopff/ Mage trancf.

Vom Januario.

Januarius
der Jenner
hat 31. Tag

1. Januarii
dies Caléd.
Januarii.

Mensis vn-
de dicatur.

Januarius
vnde deri-
uetur.

Janus wer
er gewesen.

Desi Jen-
ners Eigen-
schaften.

Woher die
Cimbri den
Januarius
deducira.

Carolus
Magnus
den Non-
den vnd
Winden
die Teutsche
Namen ge-
geben.

Wein wenn
er erstmals
abgezogen
wird.



MENSIS ein Monat der hat seinen Namen v. m Griechischen Wörtlein *μήν*, quod Lunam significat, quia Luna mensium omnium moderatrix est. Mensis heist ein gewisser Monatslauf: JANUARIUS der Jenner / der erste Monat / bey den Alten war es der eiffree / hat seinen Namen in Lateinischer Sprach vom zweyfachigen Jano. dem man vorzeiten alle erste Ding zuschriebe / vund derentwegen auch den Anfang des Jahres / dieweil er zwen Angesicht hat / vnd mit dem einen zurück ins Alte / vnd mit dem andern vor sich ins Neue Jahr sieht. Es ist aber Janus ein König in Italia gewesen genant vom Hebreischen Wörtlein Jan. das Wein heisset. Vnd also haben die Alten Noam genant / dasi er die erste vund andere Welt vor vnd nach der Sündflut gesehen / vnd erst nach der Sündflut den Wein erfunden hat. Die alten Griechen haben ihn Oenotrium. hoc est Vinitorem, einen Weinmeister genant / dasi er die Weluberge gebawet hat. Dann S. Pet hat der geschwechten menschlichen Natur durch die Sündflut / erst nach derselbigen das edle Weingewächs zu sonderlicher Stärckung geben: Janus vom Javan oder Jon, daher die Griechen vund Lateiner kommen. Ist der härteste Monat / in dem es pflegt am härtesten zu freieren. Wann der Monat warm ist / vnd das Erdreich nicht schleufft / so erregt er die kalte Flüsse sehr den Leuten / gibt böse Catharrhos, den Schlag vnd andere Kranckheiten / sonderlich wann die Luft träge ist / vnd die Sudwind wehen.

Die Cimbri schreibten diß Wort JANUS mit einem G. Ganus JANS, EANUS, vnd deducitens ab eundo & peregrinando. Dann wann sie sollen sagen gehn / so sagen sie gahn / ire. Darumb dasi nun die Sonne wieder zu vns beginnet zu gahn / haben sie diesen ersten Monat Januarius geheissen / vnd im ersten Tage dieses Monats Januarius, einer dem andern das Neue Jahr geben / welches ist eine Deutung vnd Anzeigung der Sonnenlauf gewesen / dabey sie sich haben erinnern können / der Sonnen Zu vnd Abfluss des Orts / von dem sie kommen / vund des Orts / dazu sie wiederumb gehen würde. Ich mag hie nicht fast weitläufftig von diesen Sachen schreiben / Besiehe die Fragmenta Catonis vnd Ioan. Antonium Vittebergensem, die in der Physica des Iani gedennet / vnd seiner vielfältigen Schiffart / der jeso auß Asia in Europam. vnd hinwiederumb auß Europa in Asiam gefahren / da er an beyden Orten seine Nachkommen gehabt / wie seine Widn außweiset. Dann er auff einer Seite ein Haupt mit zweyen Angesichten / vnd auff der andern ein Schiff gefahren / da auß er auß Asia in Italiam, vnd hinwieder auß Italia in Asiam zum offtern gezogen vnd gefahren ist. Das heist recht JANUS vom gehen / reisen vnd wandern / auß einem Land ins ander.

Wir Teutschen nennens den JENNER, welches Wort / vnser Vorfahren auß dem Lateinischen JANUARIUS gemacht haben / Januarius der Jenner / oder der Jenner ist Januarius. Man schreibet / dasi Carolus Magaus den Monden vnd Winden die Namen geben haben soll / die sie nun haben / Cornelius Agrip. de vanitate scientiarum cap. 3. quod ego de nominibus Germanicis intelligo. Dann Carolus Magnus ist ein Teutscher gewesen / der auch eine teutsche Grammaticam geschrieben hat.

Mit dem Neuen Jahr hebt sich an der ander halbe Winter / vnd weret so lange / bis der Beer auß dem Loche gehet / oder die Sommervögel / als Störche / Schwaben / zc. kommen / vnd man ackern vnd grabent kan.

Bald nach Weinnachten zeucht man die Wein ab. Große Kälte ohne Schnee / schadet sehr dem Weinstock.

Große Schnee vnd harte Kälte / schaden wol den Reben / dann sie erfrieren / dem Weinstock aber / Feilichensträuchern / vnd andern Gartent / äutern / schadet die Kälte nichts / wann Schnee drauff ligt / dann vnter dem Schnee ligen sie sein warm.

Von Weinarbeit im Januario zuverrichten / be-

siehe Pallad. lib. 2. cap. 7. 11. 13. Columel. lib. 11. cap. 2. 36.

Vom Auffgang der Sonnen in den

AQUARIUM.

Aquarius ist ein signum masculinum, diurnum, dulce, Wasserlangweinem & occidentale, herrschet im Menschen vber mans / des die Schenckel vnd Schienbeine. Zu dieser Zeit vernewert Himlischen sich im Menschen die pituita. drum ist in diesem Monat Zeichens sehr gut / frühe nüchtern einen guten Trank guten klaren Wirtkuns Wein oder Etare getruncken / wie zwar hernach weiter gemeldet wird. Wann der Monat im Aquario ist / so soll man Arguen brauchen / so die Natur stärcken.

Doch muß man hie noch eins mercken / Das ob wol am 10. Lage Januarii / wie droben verzeichnet / die Sonne in den Wassermann gehet / so berühret sie doch vnd dieselbe Zeit erst recht das Zeichen des Steinbocks / welches gemeinlich Nässe mit sich bringet / vund derentwegen auch in gemein / träd / vnlustig vnd vngesund Weiter verorsachet / doch erregt es anfänglich eine zimliche harte vund schärfste Kälte / mit vngestämmen Winden / vnd schreckender Luft / vnd nach demselben trädte Luft vnd Wolcken / vund zuletzt Regen oder Schne / oder ander vubeständig Gewitter. Es were dann / dasi irgend ein anderer Aspect von einem / oder mehr Planeta mit einfiel / der diß Gewitter selchlich hindern oder endern köndte / wie man dann die Prognosticationes alle nicht anders verstellen muß / dann cum conditione, wie die Gelehrten wissen.

Gesundheit.

In diesem Monat ist gut ein Trank Weins / nach Was man getruncken / auch soll man die Kräuter oder Wärg im Jenner nüchtern gebrauchen / Ingwer / Nigeln / Pfeffer / Jlop / für Speiß vnd Trank brauchen soll. Salben / Fenchel / Anis / Costen / zc. Auch ist jetzt gut die Leber oder am linden Kern lassen / sonst ist es nicht gut / doch mercke hie die Reymen:

Desi Jenners Kälte leid nicht Arguen /
Vdr lassen kan so gut nicht seyn /
Bald setzen mittel Speiß ist /
Von Auß vnd Ingwer offte genieß.

Item.

Zu nüchtern brauch Schwärg vnd Wein /
Es soll gesund im Jenner seyn.
Izo laß auch von dir kein Blut /
Als in der Noth / sonst ist es nicht gut.

Item.

Im Jenner laß nicht weg dein Blut /
Doch were dir so noth / so ist es auch gut.
Brauch gewürzte Speiß vnd guten Trank /
Halts Haupt / Brust warm / so lebstu lang.

Item.

Im Jenner hüt dich vor Arguen /
Wein / warme Speiß vnd z. erwärz brauch frey /
Am Daumen laß / sonst bhalt dein Blut /
Bad / Wein vnd Wärg seyn dir gar gut.
Im schlaffen halt maß / meid Venusspiel.
Die Luft adern dir nicht schad viel.

Auch kan man im Januario sehen / was im gangen Jenner ist / was im gangen Jenner ist / Jahr geschehen soll / dann ist der Anfang / Mittel vnd Ende dieses Monats gut / so ist das ganze Jahr gut. Im Jenner Reiß vnd Schnee / Thut den Bäumen / Bergen vnd Thalern weh.

Die vier Jahrzeiten erregen im Menschen sondere Kranckheiten.

Hier muß man weiter mercken / dasi alle Abwechslung der 4. Zeiten im Jahr / sonderliche grosse Verenderungen vund Kranckheiten im Menschen sich erregen / wie auch Hippocr. c. 1. lib. 3. Aphorif. zeuget / vnd haben etliche Menschen ein solche Temperatur, dasi etliche im Sommer / etliche im Winter gesünder seyn. So ist auch viel an den Winden / an den Orten / an der Zeit / vund an Speiß vnd Trank / da ein jeder ist vund wohnet / vnd die er brauchet / gelegen / dann nach demselbigen hat ein jeder

Was man
im Jenner
für Speiß
vnd Trank
brauchen
soll.

desi gangen
Jenners
Prognosticon.

jeder seine Krankheiten oder Gesundheit / ibid. Aphor. 1. & 3. Der Lenz ist eine gesunde Zeit des Jahrs / seiner Lindigkeit halben / darumb seind die Krankheiten dieser Zeit nicht so gar schädlich vnd gefährlich.

Vom Neuen Jahrs Tag.

Neuen Jahrs Tag Wann am Neuen Jahrs Tag Morgenröthe ist / so bedeuts dasselbige Jahr Krieg vnd Ungewitter. Scheinet am Neuen Jahr die Sonne hell vnd klar / so gibts das Jahr viel Fische. Ist aber in des Neuen Jahrs Nacht windig / so folget gern eine Pest.

Die Gelehrten mercken diese schöne Vers.

JOACHIMUS CAMERARIUS.
Mensis amat tepido Iani decurrere victu,
Et refici grato saepe liquore iubet.
Vena tibi nullos excudet secta cruores,
Sed calidâ fas est mergere corpus aqua,

Officia duodecim Mensium.

Mensium 12. officia. Pocula Janus amat, Februarius algeo clamat.
Martius arva colit, sed Aprilis florida prœdit,
Fons & Flos nemorum Majo sunt fomes amorum.
Dat Junius fœna, Julio reseccatur avena.
Augustus spicas, September colligit uvas.
Seminat October, spoliat virgulta November.
Quærit habere cibum porcos mactando December.

Frem/die alten Vers.

In Jano claris calidisque cibus potiaris,
Atque decens potus post ferula sit tibi notus:
Lædit enim in edo tunc potus, ut bene credo,
Balnea tunc intres, nec venam findere cures.

Frem.

Im Jenner Urnen / Ader lassen /
Man soll auch Venuspiel lassen /
Doch wol die Leberader warm /
Zu lassen gut am linken Arm.
Rosenhonig dienet dem Magen /
Auch Gewürz / Wein / warme Speiß / Baden.

Vom den Calendern.

Astronomi In den gemeinen Calendarijs oder Ephemeridibus. wird von den artificibus oder Astronomis offte wunderliche Ding von den Gewittern vnd andern Geschichten gesezt / das ich zwar vor meine Person nicht schele noch radele / dann ich leugne die influxus der Sterne nicht / viel weniger die Aspectus. So sehe ich auch / was bißweilen die Astrologi manchem Menschen / vnd oftmalen ihuen selbst prognosticiren / das endlich ihuen selbst / vnd auch andern also begegnet vnd widerfähret / wie sie gepropheceyet vnd geweissaget haben. Aber viel Dings trifft

Ein Käster gleichwol auch nicht ein / wie jener Käster / vnd ein Schuster zu Berlin mit ihren Calendern / die sie auch machen / genugsamb bewiesen. Dann wann andere Gelehrte / Hagel / Donner oder Plagregen gesezt hatten / so sezt sie allzeit das Widerspiel / gut Wetter / Stille / Sonnenschein / vnd trassens ja so wol / vnd offte viel besser dann die andern. Wie dann Bartholomæus Scultetus der vornehme vnd gelehrte Mathematicus das Feld / darein die andern solche prædictiones sezt / selber das Lügenfeld zu nennen pflegte. Will derowegen vor meine Person dieselbigen gute Leute mit ihren prædictionibus nicht straffen / dann ich wol weiß / daß sie solche Weissagungen nicht pro necessarijs / sondern pro contingentibus halten. Wann aber einer were / der ein necessitate darauß machen wolte / der besche Syracidem cap. 10. v. 19. Vnd lasse solche prædictiones bey ihren accidentijs / dann die alra inclinirn zwar / aber sie necessitirn nicht.

Die Alten haben vorzeiten grosse Aufmerksamkeit auff die erste Nacht des Januarij gehabt / wann die klar / still / vnd ohne Regen vnd Wind ist / so sagen sie / es bedeute ein gut Jahr. Wann aber Wind war / vnd der von Morgen herkam / so war er dem Vieh schädlich / Wehet er aber von Abend / so bracht er den Königen den Tod / wehet er von Mittage / so starb das Volk / wehet er von Mitternacht / so bedeuts ein vnfruchtbar Jahr. Aber du merck das prognosticon dieser vnd aller Jahr künftlich auß den Rabinen der Jüden.

Jüden. Dann die Alten Rabinen bey den Jüden haben sehr wol gesagt / vnd ihuen seine Gedanken gemacht von vnsers Herrn Gottes Schlüssel / die er allein vor sich selbst behält / vnd keinem Engel oder Menschen im Himmel vnd auß Erden zukommen lasse oder übergebe. Der 1. ist Tempestatis & pluvie clavis Schlüssel zum Gewitter / Deut. 28. 12. Jerem. 14. 22. 2. Naturæ & sterilitatis, der Schlüssel zur Scheinnuß der Natur vnd der Vnfruchtbarkeit / Genes. 30. 2. 3. Cibationis & potionis, der Schlüssel zur Speißammer vnd dem Keller / Psal. 14. 5. 16. vnd 147. 8. Matt. 6. 33. 4. Sepulchrorum mortuorum clavis, den Grab Schlüssel. Tertull. Resurrectio Christi est clavis nostræ resurrectionis, scilicet Christus cum suo Hephatah, Hzech. 37. 1. Io. 5. 25. 28. 1. Sam. 2. 11. & 1. Sam. 1. 6. Luc. 1. 7. 11. 36. 37. Psal. 113. Fortis Leo ex tribu Iuda excitabit nos per suum rugitum, durch sein prällen / wie ein Löw seine Zungen. 5. Scientiæ & doctriæ celestis vel Scripturæ. Apocal. 2. 3. 6. Habet etiam clavem omnium carcerum & vinculorum, Act. 12. 7. & 16. 25. Christus schließt die Arcam Noe zu / Gen. 7. 16. vnd wieder auß.

Der 2. Tage Januarij eine Coniunctio Saturni vnd Solis, in 21. gradu des Steinbocks / sub signo meridionali ist / so gibe sie grosse Kälte mit Schneeluff / etliche Tage nach einander. Ist ein solcher Aspect im zehenden gradu, so folget harter Frost etliche Tage. Eine Coniunctio Martis & Lunæ in Scorpione gibe feuchte Wetter.

Wann im 4. Januarij eine Coniunctio der Sonnen mit dem Krebsgängigen Mercurio in 23. gradu Capricorni geschieht / so bringe sie Kälte vnd truckene Lufft mit Sturmwinden auß dem Osten: Bißweilen auch wol Schnee vnd Frost.

Wann auch eben an diesem Tage ein Sextilis aspectus Saturni vnd Martis in 21. gradu capricorni & Scorpionis ist / so ist grosse Kälte / stürmicht Schneewetter / vnd heffiger Frost etliche Nacht nach einander zubefahren.

Vom einfallenden Sonntag. Bißweilen fällt ein Sonntag zwischen dem Neuen Sonntag so Jahr / welches allezeit acht Tage nach dem Christag ist inclusiv, vnd dem Fest der 9. Drey Königen ein / da solten die Prediger mercken / daß man am selben Sonntage dem neuen entweder das Evangelium Matth. 22. Da aber Herodes Jahr vnd gestorben war: Oder / von der Tauff Christi / Matth. 3. Christag pfleget zu handeln / wie wol sonst etliche Prediger dasselbe Evangelion von der Tauff Christi den nechsten Sonntag Christus vor Epiphania handeln. Etliche den nechsten Sonntag welche Zeit nach Epiphania, etliche aber am Fest Epiphania, selber er getaufft. pflegen zu predigen / so ist doch daran nicht viel gelegen: Dann es ist gewiß / daß Christus vmb dieselbige Zeit getaufft ist / ob man gleich den Tag vnd die Stunde so eigentlich nicht weiß. Es wollen etliche / es sey den 6. Januarij geschehen / doch ist's vngewiß.

Von den 12. Monden sagt Aufonius. Martius, Aprilis, Maius, sunt tempora Veris, Junius, Augustus, nec non & Iulius Aestas, Septembri, Octobri Autumnus, utroque Novembri, Brumales Ianus, Februarius atque December.

Von den Murenen. Vmb diese Zeit pflegt man in der Chur. Branden. Murenen burg / vnd im Land zu Neckelburg die Murenen zu wann sie fangen / die hänge in Rauch vnd treuge sie / daß du im Sommer deine Victualien mit deinem Weibe vnd Kindern habest.

Vonder 9. Drey König Tag. Der gefälle allezeit in den 12. Tag nach dem Christag exclusiv, aber inclusiv in den 13. das seze ich vmb des Tag der Einfältigen willen. An dem Tag ist der Tag eine Stunde länger / nemlich ein halbe Stunde auß den die 9. drey Morgen / vnd ein halbe Stunde auß den Abend. Die König geschleßliche Barren pflegen zu sagen / nun ist der Tag fallen. eines Manenschrits länger / möchte wol sehen / wie sie ihn so si

N O T A.

Der Neue Hornschein.

Wann im 2. Tage Januarij eine Coniunctio Saturni vnd Solis, in 21. gradu des Steinbocks / sub signo meridionali ist / so gibe sie grosse Kälte mit Schneeluff / etliche Tage nach einander. Ist ein solcher Aspect im zehenden gradu, so folget harter Frost etliche Tage. Eine Coniunctio Martis & Lunæ in Scorpione gibe feuchte Wetter.

Wann im 4. Januarij eine Coniunctio der Sonnen mit dem Krebsgängigen Mercurio in 23. gradu Capricorni geschieht / so bringe sie Kälte vnd truckene Lufft mit Sturmwinden auß dem Osten: Bißweilen auch wol Schnee vnd Frost.

Wann auch eben an diesem Tage ein Sextilis aspectus Saturni vnd Martis in 21. gradu capricorni & Scorpionis ist / so ist grosse Kälte / stürmicht Schneewetter / vnd heffiger Frost etliche Nacht nach einander zubefahren.

Vom einfallenden Sonntag.

Bißweilen fällt ein Sonntag zwischen dem Neuen Sonntag so Jahr / welches allezeit acht Tage nach dem Christag ist inclusiv, vnd dem Fest der 9. Drey Königen ein / da solten die Prediger mercken / daß man am selben Sonntage dem neuen entweder das Evangelium Matth. 22. Da aber Herodes Jahr vnd gestorben war: Oder / von der Tauff Christi / Matth. 3. Christag pfleget zu handeln / wie wol sonst etliche Prediger dasselbe Evangelion von der Tauff Christi den nechsten Sonntag Christus vor Epiphania handeln. Etliche den nechsten Sonntag welche Zeit nach Epiphania, etliche aber am Fest Epiphania, selber er getaufft. pflegen zu predigen / so ist doch daran nicht viel gelegen: Dann es ist gewiß / daß Christus vmb dieselbige Zeit getaufft ist / ob man gleich den Tag vnd die Stunde so eigentlich nicht weiß. Es wollen etliche / es sey den 6. Januarij geschehen / doch ist's vngewiß.

Von den 12. Monden sagt Aufonius.

Martius, Aprilis, Maius, sunt tempora Veris, Junius, Augustus, nec non & Iulius Aestas, Septembri, Octobri Autumnus, utroque Novembri, Brumales Ianus, Februarius atque December.

Von den Murenen. Vmb diese Zeit pflegt man in der Chur. Branden. Murenen burg / vnd im Land zu Neckelburg die Murenen zu wann sie fangen / die hänge in Rauch vnd treuge sie / daß du im Sommer deine Victualien mit deinem Weibe vnd Kindern habest.

Vonder 9. Drey König Tag. Der gefälle allezeit in den 12. Tag nach dem Christag exclusiv, aber inclusiv in den 13. das seze ich vmb des Tag der Einfältigen willen. An dem Tag ist der Tag eine Stunde länger / nemlich ein halbe Stunde auß den die 9. drey Morgen / vnd ein halbe Stunde auß den Abend. Die König geschleßliche Barren pflegen zu sagen / nun ist der Tag fallen. eines Manenschrits länger / möchte wol sehen / wie sie ihn so si

so eigentlich messen können / sie müssen gute Mathematici seyn / daß sie die Stunden so engentlich nach den Hancschritten aufmessen können.

Vom liegenden Getreyde.

In dem Monat soll mans Getreyde umbrähen / Pallad. lib. 2. cap. 9.

Von Holzfuhr.

NOTA. Im Winter wenns gefrohren ist / vnd du nur für dem Schnee vnd weichen Wetter fort kanst / so führe alles Holz ein / daß du das ganze Jahr vber haben mußt / denn diß ist die gelegenste Zeit Jahr darzu. Im Sommer kan mans vor anderer Arbeit nicht gewarten.

Von den Hünern.

Palladius schreibet lib. 2. cap. 24. Daß in diesem Monat die Hünere anheben zu legen / welches in warmen Ländern wol seyn kan.

Von Hünern warten.

In diesem vnd folgenden Monat pflegen gute Hauswirthe / die gerne frische Eyer essen wollen ihren Hünern bisweilen geröstt Brod / oder geröstten Haber / oder geröstte Erbsen vorzuschütten / in Meinung / daß den Hünern hievon die Eyer desto eher wachsen / vnd sie darnach viel Eyer legen sollen / vnd im Werck also befunden / daß es wahr sey / jedoch muß man sie auch nicht zu fett machen / denn wenn sie zu fett seyn / so legen sie nicht / an ihrem Trehen kan mans mercken / daß sie zu fett seyn / denn fetter Hünere pflegen zu Trehen. Hierzu kan auch viel heißen / wenn man junge Hünere vber Winter lauffen läßt / denn sie allezeit besser vnd eher legen / denn die Alten / wie es denn auch in Wahrheit nicht anders ist / wer vmb der Eyer willen Hünere hält / der laß kein Jun vber zwey Jahr leben / denn nach zweyen Jahren legt keine Henne viel Eyer mehr / es were denn / daß man etliche Alte zum brüten wolt vbrig bleiben lassen. Merck / das ganze Jahr durch legen vnd brüten die Hünere / außgenommen die letzte zweyen Monden des Winters.

Vom Bawholz.

Item Palladius will / daß man diesen Monat / Holz vnd Saum / oder Weispfale zum bawen vnd brennen sellen vnd machen soll / lib. 2. cap. 25. welches in warmen Ländern auch wol seyn kan. Wie denn auch Constantinus will / man soll auch im Iannario Bawholz sellen / wenn der Mond vnter der Erden ist. Auch soll man Reiffen zu Bindung der Gefäß haben.

Rosse.

In diesem Monat haren sich die Pferde / da muß man sie wol warten / vnd sie fleißig schrapen / vnd rein halten / daß sie wol zunehmen.

Kindviehe.

Nach Wehnachten darff man so grossen fleiß auff das Vieh der Fütterung halben nicht legen / als vor Wehnachten: Wiewol man sonst den Viehes allzeit fleißig warten soll. Wenn die Sonne schimmet / so soll man sie auß den Stellen her auß gehen / vnd in der Sonnen sich sein wärmen lassen.

Dreschen.

Weil in diesem Monat gut dreschen ist / so soll man sein Getreyde / so ferne möglich / diesen vnd den folgenden Monat außdreschen / sonst thun die Mäuse grossen Schaden in den Scheunen am Getreyde / wie auch im Februario gemeldet wird.

Die Halcyonischen Tage.

Die Halcyonischen Tage haben den 15 Januarij ihre Ende.

Christwürgel.

Die blühet balde nach dem Christag herfür. Wie man auch in diesem Monat erkennen kan / wenn vnd in welchem Monat der Weizen thewreck vnd wolfeiler werden soll. Besiße Mizald. cent. 6. Aphor. 64.

Vom Werkzeuge.

Auch soll man in diesem Monat allerley hölzerne Instrumente machen vnd zurechten / so im gongen Haus vnd zum Feld / vnd Gartenbau von nöthen seyn / als allerley Leitern / Pflüge / Körbe / re. Pallad. lib. 2. cap. 43.

Vom Mist.

Man soll auch in diesem Monat neue Misthauffen

schlagen / vnd den alten verworfenen Mist in die Acker vnd Weinberge führen.

Seewerck oder Gartenwerck.

In warmen vnd hitzigen Ländern werden in diesem Monat die Bohnen / Wicken / vnd Erbsen gesät / vnd die Kornfelder erstlich / wo sie nicht gar zu weich seyn / geackeret / vnd die Aeben beschitten / die Bäume / so viel Gummi haben / gepropffet / vnd die Gärten / so nicht allzuviel Feuchtigkeit haben / umgegraben. In neuen Wiesen / Blumen vnd mancherley Samen gesät.

Von Bäumen.

So mag man auch alle Bäume / zahre vnd wilde / in diesem Monat zu Brennholz behawen / vnd die dürre schädliche Aeste ihnen abnehmen / wenn er adumpe / auch vnten die Wurzeln entblößen / vnd Mist darauff umher legen / doch also / daß der Mist die blossen Wurzeln nicht beröhre / damit sie nicht brüchich werden / vnd anheben zu faulen.

In diesem oder folgenden Monat soll man auch die Bäume taupen / denn weil die Sonne wieder herauff tritt / beginnen sie lebendig zu werden / vnd können hernach schwerlich wiederumb vertrieben werden. Wie drunten im Weinmonat / titulo. vom Laub der Bäume / auch gemeldet wird.

Von Bienen.

Diesen Monat mag man auch die Bienstöcke von einem Ort zum andern versetzen / vnd weil die Biene ein Vogel ist / der sich sehr nach der Sonnenrichtet / die Sonne aber bald im Anfang dieses Monats nach dem Wintertischen Solitudo sich wiederumb zu uns netzet / vnd demnach der Tag länger / die Nacht aber wiederumb kürzer beginnt zu werden. So schuet sie sich in diesem Monat auß dem Stocke / den muß man ihr / wenn der Schnee weg ist / auffmachen / wenn es aber schnehet / wiederumb zumachen / denn der Schnee verblendet ihnen die Augen / vnd die Kälte bezwinget sie / daß sie auß der Luft hernieder fallen / vnd häufig im Garten auß dem Schnee vmbher loden / als wenn sie gesät were.

Von Kräutern.

Will man Kräuter / Blumen / Samen / Wurzeln vnd andere Ding mehr zur Arzney haben / so müssen sie mit grosser Vorsichtigkeit zu rechter Zeit colligiret vnd gesamblet werden / wenn ein jedes in seiner besten Kraft / Tugend vnd Würckung ist / sonst thun sie das nicht / das von ihnen gerühmet vnd beschrieben wird. Denn ein theils Kräuter sind in der Creutzwochen am kräftigsten / ein theils in den Hundstagen / eines theils zwischen den zweyen Fräwen Tagen. Theophrastus sagt / wenn man ein Kraut colligiren will / so soll es geschehen vom zwanzigsten Tage eines jeden Monats / bis zum dreißigsten. Etliche wollen / daß die Kräuter in den ersten sieben Tagen des Monats gesamblet / den Kindern allein dienlich seyn / Im andern Septenario / Jungen Gesellen oder Jungfrauen / Im dritten Septenario / Männern vnd Frauen / Im vierden aber den Alten. Sie sollen aber alle frühe vor der Sonnen Aufgang / vnd wenn seine helle Klare Tage seyn / colligiret werden / vnd sind die besten / die auff den Bergen stehen / die der Wind wol durchwehen kan. Man mag auch wol die nehmen / so in Gründen an gang sämpfflichen vnd nassen örtern wachsen / denn sie sind etwas süßter vnd lieblicher zugebrauchen. Aber wir wollen hier von der Einsamblung / oder Dörnung der Kräuter nichts weiter sagen / wer hiervon gründlicher Bericht haben will / der lese Conradum Gesnerum / in seinem Lexico trilingui rei herbariae / vnd Matthioli commentarium in praefatione Dioscoridis / vnd Columellam lib. 12. cap. 7. 8. 9. 10. vnd andere mehr. Wir wollen sezo nur einen jeden Monat segen / was man vor Kräuter in einem jeden Monat sambten soll. Es ist aber im Iannario bey uns in diesen Ländern kalt / darumb kan man darinnen nicht viel Kräuter eintragen / man hätte deun in den Kellern etwas / doch findet man bisweilen in warmen Ländern / oder wenn sonst nicht harte Winter seyn / Schlüsselkraut vnd klein Schellkraut / vnd etliche andere / die sonst im folgenden Monden herfür zu wachsen pflegen / wie im Februario weiter Bericht geschehen soll.

VINCENTIVS.

Wenn am Tag Vincentij schön Wetter ist / so soll viel guter Wein werden.

Arbeit im Jenner zu verrichten.

Brennholz im Jenner zu hawen.

Bäume im Jenner zu taupen.

Bienstöcke können im Jenner versetzt werden.

Kräuter sollen für der Sonnen Aufgang gesamblet werden.

Vom Wolff.

In diesem Monat sollen die Jäger den Wolff fleissig auff den Dienst warten / denn er wüthet die Hirschen auff dem Eyß / vnd frisset Erden / wenn er sonst nichts bekommen kan. Sonsten aber reisset er Menschen vnd Viehe darnieder.

Vom Neuen Monden.

Der gemeine Mann hat auch seine gemeine Regeln vnd Observaciones auff einen jeden Neuen Monden / oder auff ein jedes Quartier eines Monden / welche nicht zuverachten seynd / denn es befindet sich im Werck / daß sie nicht / oder gar selten fehlen / als wenn sie sagen / der Neue Mond lasse sich allezeit einen Tag / zween oder drey zuvor / ehe er eintritt / vernemen / wie er wittern will : Vnd wie ein jedes Viertel des Monats eintritt / so witterts das Quartier oder Viertel gemeinlich durch / tritt ein Quartier schon ein / so ist's gern dasselbige Quartier durch schön / tritt aber nach ein / so ist's gerne nach. Drumb sithet man in den alten Calendarijs / daß sie nur im Anfang eines jedern Viertels das Gewitter prognosticiret haben mit einem Wort / vnd haben bisweilen schier besser getroffen / als die jetztund alle Tage ein sonderlich Gewitter prognosticiren / der Kunst aber htermir nichts zu nahe geredt. Die Schiffleuthe sind rechte Meister auff die Sachen. Auch soll man hier mercken / daß ein jeder Monat vier Wochen hat / vnd solches darumb / weil in einem jeden Monat vier Quadranten / Figuren oder Erscheinungen des Monden seyn / die man auch mit dem Gesicht unterscheiden kan. Das Erste Viertel oder Quartier ist / wenn der Mond ist junioris / das ist / wenn der Mond herfür gehet wie eine krumme Sichel / vnd wächst / vnd nimpt dieser Sichel Glanz darnach zu / bis der Mond wird dizioris / wie ein halber Mond / diß nennet man das erste Quartier oder Viertel. Darnach wird er immer völliger vnd völliger / bis der Glanz vollend ober den ganzen Monden kompt / vnd denselben Glanz einnimmet / das nennet man darnach das plenilunium oder plenilunium / den Vollelen Mond / vnd ist das ander Viertel. Darnach nimpt der Schein wieder ab / bis er wieder halb beschienen / vnd dizioris wird / das ist das dritte Viertel. In dem vierten Quartier kompt er wieder zur Coniunction oder Zusammenfügung. Vom Schein des Monden an einem jedern Tage / soll im Ende neben andern weiter Bericht gesehen.

Eyß.

Im Winter laß die Eyß herein führen in Keller / daß du im heißen Sommer einen frischen Trunck haben kanst. Allein sithet dich vor / daß du nicht zu sehr kalte Ding in den heißen Hundstagen in dich säuffest / vnd dir ein Fieber oder den Todt selber causirest.

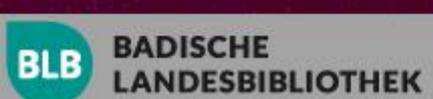
Vnd diese Zeit trägt man in den Seestädten Rhabarbarum in den Häusern vmbher / da kan man diese Wurzel wolfeil bekommen. Item / sawere Pomerangen. in guten Es ist aber Rhabarbara, welche auch Edel vnd volgegeant wird / eine Wurzel / auß einem stümpffichten vnd vnd wie es geradem Felde in der Moscau entsprungen / so fänff vnd wächst zwanzig / oder wie etliche andere wollen / in die siebenzig Einflüsse oder Gänge in das Caspische Meer hat. Da wächst das Rhabarbarum an dem Oser. Beyden Ostis oder Eingängen derselben Städte / Gytracha, Medorum, Armeniorum, Perlarum, vnd der Tartarn wächst diese Wurzel häufig / vnd von dannen wird sie her auß in diese Lande gebracht / vnd in magna copia hieraus den Leuten verkauft.

S. Pauli Bekehrung.

Auff den pfleget man grosse Achtung zu haben / ist das Wetter an dem Tage schön / hell vnd klar / so soll ein gut Jahr zu hoffen seyn. So es aber ueblich ist / soll ein Siereben folgen. Regners oder schneets / so solts thewer Zeit bedenten / vnd wenns windig ist / soll Krieg vnd Aufruhr folgen.

Was man sonst in diesem Monat pfleget zu thun.

Diesen Monat sollen auch die Knechte das Geschir / vnd alle Instrumente auff's Feld zum Ackerbau gehörig bessern / die Mägde sollen spinnen vnd Fäden schleiffen / oder welche Räden schneiden / wiewol aber Mägde fleissig vnd viel spinnen sollen / wie sie denn in der Schlesien pflegen zu thun / da Knechte vnd Mägde spinnen / ja wenn auch des Kähehuten Mägdlein im Felde hinter den Räden hergehert / so hats einen Wocken oder Rocken zwischen dem Gürtel stecken / vnd spinnet mit : So kan doch eine Magd / ob sie gleich am Tage viel zu thun hätte / Abends vnd Morgens zum wenigsten 7. Gebände / da in einem 24. Faden / grob vnd mittel Garn innen seyn / aber des kleinen flächsenes Garn nur 5. Gebänd spinnen. Man pfleget auch in diesem Monat allerley Viehe / Gänse / Hühner / Enten / Tauben einzukauffen / da einem etwas davon abgangen / wie auch im Februario soll gemeldet werden. So soll man auch die Genisse immer mehlich mit saubern vnd rein machen / daß die Tauben vnd Hühner wiederumb legen können. Auch läst man in den Scheunen vollend aufdreschen / Item / man schlachtet Viehe / reuchert Fleisch / hawet Fleisch ins Salz / oder legets in Pectel / man fället vnd hawet Holz zu brennen / vnd zu bawen / machet Seune vnd Weinsfäße / hawet Reiffen zu Bindung der Gefässe / trägt die Bienen von einer stätt zu der andern / das Gesinde läst seine Kleider machen / flicken vnd bessern. Von diesem Monat besithet weiter Pallad. lib. 2. Petrum de Crescent. lib. 12. c. 7. Constaant. lib. 3. c. 1.





Der alte Hornung | der ☉ ☽ ☿ ♃ | Allerley Aufmerckungen im | Der Neue Hornung | Schaffen vnd anstellen im Februario. | Tag des Monats.

Der alte Hornung.	der ☉ ☽ ☿ ♃ S.M.S.M.	Allerley Aufmerckungen im Februario.	Der Neue Hornung.	Schaffen vnd anstellen im Februario.	Tag des Monats.
1 Brigitta	7 16 4 44	In teito hypapanti <i>ὑπαπαντή</i> .	11 Euphrosina	Gleiche Anstellung / wie	32
2 † M. Ulrich.	7 14 4 46	Non dabis lumen cœnanti.	12 Gebhardus	im vorgehenden Monat	33
3 Blasii Episc.	7 12 4 48	Beda: Quarta subit mortem, profernit	13 Castor	vnd hierüber.	34
4 Veronica	7 10 4 50	tertia fortem.	14 Valentinus	Die Zuckertäfel so man	35
5 Agatha	7 8 4 52	In diesem Monat ist der Tag 9. stun-	15 Faustinus	ansetzen will / in dem letzten	36
6 Dorothea	7 6 4 54	den vnd 59. Minuten lang / vel circiter,	16 Iuliana	Viertel schneiden zu lassen.	37
7 Reichardus	7 4 4 56	die Nacht ist 14. Stunden lang.	17 Constantia	Wein abzulieben im leg-	38
8 Salomon	7 2 4 58	Fröhe bald nach 7. Uhr beginnets zu	18 Cyriacus	ten Viertel / vnd wenn ein	39
9 † Apollonia.	7 0 5 0	tagen / vnd des Abends halb 6. finster zu	19 Sabinius	heller Tag ist.	40
10 Scholastica	6 58 5 2	werden.	20 Eucharis	Buch oder Schlagholz	41
11 Euphrosina	6 56 5 4	Schweißbad viel / brauch Argney mit	21 Claudius	zu haben im letzten Viertel	42
12 Gibbert.	6 54 5 6	maß.	22 † Pet. Stulff.	Teiche zu besetzen im ley-	43
13 Castor.	6 52 5 8	In noch solten auffm Dammen lassen /	23 Laurentius	ten Viertel.	44
14 † Valentin.	6 50 5 10	Des Weins / Honigs vnd saurer Speiß /	24 † Matthias.	Die Aufschläger / Graben	45
15 Faustinus	6 48 5 12	halt dich / neben Warm mit allem fleiß.	25 Victor	vnd schlägeltangen / in Fe-	46
16 Iuliana	6 46 5 14	† Gehet die Sonne in die Fische.	26 Ionas	den vnd Wiesen zu halten /	47
17 Constantia	6 44 5 16	Die Fische sind ein kalt vnd feuchte	27 Nestorius	verneuren / die Graben auß	48
18 Concordia	6 42 5 18	Zeichen / gehören dem Wasser zu. Vnd	28 Alexander	werffen / damit nicht lan zu	49
19 Sabinius	6 40 5 20	in diesem Zeichen ist gut im Wasser ba-	1 Albinus	schaden gefahren werden.	50
20 Eucharis	6 38 5 22	wen / tauffen vnd zuvertauffen / neue	2 Samuel	Zwibeln / Möhren / oder	51
21 Claudius	6 36 5 24	Kleider anzichen / Ehe machen.	3 † Königunda.	gelbe Rübensamen zu säen /	52
22 † Peter Stulff.	6 34 5 26	Kinder zu dieser Zeit geborn / werden	4 Adrianus	auch Zwibeln stecken im ley-	53
23 Laurentius	6 32 5 28	freundliche / geschickte Leuth / die geist-	5 Fredericus	ten Viertel.	54
24 † Matthias	6 30 5 30	lich vnd arme Leuth lieb haben / sind ger-	6 Imeria	Bäume schneiden / schä-	55
25 Victor	6 28 5 32	ne bey Gesellschaft / haben Freunde lieb	7 Tho. de Aq.	ben vnd umbhacken / Fern-	56
26 Ionas	6 26 5 34	dienen jederman gerne / werden reich	8 Philemon	Kern stecken / vnd Lagerbier	57
27 Nestorius	6 24 5 36	vnd milde / doch vnbefändig in ihrem	9 Micheas	ansetzen zu brauen.	58
28 Alexander.	6 22 5 38	Vornehmen: cæteris paribus [Luper-	10 † M. M. bel.	Propffreiser brechen / vnd	59

sten weg / juxta commentum Rusticorum.
 Donnerstags wenn der Mond im Fischen ist / so wird das Getreidicht einen kleinen Schaden erfahren.
 Quirinalia. Es wollen etliche / man soll diesen Monat gar keine Argney brauchen: Derer Meynung nicht böse Charistia. Doch müste man etwas mit massen thun / wenns die Noth erfordert.
 † Peter Stulff / er zu Rom.
 Wenns an dem Tage gefrewert / so solls noch 40. Tage gefrieren / nach etlicher Meynung.
 Locus bissextilis,
 Terminalia & Vinalia.
 Nun hebet der Favonius oder Westwind an zu wehen / wie Plinius will.
 S. Matthias bringet das Eyß / sind er keins / so macht er ein / Drumb trawet der malen der Fuchs dem Eyß nicht mehr / vnd lauffet nicht mehr drüber.
 Gefrewerts / an S. Matthias Tag / so gefrewerts noch 40. Tag nacheinander.
 Fröhe umb 7. Uhr beginnets zu tagen / vnd vff den Abend kurz nach 6. wieder finster.
 Umb diese Zeit sehen sich die Podagrizen vor / denn da wüet ihr Kranckheit zum meisten / vnd ist Gedult am allernötigsten.
 Bri Pur Basil Agath Sub Febr Scholastica Valent.
 Iuli conjunge tunc Petrum Matthiam iude.
 Februa pura facit virgo mater que Maria.
 Matthiam donat ledi Concordia Petri.

stliche werden.
 Capsamen säen / am Abend Peter Stulff. oder Matthei.
 Rübensamen vnd aufgesiechten vntreinen Lein / zu Ele schlagen zu lassen / welches zum Geleuchte / vnd zu Wagenschnier zugebrauchen.
 Das gesponnene Garn in diesem Monat zu äschern vnd frieren zu lassen / davon es weißer / vnd zu würcken gelinder.
 Mist vor die Weinberge zu führen.
 Wampfal vnd Blancken schlagen zu lassen.
 In diesem Monat auffzuhören die Schaaf auff den Saarfeldern zu hüten.
 Brücken darüber man das Viehe vnd Schafe treiben muß / wo die wandelbar / außbessern / vnd anrichten zu lassen.
 Malz in Vorrath / folgendes Jahr zum Anfange zu brauen haben / zu machen / hinschütten / vnd zu Sorfen zu schlagen.
 Führ Mist / haw Holz / sihe zum Pferd vnd Etter / Nend Kraut / vnd Vogel / brauch Listter / Ist noch brauch Mittel / lasß Blut / mend Kälte / Warm Bad / trinck Wein / wenns dir gefällt.

2. Dies Feb.
Cal. Feb.

Vom Februario.

Februario unde derivetur.

Hornung woher so genennet wird.



FEBRUARIUS der Hornung / darinnen man vorzeiten für die Verstorbene februit vnd geopffert hat. Denn februite heist außlegen / säubern vnd reinigen / vnd februita seyn die Opffer / so die alten Römer in diesem Monat vor die Seelen der Verstorbenen hielten / vnd mit angezündeten Fackeln vnd Wachschöchern in der Stadt vmbher giengen / vnd die Stadt gleichsam auff ein neues einweihen / vnd von allen Ubelthaten reinigen / dass die Seelen der Verstorbenen Ruhe bekämen / De hoc ritu februidi vide Rationale diuinorum lib. 8. c. de Cathedra Petri fol. 172. col. 1. Graecè wird er *Februius* genant vom *Februs* / *ceruus* vnd *Februs* jacio / dass man vorzeiten in diesem Monat Hirschen geschossen / vnd der Diana geopffert hat. Wir Teütschen nennen ihn Hornung / dass nun die Hirschen ihre Hörner oder Stangen / wie es die Jäger heissen / schier abwerffen. Es machen etliche ein Cimbrisch Wort auß dem februario. vnd sagen februa seyn so viel als Jaturba oder Alia. des J. A. N. 1. Weib / a foru & educatione animalium. Dann die Hausmütter sollen nun auß ihr Vieh dencken / vnd dasselbige fleißig warten / nun thut ihnen zum nöthigsten. Da wir Vieh sagen / so sagen die Cimbrer *te pacus*. Vnd brähen ist bey ihnen *fovere* / Graecè *βουβι κοίτη* / quia hoc tempore coeunt animantia & praeparant se natura duce ad generationem. Gaudent enim de novo terra usū / qui ante hac prohibitus eis fuit / cum nivibus tegetetur. Homo enim de divino / Bruta vetō animantia solo terreno paktu fouentur atque nutriuntur / Februa est ipsa terra. Es ist diesem Monat der zuvor 29 Tage gehabt / ein Tag benommen / vnd dem Augstmonat / zu Ehren dem Kaiser Augulko zugesetzt worden. Ist auch ein harter Mond vnd des Januars Bruder. Dieser spricht / wann er die Nacht hätte / wie sein Bruder / der harte Monat hat / so wölte er forne frieren vnd hinden siedend / doch kan die Kälte im Ende dieses Monats nicht bestehen Die Aeren haben den februium gemahlet / wie ein al. Mänlein / das beim Feuer sitzet / vnd die Füße wärmet. Dann weil vns vor diesem Monat die Sonne zum weitesten gewesen ist / vnd so schnell nicht wiederumb zu vns kommen kan / so häuffet sich die Kälte desto mehr. Es ist aber dieser Monat der allerkälteste vnder den andern allen / denn er hat nicht mehr dann 28 Tage / wann es kein annus bissextilis ist. Wann es aber ein annus bissextilis ist / hat er 29 Tage.

Februario der Hornung hat 28. Tage vnd wann ein Schaltjahr ist / so hat er 29. Tage. Witterung wie die im Hornung in acht zu nehmen.

Februario ist ein feuchter / kalter vnd nasser Monat / wegen der auffsteigende Dünste / die in Regen verwan delt werden. Daher auch etliche den februium deriviren ab horrore & frigore / quia tūm est horridissimum & asperissimum frigus. Et olim hic mensis fuit postremus ante aequinoctium vernum apud Latinos.

Wie lang vnd wie viel Tage die Lerche vor Liechtmess singet / so lange vnd so viel Tage schweiget sie darnach stille.

Auff Martz Liechtmess rechnet der Bawer erst die halbe Fütterung / dass er sein Vieh erst halb durch den Winter bracht hat.

Sole micante / die purificante / nix erit maior quam ante. Es ist noch grosser Schnee dahinden / wann die Sonne an der Liechtmess scheint.

Auff Martz Liechtmess / so haben wir den Winter gewis / sagen die alten Bawern / vnd ist erst die halbe Fütterung mit dem Viehe / dann vmb diese Zeit ist es gemeintlich am kältesten. Dass es aber etliche dahinden woslen / als wöere erst der Winter halb weg / das kan nicht recht seyn. Dann im Martio kompt ja die Sonne bereits wieder in Arietem / das ist ja ein heiss vnd ein trucken Zeichen / so muss ja dazumahl der Frühling eintreten / drumb kan nicht erst der halbe Winter vorüber seyn. Was die Fütterung anlangt / das mag wol etwas seyn / allein die Fütterung findet sich auch etwas zettlicher.

Aries ein heiss vnd trucken Zeichen.

Item / wann die Sonne diesen Tag scheint / soll der Flachs wol gerathen / jedoch darnach die Weiber hoch springen.

Von der Weimarbeit in diesem Monden besibe Pal-Weinar- ladium lib. 3. c. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 20. 27. 28. 29. 30. 31. beit. 32. 33.

Vom Eingang der Sonnen in die Pisces.

Die Fische seyn ein *coominum nocturnum* / kaltem / Sonne Phlegmaticum vnd Septentrionale signum / herzu wann die in scher in dem Menschen über die Füß vnd ihre nervos. Zu die Fische dieser Zeit verneuert sich im Menschen die Pituita sampt andern Feuchtigkeiten / vnd sincket ihnen auß dem Haupte herunter in die Nervos / dass etnem die Nervi hiden in den Versen sehr weche thun / dass man nicht wol fortgehen kan / es sticht einem gar drinnen / wann man drauff tritt. Aber lasse du dir dieselben Nerven oder Seenen seumit warmen Tüchern reiben / vnd erwärmen / so vergehen dir die Wehstage. Drumb soll man die Speisen / die viel Feuchtigkeiten haben / meiden / sonderlich Ochsenfleisch vnd Kohl / außgenommen Petersilien mit ihren Wurzeln. Man mag auch wol Arnyen brauchen / wanns die Noth erfordert / baden ist nicht böß. Wer Gänß vnd Enten isst / der kan leicht ein Sieber essen. In diesem Zeichen ist gut zu purgiren vnd baden / Item / sagen / mit Wasser arbeiten / fischen vnd pflanzen / wann nur der Mond sein Lauf vnderhindert von bösen Aspecten vollbringet.

Doch muß man hier abermal mercken / dass zwar droben im diario des februarij gemeldet worden / dass nun die Sonne in das Zeichen der Fische komme / da sie doch erst das Zeichen des Wassermans recht berühret / welches fast diesen ganzen Monat durch wehret / vnd weil es feuchter vnd kalter Natur ist / so bringets gemeintlich trüb / vnlustig Wetter / gibt viel Regen oder Schnee / doch der nicht lang ligt / trübe vngehunde Luft. Vnd ob es wol in der mitte etwas nachläßt / vnd sich etwas truckener erzeiget / so bleibet doch zimlich scharffe Luft vnd harte Kälte / darauff in gemein am Ende grosser Wind vnd vngehänd Wetter zu folgen pfleget.

Gesundheit.

In diesem Monat soll man sich sonderlich warm kleiden halten / dann dieses Monats Kälte ist ein Ursach vieler sich im Kranckheiten in des Menschen Leibe. Auch soll man sich Hornung hüten vor vbrigen Essen / sonderlich vor Milch / Fischen / verhalten vnd vbrigen Trinken / der Tranck soll seyn von Agri- solle. monia / sonst ein Mennig genant / dann es reiniget das Blut.

Hauptpillen von Agarico weiß / Haben billich vor andern den Preis. Auff der Hand vnd Daumen magstu zur Ader lassen / drumb spricht der Hornung. Ich fürcht des Fiebers jetzt mit Macht / Holzhanden / Mist führen ich betrach / Ein Belz hab ich mir zugesellt / Vnd laß mein Blut / hüt mich vor Kälte.

Es gibe auch dieser Monat viel Catharros / Halswehe / Halsgeschwulst / Heiserkeit.

Februa olus / volucresq; cibos odere palustres, Esseq; mortifica febre eimenda solent. Pharmaca tunc hauri / tunc seindein pollice venam, Et calido multum fluminae membra fove.

ITEM.

Frigore pisce / ferinaq; abstine / aromata / vinas Ellige / dehinc sanguis sanior ut si age. Pharmaca / clysteres / thermas amplectere / venam, Ne tulli aut febrri corripere seca. Hüt dich vor Kälte / meid Wildbrät / Fisch / Trinck Wein / isß Gewürz / dein Blut erfrisch / Purgir / laß zur Ader / bad / chlyster / Damit dichs Sieber nicht bräht.

Andere

Andere Reimen:

Fahre Mist/haw Holz/sibe zum Pferd vund Stier/
Meide Kraut/Endvogel/das dich nicht frier/
Ists noth/brauch Mittel/las Blut/meid Kälte/
Balde warm/trinck Wein wann dir's gefalle:

Item:

Der Hornung warnet vns vor Kälte/
Fisch/Milch/Kraut/Endvogel im Feld:
Narher Arzney zu brauchen sein/
Warm Bad/Schreyffen/vors Fieber seyn.

Item:

Zeit bad/iez Köpff zeit las dein Blut/
Warm Essen vund schlaffen ist dir gut/
Das Fieber fürchte auch mit Nach/
Vund hab dich in guter acht/
Hüt dich vor Kälte/bewahr dein Leib/
Wiel si:ber hindern Offen bleib/
Vnd brauche Agrimoniam.
Gibt Blutes abundantiam.
Auff Daum vnd Hand doch nicht zuviel.
Las dein Blut/meide Venuspiel.

Item:

In Hornung meid Fisch vund Wildpret/
Alles was kalt ist/Milch vund Meth.
Arzney aber Schwitz vund Wein/
Warm Bad für's Husten vund Fieber seyn.
Auff lucter Hand vund Daumen wol/
Man sehnd Aber: assen soll

Item:

Merck zuverhüten grosser Hust/
Auch Fiebers zeit du lassen must.

Item:

Nascitur occulta febris Februaria multa,
Poribus atq; eferis si caute vivere nescis:
Frigore tunc caveas, de pollice fimo de criore,
Suge favum mellis, morbus qui peccatis aetec.

NOTA:

Ein Quadratus Iouis & Venens bringet schwüle vund feuchte Lufft/ Coniunctio Saturni & Mercurii in signo sicco & frigido, mercurio existente retrogrado & in perigeo epicycli bedeutet kalte vund trucken: Wie dann auch die Coniunctio Solis cum retrogrado Mercurio im Capricorno, bringet auch kalte truckene Lufft mit Sturmwind auß den Osten.

Ein Sextilis Martis cum Mercurio im 18. grad Sagittarii & Aquarii bringet wetche gelinde Lufft.

Ein Sextilis Saturni vnd Martis im 21. gradu Capricorni & Scorpii, bringet grosse Kälte/ stürmiche Schnee/ wetter/ vnd etliche Nacht nach einander heftigen Frost. Wann hier auff ein Sextilis Martis vnd Mercurii folget/ ex Scorpione & Capricorno, thus dergleichen.

Venus im Aquario vund Mercurius in Piscibus vund der Mond im Scorpione, die Sonne auch in Piscibus bringen Schnee vund feuchte Lufft vund an etlichen Orten viel Wasser.

Bäume.

Nach Fabian Sebastiani mag ein Hausmirth oder Gärtner/ der junge Bäume im Garten auff zedche/ die Stämme mit einem Messer nach der Länge herunter ein wenig auffrisen/ eine Rige oder viere vmb den Stamm/ so wachsen sie fein in die Dicke/ vund werden stark.

Vom dritten Tage Februarij

Umb diese Zeit pffegen die Favonij oder Westwinde/ die vom Niedergang oder vom Abend kommen/ zu wehen/ vund die Winterälte ein wenig zu lindern. Es ist Favonius ein guter fruchtbarer Wind/ der das Erdreich vund alle wachsende Ding fruchtbar machet: Drum heist er Favonius a Favendo: Vnd Celsus quod vitam adferat virefcentibus & terra nascentibus rebus. Im Lenz vund im Herbst sind die mei-

sten Wind/ Im Sommer vund Winter die wenigsten.

Lichtmes.

Auff Maria Lichtmes/ hat man den Winter gewis/ da soll man das halbe Futter/ vund das halbe Brot/ Korn noch haben.

Der Fuchs ist weiß/ nach Maria Lichtmes/ gebet er nicht vber das Eyß.

Dreschen.

Im Ianuario vund Februario soll sich ein Hauswirth beflüssigen/ seyn Gedrädichte außzudreschen. Denn vmb diese Zeit oder bald hernach kommen die Mäuse häufig in die Scheunen/ zerreiten vund zubissen es/ vund thun grossen Schaden/ sonderlich wanns nicht wol gehalten/ oder sein dicke auß einander in der Ofen gelegen worden/ das sie drunter kommen/ vund demselben vber spazieren können.

Vom siebenden Tag Februarij.

Umb diese Zeit pffegen gemeinlich anzufahren die Westwinde vom Niedergang der Sonnen zu wehen: Constant. lib. 1. cap. 1.

Andere nöthige Sachen dieses Monats.

Nach tau man im Februario, sonderlich vmb Sancte Marthia Tag allerley Samen in Topffent thun/ vund sie mit Erdreich vermengen/ vund in die Erde setzen/ so gehet er darnach desto ehe auff. Doch das er nicht zu lange in der Erden bleibe/ sonst komet er.

Wann der Hornung/ welchen die B. vren sonst auch den Hornmon nennen/ warm ist/ so mag man das Futter wol zu rach halten/ vund sie haben/ dann es bleibet darnach noch Ostern gern lang kalt.

Von den jungen Ferkeln.

Alle Ferkel/ die in diesem Monat jung werden/ die Ferkel so schlachte nicht vund fröh sie auch nicht auff/ wie denen wir im Hornung derfahren/ die vor der Zeit geworffen seyn/ vund der Kälte gefallen/ te haben nicht haben können fortkommen: Sondern dienen am zute sie vund nehre sie mit fleiß/ dann auff künftigen besten zur Fröbling können sie der Kälte haben wol fortkommen/ Zuchtfort wachsen/ vund sie wachsende vnd zunehmende Kräfte haben/ denn folgenden Fröbling vund Sommer/ können sie wol groß vund rechte Schweine werden die das ganze Jahr wol aufstahren/ vund die du die folgende Zeit wol forebringen kanst/ wann du ihnen anfänglich nur Brod vund Gerste gnug vorwerffen kanst/ dann im Anfang müssen sie was niedliches bekommen/ wann sie abgepänet seyn/ das sie der Milch vergessen/ wachsen vnd zunehmen.

Vom Vogelfang.

Wann im Februario oder Martio die gefangene Vögel so die im Hornung vund niedlich seyn/ so sagen die Vogelfeller/ es nung vund sey noch grosser Schnee vund Frost dahinden/ oder sonst Merzen ein gross Ungewitter. Dann der Vogel hat der Art an sich was ihm/ er merckets gar engentlich/ wann ein grosser bedenten Schnee fallen will/ so lisset er sich zuvorsatz/ das er ein Schnee vñ nen Tag oder etliche ungesessen aufstahren kan vund setzet Frost. sich darnach in einem hohlen Baum/ oder sonst in einem sichern Ort/ vund wartet da auff/ was das Gewitter mit ihm machen will. In diesem Monat scheufft man die Auerhanen.

Von Fasnacht.

Wann die Sonne scheint an der Fasnacht/ so soll die

Aspecken' Bedeutig.

Arbete so im Hornung soll verrichtet werden.

Favonius Was für Wind sey.

Vom Horning.

Korn und
Wengeln
ende schön
ist.
Wann die
Frühsaat
wol geräch
Wann die
Erbes wol
gerathen.

30

die erste Erndt / als des Winterkorns vnd Weizens schön seyn.

Was am Faschnacht Dienstag gesät wird / das bleibet allezeit grün. Wann die Sonne am Faschnacht Dienstag frühe aufgehet / so geräch die Frühsaat wol. Gemeinlich hat die Faschnacht Wind oder Sturm / oder der nechste Tag vor der Faschnacht: Wie es an der Nischenwoch wittert / sagen die Neckelburgerischen Bawren / also soll es die ganze Fasten durch wittern.

Wann die Faschnacht gut Wetter hat / so gerathen die Erbes wol sagen die Neckelburger.

Vom Kohlsamen.

Kohlsamē
wann er zu
sāen ist.

Wer Kohlsamen saen will / der muß das ganze Land vor dem Winter lassen umbgraben / vnd sein gleich machen / mit einer Hacken oder Harcken. Darnach sät er den Kohlsamen den nechsten Tag vor der Faschnacht (wanns gleich gefroren ist / oder geosser dicker Schnee auß dem gegrabenen Acker ligt) auß das Land oder auß den Schnee / vnd strewe Häner Mist drüber her / vnd laß es also auß dem gefrorenen Lande liegen: So bekompt man die schreuste vnd beste Kohlsamē / welche die Erdflöhe wol zu freiden lassen. Etliche thun's an S. Matthias Abend oder Tag / wie wol an der Zeit nichts gelegen / man sät es vmb die Faschnacht / wenn man will. Darvon hernach mehr / vnd ligt nicht drau / daß hernach ein wenig anders hiervon Meldung geschreibet / dann ich habe alles von gewissen Leuten vnd guten Wirthen / oder auß täglicher Erfahrung.

Zwibelsa-
mē zu kauf-
fen vnd zu
probiren

Umb diese Zeit pfleget man sich auß Zwibelsamen zuschicken / vnd wird einer offi betrogen / mit bösen Samen / der alt verlegen / vnd nicht aufgehet / vnd werden also oftmalen / die Samen kaufen müssen / schändlich betrogen. Willst aber unbetrogen seyn / so nim die selbigen Samen / den du kaufen wilt / thus in ein Töpflein / setze es zum Feuer / vnd laß sieden / wann der Same gut ist / so keimet er auß.

Rothe Rüben.

Rothe
Rüben.

Dieser Same ist auch gut / da werden die rothe Rüben darvon / die man zum Gebratenbraucht / vnd sind roth wie ein Blut.

Von der Kresse.

Wozu die
Kresse
nützlich.

Umb diese Zeit (sonderlich wann ein zimlicher warmer Winter ist) kan man bereit das Naturium aquaticum, die Wasserkrasse haben / die Reisener nennen Naturium fontanum, Bronkrasse / es wächst an den Wasser / die auß den Quellen lauffen. Ein ander Ding ist Naturium sativum, oder hortense, das man in den Gärten sät. Sie dicitur quod nasum torquet, quasi naris torquium, seu narium tormentum. Graec. *καρδαμύς*, quod accedine ignita vi sua caput tenet, & quasi domet. Man reibets in einem Reibasche / giuß Essig daran / vnd streuet Zucker drein. Etliche thun Honig drein / aber Zucker ist besser vnd gesünder. Es dienet wider die Paralyin oder Lähme / wenn einem ein Glied verlahmet / darvor dienen die sechs Kräuter / Salvia die Salben / die stärcket die Nerven / sie ist in ihrer Qualität warm vnd trucken / vnd verjehret das Phlegma, das die Nerven in sich gefosset haben / darvon die Lähme kommet. Eben diß thut auch das Castoreum, Bibergeil / Item die Lavendula oder Spicanardi. Item Pimula veris, Sommerbricken oder Schlüsselblumlein / Item die Athanasia oder das Tanacetum, Reinfahren oder Wurmkraut.

Vom Spickhering / wie man den zu- richten soll.

Spicke-
ring wie er
zurichten

Umb diese Zeit ist der Heringfang / da kauffe die eine Tonne frischen Hering / wie er auß dem Wasser kompt / der sein fett vnd gefaszen ist / lege ihn eine Nacht oder zwo ins Wasser / nim die eichene Borcke / seude sie / daß aller Saft herauß kombt / darnach geuß das Wasser ab / vnd lege den Hering drein / laß ihn eine halbe Stunde drinnen liegen / als dann hänge ihn auß in Rauch. Das nennet man Spickhering / denn kan man

im Hauff wol brauchen wann das Gefinde zu Felde gehet / so gib man ihm einen solchen Hering in die Hand / vnd laß sich damit beissen / er ist vor die Bawern ein gute Essen / der Bürger issets auch wol mit.

Ich habe zu Stralsund gesehen / daß die Weiber 7. große Körbe / als sie auß den Rücken pflegen zuragen / vnd einen Thaler kaufen / vnd richten ihnen diese also zu damit pflegen sie sich oftmalen ein ganges Jahr lang zu behelffen.

Vom Stinck.

Der Stinck oder Sting ist gar ein kleines Fischlein wann vnd pfleget vmb Inuocant zu seichen / vierzehn Ta. der Stinck ge nacheinander / da pflegen ihn die Fischer häufig zu seichen. fangen / vnd zu verkaufen / aber weil er leichet / so regnet nicht / etliche haltens vor einen Leich vieler anderer Fische / darumb verbieten sie / daß man ihn zur selbigen Zeit nicht fahen muß / damit man die Wasser nicht zu sehr verwehret / aber sie haben alle einerley Gestalt / man vernimbt keine junge Parschen / Hechte vnd dergleichen drunter / vnd ist darzu ein stinckender Fisch / darzu so ist er auch an etlichen Vertern zimlich groß / schier wie ein kleiner Hering: Darauß abzunehmen / daß es sonst ein kleine Art der Fische ist / wie die Pngmet ein kleine Art der Menschen / die Schnerköning oder Goldhäutchen eine kleine Art der Vogel ist.

Mögliche Auffmerckung außs Mahlen.

Im Januario oder Februario soll man mahlen lassen / weils noch kalt / vnd man müßig ist / daß man vor seine Haushaltung das ganze Jahr durch Mehl genug hat. Sonst wann mans im Sommer mahlet / vnd hinderhalten will / so maches die Wärme bald mächzend. Denn es kompt warm auß der Mahlen / vnd wird warm aufgeschüttet vnd erwärmet darnach volend auß einander: Man muß auch das Getraide / das man mahlen will / zudor durch die Sege lauffen lassen / daß der Staub herauß kompt / dann wann der drinnen bleibet / mocht ers auch mächzend.

Mehl so
im Jenner
vnd Hor-
nung bereit
wird / kan
man lang
halten.

Von den Pfawen.

In diesem Monat soll man den Pfawen alle fünf Tage einmal Bienen zu essen geben / die in den Bratröhren / oder auß dem Ofen gedörret seyn / vnd sollen ihn fargeworffen werden / weil sie noch warm seyn / daß sie sich bald begatten / Lör legen / vnd junge außbringen / man muß ihnen aber des Morgens frühe geben / weil sie noch nüchtern seyn. Besche meine Oeconomiam lib. 13. c. 49.

Von der Milchspeise.

Umb diese Zeit enthalte dich der neuen Milch vnd Milch im neuen Milchspeise / biß in den Menstem Maium, dann Hornung nun Kalben die Kähe / vnd sie bekommen böse geringe vngesandte Futter / weil man tezo schier angsfüttert hat / da können sie keine gesunde Milch haben / sonderlich post partum.

Neunaugen.

Umb die Faschnacht pfleget man die Neunaugen zu Neunaugenfangen / die mag ihm ein Hauswirth braten / vnd in gen wann Tommen in Essig einlegen / so hat er ein stetig Gericht / sie gefang darzu er eslend greiffen kan / wann ihm gehling vnd vnen werde verschens ein Gast kompt.

Hering.

Wann auch vmb diese Zeit der neue Hering ankompt / so häng desfen auch in Rauch / daß du den künftigen Sommer zu speissen hast.

Vom Heringfang.

Wenn die Hering gefangen werden. Im Ende des Februarii vnd Anfang des Martij, oder vmb dieselbige Zeit kommet der Heringfang/ da ziehen die Leute häufig von Hamburg mit Schiffen in Holland/ vnd haben grosse lange Reize/ da eins wol acht- hundert/ oder auch wol tausent Gulden kostet/ das ist mit Wagenpech überzoogen/ das sie nicht leichtlich faulen vnd reissen/ damit lassen sie offte auff einen Zug ein ganzes Schiff voll Hering/ zu Nacht/ des Moracens vnd den Tage über werden sie eingefalzen/ vnd müssen in einem Tage alles ins Saltz gebracht werden/ was bis auff den Abend überbleibet/ wird alles weg vnd in ieder ins Wasser geworffen/ denn es verreibet/ vnd ist nicht gesund einzufalzen. Damit wird ganz Teutschland reichlich gespeiset/ vnd ist eine grosse Wohlthat Gottes/ das er den Fisch zweymal im Jahr so häufig gibe/ das man offte nicht weiß/ wo man mit allem Hering hin soll/ denn wenn ein armer Handwerker man bisweilen nicht weiß/ womit er sein Haußgesind speissen soll/ so läst er im vor einen Seßling zween hübsche grosse Hering holen/ damit kan er die hungertige Bäuche auß halten/ darvmb man diesen Fisch in Seestädten Schusterkarpen oder Schneiderkarpen heist.

Umb diese Zeit/ wenn sie häufig zu Klostert/ Stra- lesund/ Friedland vnd andern Orten gefangen wer- den/ führen sie die Fuhrleute mit Fudern in die vmbgeben- de Städte vnd Dörffer/ da gibe man ihr 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. auch 15. vmb ein Schilling. Ich hab zu Stra- lesund sieben Tragkörbe/ wie die Weiber auff den Rücken tragen/ vmb einen Thaler kaufen sehen/ die salzen die Leute ein/ vnd hangen sie heuffig in Rauch/ das nennen sie Spickhering/ die sind fein fett/ vnd schmecken gebraten nicht gar übel/ so derlich wenn ein guter Trunck Wein darneben stehet.

Von den Hünern.

Hüner wenn sie anheben zu legen. In der Fasten pflegen die Hüner wider anzuhoben zu- ger/ welches man an ihnen sein merken kan/ wenn sie gehen vnd singen/ vnd haben hübsche rote Kämme/ vnd suchen Nestet.

Quappe.

Quappe wenn sie leichtet. In Lande zu Meckelburg leichtet die Quappe im Fe- bruario, aber im Martio leichtet die grosse Quappe/ im Aprill die kleine Nercke/ am Rogen des Fisches kan man merken/ ob er geleichtet hat oder nicht. Ist der Ro- gen klein/ so hat er geleichtet/ ist er groß/ so soll er noch lei- chen. Darnach ein Land kalt oder warm ist/ darnach leichtet auch der Fisch/ in warmen Landen leichtet er ehe vnd mehr denn in kalten.

Wenn die Quappe leichtet.

Quappe ist in der Leichtigkeit ohne Le- ber. Auf S. Matthias hebet die Quappe an zu leichen/ Nach dem Vollmonden des Mergens hebe sie wieder an eine Leber zu kriegen/ denn bis dahin sie keine Leber ge- habet/ weil sie geleichtet hat/ mit dem leichen gehet Rogen/ Milch vnd Leber weg.

Von S. Petri Stulffeyr.

Regel von S. Peter Stulffeyr Nacht. Wie es in der Nacht vor Petri Stulffeyr witteret/ so solls vierzig Tage nacheinander wittern/ wenns in S. Peters Nacht nicht gefrieret/ so gefrewer es darnach nicht mehr/ sagen eiliche verständige Leute. Man pfle- get auch an diesem Tage Kapsamen zu säen/ eiliche thuns an S. Matthias Abend/ springet er aber vor Kälte ab/ so muß man andern säen.

S. Matthias Tag.

Wie die witterung an S. Matthias Tag in acht zu nehmen. Wiewol dieser Sachen droben auch gewehnet ist/ so widerholet mans doch hier billich/ damit man der Alten Meinung recht erkleret. S. Matthias bricht Ers/ sind er nicht Eos/ so macht er Eos/ sind er aber/ so bricht ers/ das ist/ es wird hernach etwas wärmer/ denn es zuvor war. Wie es an S. Matthias Abend vnd Nacht wit- tert/ so soll es darnach 40. Tag vnd Nacht nacheinan-

der wittern. Drumb setzen da die fleissigen Hauß- wirth/ über Nacht ein Schirblein mit Wasser hin/ vnd sehen/ wie sehr es gefreust/ denn eben so sehr solts hernach vierzig Tage vnd Nachte frieren. Eiliche sagen sol- ches von der Peter Stulffeyr/ setzen aber darneben/ wo es an S. Matthias Abend nicht gefreuet/ so soll an sol- chen vierzig Nachten der halbe theil wiederumb ab- gehen.

An S. Matthias Tage pflegt der Hecht zu leichen Wenn der oder vor oder nach S. Matthias/ darnach das Wetter hecht an- ist/ doch leicht er in der Seen oder stillen Wassern/ ehe/ fährt zu leichen. denn in fließwassern/ vnd wie es vmb die Zeit wittert/ solche Bähret hat im Sommer der Koecken/ sprechen die alien Bawren.

Kapsamen oder Kohlsamen an S.

Matthias Abend.

An S. Matthias Abend pflegen die guten Hauß- mütter zu graben/ vnd Kapsamen zu seen/ wie sie kön- nen oder graben kurz zu vor/ wenn sie nur in die Erde kommen können. Darnach seen sie Kapsamen auff Matthias Abend/ solten sie ihn gleich auff den Schneet seen/ so bekommen sie durch Gottes gnädigen Segen gewisse Pflanzten. Eiliche hacten nasse Erde auff/ le- gen sie in eine Mulde/ vnd mengen den Samen drum- ter/ vnd seen in die Stub vnter die Banck. Darnach wenn der harre Frost weg ist/ so graben sie/ vnd seen in der Stub vnter die Banck. Darnach wenn der har- te Frost weg ist/ so graben sie/ vnd seen in die Erde/ so wachst hübsch auff. Auf diese weise kan man zeitlich Kohl bekommen. Ein theil halten von Kapsamen auff S. Georgij Abend gesetzt/ gleich so viel.

Kapsamen wenn der gesäet wird.

Von Den Vaganten.

Umb Reminiscere, wollen sie nicht mehr discere, auff Oculi/ begehren sie die Bücher nicht mehr: Auff La- tare gehen sie auß dem Thare/ auff Iudica, sehd sie in ihnem Patria, auff Palmarum haben sie par parum.

Vaganten/ werden die Schüler genandt die nicht Vaganten/ lange an einem Ort bleiben: Sondern/ so bald der wer vnd Schneet ab gehet/ blossen sie ihre federklein auff/ vnd sehen warumb wo sie das hinwelfet/ erwan in ein Land/ da sie gute sie also ge- herren finden/ die ihnen viel zu essen/ vnd wenig zu thun nant wer- geben/ lassen sie lange schlaffen/ vnd brauchen nicht viel den. plaffen/ vnd gute fromme Praeceptores die nicht sehr treiben/ nicht sehr streichen/ vnd ihnen weis seyn. Hoben sie nicht Zehrung/ so reden sie einander auff/ schlagen sich ihrer vier zusammen/ lernen ein Stücklein oder 6. fertig singen das brauchen sie darnach in den Städten/ Dörf- fern/ wenn mans ihnen nur vergönnet: Oder nehmen ein Evangelium Bäcklein/ vnd lesen die Evangelia vor der Bawren Thüren. Will man ihnen nicht geben/ so nehmen sie es heimlich weg/ vnd lernen also immer mehlich mit stehlen/ das gehet zu lezt auff ein la mi oder hängen auß/ das man zu lezt muß sagen/ Ducas meaz Matti, me mortuum esse, sed non sic.

Lactare. Sontag/ wie er be- gangen wird.

Lactare, Ist Misfaste/ vnd wird der Sontag in der Schlessen genandt der Todte Sontag: An dem treiben die Bawren Kinder vnd Mägde den Todt auß das ist ein Strohen Bild/ vnd singen. Nun treiben wir den Todt auß/ dem alten Juden in seinem Bauch/ den Jun- gen in den Rücken/ das ist sein Unglücke

Wir treiben ihn über Berg vnd tieffe Thal/ Das er nicht weiter kommen soll/ Wir treiben ihn über die Heyde/ Das thun wir den Schaffern zu leyde/

Darnach kommen sie wieder zu Hauß vnd singen: Nun haben wir den Todt hinauß getrieben/ Vnd bringen den lieben Sommer wieder/ Den Sommer vnd auch den Meyen/ Der Blümlein sind mancher leyen.

Vnd bringen mit sich herein den Sommer/ das ist ein Gipffel von obern theil eines Banms/ daran ist ge- hängt allerley schön Ding/ süberne Gärbel/ güldene Haube/ von Perlen gemachte Hauben/ Winterkrenz/ Chartenblätter/ Everschalen/ roth vnd gelb gefärbt/ Stem/ gefärbt Pappier. Wenn sie herrein kommen/ so ziehen sie in ein Hauß ein/ vnd gehen darnach Kinder



vnd Mägde in dem Dorff vmbher / vnd tragen das strohene Bild mit sich / das heist der Tode / den lassen sie zu den Feustern hinein gucken / das ist denn eine Anzeigung / daß der Tode das Jahr über zu ihnen einkehren / vnd etliche herauß holen will / da geben ihnen die Leute heuffig Geld : Wenig Edelleute besammeln seyn / so gibe ihnen ein jeder einen Thaler / daß sie offmahlen auß einem Hause fänff / sechs oder mehr Thaler weg bekommen So ist es keine Wirtin / sie gibe 6 9 oder 12. Silbergroschen vor ein jeglich Kind / daß es auß diß Jahr nicht sterben soll. Wenn man solches den rechten armen vnd durfftigen Leuten geben solte / das zwar Gott ehe belohnet / als wenn mans zum Fressen vnd Sauffen gibe / würde man vermeynen / es were sehr übel angewendet Es seind Superstitiones.

Bäume soll man im Hornung versehen / vnd die Raupen vertreiben

Bäume soll man im Hornung prüfen.

Von Bäumen.

Wer vor der Kälte vnd Seuce des Januarij, zur Raupung nicht kommen könnte der neme es diesen Monat vor / damit das Ungeziffer in der Zeit außgerottet / vnd nicht lebendig werde Wenn die Erde nicht zu hart noch zu weich ist / so mag man im Hornung allerley Stämme im zunehmenden Monden / zween oder drey Tag zuvor ehe der Mond new wird / Item 2. oder drey Tag hernach setzen / nemlich wenn sich der Saft in die Rinde ergossen hat. Etliche thuns im Martio, denn im Februario ist offte die zeit noch nicht darnach Wenn die Erde gar zu hart vnd den Stamm ist / so bleiben die Pori oder Schweißlöcher der Wurzel verstopffet / vnd können die Nahrung nicht zu sich ziehen. Es hindert auch die Härteigkeit des Erdreichs oder Bodens die Aufdemmung oder den Schwaden / der von unten auß dem Erdreich herauß draget / daß er mit seinen schwachen Bräusten vnd kleiner Wärme oben nicht durchdringen / vnd zu den Wurzeln kommen kan.

Man soll auch in diesem Monat die grossen Bäume von ihren Aenden vnd aller Naidigkeit beschneiden vnd die übrigen Zweige abhawen. Welche Bäume im Hornung gepflanzet werden / in desselbigen Früchten wächst kein wurm / vnd die Bäume greift auch kein Wurm an.

Von Kräutern.



Was für Kräuter im Hornung zu sammeln.

In warmen Ländern samlet man im Anfang des Hornungs / bey uns aber im Ende des Hornungs / Heunen darn / Klein oder groß Vogeltraut / Schilffselblümlein / kleine Schelwurz / Haselwurz / Mäusenblümlein / Buchstamm / Ehterleinbaum / Ebstwurz / gilden steinreich / gilden Lebertraut / weisse Hornungsblümlein / Erdranch / Brandlattig Auch beschlet Theophrastus im Buch von offnen Schäden / daß man in der Saite Jroschlich zu tahl Wasser sammeln soll / Cap. 32.

Eine nötige Erinnerung der Gesundheit halber.

Im Ende dieses Monats / wenn das Erdreich / so den Winter über gefroren gewesen / auff dawet / vnd die verfaulerten Düñste / so den Winter über / durch den Frost in der Erden verschlossen blieben / herauß dringen : So halte dich / vnd komb nicht viel in die Luft / denn davon können Leute / die der Luft nicht sehr gewohnt viel Kranckheiten bekommen.

Hornung Luft ist offte ungefund.

Von Eyern.

Frische newgelegte Eyer seind leicht zu dawen / nehren wol / bringen gute Gebürt / das sonderlich dem Herzen große Krafft vnd Stärke gibe.

Frische newgelegte Eyer seind gesund vnd nütze.

Von Bissextili, vnd den 23. Tag. Februarij

Wenn ein Annus Bissextilis oder intercalaris oder Schalt Jahr ist / welches allezeit nach 4. Jahren einmal geschicht / nemlich im 5. Jahr vmb der 6. Stunden wilen / die ein jedes Jahr über seine 365. Tage hat / nach dem Verß.

LXV. cna C. sex horas continet annus, hae bissextilem daat quarto quolibet anno.

So muß man in den Tagen dieses Monats zweenmal zehlen 23. Februarij / darnach den 24. Februarij, denn es ist locus bissextilis, Es krieff den Tag marthia, daher der Verß:

Mac mar dia tur, sed festum non uariatur.

Den das das bleibet auff den 23. Tag Februarij hat aber ein Jahr 13. Monden / so wird des Einkommings oder einkommenden Mondens Anfang gesetzt / in den Anfang / da saß martius anachen solle

Annus bissextili sagen die Aelter Hauswirth / gerache kein jung Viehe / wol das man ziehen will / sonderlich das Gschlagel / als / Hühner / Lenden / Gense vnd Kälber / doch hab ich auch gesehen / daß es etlichen zimlich gerathen. Aber die erfahrne Gartner wollen das Jahr nicht pflanzten / sagen es komme nicht fort. Siehet auch auff der Prob.

Was ein Hauswirth in diesem Monat wetter verrichten soll.

In diesem Monat / wenn sich nur immer schickes wll. soll man auch den Pflug zum Acker zureichten / vnd aufachen zu pflügen / Bonen / Erbsen / Wicken / Ricken / vnd dergleichen säen. Man soll auch die Kornfrüchte als Roggen / Weizen / vnd was man sonst sein rein von allem Unkraut haben will / außzeten / vnd das Unkraut außziehen / vnd das wasser von besetzen Ecken fleissig weg leiten. Auch soll man anfeuchten Oertern das Erdreich / wenn man neue Weingärten machen will / wol umbhacken vnd umbgeben.

Hauswirth was er ferners zu verrichten.

In warmen Ländern soll man auch diesen Monat die Weinstöcke aufachen zu beschneiden / so fern die Kälte vnd Schnee nicht hindere / vnd die überflüssige vnnütze Wurzeln von den Neben vnd Stöcken schneiden vnd hawen / vnd gute Stöcke bemessen. So mag man zu Ende dieses Monats / wenn die Mitternächten vnd Mittägigen Winde wehen / an einem schönen hellen Tag in Abnehmen des Mondens den Wein ablassen / oder von einem Fass in das ander ziehen / vnd welche Wein zu gering oder schwach / die mag man sieden / daß sie vor Zerstorung vnd Fäulung erhalten werden mögen.

Auch pfleget man im Ende dieses Monats den Tauben vnd Hühnermist in die Gärten zu tragen / vnd sein dünne vmbher zu streuen / diß sie hübsch Graßbringen. Sonderlich auß die unfruchtbare Flecke / die sonst nicht vie kriegen wollen / man soll auch zu dieser Zeit allem Geflügel das Gemisse zureichten / daß sie Junge außbrüten können / als den Storen / den muß man ihre Nester räumen / den Hühnern ihre Nester auflegen / so wol auch den Tauben / vnd ihnen die Körbe oder Nester außmachen. Die Bäume mag man auch im Ende des Hornungs beschneiden / die durren Nester / vnd was sonst Wurmsichticht ist / davon abhawen / die alte Rinde abschaben / Rosenstauden pflanzen / Nirschbäume vnd Pflaumbäume versehen / Stämme setzen / die man lieber ein Jahr proffen will / das Erdreich in den Lustgärten

gärten umbhauen / missen / vnd mit allerley Kräutern besetzen / vnd mit allerley Saamen besäen / als Knoblauch / Anis / Dille / Eppich / Petersilien / Wermuth / Kobl / Spinet / Zwiebel / Fenchel / Lattich / Krausemünze / Mahn vnd dergleichen / einheimische vnd frembde Kräuter zu essen / vnd zur Arzney dienlich.

Man soll auch in diesem Monat die Säune vnd die Gärten / Höfe / vnd Weinberge / vnd wo es sonst von nöthen / machen vnd bessern. Auch soll man seinen Hoff wiederumb mit gutem Vieh versehen / wenn man das vorige geschachtet / oder desselben den Winter sonst viel abgangen ist / als Pferde / Kühe / Ochsen / Schaafe / Stiegen / Schweine vnd dergleichen / weil dieselben den künfftigen Sommerliche zu erhalten / vnd zu erziehen seyn. So mag man auch in diesem Monat Bienen kaufen / vnd an ihre gewisse Stelle setzen / das sie gewohnen vnd den Flug lernen. Man muß aber im forfahren sein sauberlich vnd mehlich mit ihnen umgeben / das der Kost nicht abfalle / vnd die Bienen tödter. Man soll auch die Bienenstöcke reinigen / vnd die vntzliche Köhige tödten.

Wen auch diesen Monat / oder bald hernach / Pfarren / Gänse / Hühner vnd Tauben hitzig vnd bürzig werden / so mag man ihnen vnd diese eine Eyer vnterlegen / das sie Junge außbrüten / vnd ein Hauswirth den folgenden Herbst wiederumb zu schlachten hat.

Auch misset man die Stelle in diesem Monat auß / vnd führet den Mist außs Gerstenland / wenn der Monden schier auß ist / sonderlich außs vntkrautige Land / vnd breitet ihn bald voneinander.

In der Fasten pfeget man den Acker zur Sommerzeit zu pflügen / vnd vmb Esto mihi wenns das Getreyde leyden will / zu säen. Man hawet auch noch Gerweholz / vnd führets ein. So säet man auch die Merggerste / acht Tage vor oder nach Fastnacht. Item den Mohr / Die neuen oder vernewerten Wiesen besäet man mit Heusamen oder Wicken. Man läst die Bäume raupen / ehe sie lebendig werden / die Näge läst man spinnen / Federn reissen / Rüben schneiden / Strohsel machen /c. Von diesem Monat besähe weiter. Palladium

lib. 3. Petrum de Crescentijs lib. 12. c. 2.

Constant. lib. 3. cap. 2.



MAR



Der Alte Merz.	Der U. vñ M. S. M. S. M.	Allerley Auffmerkung im Martio.	Der Neue Merz.	Schaffen vnd anstellen in Martio.	Tag des Jahrs.
----------------	--------------------------	---------------------------------	----------------	-----------------------------------	----------------

1 Albinus	6 20	5 20	Matronalia. In dem Monat ist der	11 Eusebius	60
2 Samuel	6 18	5 42	Tag 11. Stunden / vnd ohne gefehr	12 Gregorius	61
3 Königund	6 16	5 44	12. Minuten lang.	13 Innocentius	62
4 Adrianus	6 14	5 46	Fröhe vmb 5. Uhr beginnets zu	14 Zacharias	63
5 Fridericus	6 12	5 48	tagen / vnd zu Abends vmb 6. Uhr	15 Longinus	64
6 Ilieria	6 10	5 50	finster zu werden.	16 Cyriacus	65
7 Tho. de Aq.	6 8	5 52	Martius ar va fodit, de vite superflua	17 Gertrud	66
8 Philemon.	6 6	5 54	demit. Beda.	18 Anshelmus	67
9 Micheas	6 4	5 56	Martis prima necat, cuius sub cuspi	19 Ioseph	68
10 M. M. bef.	6 2	5 58	de quarta est.	20 Gabriel	69
11 Ernestus	6 0	6 0	Nur leichen die Kapeln.	21 Benedictus	70
12 Gregorius	5 58	6 2	Viel baden ist im Merzen gut /	22 Paulina	71
13 Innocentius	5 56	6 4	Nur Aderlass dems nicht noth thut /	23 Theodoricus	72
14 Zacharias	5 54	6 6	Der Pfeffer / Raute / vnd Salbey /	24 Quirinus	73
15 Longinus	5 52	6 8	Im trincken soll seyn ein Arzney.	25 Mar. verk.	74
16 Cyriacus	5 50	6 10	Sehet die Sonne in Wider.	26 Olympia	75
17 Gertrud.	5 48	6 12	et quinoctium verum.	27 Ieremias	76
18 Anshelmus	5 46	6 14	Der Wider ist heiß vnd trincken /	28 Malchus	77
19 Ioseph.	5 44	6 16	vnd gehört dem Feuer zu / darin /	29 Eustachius	78
20 Gabriel	5 42	6 18	nen ist gut handeln / wandern / wahr /	30 Gedeon	79
21 Benedictus	5 40	6 20	kauffen / vnd im Feuer arbeiten.	31 Sapina	80
22 Paulina	5 38	6 22	Kinder in diesem Zeichen geboh-	1 Theodora	81
23 Theodoric.	5 36	6 24	ren / sind beherge / kühn vnd zänkisch /	2 Theodostus	82
24 Quirinus	5 34	6 26	sonderlich mit, ihren Hausgenossen /	3 Christianus	83
25 Mar. verk.	5 32	6 28	wiewol auch mit fremdden. Sie	4 Ambrosius	84
26 Olympia	5 30	6 30	sind milde gegen denen / die es ihnen	5 Eusebius	85
27 Ieremias	5 28	6 32	seinen danck wissen / bekommen viel	6 Egeippus	86
28 Malchus	5 26	6 34	Geld mit dem Weibe / vnd ihren	7 Celestinus	87
29 Eustachius	5 24	6 36	Händeln / haben aber vnbefändig	8 Viciamar	88
30 Gedeon	5 22	6 38	Gütek / haben bey grossen Herren	9 Procopius	89
31 Emanuel	5 20	6 4	vnd gemeinen Leuten grosse Gunst	10 Ezechiel	90

vnd Förderung / kommen zu grossen Euphern / aber mit viel
 Hass / Meid vnd Ungunst / haben alte Leut lieb / sind hönisch / etc.
 ceteris paribus.

Kömpf der Storch / aber gemeinlich in bösen Wetter.
 Donnerts im Merzen / so bedents ein frölich fruchtbar jar.
 Truckner Merz / nasser April / kübler Mey /
 fällt Kelter / Kasten / mache viel Hey.

Donnerts wenn der Monden im Wider ist / so wird groß
 schrecken vnd furcht die Leute im Lande vberfallen / vnd doch
 leylich wider Ordnung vnd gute Ruhe werden.

Die eilffte Wochenach Weihnachten muß der Pflug in
 der Erde seyn.

Vor Marti Vertündigung decket man in Böhmen kein
 Weinholz auff.

Am Tag Marti Vertündigung hat dich vor Aderlassen.
 Sät Zwibeln vnd Nöhren.

Fröhe vor 4. beginnets zu tagen / auff den Abend halb 7.
 wirds finster.

Martius officio decoratur Gregoriano,
 Gertrud alba bene junctia Maria genetrice,
 Martem Gregorius jubet exigitare: Maria,
 Concipit æthereum caelesti nomine factum.

Viel baden ist im Merzen gut /
 Nicht Aderlass dems nicht noth thut.
 Der Pfeffer / Raute vnd Salbey /
 Im Trincken soll seyn dein Arzney.

Sommerweizen säen / in der Marterwochen.
 Saamwerk / an Krautsträncken / Rüben / Nöhren / vnd Sangswibeln
 zu sezen im vollen Mondschein / was sonst in den Burggärten gesät /
 gesteckt vnd angericht werden soll / wissen geschickte vnd wol erfahrene
 Gärtner am besten Zeit vnd maß zu treffen.

Die Schaafhärden wider ins Feld zu schlagen / vnd die Pserchen an-
 zu fahen vmb Miffalt / oder bald hernacher / wenn es Schwitter haben
 geschähen kan / vnd daß das Schaafvieh grünes zu Felde findet / daß sichs
 ohne Stallfütterung erhalten kan.

Fischkörbel zu legen / vnd Reisen fach zu schlagen.
 Im Hopffen zu arbeiten vnd schneiden.

Sommer Gerste säen / vor oder nach Ostern / nach Gelegenheit der
 warmen vnd kalten Felder / Landarten vnd Witterung.

Strohband zu Serrende außbinden / auch Dachschaupe mache zu lassen.
 Mehl mahlen lassen / so den Sommer vber wol ligen mag.

Schaafhärden zur Nochturfft kauffen vnd schaffien.
 Die Weinberg auffzuziehen / wenn es treunge vnd klar am Himmel ist.
 Die Weinberge zu schneiden / zu räumen / zu hacken vnd zu pfälen.
 Kein Schaf soll man diesem Monat an sumpsichre ortern oder wiesen
 weiden lassen / wege der erste grüne den sie vö blut leichtlich ersticket werde.
 Die Obstbäume raupen / ehe die wege der Sonne auff den Nesten kriechen.
 Die Bäumlein zu propffen / wenn der Mond auff der legt ist / auch in
 den ersten dreyn Tagen.

Die Brüt auß den Teichen zu fischen / vnd zu verseyen im ersten Vier-
 tel des newen / oder vor dem vollen Monden.

Die Teiche welche mit Mittelstut erhalten werden müssen / in diesem
 Monat vffs höchste / als die Tämme tragen vnd leiden wollt / aufzufangen.

Vom

Vom Mercken.

Von Gesundheit.

Martius der
Merg hat
31. Tage.

1. Dies
Martii Cal.
lend. Mart.

Martius
unde no-
men habet
Heb. Adar.



MARTIUS, der Merg hat sei-
ne Namen vom Marte, Romuli
Vater / den man vor den Zeiten
Caroli Magni in Teutschland allen-
thalben sehr geheet hat. Die He-
breer nennen ihn Adar, hoc est men-
sem latonis, der Saemouat / das
man im Martio ansetzet zu säen vnd
zu pflanzen. Die Cimbrj deducirn das Wort nicht a
Marte, sondern vom Miert oder mehrten / ab auctiore die-
rum, quod principium eius dies augeat, er mehreret die Ta-
ge / vnd macht sie länger. Quod monco, ut lector cognationem
linguarum videat, Cimbrica lingua est vetus no-
stra Germanica, Mars a Mart, quae frangere & conterere
significat, Martel, ein Streitkolbe. Hel est summa vis,
hell / heil / hinc CAROLUS MARTELLUS.

Woher die
Cimbrj das
Wort Mart-
nus dedu-
ciren.

Was im
Mergen
geschehe
vnd sich zu-
trage.

In diesem Monat thun sich die Potz der Erden auff /
vnd steigen die Feuchtigkeiten auß der Erden herauff / den
Thieren / Krautern vnd Bäumen zu gut, das sie grünen /
wachsen vnd Frucht bringen können. Drum haben die
Auen diesen Monat gemahlet / wie einen Weinbacker o-
der Gärtner / dann in diesem pflaget man wann der vorige
Monat zu kalt vnd vngelück gewesem die Weinberge
zu beschneiden / vnd die Bäume zu beschawen. Vom Mer-
gen sagen die alten Bauern / der Merg hält den Pflug
beim Stierg / das ist / man ackeret in diesem Monat dar-
nach kömpt der April / vnd hält ihn wiederum still durch
sein vnbeständig Wetter.)

Merg-
schnee der
Saat nicht
gut.

Der Meeresschnee ist der Saat nicht gut. dann wanns
vnten gefroren ist / vnd kömpt ein Frost oben drauff / so ver-
dirbet mancher Saamen von der Kälte.

In diesem Monat reichen die Bles vnd die Mergen-
hechte / sonderlich vmb Oculi. Item der Kulsarsch / Stoch-
parsch / Gründling oder Schmerlen / Rapen / Stings /
Wels. Etliche ziehen auch in diesem Monde den Wein
ab / wann ein feiner heller Tag ist. Sonsten aber vom
Wein / vnd derselben Arbeit der Weinberge / besitze Pal-
lad. lib. 4. c. 17.

Merg ist
vor Zeiten
der erste
Monat
vnd der
Anfang
des Jahres
gewesen.
Im Mer-
ge soll nach
der Gelehr-
ten Mey-
nung die
Welt er-
schaffen
seyn.

Auch ist diß vor Zeiten der erste Monat / vnd Anfang
des Jahres gewesen / welches wir zu diesen Zeiten 8. Ta-
ge nach Christi Geburt anfangen / als nemlich am Tag
der Beschneidung Christi / oder am ersten Tag Januarij.
Numa Pompilius hat den Januarius vnd Februarium
zu den Monaten gesetzt. Plutarch. in Numa / oder hat ja
gewolt / das Januarius der erste Monde im Jahr seyn solt /
vnd Februarius der ander / Besitze Macrobi. lib. 2. Saturnal.
lib. 13. Gilbertus Genebrardus in Cronograph.

Es sind auch alle Gelehrten der Meinung / das in die-
sem Monat die Welt erschaffen sey / ohne geschr den 13.
Tag dieses Monats / daher sich noch heut bey Tage die
Welt in diesem Monat gar vernewert vnd verjunget / wie
hernach weiter soll gesagt werden.

Man soll aber zu dieser Zeit gute achtung auff die Ord-
nung geben die Gott in der Natur hält. Dann Gott hats
trefflich schön vnd lieblich in der Natur geordnet mit dem
Aufgang vnd Niedergang der Sternern / vnd hat ihnen son-
derliche Krafft vnd Wirkung geben / das sie böse vnd gu-
te Wetter erregen können. Der Widder ist trucken / dar-
umb fällt nun eine truckene Zeit ein / so die Feuchtigkeit des
Winters verzehet. Im April vnd Majo / wann die
Sonne die Hyades betriß / so erregt sie Regen / folgendes
kömpt sie zur canicula. so wird die Wärme des Sommers
gedoppelt heiß / das die Saat kan reiff werden. Dann Gott
gibt durch seine Allmacht allen Dingen das Gedeihen /
Wachsen vnd Zunehmen. Darumb heiss vns Christus
allezeit betten / vnd sagen / Wasser täglich Brod gib vns
heut. Darumb hat man auch vmb diese Zeit Evangelia
zu predigen verordnet / die vns lehren / wie Gott der Herr
durch seinen reichen Segen / seine Kinder ernehren vnd
erhalten will. Wie dann auch nach den Vesterlichen Ta-
gen Historien in der Kirchen gehandelt werden / darauf
man spähren vnd vernemen kan / wie man Gott für seinen
reichen mildern Segen vnd Früchten der Erden danken
soll.

Was für
Evangelia
im Merg
gesprediget
werden.

In Martio soll man esse baden / den Leib wol vben /
vnd etwas mehr trincken / aber weniger essen / als man
im Winter gethan / wie Polybius bestiget. Man mag
auch süsse Speise vnd Trankel brauchen / als Meiß / zu-
ten Wein vnd dergleichen / hüt dich aber vor kaltem Ge-
tränk. Auch ist in diesem Monde gut Adelassen / ohne
allein auß dem Daumen nicht. Doch sagt Hippo-
crates, primo Vere pituita plurima est in corporibus, &
tunc non est vena secunda, sed purgationibus utendum.
Sed Vere medio & ultimo venam secare licet. So mag
man in diesem Monat wol köpfen. Man soll in diesem
Monat zweymal mehr Bluts weglassen / denn in andern
Monaten / weil das Blut im Mergen beim Menschen
zum meisten zunimmet. Doch soll man zum Haupt nicht
lassen. Brauch Rauten / Salben / vnd Polepen Mor-
gens frühe / Item Pfeffer vund Ingber. In der Fasten
soll man auch guten Vermuthwein trincken / der discu-
tirt die Bilem, vnd ist sehr gesüdt. Auch ist hier zu mer-
cken / das im 11. Tage dieses Monats die Sonne in den
Arietem, welcher ist das erste Zeichen des dodecatermion
ist / kömme. Vnd weil dasselbe vber das Haupt regieret / so
soll man sich in diesem Zeichen hüten vor aller Argney des
Hauptes / denn es ist eine gemeine Regel / das man ein
Glied mit aller Argney in diesem Zeichen zu frieden las-
sen soll / welchem dasselbe Glied vnterworfen ist / drum
wird auch zu dieser Zeit verbotten / auß den Händen zu las-
sen / weil etliche derselben Haupt Ader mit seyn. Item
Purgationes des Hauptes sind zu dieser Zeit auch verbot-
ten. Wenn der Mond im Ariete ist / so mag man an den
Nieren zur Ader lassen / man mag auch wol Wein trin-
cken / doch mäßig.

Wie man
sich im
Mergen
verhalten
soll.

Was man
im Mergen
meiden soll.

Hippocrates schreibet in seinen Aphorismis, das sich im
Lengen bey den Leuten diese Kranckheiten zum meisten
ereognen / Unsinigkeit ex atrabile, schwere Sebrechen /
Blutflüsse / Brenne / Flüsse / Beschwerung des Hauptes /
Heiserkeit / Husten / Schnuppen / Flecken / Ausschlag / Zap-
fenschleusen / oder sonst die böse Entzündungen des Zap-
fens / Blätterlein so von diesen Feuchtigkeiten in der Haut
ausschießen / Schmerzen in den Gliedern / als in Händen
vund Füßen / in den articulis, oder Gelencken. Ließ das
ganze dritte Buch der Aphorismorum Hippocratis, so
wirftu erfahren / was sich in einem jeden Quatermber vor
Kranckheiten in den Menschen erheben.

Kranckhei-
ten / so sich
im Mergen
ereognen.

Ich muß aber hier alten Leuten ein gute Regel ge-
ben / die sie vmb diese Zeit / wenns warm beginnt zu
werden / in guter Acht haben sollen. Denn sie achten
vmb diese vnd folgende Zeit / wenns warm wird / ein gut
kal Träncklein höher denn etwas anders. Darumb las-
sen sie ihnen ein schwach Bierlein brauen / das nicht bitter
ist / vund lassen ihnen das auß dem sühlen Keller fein
frisch herauff bringen / vund thun denn gute Sätze / das ih-
nen die Augen vbergehen / wie es dann jegund alles außs
höchst kommen ist / Vor Zeiten wenn man trank / so wis-
schei man den Mund / iego wischei man die Augen. Diß
ist aber alten Gesellen im Frühling vund Sommer mäch-
tig vngesüdt. Denn im Sommer löset die Sonnen-
wärme die innerliche Leibeswärme heraus / Wenn sie
nun kalt Ding begierig in den Leib trincken / so erkälten
sie den Magen / bekommen einen grossen Abschew vor
dem Essen / vnd werden schwach in allen ihren Gliedern /
das nimpt darnach ein böß End / wenn die Distillation
vund Separation / ja die ganze Magenswärkung ver-
derbt wird. Denn wenn Feuer vnd Kohlen mangelt /
so kan man nicht distilliren. Ja manche brauchen noch
kühle Bier / als Braunschweigische Numme / Einbe-
ckisch Bier / kalt Eiß / frisch Bronnenwasser / darinnen
sie das Bier setzen / Drum wer mein Rath / alte Leu-
the hielten sich vmb dieselbige Zeit sein warm / vund wenn
sie ihrem alten nequam nicht stewarten köndten (quia
appetitus est nequam) so möchten sie allemal vber der
Mahlzeit einen guten Trunk / oder zweyen guten reinen /
erlege.

Regel für
alte Leute.

erlegen / anferlesen vnd woschmeckenden Reimischen Wein darzu brauchen / (quia vinum RENENSE decus est, & gloria mensa) kans Peter de coment. Carraien Wein / Reinfall / oder Weltliner / zu Latein Rheticum, Muscatteller / zu Latein Apianum oder Falernum, oder Malbasser / zu Latein Arvium, Creticum oder Chium, seyn / so ist so viel best o besser / dann das seyn die rechten Gesellen / die einen alten kalten vngestalten Leib oder Magen erwärmen / vnd lustig machen können / wann man sie zu massen trincket / tantum ad hilaritatem, non ad satietatem. sonst schaden sie dem Leib vnd dem Beutel / c.

Der Merz spricht.

Die Neben vnd Baum schneid im Merz /
Das Erdreich du herümmer stertz /
In diesem Monat laß ich mein Blut /
Schweißbad das ist mir gesund gut.

JOACHIMUS CAMERARIUS.

Martius humores & terrae & corporis auget,
Tunc ratio est puri magna tenenda cibi.
Dulcia tunc profunt acri coadita sapore,
Pharmasa non profunt, venam aperire nocet.

Item.

Halte dich jetzt warm vnd offen bad /
Der Wein / die Venus ist dein Schad.

ITEM.

Balnea nunc rugas, ventose, pharmaca, sudor,
Humores purgent, sit vitulina cibus.
Aerem ama tepidum, vino abstine, corpus, abunda:
Ne Venere exhauri dant fieri illa senem.

Für Kungeln bad / Köpff vnd Purgier /
Böß Feuchte / Wind / Cathar / Schweiß außführ.
Iß Kalbfleisch süß rocht / warm dich halt:
Meid Wein vnd Venus / so wirstu alt.
Martius humores gignit, variosq; dolores,
Sume cibum pure cocturas, si placet, ure
Balnea sint sana, sed quoq; superflua vana,
Vena nec abdicanda, nec potio sit tribuenda.

Ein feuchter fauler Merz /
Ist der Bauern Schmerz /
Besser arm mit Ehren /
Dann reich mit Vnehren vnd Beschwern.

Wann der Merz trocken ist vnd frewert / so gibts einen guten Boden / so sagen die Bauern / vnd ist dem Getroidt gut. Wann er aber naß ist / vnd oft regnet / so schadet dem Nocken sehr.

Item.

Im Merz sey Köpff nicht stark purgier /
Durch Schweißbad auch das böß außführ /
Iß weiche Speiß dich auch warm halt /
Meid Wein / bule nicht / so wirstu alt.

Item.

Der Merz die Feuchtigkeit vermehrt /
Bad vnd Schreyffen seyn nicht gewehrt.
Krogen / Wein / Venus, mäßig gut /
Warme Speiß machet gutes Blut.
Morgens nächtern / Krauten / Polen /
Sind gut zum Haupt vnd Magen frey.

Im Merz /
gen vnbef-
ständig
Wetter.

Im Merzen ist ein vnbefständig Wetter / darumb kan zur selben Zeit einem Menschen an seiner Gesundheit leichtlich Schaden geschehen / dann da pfleget sich Pleuritis, die febres vnd andere Kranckheiten zu finden / vnd mögen sich auch die armen Podagrici im trübten Wetter wol vorsehen / vnd alte Leute / dann die werden zur selben Zeit leichtlich außgumerget. Daher sagt Hippocrates lib. 3. Aph. 1. Mutationes temporum potissimum pariunt morbos, & in ipsis temporibus magna mutationes frigoris aut caloris, caeterorumque ad proportionem his respondentium, Verenderung der Zele bringet oft große Kranckheiten / sonderlich wann Kälte vnd Wärme im Wechsel seyn. Besitze dasselbige ganze dritte Buche Aphorismorum durch. Etliche Menschen sind also genaturt / daß sie im Sommer krank oder gesund seyn / etliche im Winter / da muß ein jeglicher acht auff seinen Leib geben / was sich in einem jeden Quartal / als im Lentz / Sommer / Herbst oder Winter vor Verenderung in seinem Leibe zu tragen / daß er denen zu rechter Zeit begegne. Man häre sich aber in diesem Monat fleißig vor Was-

Wie ein
jeder seine
Gesundheit
durch ein
Jahr in
acht neh-
men soll.

ser trincken / dann das Merzwasser ist keinem Menschen Wasser in gesund / vmb der verschlossenen Dünste willen / so sich zum Merzen Wasser geschlagen / vnd vmb des Froschleichs vnd anderer getruncken / Fischleich willen / sonderlich wann die Sonne im Anfang des Merzens / mitten im Zeichen der Fische ist. Muß man aber ja Wasser trincken / so roche oder siebe es zuvor / dann dadurch wirds gereinigt vnd subtil gemacht.

In diesem Monat mag man auch Ranatum sperm colligiren vnd destilliren. Theophr. von offenen Schäden. c. 17. in fine, welches eine gewaltige Kälte ist zu hüzigen Schäden. Wann man auch im Anfang des Merzens / die Hände in Froschleich reibet / oder wäschet / Krätze im so nimpts alle böse Krätz vnd Nauden der Hände weg / Merzen zu wann sie gleich von Französischen Kranckheiten entvertreiben springen.

Auch soll man im Anfang dieses Monats die Stahrnester räumen / wie dann auch die Tauben vnd Hühnerhäuser / vnd die Gemste zurichten / daß sie drinnen legen können. Was aber die Stahren anlangt / da soltu mercken / daß in der Schlessen vnd andern Oertern / die fleißigen Bawerksleuthe viel Stahren Nester auff den hohen Linden / vnd andern Bäumen haben / darein kriechen die Stahren / vnd brüten ihre Jungen auß / wann sie flücke seynd / so nehmen sie immer ein Schöck nacheinander auß / würgen vnd braten sie / oder bringen sie den Apitlis in das Haus / vnd märcken ein gut Geld drauß. Drumbe Weite Apisage ich hier / daß man im Anfang des Merzens dieselben Stahrnester räumen muß / daß sie drinnen legen vnd brüten können. Apitli seynd / die gerue gute Leckerbissen essen.

Von Froschleich.

Wann man im Anfang des Merzens die Hände im Froschleich Froschmalter / im Froschgerück / oder im Froschleich (wie einzusambmaus nennet) reibet vnd wäschet / so nimts alle böse ten / vnd vor halstartige Naud / Krätz / oder Grind weg / wann sie den Wurm gleich von Französischen Kranckheiten entsprungen. Es zu gebrauchen soll auch eine solche Hand / so in Froschgerücke also gerichen / ben vnd gewaschen ist / wie jeso vermeldet / darnach tückig seyn / das ganze Jahr durch den Wurm in den Fingern zu tödten. Damit man jetzt gemeldten Froschleich das ganze Jahr durch haben vnd behalten / vnd den Wurm Froschleich an Menschen vnd Vieh tödten kan / so soll man ihn im soll man Merzen in einem Topff thun / vnter die Erden in einem durchs gantsandichten Orth graben / da wirds erstlich zu einem trübe Jahr beben Wasser / vnd läutert sich doch endlichen. Wann man halten. min den Wurm am Menschen oder Vieh tödten will / so neget man nur ein Tüchlein drein / vnd legets auff den Wurme.

Von der Christwurgel.

Mit den Sommerhörlichen wachset im Anfang des Christwur-
Lengens auch halde die Christwurgel herfür / die ein je-
der Hauswirth in seinem Garten haben soll / vmb die samben.
Schweine vnd andern Viehes willen. Vnd sind diese zwen
Kranier ein ander fast ehulich / allein die Christwurgel
hat ein grün Blümlein / vnd inwendig einen grünen
Samen / die Sommerhörlein haben ein weiß Blümlein /
vnd darinnen einen gelben Samen. Item die Christwurgel hat
Blätter / fast wie ein Stern / aber die Sommerhörlein.
merhörlichen haben gar schmale längliche Blätter / fast
wie die Lilien.

Blaw Feilichen.

Die wolriechenden blaw Feilichen oder Violon / wach-
sen nun herfür / die erquickten einem sein das Haupt / da
mache die den Syrupum Violarum drauß / der stärcket das
Nerz.

Von Fischen.

Von Ostern bis auff Jacobi / ist die Leichtzeit aller
Fische / wie lang sie leben /
Fische. Drum solln zu derselben Zeit die Fischer mit
den grossen Garn oder Nezen innen halten / vnd nicht
damit fischen / auß daß sie ihr Leichen nützlich verrichten
können / vnd die Wasser nicht zu sehr außgeplumpert /
vnd verwilstet werden. Man kan ihnen zwar etlicher
massen vergönnen / mitten auff der See / oder in grossen
Wassern zu fischen / wo kein rorich oder Gesträuch ist /
Aber sie lassens darben nicht bleiben / sie fischen vnd stel-
len auch an den Fern / da Schifff / Köchricht vnd Ge-
sträuch ist / da sich der Fisch zum meisten hin hält / vnd
daran den Leich abstreichet. Da warten sie ihnen auff den
Dienst /

Dienst/ vnd fangen sie häufig weg / das muß man ihnen wehren / verbieten / vnd zur Straffe die Nege nehmen / wann sie das Verbot ubertreten.

Rape/was es vor ein Fisch. Die Rape leichet vmb Ostern / vnd heist Rape von zusammen rapen oder raffen / es ist ein weichlicher brüchiger Fisch / wann man ihn isset / so muß man die Stücken zusammen raffen.

Fisch zu fangen mit zugerichteter Speise. Will man im Maio, Junio, vnd den ganzen Sommer durch viel Fische fangen / so nehme man Bocksteeber / vnd brate die fast wol nach dem sie gebraten ist / so bestreue sie mit bereytem Saffer (Kampffer) darnach nimbe ein Negelein von einem Kalbe oder Schaf / das frisch sey / vnd schlags vmb die Leber. Folgendts binde die Leber auff ein Bretlein / wie du laufft / damit fähstu Krebs vnd solche ohne Zahl.

Ein anders mit einer Salben.

Nimb Reiger schmalz ein Löfflein voll / seuds wol in einem Pfännlein / biß es brengele / brüchlich wird. Thue darnach ein Löffel voll Honig darzu / seud es noch einmal / biß es zehet wird. Darnach thue es in einen Mörser / vnd mische es drunter / vnd thue es in ein Büchlein / so ist die Salbe gerecht. Damit salbe die Hände vnd Füße / so erfährstu Wunder / wann du ins Wasser gehst / vnd vmb dich greiffest.

Vom Heringsfang.

Hering wann er gefangen wird. Nun gehet der Heringsfang recht an / denn nun fahet man Hering / Puteu / Dorich / Parsch / Woltun / vnd andere Fische mehr in Mari Balthico zu Wisimar / Nostock / vnd andern Orten / bißweilen fahet man ihn auch ehe. Besiße Plin. secundum part. 3. c. 26.

Bienen.

Es haltens etliche Bienen davor / daß es vmb die Jahrsnacht am besten sey / Bienen kaufen / vnd fortfahren / wanns warm ist / dann dazumal haben sie noch wenig Junge / vnd nicht viel Honig / etliche aber im Martio, etliche im Außgang des Merzens / etliche auch / wann der Apffelbaum blühet / oder verblühet hat / etliche sagen / es könne auch wol im Brachmonat geschehen / man müße aber dann gar stückerlich damit vmbgehen / nicht anstossen oder pottern: Man soll auch im Merzen die Bienstöcke setzen / daß sie mit den Flugsöchern gegen die Sonne stehen / wann sie des Morgens außgehen. Am besten ist / wann man sie also setzet / daß sie den ganzen Tag Sonne haben können.

Von Schlangen.

Wann die Schlange in ihrem Winterlager einen dicken Balg oberkommen / zeucht sie solchen Last mit Fenschafft ab / vnd machet sich also gegen dem Frühling wieder gart vnd häßsch. Sie hebet aber am Kopf an / gemelten Balg abzustreiffen: Hat damit einen ganzen Tag mit der Nacht zu schaffen / ehe dann sie ihn gar wegbringe / damit ihr das / so inwendig auff dem Fleische anhanget / von außsen zu stehen komme.

Bräuen.

Lagerbier soll man im Merzen bräuen. In dem Merzen soll ein Hauswirth sein Bier / damit er sich den Sommer durch behelffen will / bräuen / vnd ihn einen guten Hopffen geben / daß es in den Hundstagen nicht sawer wird.

Zeichen des Frühlings.

Frühlings Anfang. Wann die fremde Sommervogel wiederkommen / die vor Winters weggezogen seyn / als die Kraniche / Gänse / Störche / Nybis / Schwalben / etc. So mag man wol dencken / daß der Frühling vorhanden ist. Dann da finden sich bald auch die Sommerthörlein / blawe Viole / etc. Mizald. Cent. 7. Aph. 51. Jerem. 10. Ein Storch vnter dem Himmel weiß seine Zeit / ein Turteltaube / Kranich vnd Schwalbe / mercken ihre Zeit / wann sie wieder kommen sollen.

Regen von Nebel im Merzen. Merke weiter diß Prognosticon vom Nebel. Wieviel Nebel seyn im Merz / So viel Güsse seyn im Jahr ohne allen Scherz. Wie viel Thaw im Merz vom Himmel steigen / So viel sich Meissen nach Osten zeigen. Vnd so viel Nebel im Augsten kommen / Das merck zu deinem grossen Frommen. Alles Holz das man thut niederschlagen / Im Merz an den zween letzten Freytagen /

Das bleibt gerad vnd entwerfft sich nicht / Wie mich ein weißer Mann berichte.

(Güsse) das ist / Regen / wie viel Thaw / verstehe / biß auff den vollen Monden / Vnd so viel Nebel / verstehe / so viel Thaw im Merzen kommen / so viel böse Nebel kommen auch im Augulto. Dar auff muß ein Ackermann gute achtung geben.

Palmtag.

Wann das Wetter am Palmtag nicht schön thut / So wird die Deutung auch nicht werden gut.

Pomeranzen.

Nur bringen die Kaufleute häufig mit von Leipzigerischen Markt sawre vnd süsse Pomeranzen / aber die süssen seyn besser / die sawren gesünder / das hundert vmb 1. Thaler / eine englische vmb 1. Schilling Zu Cronenburg / nicht weit von Copenhagen / das hundert vmb ein halben Thaler. Setzen einen Korb voll vmb 1. Thaler.

Vom Lengen / des Frühlings Anfang / darinnen Tag vnd Nacht gleich seyn.

Der Lenz wird von den Mathematicis Equinoctium vernalium genant / vnd ist vorzeiten des Jahrs Anfang gewesen. Von den Teutschen wird er der Frühling oder das Voriahr genant: auff Lateinisch aber Ver. vnd kompt das Wort Ver vom Griechischen *ver*, oder vom Wort *ver*, das ist Juno. vnd Juno bedeut in den Poeten die Lufft: So muß der Lenz im Lateinischen seinen Namen haben von der schönen lieblichen gemepirten Lufft / die im Lengen wehet / dann da die Sonne immer fetz gemächlich näher vnd näher zu vns kompt / weil die Lufft da seyn gelinde / vnd beglanet der Schnee vnd das ranche Winterwetter immer mehlich vnd mehlich zu wandern. Varro derivit das Wort *ver* *verendo*, vom grünen / *quia tunc omnia virent*. Im Lengen wird alles grün / das Grass / die Bäume / die Blumen / die Kräuter mit ihren mancherley Farben / dazero dann auch das Hebreische Wort *ver* kommen kan / dann *ver* heist herba, vnd von dem das teutsche Wort / Kraut. Da wachsen alle Kräuter herfür / tunc formosissimus annus. Die Teutschen nennen es Lenz worden. her er so getrompt vns die liebe Sonne mit ihrem warmen Scheine vnd Slang immer näher vnd näher / vnd obwol der Anfang des Lengen noch etwas vnsfreundlich ist / wegen des Schnees vnd Eises / welches nun zergethet / vnd zu Wasser wird / so wird er doch hernach immer gelinder vnd wärmer / weil vns die Sonne immer näher kompt / welche die Luft lindert / die Erde eröffnet / die Wasser auffdawet vnd machet / daß man wiederum schiffen / vnd zu Wasser fahren / handeln vnd wandeln kan. Die Alten haben von den vier Theilen der Zeiten des Jahrs diese Reimen gemacht:

1. Das erste wird der Lenz genant / Peter Stulffeyer hebe ihn an / Vnd geht auß / auß S. Urban.
 2. Urban den Sommer send / Simphor behält das End.
 3. Simphor den Herbst anhebt / S. Clemens am Ende schwebt /
 4. Clemens der Winter gefällt / Peter wird ans End gestellt.
- Ovid. lib. 1. de remedio amor.

Poma dat autumnu, formosa est mellibus aestas, Ver praebet flores, igne levatur hyems. Ver Petrum profert, Urbanum nunciat aestas, Timotheum Autumnus, Clementem dat tibi Bruma. Franciscus Petrarcha in seinem Trostspiegel / lib. 2. in Francisc. Praefatione / der Lenz ist feuchte / der Sommer dürre / der Herbst weich / der Winter rauch.

De quatuor anni partibus Ovidius. Francisc. Petrarcha in seinem Trostspiegel / lib. 2. in Francisc. Praefatione / der Lenz ist feuchte / der Sommer dürre / der Herbst weich / der Winter rauch.

Über die Astronomi heben den Lenz vnd das neue Astronomische Jahr gewisser vnd besser an / vom Gang der Sonnen in den Widder / wann die Sonne in den ersten Grad des Widders kompt / wie dann die Alten auch gethan haben / vnd wäret durch die Zeichen / als nemlich / weil die Sonne im Widder / Stier vnd Zwilling laufft / vnd hat ein jedes Zeichen seinen Monden / der zum Lenz gehört. Der erste Monat ist des Widders / der hebt sich an den 18. Tag Martij, vnd reychet biß auff den 17. Aprilis, vnd ist der Aries eintrucken Zeichen /



chen/das die Erde auftrucknet / das man ackern vnd säen kan.

Der erste Tag oder Grad des Widder / ist der Tag / an welchem die Sonne gewesen ist / als sie vnser Herr Gott erschaffen hat. Vnd das geschicht alle Jahr nur einmal / nemlich / wann die liebe Sonne auß dem letzten Meridional oder Mittägigen Zeichen der Fische / in das erste Septentrional oder Nitternächtsche signum den Himmlischen feuigen Widder im Zodiaco oder gestirnten Himmel / eintritt / vnd also von Tag zu Tage vnserm Zenith oder Hauptpunct näher kompt / auch Tag vnd Nacht in der ganzen Welt gleich machet.

Widder erste Tag.

Der ander ist des Stiers / vnd hebet sich an am 17. Tag des Aprilis an / vnd reichet biß auß den 18. Maij. Der Stier ist auch ein trucken Zeichen / drum dienet er auch zum säen. Weil aber die Saat auch eine Feuchtigkeit bedarff / soll sie anders aufwachsen / so hat ihm G. D. die Hyades vnd Plejades zugeordnet / das sie Regen geben. Der dritte / der Zwilling / sähet sich den 18. May an / vnd wäret biß auß den 17. Junij. Die Zwilling sind warm vnd feuchte / drum erwärmen sie sampt der Sonnen die Erde / vnd geben der Saat ein gut gewächsig Wetter. Es ist aber der Lenz eine solche Zeit des Jahres / darinnen es nicht zu kalt noch zu warm / sondern eine gemessene Luft ist / seine Eigenschaften ist warm vnd feuchte von Natur / vnd vergleicht sich mit der Luft. Drum hält man auch die Zeit für die aller bequemlichste Zeit vnserer Leiber / dann in der Feuchtigkeit vnd Wärme steht vnser ganzes Leben. Also ist der Sommer den Vögeln vnd Insekten am aller bequemlichsten vnd gesundesten / wie dann auch der Winter den Fischen. Man köndte auch wol eine andere Ursach der Gesundheit dieses Jahres anzeigen auß den exuperantibus qualitatibus. Dann weil der Lenz nicht so große Kälte hat / als der Winter / auch nicht so große Truckenheit / als der Sommer / vnd wird da eine Veränderung auß einer kleinen Kälte in eine gelinde Wärme : So ist die Veränderung der Wärme in die Kälte / wie man im Herbst sieht / welcher auch daher sehr schädlich vnd vngesund ist.

Lenz die aller gesundeste Zeit des Jahrs.

Auch ist der Lenz die gesundeste Zeit im Jahr vmb des Sommers willen. Dann die Sonne die nunmehr herauff zu vns kompt / gibt allen Creaturen Licht vnd Leben / vnd erwecket sie zur generation vnd Vermehrung / vnd machet das alles fein lieblich grün vnd blühend / wie sie dann auch hiemit wiederumb im Herbst von vns weicht / vnd machet das alle Creaturen gleichsam frantz werden vnd sterben / die Früchte vnd Blätter abfallen / das Gras verwelket vnd verdorret / vnd alle Gewächse abnehmen vnd vergehen.

Wann die Hebræer jr Jahr angefangen.

Die Hebræi haben im alten Testament ihr Jahr angefangen ab Equinoctio verno : Dis ist der erste vnd rechte natürliche Anfang des Jahrs gewesen in der Jüdischen Kirchen : Darnach seynd die Heyden kommen / vnd habens besser machen wollen / dann vnser HERR G. D. / vnd haben immer einer nach dem ander einen andern Anfang erdacht vnd gemacht / juxta illud / stultorum plena sunt omnia. Exod. 12. v. 2. sagt G. D. zu Mose vnd Aaron in Egyptenland / dieser Monat / scil. Nisan / soll euch der erste Monat seyn / vnd von ihm sollt ihr die Monat des Jahrs anfangen. Das ist nun der Monat gewesen / darinnen sie ihre Ostern gehalten. Darnach seynd die Egyptier kommen / die haben das Jahr im Augusto vor dem Equinoctio autumnali angefangen / die Asiati ab ipso equinoctio autumnali. die Graeci a solstitio æstivo : Vnd ist des natürlichen Klügeln vnd meistern schier kein Ende gewesen.

Besiehe Gilbertum Gerebardum in Chronol. lib. 1. fol. 25. finali.

PROGNOSTICON.

Der Auffgang vnd Untergang der Sternen / bringen denen Dingen / die auß Erden wachsen / wunderliche vnd schöne herrliche Regen / vnd einen hellen Himmel / sonderlich wann die Jahr regulares seyn. Es werden aber auch offmals die Gewitter verendert vmb der Menschen Sünden willen / oder von wegen der Constellation, die bißweilen einfallen. Als wann der Saturnus im Tauto oder Stier ist / vnd zu den Hyadibus

vmb diese Zeit kompt / die machen von Natur ein feuchtes Wetter / sonderlich wann Jupiter in Piscibus ist. Aber in anno regulari, wann die Sonne im Lengen oder April ad Pleiades kompt / da bedarff das Erdgewächs Feuchtigkeit / die bekommen sie alsdann : Darnach kompt sie ad geminos, da ist die Luft etwas lauwiger. Item / wann sie zum Cancro kompt / vnd ad prælepe, da bedarff das Erdreich wider Regen. Darnach muß Wärme vnd Truckenheit folgen / das die Früchte reiff werden können. Wann sie kompt ad Leonem vnd ad Syrium, so wird grose Hitze / vnd folget träbes Wetter / das die Früchte volckend reiff werden. Darnach bedarff der Acker wieder Feuchtigkeit zur Saat / nemlich / wann die Sonne in Scorpionem kompt. Endlich gehet die Kälte an / wann der Orion oppositus sich sehen läst / da pflaget wider Feuchtigkeit vnd Regen zu kommen.

In jede Zeit im Jahr bringet ein sonderliche schnelle Veränderung in des Menschen Leibe / vnd gebietet sonderliche Krankheiten. Dann weil die Leibe von der Luft leben müssen / vnd die Luft immerdar zu sich ziehen / dieselbige sich aber alle vier Jahrzeiten einmal verändert / so gebietet vnd erregt sie auch mancherley Feuchtigkeit im Leibe / die herauachalen Ursachen zu mancherley Krankheiten geben. So haben auch etliche Leiber von Natur solche temperamenta, dadurch einer mehr dann der ander im Winter oder Sommer zu Krankheiten geneigt ist / wie Hippocr. lib. 3. Aph. 1. vnd 2. meldet.

Veränderung des Menschen Leibs nach der Zeit des Jahrs.

Der Anfang des Lenzens ist etwas feuchter dann das Ende / dann er ist dem Winter näher. Das Ende aber des Lenzens ist etwas truckener / dann es ist dem Sommer näher. Also kan man auch von den andern Theilen des Jahrs urtheilen.

Im Lenz wächst vnd nimbt das Blut vnd die andere flüße Humores, vnd die Kräfte in den Menschen vnd andern Thieren zu / vnd die Feuchtigkeiten / welche durch die Kälte des Winters zu / aufgezogen waren / thun sich durch des Lenzens Wärme wieder von neuem ab / vnd heben sich an zu bewegen / daher dann mancherley Krankheiten in den Menschen entstehen / sonderlich wann der Lenz seine Natur vnd Eigenschaften überschreitet / davon wie hie nach der Länge nicht sagen wollen. Nachträge sich offmals zu / das sich erst im Anfang dieses Monats das Erdreich eröffnet / vnd folgendts ernewret / vnd allerley Wurzel / Kräuter vnd Blumen herfür bringet / vnd so lieblich daher grünet / das alle Welt ihre Luft vnd Freude daran hat / vnd diese Zeit billich vor die schönste / lieblichste / fruchtbarste vnd gesundeste Zeit des ganzen Jahrs gehalten wird. Darinnen auch die Vögel zum lieblichsten singen / vnd sonderlich die Nachtigall / vnd anfangen zu nisten / vnd sampt allen andern Creaturen sich merklichen zu vermehren / das der Heyde recht sagt : Nunc formosissimus annus, nun ist die schönste Zeit des Jahrs / nun freuen sich alle Creaturen / das der verziehende Winter fürüber / vnd der erwärmete Sommer wieder angehet / da grünet die Erde / die Bäume in Gärten vnd Wälden schlagen auß / die blauen / gelben Violeu kommen hervor / die Hausmutter (der Kresse) / Lactucam oder Lattich / Zwiebeln vnd Morrüben / Item Haupt ohltsamen / die Rosanen vnd Lilien wachsen empor / die Kuschen blühen. Nun bringet man Butten vnd frische Schollen / Spickhering / frische vnd newgefangene Hering / man legt den Hopffen im abnehmenden Monden. Die Wiesen bringen Gras / vnd die schöne liebliche / wolriechende / kräftige Blumen / der Himmel hängt voller Lauten / die Luft ist lieblich / das Meer stille / der Bawersmann ackert mit Lust im Felde / Summa / es lachet Himmel vnd Erden / vnd alle Creaturen seynd frölich vnd guter Dinge / weil si nun fast wie in eine neue Welt kommen / da kein Hunger / Frost oder Kälte nicht inne ist / so dürfen sie nicht mehr in den Häusern Löchern verschlossen seyn / sondern mögen wol aufsteigen vnd auffliegen / handeln vnd wandeln.

Im Lenz vermehret sich das Blut.

Tunc agni pingues, sagt Virgilius, & tunc mollissima vna,
Tunc somni molles, denz quo in montibus umbræ,
Vnd Ovid. 1. Metam.
Omnia tunc florent, tunc est novi temporis ætas.
Et tepidis volucres concentibus aera mulcent.

Drum

Weinholz auffhebet/obs sichs aber zurüge/ daß es gleichwol darnach etwas fröstele/ so schadet doch der Frost den Weinstöcken vmb diese Zeit nicht leichtlich. Die Weinstöcke so im Nergzen in andere Fasse abgezogen werden/ die werden nicht seiger oder lang. Am Gertruden Tage/ sollen die Schwalben kommen.

Im Nergzen ist nach der Meynung Virgilij gut Weinberg pflanzen.

Virg. 2. Georg.

Optima vinetis facio est. cum vere rubenti Candida venit avis, longis iuvifa colubris, &c.

Nun kommen die helen Winde/ die das Land aufdrucken/ vund die grossen erglöffende Wasser machen/ daß sie fallen vnd abnehmen.

Merke/ singet der Widhopffe/ ehe denn die Weinstöcke herfür sprossen/ so bedeuts ein gut Jahr/ vnd daß viel Wein wachsen wird. Mizald. cent. 9. Aphor. 44.

Vom Deull.

Vmb Deull fallen den Hirschen die Geweibe oder Stangen ab/ die muß man nicht vom gesäeten Korn suchen. Denn wenn sie auff der Saat gessen haben/ so gehen sie vnter die Bäume an die Zweige oder Äste/ vnd streichen also die Hörner ab.

Lein Säen.

Wenn du alten Lein ligen hast/ der 3. oder vier Jahr gelegen hat/ vnd nicht gesäet ist/ so geniß nur einen Tag oder zweye zuvor/ ehe denn er gesäet wird/ eine Kanne Bier oder zwo darauff/ vnd richte nur das Land wol zu/ vnd säe ihn dreyn/ du wirst schönen Flachs bekommen/ probatum est.

Am Sontag Latare.

Warumb Diesen Sontag hat man vor Zeiten den Todten Sontag genandt/ denn die Kinder an dem Tage den Tode auff Latare der gerieben/ vnd gesungen/ Nun treiben wir den Tode auff Todten. Den alten Weibern in ihr Haus/ Den Reichen in den Kassen/ Heuten ist Miffast. Darnach/ wenn sie ihn draussen vor dem Thor oder Dorff aufgehungen/ oder ins Wasser geworffen/ haben sie auff dem Wege herein gesungen: Nun haben wir den Tode aufgerieben/ vnd brütgen einen frischen frenen Sommer wieder.

Vom Sontag Iudica.

Den hat man vor Zeiten den schwarzen Sontag genandt/ daß die Leute an diesem Tage schwarze Kleider angezogen/ vnd herglich mit Christo getrawet haben/ daß er vmb diese Zeit vor unser Sünde gelitten/ vnd gestorben ist. Etliche haben ihn den lahmen losen Sontag genandt/ daß sich an dem Tage getheilich was sonderlich vund erschrecklich zugetragen.

Weiter vom Sontag Iudica.

Etliche fleißige Prediger vnd vornehm Doctores/ wie es denn D. Andreas Mucalus zu Brancfurt an der Oder also hielt/ seyn fleißig in der Handlung oder Historien vom Leyden vund Sterben Christi/ vnd fangen am 14. Tage

Horologium	Iudaicum	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	Nostrum	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6

Auff den 26. Martij/ das ist am Sonnabend/ häte er seinen Sabbath im Grabe/ den Sontag frühe/ oder am Oftertage steht er wieder auff.

Dieser Tage haben ein jeder seine Text/ die man tractiren vnd handlen/ oder ein Haushalter seinen Kindern lesen vnd erklären kan.

Denn die letzte Reyse Christi gen Jerusalem ist sehr denckwürdig/ in der hat er die grösten Miracul vund Wunder gethan/ vnd sich der gangen Welt/ als der rechte Messias geoffenbahret/ als sich die Jüden vnd Heyden/ vmb in Summa kein Mensch entschuldigen kan/ er habe ihn nie gesehen/ gehört/ noch gekandt.

Aber da wird Meister Klügling sagen/ wie rümet sich das in die Oeconomia? Antwort/ laß mirs stehen/ denn ich wills drimmen haben/ Vund ist mir diese Reyse das höchste vund beste/ daß ich in allen diesen Büchern habe.

Denn hier sehen wir/ wie sich Christus windet/ als ein armes Würmlein/ vund läuft von einem Ort zum andern/ da sein Creuz vund Leyden angehet/ wie er sich dann auch klädlich im 22. Psalm nennet/ Ich bin ein Würm vnd kein Mensch/ ein Spott der Leute/ vund Verachtung

Martij an/ dieselbige Historien zu predigen/ nach den Tagen/ auff den Abend vmb Seigers 4. bis auff Ostern/ daß sie mit diesen ihren Predigten den Leuten diese Historia/ daran vns unsere Seligkeit gelegen/ wol einbilden/ vnd schöne/ liebliche/ geistliche Gedanken vnd Beweglichkeiten in ihrer Zuhörer Herzen erwecken/ weil es heist/ der Glaube kompt auß dem Gehöre/ Rom. 10. Will man Christum durch den Glauben in seinem Herzen sitzend vnd wohnend haben/ so muß man fleißig seine Historien vund Predigten im neuen Testamente/ vnd sonderlich die Historiam seines Leydens vund Sterbens/ lesen vnd betrachten.

Wer nun solche liebliche Kunst mit seinen lieben Kirchkindern gerne haben wilt/ der möchte den 14. Martij die Reyse Christi gen Jerusalem/ vnd die Historiam vom blunden Mann/ den Christus auff dem Wege curiret/ Luc. 18. handeln/ welche man sonst am Sontage Esto mihi pfleget zu handeln. Ibi. Er nam aber zu sich die Zwölffe/ etc. Denn diß ist den 14. Martij geschehen/ ulque ad, vnd alles Volck das solches sahe/ lobete Gott.

Auff folgenden Dienstag nach Iudica, so sonst den 15. Martij ist/ mag er die Historiam vom Zachæo handeln/ Luc. 19. denn als Christus den 14. Martij gen Jericho kommen/ da ist er beim Zachæo eingetretet/ vund vber Nacht bey ihm blieben. Da nehme man den Text/ Luc. 19. Vnd er zog hinein/ vnd gieng durch Jericho etc. Finis. Denn deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen das verlohren war. Oder nehme die Gleichnuß darzu von dem mancherley Pfunden.

Den 16. Martij, oder Mittwoch nach Iudica, erwecket er den verstorbenen Lazarum/ Joh. 11.

Den 18. Martij ist er zu Bethania blieben/ nemlich am Frentag nach Iudica.

Den 19. Martij hat er beim Lazaro zum Abend gessen/ nemlich am Sabbath/ oder Sonnabend vor Palmarum.

Den 20. Martij, oder am Sontage Palmarum, reitet er auff einer Eselin zu Jerusalem ein/ Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19. Ioh. 12.

Den 21. Martij war der Montag nach Palmarum, frühe verfluchte er den Feigenbaum/ vnd thät viel schöne Predigten im Tempel/ Matth. 22. 23.

Den 22. Martij, welcher der Dienstag nach Palmarum, war Christus im Hause Simons deß Aussätzigen zu Bethanien nur zwey Tage vor seinem Leyden/ Matth. 26. Marc. 14.

Auff den 23. Martij/ war die Mittwoch vor Ostern/ handelt Judas mit den Hohenpriestern/ vmb den Verräther Lohu/ Matth. 26. Luc. 22.

Den 24. Martij/ das ist am Donnersttag nach Palmarum, isset Christus mit seinen Jüngern das Osterlamb/ vnd verordnet das 7. Abendmahl.

Auff den 25. Martij wird er gekreuziget/ nemlich am Frentage nach Palmarum, ohne gefehr vmb Seigers 3. den selben Abend/ ohne gefehr vmb 6. Nachmittage/ wird er vom Creuz abgenommen/ Luc. 23.

deß Volcks/ verl. 7. So hat sich auch Christus in diesen Diensten mit vielen grossen Zeichen vund Wundern sehen lassen/ vnd der gangen Welt reichlich gnug zuversichen geben/ daß er der rechte wahre Messias vund Gottes Sohn sey/ daß er sich aufgabe. Weil denn nun diese Sachen alle ad edificationem Ecclesie gehen/ so gedenck ich dieser Sachen billich hiermit.

Vom Martix Verkündigung.

Es hat mich ein alter Bawer berichtet/ sein Vatter Die Wittere über hundert Jahr alt gewesen/ vnd häts observierung am 1. Martij/ wenns am Tage Martix Verkündigung frühe vor Tage Martix der Sonnen Ausgang were schön vnd hell am Himmel vnd vber gewesen/ daß die Sterne häßlich geleuchtet hätten/ so Verkündigung häte er allezeit auff ein gut Jahr gehoffet/ das zu allen in acht zu Dingen gut Gewitter gehabt häte. Wenn das Fest nehmen, Martix Verkündigung in die Marterwochen fällt/ so pfleget mans acht oder vierzehen Tage vor Ostern zu halten/ Vund wo ein solcher Fall zu Berlin kommet/ so häte mans allezeit vor Palmarum, vmb der Passion willen/ welche man am selben Tage pfleget zu singen. Die Winger sagen/ wenn man die gedeckten Nebel diesen Tag auffstehe/ so schaden ihnen kein Frost mehr.

Der 25. Tag Martij ein rechter wunder Tag.

Was man auch in diesem Tag propffet / daß soll wol be-
heiben.

Anno 1611. frore es zu Morgens / das wäre darnach
noch 5. Wochen also / da blüheten die Bäume schön / aber
es erfroren fast alle Blüthe.

Der 25. Tag Martij ist ein rechter Wunder Tag / denn
an dem (schreibet man) soll die Welt erschaffen seyn.

Am 25. Tag Martij sind Adam und Eua erschaffen.

So ist auch der Warheit ehaltich / daß Abel im An-
fang des Lenzens erschlagen sey / vnd Isaac sey zur
Schlachtbanc gefähret worden.

Iohannes der Täufer ist auch vmb den Ostertag zu Ma-
cherunta enchaupet worden vom Herode.

Item / am 25. Martij hat Christus im Leibe der reinen
Jungfrauen Maria / Menschliche Natur an sich ge-
nommen. Eben am selbigen Tage ist Christus am Creutz
gestorben.

Christus ward geboren nach Erschaffung der Welt/
Anno 3963. oder wenn mans fleißiger rechnen will / im
3969. Jahr. Wenn man die Annos Jubilæos anfänget
von der Auftheilung der Erden im Jüdischen Lande / vnd
der Ecker desselbigen / so fällt das erste Jahr der Predig-
ten Christi gerade ins 4000. Jahr.

Von der Fischerey.

Fischleich wenn sie geschicht.

Auff Maria Veründigung oder bald darnach / gehet
der Fisch auß der Tieffe herauf in das Breite / besser vff
die Sommerzüge / daß man sie mit den Netzen wieder fan-
gen kan.

Krabben Hering.

Item / nach Ostern sähet man die Krabben / vnd als
denn höret der Heringfang auff / wenn die Erdbeer kom-
men / so gehen die Krabben auch wieder dabon.

An eilichen Dertern verbeut die Obrigkeit / daß man
in der Leichzeit nicht fischen soll / es sey denn / was man zur
hohen Notdurfft bedarff.

Sting.

Auff Maria Veründigung leichet der Sting / drey
Tag zuvor / vnd drey Tage hernach / Anno 1604. leichete
er 4. Wochen zuvor. In Summa / man kans allezeit mit
dem Leichen der Fische nicht so gar eigentlich treffen / es
richtet sich alle Creatur nach dem Gewitter / darnach es
bald oder langsam warm wird / darnach leichen die Fi-
sche. Darumb wird er alsdenn sehr gefangen im Herbst
wird er auch sehr gefangen / von Michaelis an bis zu O-
stern. Ich habe droben ins Februario hier von auch gesagt /
aber hier muß man mercken / daß die Leichzeit eines jedern
Fisches in einem Lande oder Wasser ehe vnd früher denn
im andern geschicht / nach der Zeit vnd des Gewitters /
auch nach des warmen Wetters Gelegenheit.

Kuhlparsch.

Im Martio leichet der Kuhlparsch / das ist ein herrlicher
Fisch vor die Gelehrten vnd reichen Leute. Die groben
Bawren essen sie auch wol gerne / aber Pöhen / Sting /
Pflücken / Posten sind ihnen gesünder. Dann die Kuhl-
parschen haben stachelichte Rücken / vnd ein ungelerteter
geitziger Bawer / kan leichtlich daran ersticken / wenn er
sie zu tödliche einschlucken will. Gelehre vnd reiche Leu-
te wissen sie besser zu essen / denn sie nehmen ihnen Zeit vnd
Weile darzu / klaben das Fleisch von den Gräten fein
säuberlich ab / vnd sehen sich vor / daß sie keine Gräten in
den Hals bekommen. Es wird aber der Kuhlparsch des
Winters vnd Sommers häufig gefangen.

Von der Marterwochen.

Witte-
rung der
Marter-
wochen.

Vom Gewitter der Marterwochen pfleget man zu sa-
gen / Pilatus wandert nicht auß der Kirchen / er richtet zu-
vor ein Lermen mit dem Gewitter an / das ist / er bringet
vor Ostern noch ein Schneichen / Hagel / oder ander Win-
terischen Plücker / wie denn gemeiniglich pfleget zu ge-
sehen.

Von blawen Violen oder Feilichen.

Viola und
dicta.

Viola ab odoris violentia dicta, es sind dreyerley Viola
purpurea, blawe Violen / Nergis Violen / Græce in roe-
pigea Viola purpurea, man nennet sie auch Violas nigras,
nigracantes sunt humida in secundo gradu. Viola alba,
weiße Violen / Latine, vnd Viola lutea gelbe Violen.
Die Blätter aller dreyer sind kalter vnd feuchter Natur/
drumb solviren sie / vnd machen purle tack / wie die Holän-
der sagen / hoc est, dünne Stulgäng / Mercke die Verß /
Scholæ Saler.

Violen-
blätter
sind kalter
vnd feuch-
ter Natur.

Crápula discutitur, capitis dolor atque gravedo.
Purpuream violam ducunt curare caducos.
Wir reden hic sonderlich von dem blawen Violen.

So vertreiben sie mit ihrem Geruch die Trunckenheit. Tugend der
Denn sie haben einen mäßigen vnd lieblichen Geruch / der blawen
das Hirn stärcket / vnd mit Trunckenheit demselben nicht Violen.
leichtlich beykommen kan: Verstehe / wenn der Mensch
ein stark Gehirn hat / so kan er wol truncken werden. Son-
sten aber sind die Violen kalter Natur / vnd erkalten das
Gehirn / derwegen es denn die warme Dünst nicht hin-
auff ins Haupt steigen läßt.

2. Die blawen Violen vertreiben vnd stillen das Haupt-
weh / wenn das von einer warmen Desach herkompt / denn
die Kälte der Violen ist der Wärm zu wider.

3. Sie sollen auch nicht böse vor die hinfällende Sucht
seyn / weil ihr Geruch das Gehirn stärcket / vnd die fallen-
de Sucht von der Verstopfung der Spanadern herkompt.

Wer hart im Leibe ist / der löche Violen mit Wasser
vnd Honig / vnd brauchts. Desgleichen thun sie auch wenn
man sie mit Zucker maceriret vnd einweichet / vnd seget sie
in ein Gläslein an die Sonne. Ihr Samen treibet die
Frucht auß / edoet die Spulwürme / wärmet die Leber.
Grün ist biß Blümlein kräftiger denn weins dartz / oder
treuge ist / darumb linderis mit seiner Kälte des Gehirns
Wärme / erquicket vnd stärcket die spiritus animales, vnd
vnd machet schlaffend / es temperiret, erquicket vnd st-
cket / erfrischet vnd erquicket das Gehirn.

Hier sollen gute Hauswirth Violensafft / Violenzu-
cker / Violenswasser / Violensreyß / Essig / vnd andere Sa-
chen / so man auß Violen pfleget zu richten / in ihre Haus-
apotheken machen / vnd die Violenswurz ein sambien.
Wie man Violen zeugen soll / besihe Colmicellam im Büchlein
von Bäumen cap. 30. Palladium im Februario cap. 21. &
infra lib. 5. cap. 21.

Kräuter so in diesem Monat sollen einge-
samlet werden.



In diesem Monat samble Händerbarm / Holwurzel / Kräuter so
Teschelkraut / Schlüsselblümlein / Violen / wilde Zwib-
beln / Läusekraut / die rothe Blümlein an der Haselstau-
den / die sie haben / ehe das Laub außschlägt / Thierleinbaum /
Sundelieb / weiße vnd schwarze Niesswurz / Klein Fänff / soll.
fingerkraut / Berillen / Schleichdorn / Krenselbeer / E-
benbaum / Weißdorn / S. Johannis Träubel / Lungen-
kraut / Haselwurz / Benedictenwurz / Nancensfuß / Gun-
delbeer / Dreofaltigkeit Blümlein / gelbe Nüglein / Gäl-
den Leber kraut / Teutschen Pfeffer / Anemon Köflein /
Hyacinthen / Fenchblätter / Epyth / Creutzkraut / Wenden-
baum / Pestilenzwurz / Zilaud. Man samblet auch im
Lenzen Bermuth zum Safft vnd Wasser / Item Erd-
rauch im Anfang des Lenzen / weils noch blühet / vnd am
Ende des Lenzen / wenns voller Samen ist.

Palma-

Von Kockenmahlen.

Wer in Februarij vor sein Hauß nicht Kocken/ zu seinem Kuffenthalt das ganze Jahr durch gemahlen hat/ der mag auch in diesem Monat wol thun.

Von Bäumen.

Wie man Bäume pflanzen soll.

Im Merzen ist gut Bäume/ die wol tragen zu pflanzen vnd fortzusetzen/ sonderlich vmb die Zeit/ wann der Storch kompt/ vnd sonderlich/ wenn der Mond im Schein zunimpt/ vnd im Stier/ Zwilling/ Wage vnd Wassermann ist.

Wenn vnd wie man die Wispeln propffen soll.

Propffe sie auff Hagedorn/ einen Tag zweene oder drey vor dem neuen Monden im Merzen.

Von den Sandvögeln.

Vmb diese Zeit soll man etliche Vögel ins finster setzen/ daß sie nicht singen: Vmb Bartholomaei/ soll man sie wieder aus Licht bringen/ so singen sie biß vmb die Wechnachten.

Von Rühewarten.

Rühe/wie die zu warten sein im Leugen.

NOTA. Wenns begint warm zu werden/ so pflügen die Rühwarten zu sein/ denn sie sehnen sich nach der Wende/ da muß man ihnen wol zu essen geben/ gut Hew oder Grammet vnterscheiden/ vnd gute Haberprew vnter die Sade mengen.

Merzen/ werck im Merzen zuverrichten.

Wenns im Februarij zu kalt gewesen/ so muß man diesen Monat die Seggärten zurichten/ Kapsamen/ Petersilge/ Kresse/ frühe Moräben vnd Zwiebeln im alten Monden setzen/ denn die Meerzwiebeln werden allezeit die größten/ vnd wenns gleich kalt ist/ so soll man gleichwol im Merzen Zwiebeln säen. Man muß auch die Gärten reinigen/ alle Maulwürffhauffen in Gärten vnd Wiesen

zerstossen. Palladius im Martio cap. 10. befihlet/ man soll den 24. Martij. Birn vnd Apffelbaum propffen vnd setzen: Item/ Quitten vnd Maulbeerbäume.

Auch soll man im Merzen/ so bald die überflüssige Bäume Feuchte in den Ecken verzehret ist/ vnd nun das Erdreich reich das Mittel hält im feucht vnd erucken/ im alten Monden/ das ist/ wenn er kaum noch acht Tage wren wird/ oder im letzten Viertel des Monden/ seine reine Erbsen/ Habern/ vnd Weichkorn säen/ wenn man mit dem Pflug im Acker kommen kan. Item/ im alten Monden muß auch das Sommerkorn gesät werden. Auch muß man Habern säen/ vnd im Ende des Monden Hauff vnd Bohnen. Man mag auch im Anfang des Merzens berichten/ was man vor dem Schnee vnd Kälte im Februarij nicht hat thun können/ als die Bäume beschaben/ vnd die dürre Rüste davon abhauen/ berauben/ vnd das alte Laub herunter bringen/ vnd die Raupengestirte entweder verbrennen/ oder ins Fleißwasser schütten. Auch setzet man etwan vierzehn Tage vor Ostern/ oder am Ende dieses Monats/ Melonen/ Pfefen/ Citruslen/ Erdäpfel/ Kürbis/ vnd dergleichen weilsche Gewächse/ sonderlich wenn man dencket/ daß es nicht mehr frieren will/ denn diese Ding erfrieren sonst leichtlich. Man pflüget auch in diesem Monat Salben/ Raute/ Nelken/ Timian-Sträucher/ vnd dergleichen Gartenkräuter/ zu pflanzen/ vnd zu versetzen/ vnd die Wiesen zu saubern vnd zu reinigen. Es kommen auch vmb die Ostern die frische Lorbeern an/ derer soll man etliche setzen/ die kommen gewiß auß/ die lasse man also wachsen. Darnach im Winter hebt man sie auß der Erden in ein Fass/ setze sie in eine Stube/ die nicht zu warm ist/ sie tragen auch endlich Früchte.

Von diesem Monat besibe weiter Palladium lib. 4. Petrum de Crescentius lib. 12. Cap. 2. Constantium lib. 3. cap. 3.



APRIL

Von jungen Tauben.

Alle Tauben sind zur Speise nicht sonderlich gesund/ denn sie gebären ein Cholertisch hitzig grob Geblüt/ dessen mancher zuvor mehr hat/ als ihm lieb ist. Drumb kan man auch leicht ein Fieber dran essen/ vnd sonderlich seind sie gebraten vngesundt. Man will auch wol sagen/ das man den Nussay bekommen soll/ wenn man sie offte essen wolt/ sonderlich ein Müssiggänger/ der es nicht wieder anzarbeiter. Wilde Tauben sind allezeit besser vnd gesünder denn zahme/ vnd Junge viel besser/ denn die Alten. Denn junge Tauben geben eine gute Nahrung/ seind leicht zu verdawen/ sonderlich die im Lenz vnd Herbst jung werden/ Thurnhäuser hält junge Tauben vor ein gut gesund Essen/ vnd als sie altzeit lieber denn junge gebrauten Hünner: Sonderlich da ihn der Schlag gerührt hatte.

Wilde Tauben sind besser als zahme.

Von jungen Endren.

Um diese Zeit rauffen die gnawen Hauswirthe Endren Eyer/ vnd lassen sie die Hünner aufzürten/ das sie im dünnsten Herbst zu schlachten haben: Vnd halten keine vber Winter/ weil sie ihres viel freßens halben/ viel vber Winter zu halten gestehen. Doch wer bräwet/ vnd sonst eine Nahrung vom Vieh/ vnd andern Sachen hat/ der kan ihr etliche vber Winter auch wol halten/ denn sie legen zeitlich vnd alle Tag/ vnd mit den Eyer kan man das Gefinde speisen. Wo Wasser ist/ da seind sie desto leichter zu halten. Allein wo man Fischwasser hegen will/ da lasse man die Endren gar davon/ denn es verwüßt die Wasser sehr.

Von Fischfangen vnd Vogelstellen.

Dieses geschicht diesen Monat/ vnd den ganzen Sommer durch. Aber doch muß man auch Achtung auf die Fisch vnd Vogel geben/ das man die Wasser vnd Luft nicht zu sehr verwüßt. Bey den Fischen soll man der Rogener schonen/ damit sie nicht von ihrer Leichzeit auffgefangen werden/ wenn sie aber geleicht haben/ so mag man sie wol mitnehmen. Die Vogel soll man burchaus vngesfangen lassen/ wenn sie nisteln/ vnd Junge aufzürten: Wenn sie aber Junge aufgebracht haben/ so haben sie kein sicher Geleit mehr. Wie solches auch Gott selber befehlet im 4. Buch Moses cap. 22. vers. 6. Wenn du auff dem Wege findest ein Vogelnest auff einem Baum/ oder auff der Erden mit Jungen/ oder mit Eyer/ vnd das die Mutter auff den Jungen oder Eyer sitzt/ so soll du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen/ sondern soll die Mutter fliegen lassen/ vnd die Jungen nehmen/ auff das dir wol gehe/ vnd lang lebest.

Eine Obrigkeit soll auch verbieten/ das man die wilden Endren/ die wilden Gänse vnd Schwänen/ Nephliner/ vnd ihre Eyer zu freuden lasse/ vnd ihnen dieselbe auf den Nestern nicht wegnehme. Man kan doch wol junge Stahren/ Amfeln/ Holzschereen vber Flüsse/ Henffling/ Fincken/ Lerchen/ vnd andere bekommen/ die man was sonderliches lehren kan/ wenn man gleich nicht so embfiss den Geniesen nachtreucht/ vnd ihnen die Eyer vnd Nester verderbt.

Von diesem Monat besitze weiter Palladium lib. 1. Petrum de Crescentijs lib. 12. cap. 4. Constantinum lib. 3. c. 13.



MAIUS

Wenn gut man in Schlesen Lein zu säen / wanns sein stille ist / je älter der Monden / je besser ist da Lein säen: Vnd so bald der Acker zugericht / so bald muß er gesät werden. Etliche sagen / man solle ihn säen in der elfften Wochen vor Zartel / welches in der Warheit also befunden / daß derselbe wolgerathen ist. Aber in der Marck sät man ihn einen Tag vor S. Marien / Item drey oder vier Tage nach S. Marien. Man pfeget ihn auch in der Marck wol drey mal zu säen: Erstlich zweene Tage vor Annunciationis Mariae / kurz vor Ostern / zween Tage hernach / vnd vmb den Palmtag / drey Tage vor / vnd drey Tage nach Georgi. In Meissen sät man Lein vnd Hauff acht Tage vor Pfingsten / oder vmb Cantate. im neuen Monden.

fer / Sawtlee / ein Geschlecht des Anabentrants / Rosen / S. Johannis Erdbelein / Kettich / allerley Hanenfuß / Lungentraut / Fänfffingerkraut / Wibenell / Wegerich / Lauch / Weiswurg / Brauncellen / Samander.

Heydenkorn / Hirse / Salat / Kraut.

Heydenkorn / Heydenkorn sät man in Meissen vmb Cantate, oder Hirse / Sa. der in der Crengwochen / vnd steeet die Krautpflanzen la. wann vmb Pfingsten / acht Tage vor / oder acht Tage hernach / das zu säen. vnd hacket sie darnach. Den Hirse sät man in Meissen vmb Exaudi. in der Marck Brandenburg sät man ihn etwan vierzehn Tage ehe / der muß balde darnach gegetet werden. Auch pfeget man in diesem Monat Purzel Salat zu säen / Item / Kettich / Kauten / Karetch vnd Zwibeln. Darvon besche weiter in meiner Oeconomia.

S. Urban.

Wann die Drey Tage vor S. Urban / vnd drey Tage nach beste Saat S. Urban / ist in der Marck Brandenburg die beste Saatzeit zur Gersten / Besche meine Oeconomiam Tit. von der Christnacht. Besche den Titel von den Bienen.



Von Bezauberung der Kühe.

Wie man Was einer vor Bezauberung der Kühe brauchen möge / Besche meine Oeconomiam lib. 11. cap. 36. im Ende. Man soll dem Rindviehe im Jahr einmal oder drey Lorbern vnd Meisterwurgel mit Salat geben / sonderlich im Meyen.

Kräuter so im Majo blühen.

Kräuter so im Meyen blühen. Betonien / Nältenblümlein / Senferich / ein Geslecht der Osterlucy / so Aristolochia Climatis genandt wird / S. Barbarae Kraut / Knoblochkraut / Orant / Waldknoblauch / Feldknoblauch / Wermuth / Damm / Thorn / Spargen / Schwalbenwurg / Habermarkt / Bocksbart / Kiebkraut / Angelica / Wasserpingen / allerley Agleven / Blutwurg / Frischnegelein / groß vnd klein Pfrimmen / Natterwurg / Buretsch / Pfefferling / Thierleinbaum / Hundsdill / Kohlkraut / Hundstärbs / Korablumen / Erdbeer / weiße vnd rothe / weissen Kammel / groß Schellkraut / Je länger je lieber / Kärbelkraut / Raddesteln / oder Mannsrew / weisser wilder vnd stinkender Senff / Fingerhut / Hundesblumen / Eyress / Schaftkraut / gelbe Neglein / Hanenfuß / Läußkraut / Schierling / Benedictwurg / Storchschnabel / die andere Art / Berg Storchschnabel / Meyenrößlein / Beinhälzen / Narcessenblumen / wilder Körbel / Flachsdotter / allerley Gras / Benedictkraut / Hundelreb / rothe Lillen / Wasserlilien / Natterjung / Meerblüß / Scheißkraut / Finggenbaum / viererley Appffelbäume / wilde Pappel / wilder Steinlee / Meerlinsen / Springkörner / viererley Klettewurg / Wildpfeffer / Wacholderstaub / wilder Weid / wilder Senffkraut / Krebskraut / Balsamkraut / Hagickraut / Natterpfeffer / blau Lillen / Griechisch Mondkraut / Kresse / Brungresse / Nagelkraut / Santekel / Kerngerren / Baldrian / Wasserholunder / Nauten / hinderbeer / Rosmarin / zahme vnd wilde Rote / wilder Brombeerstaude / Schwarzblümel / Pfennigkraut / Pimpernüssle / Seebäumen / Teufelisch / Waldwuden / Mutterkraut / Wolfsbeer / gehörnter Mann / wilder Schälach / Sauerampf.

leh / weiße Rosen / Leibfarbe Rosen / braune Glockblümlein / Ehrenpreis / gülden Gäusel / Kreuzbeer / Nasentlee / taube Nessel / weisser Steinbrech / Apstentkraut / klein Baldrian / Steinbaldrian / Klee / Thym / Lindenbaum / wilde Kress / wilder Senff / Blutwurg / Gottes Snad / Beerwurg / Fischjung / Vergifmeisn / Milchwill / allerley Wicken / rothe wilde Bergwicken / Vogelwicken / Pfingstnegelein / Heydenbeer / Weinreben / Violin / Denckblümlein. Diese bringen auch ihren Samen / Bößblüm / weisser Steinbrech / Erdbeer / Kirsche / Haselwurg.

Von der Wermuth.

Wermuth soll ein Hauswirth allezeit in seinem Hause haben / wie in meiner Oeconomia lib. 4. cap. 28. wozu sie zu nach der länge berichtet. Aber hier muß ich noch ein gebrauchet gut Kunststücklein sagen: Das Wasser von Wermuth im Ende des Meyens gebrandt / ist gut für alle Fieber eingenommen vnd geruncken. Der Saft vor der Wermuth mit Zucker vermengt / vnd zehen Tage nach einander auff einmal vier Quentlein eingenommen / vertreibt die gelbe Sucht / Wassersucht / vnd alle Febres, wann die schon alt seyn. Summa / Wermuth ist ein gewaltig Ding wider das Fieber / wie ichs oft versuche habe / sonderlich das Wermuthsaly / wann mans einnimpt / vnd drauff schrotiget. Wermuth Saly / soll ein Hauswirth allezeit im Hause haben / wider vielerley Krankheiten.

Im Sommer / sonderlich wann die Kräuter vnd Blümen an weissen auß der Erden sind / soll man einen ein Hauff Ofen haben / darinnen man mit einem Feuer mancherley Kräuter vnd Blümen einsetzt / vnd allerley Wasser selbst ein auff einmal / vnd an einem Tag drauff brennen kan / so Apotec zu kan ein Hauswirth ihm selber bald ein hübsche Apotec richten.

Was sonst ein fleißiger Hauswirth mehr in diesem Monat nützlich thun vnd verrichten soll.

Arbeit/so im Mayen soll verrichtet werden.

In diesem Monat pfleget man die feisten vnd nassen Aecker / die lange Feuchtigkeit behalten / zum ersten mahl vmbzuackern / die truckenen aber zum andern mahl / man pfleget auch die Weinberge zum andern mahl zu hacken / die Schaaß zu scheren / Kohl pflanzen / vnd junge Zwibeln zu versetzen / Rettich / Rüben / Raute / vnd nützliche Samen zu versetzen. Man pfleget auch im Mayo allerley gute gesunde Kräuter käßlein zu machen / vnd wenn man zugefäet hat / so mag man das hundertstellige vollend zäunen / Holz hawen / Scheunen decken / Tennen machen / Fischholz hawen / daß man sich das ganze Jahr durch behelfen kan / Mist im Hofe zusammen schären / vnd zu Winter saae auff's Feld führen / auch soll man nun die Kohl ein wenig außruben lassen / vnd wöl fürtern / daß sie ihre Krafft die sie mit der Sommersaet verlohren / wieder vberkommen mögen.

Von Bienen.

Bienen wie sie im Frühling zu warten seyn.

Es wollen auch etliche / daß man vier Wochen vor Pfingsten zum Bienen sehen soll / ob sie auch noch zu essen haben / vnd wenn sie nichts haben / daß man ihnen zu ei-

sen gebe / biß sie die Blüt erreichen. Daß man aber vnd diese Zeit zu den Bienen siehet / das kan man wol thun / allein man gewöhne sich nicht zum Essen geben / man lasse ihnen lieber so viel im Stock / wenn man vmb Michaelis vnd Ostern zeidelt / daß sie sich behelfen können / vnd ihrer Arbeit warten / wenn ihre Arbeit vorhanden ist. Allein die vnnütze übrige vndägliche Könige / welche eufferlich im Honig gerne wachsen / müssen diesen Monat getödtet werden. Oder thue ihm also / auß Verban mache die Stöcke auff / vnd räuchere mit Vermuth die Bienen vom Kohl weg / vnd besetze / wie viel sie wetscher käßlein am Kohl gemacht haben. Denn eben so viel Weiser / zeugen sie auch / vnd geben darnach auch so viel Schwärme. Da muß du nun gute Achtung auff den Stock geben / ob er stark oder schwach von Bienen ist. Es sey ein Stock so stark von Bienen als er wolle / so kan er doch über drey oder vier gute Schwärme mit nützliche geben. Gibe er aber nicht / so send die andern schwache Schwärme / vnd bleiben nicht Drum magst du die andern Weiserkäßlein heraus schneiden / vnd ihnen nur drey oder vier lassen / So bekomst du so viel gute Schwärme / vnd der Stock bleibet die auch richtig.

Besize weiter von diesem Monat Pallad. l. 6. Petrum de Crescentijs lib. 5. cap. 5. Constant: libro 3. cap. 5.



Schwerdel / groß vnd klein Haußwurz / Reinblumen / Wallwurz / Sepselkraut / vnd Halskraut / taube Nessel / Reinfarn / Windkraut / Telephium genant / Tormentill / goldene Rutte / Winterviolen / H. Dreyfaltigkeit Blümlein / Wicken Rosentraut / Wollkraut / Kä. beweygen / Knospen / vierley Klee / Quendel / Beeren-tappen / Speichelkraut / Blutwurz / Eberwurz / zweyerley Senff / welsche Bienen / Nachtschatten / groß Eppich / weiß Andorn.

Im Julio bringen Samen / Aeron / blawe Kriechen / Wegerich / Kappenblumen / Augurien, Zochell / deutscher Ingber / allerley Ampfferwurz / das Mohnkraut / Lunaria graeca genandt / Muscatenblumen / Newbirn / Speckfilien / Schabach / Bibernell Garten Baldrian / Scharlach / Benedicwurz / Paradis eppfel / Regenblumen / Lilium Convallium, Erdbeer / weiß vnd roth / süsse Kirschen / Siegenbarth / Knabentraut / Lungentraut / Hindbeeren / Drenfaleigkeitblumen / Weinrebe / Holunderbeer / Moß-Beer.

Was ein Hauswirth in diesem Monat

Arbeit so im Heymondat soll verrichtet werden.

In diesem Monat soll man zum andern mahl die Ecker zur Winterfaat vmbgeackert haben / oder

ja im Anfang des mondens bald ombackern vnd pflügen / die Wiesen mehen / vnd das Grummet einbringen / das Getöschel vnd Gemäß vollend einbringen / die wilde Ecker / welche man hinfürto bawen will / von allem Unkraut vnd unnützen Wurzeln reinigen vnd säubern. Man soll auch das Meidgras vor den Hundstagen aufgeten / vnd die iunge Neben Abends vnd Morgens / wenn die Hitze nachgelassen hat / graben / auff daß sie erquicket / vnd Luffte bekommen. So soll man auch die Obstbäume / welche allen stehen / vnd da der Sonnen Hitze wol darzu kommen kan / mit Erden vmb die Wurzel wol bewahren / daß ihnen der hitzige Sonnenschein kein Schaden zufüge. Die wurmstichige vnd vnechtige Depffel / sonderlich die den Baum zu sehr beschweren / vnd die andern hindern / soll man in diesem Monat fleißig ablesen / vnd wegbringen / oder den Schweinen geben / daß die andern dafür wachsen können. Es werden auch in diesem Monat die Ochsen zu den Kühen / vnd die Widder vnter die Schaafe / die Heerde zu vermehren / gelassen.

Von Julio besche weiter.

Palladium lib. 8. Petrum de Crescent. lib. 12. cap. 7. Constant. lib. 6. cap. 7.





Der Alte Augustus.	Der Neue Augustus.	Alleley Auffmerckung im Augusto.	S. M. S. M.	S. M. S. M.	Schaffen vnd anstellen im Augstmond. Tag des Jahrs.
1 Peter. Kett.	43 4	7 6	Fröhe vmb 3. Uhr beginnets zu tagen / auff den Abend vmb 8. Uhr beginnets finster zu werden.	11 Clara	Zum Einerraden Anstellung zu thun.
2 Steph. Pa.	4 6	7 4		12 Hippolitus	
3 Steph. erste	4 38	7 2		13 Eusebius	
4 Augustus	4 40	7 20		14 † Mar. Htm.	Die Kuhdracker wenn sie zu sehr grünen / mit scharpfen Egen einlegen.
5 Sixtus	4 42	7 18		15 Rochus	
6 Donat. affra.	4 44	7 16		16 Veronica	
7 Cytacus	4 46	7 14		17 Agapitus	
8 Romanus	4 48	7 12		18 Sebaldus	Früh Grummet / Graß hawen / vnd darz machen lassen.
9 † Laurentius	4 50	7 10		19 Bernardus	
10 Tibu. t. Sula	4 52	7 8		20 Priamus	
11 Clara	4 54	7 6		21 Timotheus	
12 Hippolitus	4 56	7 4		22 Simph.	
13 Eusebius	4 58	7 2		23 Zachaus	
14 † Mariae Htm.	4 0	7 0		24 † Bartholom.	
15 Rochus	4 2	6 58		25 Ludovicus	
16 Veronica	4 4	6 56		26 Severinus	
17 Agapitus	4 6	6 54		27 Ruffus	
18 Sebaldus	4 8	6 52		28 † Augustinus.	
19 Bernhardus	4 10	6 50		29 † Joh. Enth.	
20 Priamus	4 12	6 48		30 Benjamin	
21 Timotheus	4 14	6 46		1 Rebecca	
22 Simph.	4 16	6 44		2 † Agydius	
23 Zachaus	4 18	6 42		3 Emericus	
24 † Bartholom.	4 20	6 40		4 Mansuetus	
25 Ludovicus	4 22	6 38		5 Moyles	
26 Severinus	4 24	6 36		6 Hercules	
27 Ruffus	4 26	6 34		7 Magnus	
28 † Augustinus.	4 28	6 32		8 Regina	
29 † Joh. Enth.	4 30	6 30		9 † Mar. Seb.	
30 Benjamin	4 32	6 28		10 Gorgonius	
31 Rebecca	4 34	6 26		11 Solthenes	

Kinder in der Jungfrawen geboren seyn kunstreich / klug / merckhaffig / milde / gelehrig / gütig / freundlich / sitzom / fromb / gesellig / vnd bey der Gesellschaft frolich / in der Jugend haben sie wenig Glück / darnach triegen sie viel zu thun / lassen sich auch der Weiber Lieb zu sehr einnehmen. Zur Kauffmannschafft / Rechnen schreiben vnd Geistlichen Gütern haben sie groß Glück / vnd werden dadurch reich / zu Hofe / vnd bey grossen Herren haben sie viel Widerwärtigkeit.

Fröhe vmb 6. Uhr beginnets zu tagen / auff den Abend vmb 7. Uhr beginnets finster zu werden.

Alles Laub soll nach Johannis Tag einen Fleck oder Mahl bekommen / vnterweil mit Johannis Blut besprenget.

Regnets an S. Johannis Tag / so sollen die Nässe verderben.

Pro Steph. Steph. Prothe. Six. Don. Cry. Ro. Lon. Tiburt. Hipp. Euf
 Sumptio Agapiti Timo Bartholo Ruff. Aug. coll. Aiucl.
 Augusti imperio diri Laurentius ardet :
 Bartholomæus vis gladij vitæ exuit usu.

machen zu lassen / in Gebunde zu binden / wol abzutreiben vnd einzubringen.

Die Herbstwiesen / so Graß tragen / hawen lassen / wol darz machen / vnd einzubringen.

Nach Bartholomæi zur Sate zu ackern anfaben.

Die Berghacke in den Weinbergen einzustellen.

Das Sommergerende auff's dünneste auff frisch Boden zu schütten / vnd allweg vber den andern oder dritten Tag zu wenden.

Herbstmist hinauß zu führen.



Zum Augstmond halt dich mäßiglich /
 Zur Lieb / Arney / Bad hüt dich.
 Weid Obst / brauch Regelein / Zimmetrinden /
 Kauff Hanff / Flach / so kan man spinnen.

Dom

1. dies Augusti Cal. Sextil.

Vom Augusto.

Augustus Augustmonat hat 31. Tage.



AVGUSTVS der Augustmond/der Ohstmond / ist der 8. Monde des Jahrs/ vnd hat seinen Namen vom Octavio Augusto, dem 11. Römischen Kaiser / welcher zuvor vom Romulo Sextilis war genandt gewesen/daß er der sechste Monat nach dem Martio ist inclusiv. Aber 8.

Augustus hat in diesem Monat der Stadt Rom viel gutes erzeiget. Im Augustmonat soll man Gott danken vnd bitten.

David redet von diesem Monat. Psal. 136. vnd 145.

Zahr vor Christi Geburt hat der Rath/ vnd das Römische Volk dahin geschlossen/ daß dieses Sextilis, Augustus heißen sollte/ dem Augusto zu Ehren vnd ewiger Gedächtnis/ welcher in diesem Monat der Stadt Rom viel gutes erzeiget/ vnd bewiesen hatte. Das ist der Ohstmonat. Denn in diesem pfleget man häufig ein zu ohsten/ vnd mit großer Freud vnd Lust in die Scheunen zu fähren allerley Getreidige/ darvon Menschen vnd Viehe das ganze Jahr müssen erhalten werden. Darumb soll man Gott in diesem Monat für seine reiche Gaben vnd Wohlthaten dankbar seyn/ vnd weiter bitten/ daß Gott diese seine Geschenke vnd Gaben/ vns vnd vnserm Nechten zum besten/ weiter in den Scheunen vor dem Teuffel vnd bösen Leuten/ vnd für allem Unfall gnädiglt bewahren wolle/ daß wirs in rechter wahrer Gottesfurcht/ mit frischem gefunden Leibe/ nicht zum Überfluß/ sondern nur zur Noth/ eurfft miteinander brauchen vnd verzehren mögen. Von diesem Monat redet David fürnehmlich/ da er spricht: Der allem Fleische seine Speise gibt/ der dem Viehe sein Futter gibt/ re. Psal. 136. v. pen. Item/ du thust deine Hand auff/ vnd sättigst alles/ was da lebet/ mit Wolgefallen/ Psal. 145. v. 6.

Von Gesundheit.

Gesundheit Man pfleget im Sprichwort zu sagen Omnis mutatio periculosa. Alle gehlinge Verenderung ist gefährlich: Nun sagt der gemeine Mann / Laurentii sey der erste Herbsttag/ etliche sagen/ Bartholomaei sey der erste Herbsttag/ da sich doch der Herbst erst anfähet/ wann die Sonne in die Wage kompt / Aber dem sey nun wie ihm wolle/ so gefallen doch die præparatoria des Herbsts in diesem Monat/ vnd sonderlich in das Ende des Augusti/ vnd in den Anfang Septembris: Vnd damalen fällt eine große Verenderung des Gewitters. Denn da zuvor das Wetter schön vnd stäte gewesen ist/ da findet sich vmb das Ende Augusti/ vnd den Anfang des Septembris ein Wechsel des Sommers vnd Herbsts/ da es bisweilen zimlich kühl/ bisweilen fast wie ein vnsäde Aprilen Wetter ist/ melchs darnach also vollend vnsäde bleibt/ darauff man denn gute Achtung geben muß/ sintemal dieses des Menschen Gesundheit oft einen großen Stos thun kan. Sonstien aber soll man sich in diesem Monat halten/ wie im Julio/ nicht baden/ nicht lassen/ nicht viel schlaffen/ nicht zu viel essen vnd trincken/ nicht im kalten Wasser baden/ wie die Verh lauten:

JOACHIMUS CAMERARIUS.

Ipse etiam Augustus somnum restringit & escas,
Et Veneris cupidos gaudia ferre vetat.
Pharmaca nemo bibat, laceret neque corpora ferro,
Nec gelidas intra delicietur aquas.

Item.

Wenn nicht groß Noth vnd Gefahr drauff steht/
So bewahr's Blut/ daß dir keins entgeht/
Meid Würg/ den Tagschlaff/ vnd das Bad/
Zuviel Gesefts mit Weibern bringe auch Schad.

Item.

Argney/ die Würg vnd higige Speiß/
Viel schlaffen/ Baden/ meid mit Fleiß/
Du solt auch nicht Blut/ von dir lassen/
Der Unkeuschheit solt du dich massen/

Sein mäßig soltu halten dich/
Die Hitz wird nun bald enden sich.

Item.

Augustmond gibt sawe Speiß/ Salben Wein/
Mittags schlaff soll mit massen seyn/
Weins nicht die große Noth erzwingt/
Schweißbad/ Blut lassn/ schaden bringe.
Granatöpfel/ seynd denn gesundt/
Bad nicht/ nicht lieb/ schlaff nur 6. Stundt.
Wolt dich die höchste Noth nicht zwingen/
So laß jetzt keine Wdr springen.
Meid Swürg/ Mittags schlaff/ vnd das Bad/
Seilheit in diesem Mond gibt Schad.

Item:

Augustmond wehret Blut vnd Bad/
Das ohne große Noth sehr schad.
Argney/ Mittages schlaff vnd Wein/
Viel Swürg vnd Venus bringet Pein.
Darumb gebrauch Ehrenreich Wasser/
So wird curirt die Leber besser.

Von Pferdestütter.

In der Endzeit soll man ein Schock haben 4. oder Pferde wie 6. hinlegen/ das man den Pferden bis zur Erndte schney/ sie vmb die der: Vnd wenn ein Schock verschnitten/ solls der Knecht se Zeit zu allezeit anzeigen/ daß man weiß wie sie füttern. Man soll warten auch den Pferden nicht balde neuen Haber zu essen geben/ seyn/ denn sie werden krank davon/ alter Haber ist ihnen allezeit am besten.

Vom Wein.

Wenn in dem Monat guter Sonnenschein ist/ so fromt Sonnen dem Wein sehr/ drum soll man in diesem Monat schein im S O T den Herrn treulich vmb guten Sonnenschein Augustmond bitten ist dem Wein nutz.
Es ist ein gemein Sprichwort/ was Julius vnd Augustus am Wein nicht kochen/ das kan der September schwerlich zurecht braten. Doch können ihm seine warme vnd helle Nächte vmb diese Zeit zur Reifung viel helfen.

Ovid. 5. Pastor.

Si bene floruerint legeres, erit area dives:
Si bene floruerint vinea, Bacchus erit.

Rocken Ohst.

Im Einführen des Rockens/ gib in der Scheune gute Getreide Achtung auff's Abladen. Daß das Getreide nicht ohne soll in Ordnung vbereinander geworffen werde/ sondern daß Scheunen mans fleißig taste/ vnd sein dichte auffeinander lege/ daß ordentlich es die Mäuse nicht also durchlauffen/ vnd zu schrotten können. Mich berichtet ein Nigromanticus/ wenn man die erst zwö Garben/ die in den Pausen vom Wagen geworffen werden/ in einem Winkel Creuzweis übereinander legte/ so köndte einem der Drach nichts auß der Scheune wegführen. Denn er sagt mir/ daß der Drach auff dem Getreidicht in etlichen Scheunen lege/ vnd das Getreid auffresse/ vnd mit dem Munde nuschete wie ein Schwein/ vnd wenn er den Kragen voll hätte/ so fähret ers den Leuten zu/ die ihn hätten. Wiewol ich aber an diese Ding nicht glaube/ sondern vielmehr von einem starken Vatter vnser halte/ denn von dem Teuffel/ vnd seiner Macht vnd Gewalt/ so habe ichs doch allhier anmelden wollen/ denn er ist stark vnd kräftig in den Kindern des Unglaubens/ vnd Gott verhängt ihm bisweilen vber vns/ von wegen vnserer Sünden.

Man pfleget auch erst dem neuen Getreide Stroh Warumb vnter zu streuen/ aber da thut man besser an/ wenn man dem neuen ihm Erlenzug vnterstreuet/ wie ich denn von einer Getreide fürsch.

Eilen Laub särsichtige Person gesehen / vñnd man sagt / es sollen die Mäuse nicht hinein kommen.

Eyer.

Die Gelehrten schreiben / wer Eyer einlegen / vñnd vber Winter behalten will / der soll sie im Augusto / wann der Mond abnimmet / einlegen.

Wilde Endien.

Umb diese Zeit warten die Fischer dieser Orth den jungen wilden Endien / da es derselben auff grossen Seen vñnd Wassern viel hat / auff den Dienst / ehe sie reche stück werden / vñnd stieben können / vñnd beschliessen / vñnd fangen derselben gar viel / vñnd bringen sie mit ganzen Fudern zu Markt.

Von den treugen Fischen.

Im Augusto / wann der Obst ist / kommen auß Norland vielerley auffgetreugte / vñnd eingesalgene Fisch / gen Bergen in Norwegen / als Nothscheer / Rindfisch / gesalgene Dorsch / eingesalgene felscher Lachs / treuger Lachs / Raff / ist ein auffgetreugter fetter Fisch / wie eine Scholle / ist aber eines Menschen lang / vñnd so breit / als eine grosse Speckfette / vñnd Rehtling / Raff vñnd Rehtling ist ein Fisch / allein in Riemen geschnitten / vñnd bleibt doch zusammen / vñnd aneinander / dann also kans das Saly desto besser durchgehen / vñnd kan aufftreugen / von dannen werden sie her auß in Teutschland gebracht / kommen gegen Bariholmai zu Nothock vñnd in den andern Seestätten an / Item viel neuer Hering / der zu Drumthelm / vñnd auff heilige Land vñnd die Oesterliche Zeit / Anno 1598 1599 1600 durch Gottes Segen häufig gefangen worden.

Dann dieser Fisch wird nicht alle Jahr an einem Orth gefangen / sondern bald an diesem / bald an einem andern Orth / wo er hingencht / vñnd wo Gott seinen Segen hinwendet / Zuweilen / wie dann Anno 1600. gesehen / wird er auch 5. oder 6. Meilen von Bergen / kurz vor Pfingsten gefangen.

Sonnenwirbel.

Es schreiben etliche wann man Sonnenwirbel samlet / wann die Sonne im Löwen ist / vñnd verwickelt ihn darnach in ein Lorberblat / vñnd thut einen Wolfszahn darzu / vñnd trägt es also bey sich / so kan einem niemand etwas zu wider reden / sondern müssen ihm allezeit gute Wort geben.

Item / helle Nächte / darinnen der Mond vñnd die Sternen sein helle scheinen / vñnd leuchten / können vñnd diese Zeit dem Wein / nechst Gott / viel helfen.

Vom Brodt.

In diesem Monat pflegt das Brodt zu schimmeln.

Wie das Brodt in diesem Monat nicht leichtlich schimmelt.

Von Filderbeer.

Wann auch die Filderbeer sehr reiff seyn / so soll man sie einmachen / dann das ist ein gesund Ding / vñnd ist der Bawren vñnd armer Leute Chyrac / vor Gift / allerley Kranckheiten / beydes den Menschen vñnd Viehe / wie an einem andern Orth weitläufiger berichtet wird.

Filderbeer eingemacht dient wider die Gift.

Von Preuselbeer.

Nun kommen die Preuselbeer / Kreuzelbeer / oder Großelbeer vñnd Laurensi / Item die Hindbeer / vñnd Kraybeer / zu Latein morabi / Kraybeeren oder Brombeeren die an Bromen wachsen / morabi / Idaxi Himbeeren. Rubus heist ein Brombeerstrauch / est frutex / aber mora ist die Frucht.

Vom Dreschen.

Läß auch vñnd diese Zeit Rocken dreschen / daß du es wann drey oder vier Wochen vor Michaels / wann der Bawer vor der Acker Arbeit vñnd dem Seen / zum Dreschen nicht kommen kan / Rocken zu verkuffen / vñnd deinen sä Rocken habest.

Rocken zu dreschen im Augustmonat.

Von Eicheln.

Ein gemeine Regel der Bawren ist / wann die Hasel / nüsse wol gerathen / so gerathen gemeinlich die Eichel auch wol.

Der Bawren gemeine Regel.

Von Schweinen.

Wann die Schweine die Stoppeln belaufen haben / so lege man sie auff den Koben / vñnd bringe sie zur Mast: Dann da seind sie allbereit zimlich leibig vñnd bessern sich darnach leichtlich / wann man inen Kleyen oder gemahlen Korn / wie hernach berichtet werden soll / annenget.

Schwein wie sie zu masten.

Vom Flach.

So bald man den Flach vom Felde einbringet / so balde muß er gerieffelt / vñnd die Knotten aufgedroschen / vñnd der Lein rein gemacht / vñnd in ein Fass geschüttet werden.

Leinknoten kan man dem Mastschweinen / vñnd erfüllet sie sein damit / sonderlich wann man sie einmahl in der Mählen läst herunter lauffen / vñnd vñter an der Mengsal mit mischet.

Vom Hauff.

Wann der Hauff vom Felde eingefähret ist / wird er alsobald aufgedroschen / dann er da am besten zu dreschen ist: Wann er aber lange in der Scheunen ligt / so wird er zeh.

Von S. Laurentij Tag.

Nach S. Laurentij wächst das Holz nicht mehr / drumb häwet man alsdann das Weinholz ab. Wenns auch nach S. Laurentij sein warm ist / so hofft man auff gute Wein / wenns gleich bisweilen mit vñter regnet / so schadet es ihnen doch so gar sehr nicht / wann nur die Sonne mit scheint. In Summa / der Sonnenschein nechst Gott / muß es thun. Wann man auff Laurentij eine reife Traube findet / so ist gute Hoffnung zu gutem Wein.

Holz wächst nach Laurentij nicht mehr.

Von



Von vnser lieben Frawentag / oder Mariae

Himmelfahrt.

Man sagt.

Mariae Himmelfahrt klar Sonnenschein/
Bringet gemeinlich gerne viel guten Wein.

Item.

Den Sonnenschein auf Mariae Himmelfahrt wol in acht zu nehmen.
Scheint die Sonne sein klar/nach ihrer Art/
An vnser lieben Frawen Himmelfahrt/
So ist ein gut Zeichen bey den Leuten/
Dann es wird viel guts Weins bedeuten.

Von Zwiebeln.

Zwiebeln/ wenn sie aufgezoget werden.
Auf Laurentij grabet oder reisset man die Zwiebeln in der Schlesien auß/ vnd laßt sie auff den Boden sein dünne zerstreuet sein treuge werden / wann sie abgedähret seyn/ so machet man sie fein rein/ vñ bindet sie mit den Schwänngen zusammen / vñnd machet Rehen drauff / vñnd hängt sie auff. Aber die kleinen / die man das Jahr erst gesätet/ vñnd noch nicht groß worden sind/ die thut man in ein Säcklein/ vñnd hängt sie den Winter durch in den Stuben auff/ vñnd steckt sie zeitlich im Frühlings / so betompt man wieder seine grosse Zwiebeln.

Witterung an S. Laurentij Tag wach an.
Dann wie es an dem Tage wittert / so vrtheilet man auch / wie der Wein gerathen werde/ viel oder wenig / süß oder sawer / wol ergebig/ beständig oder gesund/ vñnd ob er etwan noch eine Gefahr aufzusuchen hab oder nicht / welche Gefährlichkeit gemeinlich vmb das Ende deß Augusti / oder vmb den Anfang Septembris pfleget zu kommen. Darumb geben die Weinmeister gute achtung auff die letzte zwen Tage Augusti / vñnd die ersten zwen Tage Septembris / dann da pflegets zu geschehen / wann etwas geschehen soll / vñnd an den Tagen können sie vom Herbst recht vrtheilen.

Ein acht oder 14. Tage vor Laurentij / da samblet man die Sibollen ein / vñnd grabet dieselbigen Beete / darauff die Sibollen gestanden haben / vmb / vñnd säet treuge kleine Rübsichsamen hinein / wanns Regenwetter ist. Die braucht man darnach bis auff Martini am Hammelfleisch / vñnd andern Fleisch mitgetocht / Ja man läßt sie auch wol den ganzen Winter durch in der Erden stehen / vñnd kochet zu handswereu darvon / wann man in die Erden kommen kan. Man menget aber Sand mit vnter den Samen dieser Rübslein / daß sie nicht zu dicke gesätet werden.

Man pfleget auch die andere Feldrüben / oder wie es etliche lieber nennen / Wasserrüben vmb Laurentij zu säen / vñnd heißen darumb Feldrüben / daß man sie lieber auff freys Feld / dann in die Gärten säet.

Assumptionis Mariae.

Man pfleget man Winter samen zu säen. Etliche schneiden auch den Hontig auß den Beuten. Item von diesem Tage an sollen die Schäffer / so lange als sie Winter haben sich behelfen können im Felde / vñnd nur eine Nacht im Lager bleiben / vñnd zu Mittage nicht eintreiben.

Von den zweenen Frawentagen.

Zwischen den zweenen Frawentagen pfleget man allerley Kräuter so zwischen zweenen Frawentagen sollen gesamblet werden.
Sachen zu colligieren, die in derselben Zeit eine sonderliche Krafft vñnd Wärcung haben sollen/ als Habichsamen / Wegbreitblätter / Scordium / Nittersporen / Weintlaub / Wolgemuth / Vermuth / Odermennig / Eppich / Pilsensamen / roiben vñnd weissen Benfuß / Hirschhorn / Hirschhaut / Elenbalkam (Berhonica) welchem Kraut der Teuffel sehr feind ist. Dann im ersten Septembris tritt der Hirsch auff in die Brunst / wann er gleich 8. Tage zuvor geschlagen wird / so ist Hirschhorn doch auch gut. Wenn man deß Hirschhorns zweymahl so viel nimpt / als einhorn / so thuts eben so viel als einhorn. Item ein Stück auß einer Hirschhaut zwischen den zweenen Frawentagen geschnitten / vñnd ein Stücket davon gemacht / ist den gebärenden Frawen sehr gut / wann sie nicht gebären können.

Allein hie gefälle nun eine Frage / welches dann die selbigen zweenen Frawentage seyn / etliche sagen / es sey die Zeit vom Tage Visitationis Mariae / der im Julio gefälle / bis auff Mariae Geburt im September / Etliche aber es sey die Zeit zwischen dem Tage Mariae Himmelfahrt / welcher am 15. Augusti / vñnd dem Tage Mariae Geburt / welcher am 8. Septembris ist. Ich lasse einem jeden hier seine Gedanken / vñnd stehet die Sache in guter Ertündigung / vñnd Erfahrung / die Jäger halten die letzte Meynung / dann zwischen Mariae Himmelfahrt vñnd Mariae Geburt / sambten sie das gute Hirschhorn.

Von S. Bartholomaei Tag.

Der gemeine Mann hält S. Bartholomaei Tag für den ersten Herbsttag. Ist dieser Tag schön / so soll ein schöner Herbst zu hoffen / vñnd ein gut Weins Jahr seyn / wie man dann auch an dem Tage / wanns zuvor warm gewesen / vmb Bartholomaei allbereits reiffen Wein findet. In Summa / wie es an dem Tage wittert / so solls den ganzen Herbst durch wittern. Auch pfleget man vmb S. Bartholomaei an etlichen Orten / da es viel Laub hat / das Laub vor die Schaafe vñnd Ziegen einzubringen / dann so bald der erste Reiff gefälle / so bald wird das Laub vom Reiff bezwungen / verwecket / vñnd fällt ab / vñnd kan darnach vor das Vieh nicht gebraucht werden / es sey dann nur zum vnterstreuen.

Witterung an Bartholomaei Tag deutet den Herbst an.

Vogelstellent.

Von Iohannis bis auff Bartholomaei stellet man mit der Leimstrangen / Von Bartholomaei bis auff Martini / auff den Vogelherden / vñnd mit den Thonen.

Von Vogelitt.

Es sollen auch auff Bartholomaei bereits alle Dohnen geleyet / vñnd alle Vogelherde zugerichtet seyn. Drum maa man nun die Sangvögel auß den Finstern wieder herfür ans Liecht bringen / die man im Martio ins Finstere gesezet hat / vñnd mag sie frey singen lassen. Denn da pfleget der Vogel anfangen zu ziehen.

Vogelherd vñnd Dohnen wann sie zuzurichten.

Vor Bartholomaei / wann es noch warm ist / sonderlich wann in den Hundstagen grosse Hitze gewesen / vñnd alle Pfudeln angetrocknet seyn / pfleget man den Vögeln eine Träncke zu graben / bey der wird deß Besfügels gar viel gefangen / sonderlich wenn sie fortziehen.

Auch pfleget man vmb Bartholomaei an etlichen Orten / da es Gelegenheit dazu hat / Wintergärten zu säen / vad vor dem Winterkorn zu beschützen.

Was sonst vor Arbeit des Bartholomaei verrichtet werde.

Vmb Bartholomaei soll man im vollen Monden die junge Hanen kappen. Vmb diese Zeit ist auch der Virensamen gemeinlich reiff.

Von den Vögeln vñnd von dem Storch.

Es pflegen auch vmb diese Zeit die Vögel in declinatione Solis auffhören zu singen / vñnd sich zu verjungen oder zu mausen / daß sie frische junge Federn / vñnd Füßel zur Flucht vñnd Wanderschaft bekommen. Dann nun gehet ihr reysen an / der Storch macht mit den Kränen vmb Jacobi den Anfang / die Kränen sind seine Prodiomi. Furterer oder Führer / die streichen vor dem Storch her / vñnd weisen ihnen den Weg / vñnd streiten auß den Weg vor sie / wider die andere Vögel. Sie aber folgen mit ihren langen Beinen / vñnd spitzen langen scharpfen Schnäbeln hernach / als robur totius exercitus / vñnd seind wie die Räriffer / vñnd die Jantischer in der Türkens Lager. Ciconia sagen etliche / heißt quasi ciconia / daß er mit dem Schnabel ein Geklapper mache / als wann einer mit dickem Schüßel ein Klappern machen möchte.

Ciconia unde diß ltr.

Es sagen etliche / er ziehe auß Laurentij weg / etliche sagen / er pfleget sich auß Laurentij zu sambten / vñnd erst auff Bartholomaei fortzugiehen. Dann das Versamblen geschehe innerhalb 12. Tagen / wer mit ihnen fort will / der mag auß ihren Anzug achtung geben / vñnd nicht dar.

darnach berichten/ so will ich als dann die rechte Zeit et-
genlich zeigen.

Von Küchenspeise.

Von Ostern bis hieher/ haben wir vns mit den Läm-
mern beholfen/ nemblich bis in den Ohst/ aber nach
dem Ohst erreibet man die Hämme/Schwein/vund Gän-
se/so wol auch das ander Viehe/ als Ochsen/Kühe vund
Pferde auff die Stipulas oder Stoppeln / da läst man
von den Lämmern ab/ vund speisset gute fette Hämme.
Darauff werden auch die Gänse gut/ daß man sie zur
noth bisweilen braten vund kochen kan/ sonderlich wer-
sich vor den Kiehlen nicht schweet/ die Schweine wer-
den auch zur Mast præpariret/ das man sie darnach des-
sto ehe vollend mästen kan/ die Ochsen/ die man noch vor
dem Winter schlachten will/ deß gleichen.

Von den Eiern.

Im abnehmenden Augusto samble die Eier/ wann
der Mond abnimmet/ dann die verderben nit leichtlich.

Von Fischen.

Umb Bartholomæi hören die Fische auff in die Länge
zu wachsen/ vund heben an zuzunehmen/ vnd in die Dicke
zu wachsen.

Von Fischereyen.

Fischerey
der zu ma-
chen.

In diesem Monat nimbt die Leber/ vnd das Vnschilt
von einem Boock/ weilen der auff der Brunst gewesen/
vund mache die Leber zum Puluer/vund brauche sie zu ei-
nem guten Fischenquerden oder Ahs. Laß das Vnschilt
zergehen/ etwa ein Viertel deß Pfundes/ seigß durch
ein Lächlein/ daß die Griefen davon kommen/ mische
dárunter deß Leberpulvers/ etwa eines Tauben Eies
groß/ vund halb so viel Reigersmarck auß deß Reigers
Füssen/ kan man deß Marcks mehr haben/ vund darzu
ehon/ so ist so viel desto besser/ rühre es alles vber dem
Fener/ wol durcheinander/ schütte es miteinander in ein
Glaß/ vund seze es also/ weil es noch warm ist/ in ei-
nen Misthauffen/ laß es also vierzehn Tage oder drey
Wochen putrificiren/ so coaguliret sich wider im Gla-
se/ vund wird wie ein Vnschilt: Diß gebrauchte zum
Querd vund Fischfangen nach Fischers Brauch Man
angelte auch in diesem Monat mit Feldgrillen oder
Feldheimen/ Ziem mit vngesottenen Krebscheren/ vund
aufgezogen Schwánzen.

Von der Vorspeise oder Zugemüße.

Die Batoren nennen das Gegreue eine Vorspeise/
daß sie dem Gesind erst die Bäuch damit fället/ vund ge-
ben ihn en Grüge/ Graupen/ Kobl/ darin legen sie ihnen
ein gut Stücke Speck/ grünen Kobl/ Cappus Kobl/ o-
der Sauer kobl/ darauff dann ein Haushwirth vmb die-
se Zeit auch denken muß/ daß er sein Haus damit ver-
sorge/ daß ers im verchreiden Winter zum Vor-
rath habe/ als da sind pila noua, oder Ervilium oder Er-
vum, Erbsen/ Panicum, Buchweizen/ Avena humano
cibo præparata, Habergrübe/ Eryza, Reiß/ Ernzaner-
schwaden/ Milium, Hirse/ Prilana gestene Graupen/
vund dergleichen. Dargu dann eine feine grosse Sidel-
banck gut ist/ mit mancherley Sachen/ da man in eines
diß/ in ein anders ein ander Gegreue schüttert/ mit ei-
nem Schloß/ dargu eine Hausmutter bald gehen kan
wann sie etw. s kochen will.

Von Maulbeeren.

Morus vn-
de deriue-
tur.

morus à mora seu tarditate, quod arborum postre-
ma protrudat gemmas & folia, ut quidam volunt.
Drumb halten ihn etliche vor den allerkügsten Baum/
dann er schläget nicht ehe auß / die Räte sey dann alle/
vor über. Alii à málog, id est, fatuus, das seyn Beeren/
die ein Aleyd von mancherley Farben / wie ein Narren/
tragen: Dann wann sie bláhen/ so seynd sie weiß/ dar-

nach werden sie grün/ zum dritten roth/ leglich braun
oder schwarz/ vund farben einem den Mund vund die
Hände/ ic. oder per Antiphrasin, quasi minime fatuus,
dann er ist mit seinem Aufschlagen klüger dann die an-
dern Bäume alle mit einander. Es soll ein jeglicher gu-
ter Haushwirth diesem Baum in seinem Gärten haben/
vieler Ursachen/ vund grossen Nutzen halben/ dann man
die Rinden/ Früchte/ Bletter vund Wurzeln zum man-
cherley Schaden/ sonderlich aber zur Argneyen brau-
chen kan/ davon ich jetzt nach der Länge/ nicht weiter
melden will.

Maulbeer-
bäume wj-
sie nagen.

Von Knobloch.

Man soll in diesem Augustmond oder Ohstmond den
Knobloch auß der Erden nehmen.

Von jungen Hünern.

In diesem Monat/ sonderlich im Ende deß Augusti/ Hünere sol-
soll man keine Henne ansetzen / oder sich selber setzen las-
sen. Dann im September kompt bald die Kälte drauff/ diese Zeit
so erfrieren sie/ wenn sie noch klein sind vund wird nichts nicht an-
guts oder tügtlich drauß. Was klein in Winter gesezt wer-
kompt/ das bleibet im Winter wol klein/ vund ist den den-
winter durch vergeben Futter/ doch legen sie im Som-
mer desto besser.

Von jungen Ferkeln.

Ferkel so in diesem folgenden vier oder fünf Mon-
den jung werden / die pflegen die gute Wirth gemei-
niglich zu schlachten. Es ist ein gut gesund Essen/
wanns nur mit Eiern/ Rosinen/ Zucker/ Sibolen/ vund
Saffran recht zugerecht/ vund gefället wird. Dann man
kan sie wegen der grossen Kälte/ nicht wol durch den
Winter bringen / sie sterben gerne / wenn sie nicht wol
gewarttet/ vund warm gehalten werden. So kosten sie
auch den Winter durch gar viel zu halten / sie wollen
viel Kärner haben. Doch was nicht kostet/ das gilt nit.
Es schreyet ein ieder genawer Haushwirth vber das
junge Viehe/ daß es viel gestehet zu halten/ vund zuerzie-
hen/ vund es ist waar/ ich muß es selber nachgeben: A-
ber wer nichts zeiget vund uehret / der hat auch nichts.
Auff der Nahrung muß mans nehmen / vund wider
drauff wenden/ so wird mans nicht also gewahrt / als
wann mans im Herbst haben soll/ vund solchs darnach so
groß als es sein soll / vund den bahren Pfennig kaufen.
Es thut einem Haushwirth bange / wann er dreißig/
vierzig/ fünfzig/ achtzig/ neunzig/ hundert Thaler/
vber einen Hauffen außgeben soll. Ja ist das Glück nit
gut/ so kan mans darnach vmbß Geld nicht bekommen.
Ich gebs wol nach/ ein jung Hun/ Ferkel/ Gans/
Kalb/ ic. kostet mehr zu erziehen/ dann es werth ist/
wanns aber von gemeinem Gut genommen wird / so
däncket es einem nicht so schwer seyn / als wann mans
darnach vmb das bahre Geld kaufen soll.

Junge Fer-
kel ein gut-
Eßn.

Jung Vieh
kostet viel
zuerziehen.

Wer junge Ferkel vmb diese Zeit hat / vund vber
Winter behalten vund ziehen will / die noch nicht ge-
hen können / der muß vmb diese Zeit die Körner nicht
spahren/ daß sie sein zunehmen / vund stark in Winter
kommen. Sonst werden sie krank / hängen die Köpff
nach der Seiten / fallen von einer Seite zur andern/
vund sterben stracks weg/ wann sie gleich sonst wol fressen.

Von Kräutern.

Im Augusto soll man samblen Valerianam, & Kräuter so
der Baldrian, vund auffdörren / so wehret er drey man im
Jahr / Item Scordium / oder Wasser Batennig/ Augusto
Item / Amaranthum, Sammelblumen / oder Tau-
send schön. Auch bláhen sonst im Ohstmond / Weis-
derich klein vund groß / Item fremdt Leberkraut
deß Meluz, allerley Kärbsen / Augentrost / Manns-
treu/ Dürwurzel/ Hedrich/ Heide/ wilder weißer Senff/
Gänswurzel/ Gartendistel/ Zaunglocken / Schwarz-
wurz/ klein vund groß/ Seeloch/ wilde Rüblein/ Saw-
brod/ Eypress/ wilder Feldsaffran/ Schirking/ Secin-
Poley/

fen / Griechischmondentraut / toll Aepffel / taube Nef-
seln / Mariendistel / Schwarzwurz / Wander-
traut / Tormentill / Lindenbaum / Hartzlee / Wein-
reben.



Fungi, Schwämme.

Fungos, nennen die Gelehrten alle Schwämme in-
gemein / sonst aber sind viererley Arten der Schwäm-
me / etliche seynd gesund / etliche aber vngesund: Daher
sie die Gelehrten auch nennen Vlcera terræ, Erdge-
schwär.

Pilze/Boleti.

Um diese Zeit des Jahrs tragen Bawren vnd
andere arme Leute in der Schlesien vnd Voigtlan-
de häufig Pilze / Reifgaten vnd andere Schwämme
ein / schneiden sie würffliche / vnd treugen sie in der
Sonnen: oder aber / weil sie auß diese weise die Flie-
gen sehr beschmeissen / bachen sie sie in den Backofen
wie das Obst / vnd hängen sie also in einem Säcklein
weg. Im Winter hernach kochen sie dieselbe fein sa-
wer mit einem Pfeffer / das ist ein köstlich essen / wie ge-
sund es aber sey / das lasse ich die Medicos erkennen.
Doch können solche starcke Leute / wegen ihrer Arbeit
ein zimliche grobe Speise vertragen. Andern bringen
sie viel Schleims / weil sie kalter vnd feuchter Natur
seyn / vnd fast wie ein tödtlich Sift bey sich haben.
Doch sind vnter den Schwämmen die Pfefferling /
Morchen / Reifgen vnd Pilze am besten / wann sie
recht zugereicht werden. Es sind zweyerley Pilze /
Steinpilze / die haben einen dicken Stiel / vnd sind
härter / vnd besser oder gesünder / dann die andern / die
man Röhripilze nennet / die sind etwas weichlich / vnd
haben einen dünnen Stiel. Phisus nennet alle fungos,
voluptuarium venenum, vnd hält sie pro morbis &
venenis, vnd nicht pro cibis. Beside Mizald. Cent. 9. A-
phoriz. 32. 85.

Pilze wie
sie ein zu-
sammen vnd
zu dörren
seyn.

Es seynd auch kleine Stockschwämme / die an den
alten Bircken / Eichen vnd Linden Stocken wachsen /
haben eine feyne braune rothe Farbe / sind gar zarter
Natur. Die wäset man fein rein / vnd schneid vnter
die sandichte Materien davon / hacket sie fein klein
nimmet Raam vnd Eyer / vnd rührs vmb / vnd läst
sie in der Butter in einer Pfanne fein braten / das wird
vor ein Herren Essen in Voigtland gehalten. Es
seynd auch grosse Schwämme / die werden Hirsch-
schwammen genant / die hacket man klein / vnd nimbe
viel Butter mit Peterzilgen vnd Zwiebeln darzu / vnd
läst sie in der Pfannen wol sieden / sie seynd gar
krauß.

Die Pflifferling seynd weisse Schwämme / ha-
ben erstlich einen scharffen Schmack wie ein Pfeffer /
vnd einen Saft / wie ein Milch / ob sie wol gar bitter
seyn / so muß man sie doch erstlich rein machen / vnd dar-
nach in heiß siedent Wasser legen / wider herauffschu-
men / vnd ihre bittere Materiam zwischen zweyen Tels-
lern wol herauff trucken / darnach in eine Pfanne mit
viel Butter legen / vnd braten lassen / ist ein fri-
sche vnd gutes Essen / vnd oben Salz vber her gestre-
wet.

Es ist noch ein Art / nemlich rote Schwämme / die
sonst kein andere Farbe haben / die werden gleichfals
gedruckt / daß die bittere Materien herauffkommet /
werden klein gehacket mit Zwiebeln / Peterzilten / vnd viel
Butter in eine Pfanne gelegt / vnd wol getocht.

Brodlinge haben fast eine Steigefarbe / braunröthli-
che / Farbe etliche pflegen sie fein abzuschaben / vnd also ro-
he zu essen / sonst kan man sie braten / wie die Pfliff-
linge / oder klein hacketen vnd anrichten / wie andere ge-
meine Schwämme / man menget sie auch vnter ande-
re Schwämme vnd isset sie mit einander.

Darnach so sind auch rote Schwämme / die ha-
ben weisse Punctlein / die seynd etel Sift / do für hüt
dich fleißig / Man nennet sie Fliegen Schwämme / es seynd
fungi botulacei, sie wachsen vnter den Bäumen / sind
gar roth vnd weißspracklich. Die Bawren greiffen sie
mit an / sondern stecken sie an ein Stecklein / daß sie nit
vergiftet werden. Dann man hacket oder schneide
sie

Poley / Balsamäpfel / Mellenblumen / Borrage, Tan-
dentraut / Windelbaum / zahme Endivien oder Weg-
wart / wilde Endivien / Rindsauge / Teschelkraut /
Hundstörbiß / Schelkraut / Camillen / Tausendgl-
dentraut / Steinwurz / Ringelblumen / Calcutischer
Pfeffer / Wermuth / Sternkraut / Schwalbenwurz /
Beufuß / Stabwurz / Sigmastkraut / Angeliken /
Knabenkraut / Jockel / Kappenblumen / Bergknob-
lauch / Zibisch / Klaffenkraut / Majoran / Ammel / India-
nische Negelein / Siebenzeit / Himmelsroßlein /
Flachkraut / Fenchel / Türckischkorn / Naterwurz /
Springkörner / Hopffen / Kornrosen / Braunwurz /
Bitterwurz / Gottes Guad / Benedictentkraut / Na-
terzänglein / Hanenfuß / wilder Lactich / Alantwurz /
Besemkraut / S. Jacobablume / Hysop / S. Johannis-
Blume / Föhkraut / Senfdistel / Bruchkraut / Win-
den / Tag vnd Nacht / Doloffel / Pappeln / Andern vn-
ser Frauen Schuchlein / Siemtle / Melanzen / aller-
ley Mäntz / Scheißkraut / Hirs / Teuffelbiß / Berg-
kresse / Springkraut / Basilien / Leudwurz / Hohent-
sten / Vogelnest / Fischmäng / Heydnischwundkraut /
Quendel / Eberwurz / Specklitten / Pflingkraut / zah-
me vnd wilde Violein / Winterviolein / Apostemkraut /
Scabiola genant / Kauten / Weiskraut / vnser Fra-
wen Threnen / Waldmeister / Brombeer / Rosen /
Schlnbaum / Eisenkraut / Burgeidorn / Klee / Wäl-
tingkraut / Brunnenkresse / Nachschatten / Judentir-
schen / Je länger je lieber / Hasentol / Goldäpfel / welsch
Schwertel / Sorgsamem / Stachäpfel / Wurmtkraut /
Tormentill / Brunellen / Natterwurz / Knoblauch /
Widerstos / Augentraut / blau Augentrost / taube Nef-
seln / andere Neffeln.

Aräuter so
im Augu-
sto Samen
tragen.

Im Augusto bringen auch ihre Samen der Meer-
hirsch / wilder Siemtle / Weisdorn / gelbe Wolf-
wurz / Teutscher Ingber / Soland / Sorischer Balsam /
Wasserpfeffer / Traubentraut / Ruellkirchen / Pfrimen-
blämlein / Gerste / Erdbeer / Weiderich / Thierlein-
baum / Haselstaude / Aetich / Fingerhut / Feigenbaum /
wilder weißer Pfeffer / Senfdistel / hollunderbaum /
Ziegenkraut / Brombeer / hindbeeren / allerley Kri-
chen / allerley Biren / Wegewich / Canaricnsamen / Li-
chenbaum / Nußbaum / Maulbeerbaum / schwarzer
Kämmel / allerley Aepffelbäume / Schweißkraut / hopf-

sie klein/ vnd geußt Milch dran/ vnd setzt sie in die Stuben an einen sonderlichen Orth/ da kein Viehe zukommet/ da sterben die Fliegen von.

Die Reifsten/welche man *suillos fungos* nennet/wachsen schier im Herbst/ wenn der Rocken Ohst ist/ die seynd auch zweyerley/ sie haben einerley Farbe/wie Leberfarbe. Die schlechten seynd gut/ aber die zöttichten/die am Rande zötticht seyn/ die seyn nit gut/denn sie seyn blücker. Wenn die guten ein wenig alt werden/ so kriegen sie auch Würmer in den Stielen/ so muß man sie auch weg schneiden/man richtet sie auch zu/ wie die andern. Haben beyde einen hohen Stiel.

Der Pälze seynd dreyerley. 1. Die Kähepälze/werden groß/ wie ein Hut/ wenn sie alt werden/ vnd man isset sie nicht/ sondern stößt sie nur mit dem Fusse vmb/ vnd sind gar weich wie ein Schwamb.

2. Note Pälze/haben dicke Stiel/ vnd oben nicht einen breiten Hut/ man hacket sie nicht/ sondern man schneidet sie schlechts/ wie die jungen Schnecken.

3. Die Steinpälze/ haben nicht einen dicken Stiel/ man schneid ihn weg/ vnd behält nur allein den Hut/ schneid ihn klein/ vnd schlägt Eyer dran/ thut Butter/Rahm vnd Petersilge dran.

Appendix; Was ein Hauswirth in diesem Monat ferner thun/ oder verrichten soll.

Im Augusto soll der Ackermann seine Felder zum drittenmahl zur Wintersaat pflügen/ vnd vor Bartholomaei fertig seyn/ vnd anfangen zusammen zu dreschen.

Etliche säen auch im Anfang dieses Monats Rübeja/ Arbeit so men/ vnd Kettich vnd Steckrüben. Item/im Anfang im Augusto Augusti/ vnd zwar auch ein wenig zuvor/ wie wir droben mond ge- auch gesagt/ wird der Flachs vnd Hanff eingebracht/wenn schehen/ sie reiff genug seyn/ denn ein Wirth muß sich nach seines vnd ver- Landes vnd der Zeit Gelegenheit wissen zu schicken. V. richtet weiter/ am Ende dieses Monats bringet man den Hirsen ein/ den soll/ vnd werden die Nässe abgeschlagen/ die Weinstöck ver- haben. Man soll auch vmb diese Zeit/ oder im folgen- den Monat den Agerst/oder saurer Traubensaft zu man- chein nützlichen Dingen in der Wirthschafft einfambien vnd zubereiten/ die Steine vnd das grobe Vntrug von den Eckern ablesen. Denn welche Acker viel Queck- gras vnd Farxen haben/die reiniget man durch stäte Acker- rung/ Aushebung vnd zusammenrechnung der selben/ vnd bringet sie vom Acker weg/ verbrennet sie/ oder streuet sie auff den offenen Landstrassen in die Fahrwege/ vnd läßt sie zerfahren vnd zertritten. Auch suchet man in diesem Monden Brunquell vnd lauter Wasser/ gräbt Cisternen vnd Schöpfenbrünn/ bauet allerley Wasserkünste. Was die Wegwäre oder Sonnenwirbel in *signo virgini* gesamblet/ vor Nuz vnd Frömmen bringet/ das mö- gen die Advocaten vnd Zäncker im Mizald. cent. 3. Aphor. 51. lesen.

Vom Augusto besihe weiter.

Palladium lib. 9. Petrum de Crescentijs lib. 12. Codic- stantium lib. 3. cap. 8.





Der Alte September,	Der M. v. M. S. M. S. M.	Alles Auffmerckung im September.	Der Neue September,	Schaffen vnd anstellen im Herbstmond.	Tag des Jahres
1 Egidius	536 6 24	Fröhe hora 4. beginnets zu tagen	11 Eobaldus	Hopffen abnehmen Egidij.	244
2 Emericus	538 6 22	auff den Abend hora 7. wirds finster	12 Tobias	Zu Weiz vnd Korn die	245
3 Manluetus	540 6 20	In diesem Monat ist der Tag 12.	13 Majoranus	Felder auffackern / vnd zu	246
4 Moyfes	542 6 18	Stunden vnd 4. Minue lang. vel cir-	14 † Creuz Erh.	saen lassen / auch den Weizen	247
5 Hercules	544 6 16	eiter. Beda. Tertia Septembris, cum	15 Nicodemus	Freutags vber oder nach Cru-	248
6 Magnus	546 6 14	dena sis male membris.	16 Euphemia	cis, im leyten Viertel.	249
7 Regina	548 6 12	Fröhe halb 4. beginnets zu tagen	17 Lampertus	Die gesammerten Erben	250
8 † Maria Geb.	550 6 10	auff den Abend vor 7. wirds finster.	18 Titus	vnd Wickenfelder drey Wo-	251
9 Gorgonius	552 6 8	Donneris diesen Mond so wird	19 Iosquinius	chen vor Michaelis: Son-	252
10 Sosthenes	554 6 6	viel Getreids.	20 Faustina	derlich was gesammert in	253
11 Eobaldus	556 6 4	Säet man in Reissen Weizen.	21 † Matthæus	vollen Mondenschein / mit	254
12 Tobias	558 6 2	Zu der Zeit bad / laß / vnd Argney /	22 Mauritius	schlechten Hoffmist gedän-	255
13 Majoranus	6 0 0	Säet / pflanz / vnd sey guts Nuths	23 Tecla	get Feld / 14. Tage das gut	256
14 † Creuz Erheb.	6 2 6	daben /	24 Rupertus	warme Feld / oder 8. Tag	257
15 Nicodemus	6 4 4	Mit Vogel / Frächten / vnd Siegmilch	25 Cleophas	vor / oder nach Michaelis.	258
16 Euphemia	6 6 2	gut /	26 Cyprianus	Honig außzunehmen Se-	259
17 Lampertus	6 8 0	Neben kühlen Wein frisch offt dein	27 Damianus	baldi / wo es bräuchlichen.	260
18 Titus	6 10 10	Nuth.	28 Wenceslaus	Satz in Vorrath kauf	261
19 Iosquinius	6 12 8	Hat der Tag 12. Stunden / die Nacht	29 † Michaelis	sen Michaelis vber Winter	262
20 Faustina	6 14 6	12. Stunden.	30 Hieronymus	zu gebrauchen	263
21 † Matthæus	6 16 4	Equinoctium autumnale.	1 Remigius	Der Flaack vnd Hanff zu	264
22 Mauritius	6 18 2	Tag vnd Nacht gleich.	2 Leodegarius	brechen / hecken / vnd zu	265
23 Tecla	6 20 0	Gehet die Sonne in die Wage.	3 Candidus	Spinnen anzurichten.	266
24 Rupertus	6 22 10	Donneris wenn der Mond in der	4 Franciscus	Die Korn vnd Weizen	267
25 Cleophas	6 24 8	Wage ist / so verderben alle Fruchte.	5 Autelia	Stoppeln / auffschierste	268
26 Cyprianus	6 26 6	In der Wage ist gut wandern /	6 Fides Jungfraw	zum Sommergerstenfeld	269
27 Damianus	6 28 4	Haar abschneiden / Ehe machen / neue	7 Sergius	umbstürzen zu lassen / damit	270
28 Wenceslaus	6 30 2	Kleider anzichen / säen vnd pflanzen.	8 Pelagius	es vor Winters wol faule	271
29 † Michaelis	6 32 0	Die Wage ist ein warm vnd feucht	9 Dionysius	vnd erlege im leyten Viertel.	272
30 Hieronymus	6 34 10	Zeichen / gehört der Luft zu.	10 Gereon	Lager Obst abzunehmen /	273

Autumni serenitas ventosam hyemem facit.
Eraf. de copia lib. 2. cap. 77.

Kinder in der Wage geboren / seynd trewhertzig / bescheiden / still / from vnd eingezogen / vnd gegen arme Leute sehr gutthätig / lieben Gerechtigkeit vnd Warheit / vnd alle Redlichkeit. Sind freundlich / haben Astrologiam vnd Astrologiam lieb. Auch haben sie viel Zank vnd Hader mit bösen Verleumbdern vnd Mißgönnern / aber sie können ihnen wenig schaden / Gott hilfft ihnen allezeit mit Frewden hindurch / vnd bringen ihre Sachen zum guten Ende.

Wenn am Tage Matthei gut Wetter ist / so hoffen die Weinmeister auff's folgende Jahr auff viel guten Wein.

Fröhe halb 5. beginnets zu tagen / auff den Abend halb 7. beginnets finster zu werden.

Donneris im Michaelis Monden / so wird viel Getreidicht vnd Obst vnter den Baumfrächten / Zeem / grosse Winde.

So viel Reissen oder Fröste vor Michaelis kommen / so viel Reissen sollen nachfolgenden Walpurgis kommen.



Egidium Sep. habet Nat. Gorgoniumq; Cracem,
Lampertum cum Matth. Mauritius hinc Dami Mich. Hier.
Septimus Egidium crucis actus dotibus imber
Dat. quem Mattheus sequitur, magnosq; Michael.

wenn es hares Frostes halben bleiben kan / eingeschlagen / vnd im Garten liegen lassen / bleibet darnach desto länger vnd werhastiger.

Suere vnter die Schafe zu lassen Nachze / lammense Liechmes.

Ist die vnter laß Michaelis / geben sie Lämmer Petri. Ein Schaaf trägt 21. Wochen.

Die Schaafrechnung zu halten Michaelis. Das vbrige Wehrvich zu verkaffen.

Die Rechnung vnd Inventaria vber das Kind / vnd ander Viech wieder zuverrichten.

Die Abrechnung der gethanen Frondienst mit den Leuten zu halten / vnd was Rest bleibt / zu bezetchnen.

Die erste Kornsaat in der Weichfasten vor dem vollen Monde gesät / soll sich außwintern / sonderlich / wo es nasse Felde hat.

Leim in diesem Monden auff's leyte Viertel zu graben / zu den Oesen in die Wehe vnd andere Seiten / vnd zu verarbeiten / darinnen haelen sich keine Grillen / oder Heimen auff.

Heckerling vors Viehe schneiden zu lassen. Brewgefäße wieder anzurichten / vnd mit fleiß einquellen.

Im Herbstmond ist zimbsich / streng Blut / Argney vnd Fruchte seynd beyde gut.

Gute Vogel vnd Wilpudt ist / Des Ackerbaws / Weins nicht veraiß.

Wom

Humida ferventis quando secunda Leonis
Extulit in lūcem, signa dedit pluviz.

Von Calmus.

So bald der Herbst angehet / mag man Calmuswur-
gel versetzen oder aufnehmen / denn zur selben Zeit seynd
sie reiff / oder auch wol ehe / wenns nur zwischen zweyen
Frauentagen geschicht.

Von Balsam.

Im Herbst / sonderlich im September vnd October/
ist die rechte Balsam zeit / da soll man im abnehmen des
Monats / vnd gleich in den nehesten dreyen Tagen nach
dem vollen Monden nach mitternacht / oder frühe im
Anfang des Tages / Wurzeln / Kräuter / vnd dergleichen
colligiren ehe die Sonne aufgehet / denn da seynd sie
am kräftigsten vnd sterckesten. Theophr. in libello de
tempore.

In dem Monat ist auch die Lunaria in ihrer größten
Krafft. So soll man auch in dem Monat Tormentil-
senwasser auß dem Kraut vnd Wurzel wider die Pestil-
enz vnd rothe Ruhr brennen.

Von Bäumen.

Wer im Herbst die gepropfte Bäumlein / Item Ei-
chen vnd andere Bäume anders wohin versetzen will/
der soll es an S. Lamprechts Tage / oder drey Tage vor/
vnd drey Tage nach dem vollen Monden / der vmb das
Equinoctium autumnale gefellet / thun / An diesen Ta-
ge ist's viel besser als im Merzen / denn die Kälte schadet
ihnen nicht so leichtlich. Es sollen auch dieselben Bäum-
lein im versetzen widerumb gegen der Sonnen oder
Himmel geteuret werden / wie sie zuvor gestanden ha-
ben / vnd lege vnter Mist vmb die Wurzeln her M
indeln / Kirschen vnd Pflaumenterne lege drey Tage ins
Hornwasser / darnach lege sie im Herbst in gut Erd-
reich / vnd im Merzen versetze sie nach deinem gefallen.
Steinobst als Kirschen / Pflaumen / etc. mag man verset-
zen / wenn man will. Auch mag man im Herbst die
Bäume beschneiden / vnd ihnen die übrige Rinde abneh-
men / das sie seyn in die Höhe wachsen / denn nun können
sie das verwunden besser ertragen / als zur andern Zeit
des Jahrs.

Von Wacholderbeere

Man soll auch im September die Wacholderbeere
abtopffen vnd einsambeln / vnd wenn man sie zeugen
zusam zu will / so muß man sie im zinschneidenden Monden (wenn
vnd zu ste. der Mond voll ist) stecken.

Von Nüssen.

Neue welsche Nüsse sind nit so vngesund / als wenn
sie alte worden seynd / haben sie mehr oltet. vnd werden
leichtlich in Choleram verwandelt / machen Hauptwehe /
ein rüchel Gesicht / bringen den Schwindel / sonderlich
wenn man sie nach gehaltenen Maßzeit isset / vnd läh-
men die zunge / vor Essens sind sie dem schwachen Ma-
gen gut / vnd dienen vor die Gist. Wenn man Fische
gessen hat / soll man im Ende der Maßzeit alte welsche
trückerne Nüsse drauff essen / da man sonst Nüsse zu es-
sen pflegt.

Naselnüsse (auff Lateinisch Nux avellana, oder A-
bellana, ab Abellino Campanix oppido, da es viel Na-
selnüsse hat / sind dem Magen schädlich. Denn sie ble-
ben ihm auff / vnd machen viel Winde / bringen Haupt-
wehe vnd Brechen / vnd sind übel zu dauen. Welsche
Nüsse sind übel zu verdauen / vnd sind einem hitzigen
Magen nicht gut. Nux. miristica. Muscatenuß ist dem
Menschen gesund / machet dem Munde einen guten Ge-
ruch / stärket das Gesicht / die Leber / Nils vnd Magen /
vnd sonderlich dem Mund des Magens.

Von welschen Nüssen / welche die Meckelburger
Wallnüsse heißen.

Wenn die abgeschlagen seyn / so schele etliche auß/
thue sie in ein Geschir / das oben wol verwahret sey / da-
mit keine Luft darzu kan / oder in ein zinnerne Kanne /
setze sie in ein Getwölbe oder Keller / auff einen Thra-
men / so bleiben sie den gantzen Winter durch grün / vnd

lassen sich schelen. Auch die Naselnüsse / denn also seynd
sie gesünder / als wenn sie darrt oder eruckten seyn.

Von Obstbäumen.

Im Herbst soll man die Wurzeln der Bäume ent-
blößen / so eruff / das sie etlicher massen bloß gesehen wer-
den vnd Mist dran legen / derselbige soll darnach von
dem Regen zerflöset werden in das Erdreich / das er
auch zu den Wurzeln komme. Diese Dängung gibt den
Wurzeln eine gut Bedeyen / vnd dem gantzen Baum
eine sonderliche Krafft vnd Stürcke. Man mag dar-
nach die Erde wider auff die Wurzel legen / das man den
Wurzeln nicht schaden thue.

Auch soll man im Herbst den Bäumen das übrige
Holz benehmen vnd abhawen / das sie seyn über sich
wachsen / vnd in die Höhe treiben können. Denn ein
Baum soll nicht nidrig seyn / sondern über sich steigen /
vnd seyn in die Höhe oder in die Luft wachsen.

Bäume
wie sie im
Herbst zu
warten
seyn.

Vom Obst.

Das Obst wird nit alles zugleich auff eine Zeit ge-
lesen oder abgebrochen / weil es nicht auff eine Zeit reiff den Men-
sch wird / als etliche Birnen beweisen ihre Reiffigkeit mit schon schäd-
der Farbe / Schmack vnd schwarzen Kernen: Dieselben lich.
sollen im Sommer gelesen werden / vnd wo man sie lang
stehen läst so wären sie nicht lang.

Obst reif
ist
reiff / ist
den Men-
sch schäd-
lich.

Deppfel.

Die Deppfel vnd alles Obst / so vnreiff ist / schaden
einem Menschen sehr / wenn auch die Deppfel gleich
reiff seyn / so können sie doch einem nicht viel frommen /
sonderlich wenn sie roh genossen werden. Denn sie ge-
ben dem Leib eine feuchte Nahrung / die im Magen
leichtlich kan verderbet werden / vnd faul Schlatz gebä-
ren / schlagen auch sonst den Sennadern / vnd machen
Winde im Leibe. Sollen auch den Stein gebären / wenn
man ihr gar zu viel isset. Doch seynd sie gut / für die Ohn-
macht vnd des Herzens Schwachheit. Saur Depp-
fel die einem die Zunge zusammen ziehen / sind kalter
Natur. Süß Deppfel / haben ein mitermaßig Tempe-
rament / vnd sind etwas wärmer Natur.

Deppfel
was sie an-
gen.

Wer mit vielen Deppfeln vnd Birnen backen nicht
wol vmbgehen kan / der schele in dieser Zeit viel Deppfel /
vnd schneide sie in vier oder sechs Stücken / darnach sie
klein oder groß seyn / vnd weil man vmb diese Zeit die
Struben zu heizen anfänget / so reue man dieselbe Schnit-
lein an einem Faden / vnd hänge sie seyn an dem Ofen
vmbher / biß sie seyn außgetreuet seyn / vnd der Saft
her auß ist / sonst schimmeln sie / wenn man sie weg legt /
wenn sie nun also außgetreuet seyn / lege sie etwa in ein
Gefäß / so hast du den gantzen Winter hiervon ein gut
Essen.

Obst zu
treuen.

Mit den Birnen aber / wiß also nicht seyn / die muß
man backen / will man sie anders über Winter / oder
länger halten.

Birne.

Eben dieses kan von Birnen fast auch gesagt wer-
den / doch ist getoche Obst so schädlich nicht / als wenn getoche ist /
man roh isset. Denn wer Deppfel vnd Birnen roh es dienet bes-
sen will / der trincke bald einen guten alten wostriechen-
den Wein drauff / der ihn wieder erwemet / böse Natus genossen.
aufstreibet / vnd seyn subtile gesunde Spiritus gibe / sonst Birn wie
geben die Birne viel Winde / vnd kan einer leichtlich sie vnge-
Colicam Palsionem davon bekommen. Vnd gehören sund seyn.
hieber die alten Vers:

Fert pyra nostra pyrus, sine vino sunt pyra virus:
Si pyra sunt virus, sint maledicta pyrus.

Doch bringen sie dem Leibe eine sonderliche Fettigkeit /
vnd sind die beste / die da wol riechen / süß vnd getoche
seyn. Pyrum habet nomen à Pyramidali figura.

Vom Deppfel Most.

Wo es viel wild Obst hat / als Hölzdeppfel vnd Hölz-
birnen / da mache man im Herbst viel Most von Man most zu-
zerquetscht oder zerschlagt sie / vnd wirffe sie in ein Fäß / richte
lein / vnd geuß frisch Brunnen Wasser drauff / vnd
läst also ligen / vnd gehen einen Tag oder etliche / dar-
h III nach

Welsche
vnd Nasel-
nüsse durch
das Jahr
halten zu be-
halten.

nach trincke mans/vnnd das ist armer Leute guter Most oder Tranc.

Wenn das Obst reiff wird / so bricht mans ab / das sich nicht hart zu fällt / vnnd mache Tücher vmb den Leib darcin mans legt alleine die Birne die nicht hart seyn vnnd über Winter liegen / die schelet man / vnnd backet sie in der Zeit / so hat man den gangen Winter durch gebackene Birne / vor die Herren Tische / das man sie nach der Mahlzeit auffsetzet / zum übrigen Gerich / vnnd zur Lust. Aber die Holzbirne tochet man dem Gesind / den gangen Winter durch.

Aber das Oepffel Obst schlägt man in Viertel oder Fässer / vnnd läßt im Garten liegen / bis es beginnt zu frieren / da muß man damit in Keller eilen / vnnd es den Winter durch drinnen halten / in den Fässern oder auff dem Stroh / vnnd muß sie alle Tage verlesen / das man die ientigen / so faulen wollen / heraus lese / vnnd in der Zeit verspeise.

Wie man aber von guten Gartenepffeln einen guten Truncet zurechete / davon besihe das fünffte Buch cap. 15.

Von Pflirschen/

Die erkälten den Leib sehr / drinnß soll man Weisß Pflirschen drauff trincken / auff das sie den Magen nicht zu sehr wie sie zu erkälten : Sie seynd auch viel gesündet / wenn man sie gebrauchen vor Essens als hernach brauchet / krankte Leute sollen sich dafür hüten / vnnd man soll kein Wasser trincken / wenn man Pflirschen genossen hat : Man kan auch sonst leichtlich ein Fieber dran essen Doch seynd kein nem hitzigen Magen nicht vngesünd. Der Saft auß den Pflirschenblättern in Trancet eingenommen / oder mit Blättern auß den Nabel gelegt / tödtet die Wärme im Leibe.

Von anderm Holzwerck.

In diesen Monat pflanget man junge Bircken.

Junge Bircken zu pflanzen. Schaafse vmb diese Zeit in acht zunehmen.

Von den Schaafen.

Wie wol etliche auß Furcht des Frosts / wie droben gemeldet im Augusto lauben / so pfeget man doch auch in diesem Monat das Länbholz vor die Schaafse bey trockenem Wetter zu machen. Man bindet auch das verhawene Weinholz in Bergen zu kleinen Bündlein / steckt sie auß die Weinpöle / vnnd läßt sie austrocknen / vnnd samlet sie darnach den Schaafen zum Winterfuter ein. Vierzehen Tage vor Michaelis läßt man den Stier vnter die Schaafse / so fähret sich die Lambzeit vmb Peter Stueffeyer an.

Von Schwarzer Nießwurz.

Schwarze Wenn die Sonne in der Wage ist / so nimß im ab nehmenden Monden schwarze Nießwurz / truckene sie zuzurth am Schatten im Planeten Veneris vnnd seud sie jungen Leuten in Milch / den Alten in Wein / vnnd laß sie derselben ein halb loch in einem Truncet brauchen / vnnd dremahl davon einnehmen für die schwere Kranckheit / bis auff den Tag des Paroxismi / vnnd laß dieses den Patienten oft thun. Es muß aber der Krancke drey Tage zuvor / ehe ihr die Kranckheit anfält / purgiret werden. Theophr. in Tract. von natürlichen Dingen / cap. 127

Matthaus.

Wenn am Tage Matthaei gut Wetter ist / so hoffen die Weinmeister auß folgender Jahr auß viel vnnd gut Wein.

Weydewerck.

In diesem Monat mag man Lerchen / Wachteln / Kephäner / vnnd andere Vögel fahen.

Scabiosen.

Es wollen etliche / man soll Scabiosenwurgel graben / wenn die Sonne in der Wage ist / etliche wollen / man soll sie graben / wenn sie im Sagittario ist / damit

man das Krümmen vertreibet. Es siehet auß der Prob / es soll im Nouember weiter gedacht werden.

Von Pferden.

Nach Michaelis / wenn die Winterfaat geschehen / werden die Ross sehr wolffeil : Denn dernach darff sie der Ackerman so nöthig nicht als zuvor / vnnd ein jeder fürchtet sich vor dem zehenden Winter / welcher ein guter Aufräumer ist.

Pferde wenn sie am wolffeil seyn.

Lunaria.

Im September ist die Lunaria am kräftigsten : Es ist aber die Lunaria ein Indianisch kraut / welches zu vielen hohen Sachen gebrauchet wird.

Lunaria ein Indianisch Kraut wenn es am kräftigsten ist.

Fischerey.

Auff Michaelis kreucht der Fisch wieder zu winckel / vnnd begibt sich auß dem breiten Wasser wieder in die Tiefe.

Von den Gänsen vnnd ihrer Mastung.

Ob wol vmb den Anfang dieses Monats die Gänse von den Stoppeln zimlich gut werden / das man sie auch im Nothfall / wenn einem ein guten Freund zu Gast kommet / schlachten kan / so hats doch keinen solchen natürlichen Schmack / wie es sonst pfeget zu haben / wenn sie innen sitzen / vnnd nicht mehr also alleley Vnstat oder Graß in sich freffen vnnd sauffen / wie zuvor geschehen. Denn das Fleisch graßentz vnnd widerentz ein wenig / vnnd ist nur zum Anbisse den Alten / vnnd den Jungen zur Lust ein Essen. So haben auch die jungen Gänse zur selbigen Zeit die Federn noch nicht alle vollkommen / sondern sind noch voller Stoppelt / vnnd vnstatigen jungen Federn / die noch in der Haut stecken / vnnd so rein nicht seynd / sind tonnen außgelesen vnnd außgezogen werden / wie sonst ein wol billich geschehen solt : Thus ihm demnach vmb dieselbige Zeit ein Haushwirth ein grossen Schaden an den Federn / wenn er die jungen Gänse bald von der Wende weg schlachtet / vnnd frisset mit seinen Kindern die jungen Rihlen hinein in den Magen / die darnach im Magen vnterdawlich / wie ein hauffen Haar / liegend bleiben / vnnd den Magen schadenbringen / darumb will man ja im Anfang dieses Monats seine Lust büßen / so esse man alte Gänse / da bekomt man rechte gute vollkommene Federn / vnnd ein rein Fleisch / es seyn nun so fett vnnd gesund als es kan. Man lasse junge Gänse so lange gehen / bis sie volle Federn nach Michaelis bekommen / vnnd eine reine Haut / von den kleinen jungen Rihlen / Darnach seze man sie con / vnnd lasse sie die Mahlzeiten auch zahlen / wie ihre Vorfahren haben thun müssen.

Man seze ihr zum erstenmahl drey oder vier ein / vnnd mäste sie / vnd thue den andern / die man mehr schlachten will / mitlerweil auch zimlich gütlich / das sie den Leib vnnd das Fleisch so wol auch die Fettigkeit / die sie auß den Stoppeln gesamblet haben / nicht wieder verlieren / so kan man sie darnach desto ehe fett mästen / vnnd gehet / einen Haushwirth auß die Mastung nicht so viel.

Von Preusselbeern / oder Krenselbeern.

Poterium Graec.

Die Preusselbeer bricht man auch in Michels Monat ab / die tragen die Woidlender häufig ein auß den Wälden / lesen sie fein auß / tochen vnnd verkauffen sie Rannenweise / drucken sie durch ein Tuch / sezen sie im Keller / vnnd lassen sie fein frisch werden. Sind roth / vnnd wachsen auß nidrigen Sträuchern / man streuffe sie nür ab / wenn man aber zu Hause kompt / so lißt man das Kraut her auß.

Die Heydelbeer / Myrra Sylvestria.

veltria.

Sind fein keulicht vnnd schwarz / die tocht man auch geußt

geußt auff ein Brett / vnd bäckte sie im Backofen / darnach
schneidet man sie in Schmellein / vnd essens den Winter
durch die Kinder zum Brod.

Mora.

Das seind die Maulbeeren / vnd das seind die letzten
vnd besten Beeren / die zuletzt außschlahen / wann ihnen
der Frost nicht schaden kan. Sind zum ersten gar grün /
vnd schmecken gar sawet / daß man sie nicht essen kan / dar-
nach werden sie roth / aber letztlich gar schwarz / vnd haben
einen sehr lieblichen Schmack / der einem den gangen
Mund füllet / allein daß sie sehr färben.

Die Hindbeer / Mora rubi Idæi.

Werden zugleich mit den rothen Erdbeeren reiff /
die liest man auch auß / dann sie haben Wärmer bey
den Stielen. Darauf wird ein gut Wasser gebrandt /
Non omnis fert omnia tellus. Man muß ihm an deme
gnügen lassen / was Gott einem jeden Lande gönnet vnd
bescheret.

Mora rubi.

Seyn Krautbeeren oder Brombeeren.

Michaelis.

Auff Michaelis ist guter Ochsen Marck / zu Mal-
chyon im Lande zu Neckelburg.

Saatzeit
soll ein jeder
nach Art
seines Lan-
des anstel-
ten.

1. Hier solt man wol etwas vom Wein sagen / aber
hievon ist droben titulo, vom Wein Berichte geschehen.
2. Darnach muß man die des Säwercks gedän-
cken. Die Saatzeit des Winterkorns gehet an drey
Wochen vor Michaelis. Etliche halten viel von früher
Saat / etliche von langamer / so halte ich viel von Got-
tes Guad vnd Segen / dann der Segen des Heren
macht allein reich / wenn der seine milde Hand außstretet
so werden alle Creaturen satt / doch soll man die Mittel
auch nicht verachten. Der weise Mann sagt / es hat ein
jedes Ding seine Zeit / Pflügen hat seine Zeit / Düngen hat
seine Zeit / Säen hat seine Zeit. Ein jeder gebe Achtung
auff seinen Grund vnd Boden / was der ertragen kan /
aber in gemein / so ist drey Wochen / oder vierzehn Tage
vor Michaelis / vnd drey Wochen oder vierzehn Tage
nach Michaelis / die beste Saatzeit. Frühe Saat be-
reugt selten / aber langsame Saat bereugt oft. Man
pflüget aber hohe Ecker vnd Sandäcker allezeit ehe / vnd
nidrige Ecker langsamer zu ackern vnd zu säen / doch säet
man das heilige Land / vnd da es viel Sand hat / ehe dann
das andere. Den Sand muß man erst besäen / vnd dar-
nach vnterpflügen / daß der Wind den Samen nicht weg-
führet. Man darff ihn nur ein wenig egen / daß der Ecker
gleich wird / dann der Wind eget ihn sonst wol. Sae
drey Tage vor vnd nach dem neuen Monden / Weizen /
so wächst Getraidicht drinnen. An etlichen Orten
pflüget man erst vmb das Quatember zur Winterfaat zu
pflügen. Weiz vnd Winterorn / das in die Brach ge-
säet wird / pflüget man vier Tage vor oder nach dem Qua-
tember zu säen.

Reiff war
vnd vmb
diese Zeit
drauff ach-
tung zu ge-
ben.

3. Vom Reiff haben die Bauern noch eine Practica /
vmb des Säwercks vnd Viehes willen / das im April
vmb S. Georg wider pflüget außzugehen / drum sagen
sie / wie viel Tage es vor Michaelis reiffet / so viel Tage
reiffet / vnd ist es auch noch kalt / nach S. Georgen Tag.
Vnd wann es zeitlich oder frühe / als nemlich / bald
nach Bartholomæi reiffet / so mag man die Winterung
wol langsam säen / sonst erfretwert alles / was frühe gesät
wird.

Reichpffel
vmb Mi-
chaelis wie
vnd was
sie prognos-
tictren.

4. Es haben die Alten auch vmb S. Michaelis /
kurz zuvor / oder kurz hernach / ihre observation mit den
Reichpffeln gehabt / darauß des künfftigen Jahrs all-
gemeine Eogenschafft zuerkündigen / wie ich dann die-
ses in sehr alten Büchern gefunden habe. Dann sie ha-
ben sie außgebrochen / vnd wann sie eine Spinne drin-
nen gefunden / haben sie das künfftige Jahr vor ein
vnglücklich Jahr gehalten. Haben sie eine Fliege drin-
nen funden / so haben sie es vor ein mittelmäßig Jahr
gehalten. Ist eine Made gewesen / so haben sie auß ein

gut Jahr gehoffet. Ist aber nichts drinnen gewesen / so ha-
ben sie ein groß Sterben propheceyet.

Dieses aber hat alles seine gewisse Ursachen in der
Natur. Dann die Spinnen kommen in die Eichen o-
der Galläpfeln von einer giftigen anfälligen vnd vn-
reinen Säule her / welche darnach der Menschen Leber
anfallet vnd anzündet / daß sie hitzige pestilenzische Sie-
ber bekommen / vnd wann sich die böse Feuchtigkeiten in
ihnen vermehren / so brechen endlich allerley böse hitzige
rothe pestilenzische Geschwür / als Blutschwären vnd
dergleichen schädliche Ding heraus. Die Fliegen zeig-
en eine truckene brennende Luft an / durch welche die
Leber anzündet / vnd mit hitzigen scharffen Feuchtig-
keiten erfüllet / vnd entbrennet wird. Maden / die von ei-
ner Säule kommen / zeigen eine warme feuchte Luft an /
welche die Erde fruchtbar macht / vnd alle wachsenden
Dingen eine sonderliche Krafft vnd Stärke gibe. Wie-
wol aber die liebe alte Einfalt Ursachen solcher Ding nicht
gesehen noch gewußt / so haben sie doch auß fleißiger Auf-
merckung vnd langer Erfahrung vieler Jahr nach einan-
der solche Eventus vernommen / vnd sind darnach nach
denselbigen gerichtet. Beside Mizald Cent. 8. Aphor. 33.

Weiter haben sie auch drauff gute Achtung gehabt / ob
die Eichäpfel in fröder Zeit vmb Michaelis zu rechnen /
vnd auch in grosser Meng gewachsen sind. Darauß ha-
ben sie einen frühen vnd zeitlichen Winter vor Wechnach-
ten mit vielem Schnee zukünfftig angezeitet.

Item / sie haben auch ihre Proportion vnd innerliche
Bestalt angesehen. Sind sie inwendig schön vnd frisch
gewesen / so haben sie im künfftigen Jahr einen schönen ge-
wächsigten Sommer von allerley nützlichen Früchten pro-
phecet: Wann sie innerlich naß vnd faulenzent gewes-
en / haben sie von einem nassen vnlustigen Sommer ge-
sagt. Wann sie aber inwendig mager / oder dürr gewesen
seyn / so haben sie gesagt / es werde im künfftigen Jahr ein
sehr heißer vnd böser Sommer werden. Hier von sind
diese Reimen.

Wiltu sehen wie das Jahr gerathen solt
So merck diese folgende Lehr gar wol
Nimb war der Eichäpfel vmb Michaelis Tag /
An welchem man das Jahr erkennen mag.
Haben sie Spinnen / so kompt kein gut Jahr /
Haben sie Fliegen / zeiget ein mittel Jahr vorwarh /
Haben sie Maden so wird das Jahr gut /
Ist nichts darin / so hält der Tode die Hut.
Sind die Eichäpfel frühe vnd sehr viel /
So schaw was der Winter anrichten will /
Mit vielem Schnee kompt er vor Wechnachten /
Darnach magst du grosse Kält betrachten.
Sind die Eichäpfel ganz schön innerlich /
So folgt ein schöner Sommer glaub sicherlich.
Auch wird dieselbe Zeit wachsen schön Korn /
Also ist Maß vnd Arbeit nicht verlohren.
Werden sie innerlich naß erfunden /
Thut einen nassen Sommer verkunden.
Sind sie mager / so wird der Sommer heiß /
Das sey dir gesagt mit allem Fleiß.

Regeln
von Eich-
äpfeln vnd
ihrer Deu-
tung.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.

Auch gibe man an S. Michaelis Tag grosse achtung
auff den Wind / frühe von 6. bis auff den Abend vmb 6.
Sie geben einer jeden Stunde einen Monat im Jahr /
Wie der Wind wehet von 6. bis auff 7. Solch Gewitter
soll im Januario seyn. Ist derselbige Wind kalt vnd trucken /
so sagen sie / es werde kalt vnd trucken Weiter seyn /
vnd also fortan.

Schweine messen.

Wo Eichen oder Buchmast ist / da thut man die
Schweine auff Michaelis in die Mast / oder leget sie auff
den Roden auff die Mast. Dann bis vmb diese Zeit sind
sie in den Scroppeln von den Körnern zimlich gut / vnd
fast halb fett worden. So kan man sie bald vollend zurecht
bringen.

Schweine
zu mästen.

Von Versorgung der Küchen vnd
des Kellers.

Nun soll ihm ein Hauswirth Getraidicht einkauffen / Wie man
daß er sich den Winter durch mit den feinen erhalten / sich vmb
bräwan vnd backen kan / zwischen Bartholomæi vnd diese Zeit
Mi.

auff den künfftigen Winter versehen soll.

Michaelis ist die beste Fischeren an denen Orten von dannen man allerley Fische hieher in die Lande bringet. Dann nun fänget man die Lachs/ vnd salzt sie ein. Das Herbst gefangen Gut halten die Kauffleuthe vor das beste Gut/ vnd sagen/ daß vmb diese Zeit der Fisch seine beste Krafft hab. Nach Ostern bringen sie die Fische erst herauf in diese Lande/ die vmb diese Zeit gefangen vnd eingesalzen seyn. Der Nigische Lachs ist der beste. Der Elblachs ist wol fettung/ aber er ist mürbe/ vnd faulet leichtlich. Also ist's auch mit den Hering/ vnd andern Fischen/ man bringet vmb diese Zeit auß Norwegen die besten Hering/ die seynd besser denn die Flamische/ der Flamische Hering ist gar keuliche vnd brecht vber den Rücken die Länge herunter/ vnd ist nicht breit vber den Bauch. Der Flamische ist nicht gut sieden vnd braten/ dann das Fleisch fällt von den Gräten weg. Drum wird er mehr auß dem Salz vnd Tonne gessen. Von Schönischen Hering sagen die Kauffleuth/ daß er die Kron trage/ vnd vnter allen Heringen der beste sey/ dann man kan ihn sieden vnd braten/ wie man will/ er hat einen schmalen Rücken/ vnd einen breiten Bauch. Es kauffe ihm ein Hauswirth vmb diese Zeit eingesalzene Hering vnd Lachs ein/ vnd hänge etliche Hering in Rauch. Er kauffe ihm auch treuge Fisch ein/ als Notscheren/ Stockfisch/ Schollen/ Halsfisch/ Dorck/ vnd dergleichen. Dann der Winter ist ein böser Gast/ er suche einen Hauswirth wol zu Haus/macht ledige Küchen vnd Keller/ wer keinen guten Vorrath gegen den Winter in seinem Hause hat/ der muß des Winters cariren/ vnd Noth leiden.

Von den Schaafen.

Schaaf wie sie in acht zunchmen.

Wenn einer mercke/ daß ein böser kalter harter Winter werden will/ der lang widerhält/ vnd lang hinauß weren will/ welches man daran vernehmen kan/ wann der Herbst warm ist/ vnd dieselbe Wärme lang weret/ dann da folgt gemeinlich ein langer Nachwinter hernach/ so habe ich gesehen/ daß sie die Böcke vmb Michaelis auffgehalten nicht zu den Schaafen haben wollen kommen lassen/ so bekommen sie darnach desto langsamer junge Lämmer nach dem Nachwinter/ waiß darnach die Schaafe wegen des grossen Nachwinters sterben/ so bleiben ja die Lämmer. Davon weiter in meiner Oeconomia.

Vom Seewerck.

Seewerck wie es nach eglicher Land Art bestellet wird.

Wiewol ich hie newlichst vom Seewerck etwas be-richtung etwas mehr sagen.

In der Schlessien hält man viel vom Michaelis Mon- den/ weil der noch neu ist/ biß zum ersten Viertel da sa- gen sie/ sey ben ihnen am besten zu säen. Drum soll man zuvor die Ecker wol zurichten lassen/ daß man alsdann bald alles nacheinander säet.

Den Weizen säen sie im ersten Viertel des Michael Mondes/ das ist/ des Monats/ in welchem S. Michaelis Tag ist/ im andern Viertel biß zum vollen Monden/ doch halten sie es vor besser/ wanns im ersten Viertel ge- schieht. Aber den Tag/darinnen sich ein Viertel des Mo- nats anfähet/ säen sie keinen Weizen/ vmb des Wechfels willen.

In der Marck hebe man 3 Wochen vor Michaelis an den Rocken zu säen/ vnd säet darnach biß auff Michaelis/ das ist bey ihnen die beste Säezeit. Aber die nidrigen E- cker besäen sie nach Michaelis etwan acht Tage/ vierzehn Tage/ oder drey Wochen hernach.

Die Astronomi sagen/ einen jeglichen nassen vnd nidri- gen gelegen Acker solle man im abnehmenden/ vnd die ho- he vnd trucken gelegene Felder im zunehmenden Monden besäen.

In Meissen pflaget man zwischen Michaelis vnd Martini/ den Acker/ da zu vorn Wintergerste/ Weizen/ oder Rabesamen gestanden/ zu der Sommergerste zu selcken/ vnd die Stoppeln umbzustossen. Sonsten pfla- get man in Meissen im neuen Monden vber Winter zu säen.

Auch mag man in diesem Monat zum andern mal wie- der Salaat/ Knoblauch vnd Wintercol säen. Doch nach Selegenheit eines jedern Orths.

In Meissen stärget man den Acker vmb Michaelis/ den zum Sommer Geträide soll gedünget werden.

Wiesen.

Welche Wiesen den Sommer durch/ nicht zeitlich Wiesen vnd viel Graß gehabt haben/ daß man sie zweymal hat/ wie mit ih- te meihen können/ erstmalen zu Hey/ zum andermal zu neu zu ge- Grummet/ die mag man von Bartholomæi an/ biß auff bären. Michaelis stehen lassen/ daß sie desto besser vnd mehr Hey bringen.

Fischeren.

In diesem Monat werden viel Fische auff mancherley Fische zu weiß gefangen. Man verlegt auch die Karpffen in die Teiche. Wann sie auch in der Herbstzeit geletchet/ so fischer man die Bräht auß/ vnd verlegt sie in andere Teiche/ daß sie Raum zum wachsen haben. Man angelt auch in diesem Monat mit Kopsfchern/ denen die Flügel abgeris- sen seyn/ vnd mit vngesottenen stückenden Krebschern vnd Schwängen.

Pferde Wartung.

In der Zeit/ weil man den Acker zur Befähung zu Pferde im richet/ müssen die pferde fleißig gewartet werden/ die Herbstmo- Ruchie müssen frühe/ etwan zwey Stunden vor Tag nat rechte auff seyn/ vnd die Pferde wol füttern vnd wischen/ daß zu wart- sie nicht vom Leibe kommen. Des Abends deshalben müssen sie eine Stund oder zwö in die Nacht sitzen/ vnd sie wieder wol aufffüttern/ daß sie nicht vom Leibe kommen/ oder ja des Nachts auffstehen/ vnd ihnen vor- geben.

Zwischen der Arbeit läßt man sie weiden/ des Nachts legt man ihnen bisweilen eine fütterliche Schütte vnter die Krippe/ das essen etliche rein weg/ daß man also das Hey sparet/ Sonst en aber gibt man ihnen von gedrosche- nen die Vbertehr vnd kleine Bündlein.

In der Schlessien schneiden ihnen die Ackerleuthe in der S. arjetz etwel Garben. Dann wann die Roffe sein leicht in den Winter kommen/ so erhält man sie darnach schier mit halbem Futter.

Vier Wochen nach Michaelis/ oder wanns sonst anhebe zu reiffen/ so ist den Pferden die Weide sehr vn- gesund/ da läßt man sie nicht gerne mehr hinauß auff die Wende gehen/ sondern man läßt sie/ wann der Reiff weg ist/ in den Gärten weiden/ vnd man muß ihnen auch des Abends vnd Morgens sonst Hey vnd Futter geben. Dann vmb dieselbige Zeit das Graß dem Viehe sehr vn- kräftig/ drum soll auch das Gesinde zu dieser Zeit dem Kühen des Nachts etwas vorlegen von gutem Strohe/ daß es gleichwol sein Futter vnd Aufkommen hat/ die- weil es des Tages auff dem Felde nichts oder ja wenig guts findet.

Vom Vogelfang.

Mit der wilden Gans hebet der grosse Vogel anzujie. Wann die hen/ vnd weret der Zug vnd Flug etwan drey oder vier Wochen/ so lang ist auch der beste Vogelfang. Sie fan- ginnen was gen sich zwar zuvor auch/ aber nur wanns kalt ist oder reg- net: Wann die Luft warm ist/ so will er nicht fort/ drum fähet er sich alsdann nicht wol. Aber wanns kalt ist/ so machet er sich auß dem Pusch herauf in die Klucht/ vnd alsdann fänget er sich mit Hauffen. Wann ein nasser Sommer ist/ so ersaufen die junge Vögel sehr in den Ne- stern/ oder erfrieren. Drum ist darnach das Herbst ein böser Vogelfang. In der Michaelis Wochen ist der be- ste Vogelfang. Davon weiter in meinem Aucupio Be- richt gefallen soll.

Wasservogel zu schießen.

An etlichen Orten/ wo grosse See oder Teiche Gänse/ seyn/ haben die Leuthe den ganzen Sommer durch/ Enden/ vnd sonderlich im Herbst/ eine schöne herrliche vnd nüz- Schwane- liche Lust/ mit wilden Enden/ Gansen vnd Schwa/ vnd Rei- gen zu schießen/ sonderlich vmb diese Zeit des Jahrs/ zu schießen/ wie

wie ich dann auch zu Zwickaw im Voigtlande gesehen da hat es vor der Stadt etliche Teiche / darauff die Bürger den ganzen Sommer durch wilde Enten / Gänse / Schwänen / Reiher / Teucher vund dergleichen Wassergeflügel mehr / schießen. Dann da haben sie eine Flöße von vieler Breittern zusammen gemacht / doch also / daß mitten eine rima, klause oder zimliche grosse Ringe bleibt / darinnen sie mit einer Stangen die Flöße regieren können. Es seyn aber die Teiche nicht gar zu tieff / sondern so tieff allein / daß man gleichwol mit den Stangen gründentan / vund die Flöße damit forschieben. Forne an der Flöße haben sie eine Hütte von Schiff gemacht / doch die nur forne vund auff der Seiten so hoch auffgeführt ist / daß man nur den Schützen nicht darinnen sehen kan / von oben in sie nicht zugeeckt. Damit fahren sie fein in der Stille bis zu den Endten / oder wilden Gänsen / oder Schwänen / oder ander Geflügel / was es nun vor Wasservogel seyn gar nahe herzu / vund recken die Bächsen forne zum Finsterlein / daß sie darzu lassen / herauf vund schießen sie: Wann das geschehen / springet der Schießhund bald hinauff / vund holet sie. Es ist ein sehr lustig Weidwerck / dann ich oftmahlen gesehen / daß sie auff einen Schoß drey oder vier wilde Gänse getroffen. Dann das Geflügel hütet sich davor nicht / weil die Hütte von Schiff gemacht ist / so denckets / es sey der Schiffe der im Teich stehet / vund merckens doch nicht / ob ihnen gleich der selbe immer näher vund näher kompt.

Von den Raupen.

Raupen wann sie sich finden. Wann die Raupen / als die rechte Kraut- oder Kohlfraße / ihrer Fresserey treiben bis zu dieser Zeit / vund fressen den Kohl gar hinweg vund ab / daß nur die ledige Stengel da stehen bleiben / vund der Kohl jämmerlich als ein Besem außsiehet / So mögen sie sich vmb diese Zeit wol für sehen: Dann wann die Reiser kalte Segen / Hagel vund andere Vorboten des Winters kommen / so müssen sie fort / vund stracks des herben bitteren Todts sterben: Die Kälte zwinnet / dämpfer vund tödtet sie. Aber wann nur die Herzblätter miten im Kohl bleiben / so hat es keine Noth / der Kohl wächst allweg wieder auß. Besiße das 8. Buch Oeconomia am 40.

Von Bienen.

Wie mans mit Speisung vund Erhaltung der Bienen / den Winterdurch halten soll / Besiße droben im Martio.

Von Möhren oder Mohrrüben.

Möhren werden in der Markt auch vor Winters gelset. Man pflaget an etlichen Orten in der Markte fürn winter Mohrrüben zu sden / die gehen den folgenden Sommer desto ehe auß / so hat man das Zugemüß desto ehe zu speisen. Der Same erfreyet in der Erden nicht / vund ob er gleich erfreyet / so bleiben doch etliche vund zwar der mehrer theil. Da sie aber gar erfroyen / so siset mans doch bald nach dem Winter / vund ist nicht viel drangelegen / es ist vmb ein wenig Mohrrüben Saamen zu thun. Man mag ihr auch wol im Winter ein Theil in der Erden lassen / so hat man sie außwertes im Frühling desto ehe / jedoch darnach das Land ist / man versuchts mit etlichen / will man sie aber vor dem winter auß der Erden nehmen / vund in den Keller bringen / so muß es an einem schönen Tag geschehen / wenn die Sonne scheint.

Wie man dem Viehe im Herbst streuen soll.

Wie man dem Viehe streuen soll. Wenn man sich befabret / man möchte mit dem Stroh durch den Winter nicht reichen / so laß diese Zeit mit öhnen oder grönen / so im brechen vom Flach vund Hauff abgefallen / in Kähestellen streuen. Ziem / laß das Laub auß den Gärten vund Wälden vnter den Bäumen auffrecken / vund vnter das Stroh mit winterstreuen / dar auß wird auch guter Mist. Auch soll man gute Achtung auff das Besinde geben / daß sie nicht fütterliche

Schärten nehmen / vund vnnützlich vnter das Viehe streuen / denn man muß dieselbe den Winterdurch mit dem Viehe verfüttern.

Man soll auch wenn man drischet / bald ein Schoß zwey oder drey gute Schütten von langen Stroh / das im gebundtem Acker gestanden / in der Scheunen auff ein sonderlich Verlein zu sammeln legen / zu Seilen vund Bindstroh / daß man im Ohst Seile drauff machen / vund die Neben damit außbinden kan.

Darnach lasse man die fütterliche Schütten auff ein besondern Orth legen / vund zum Winterfütter verhegen / des gleichen die Oberkehr / vund die turgen Bänder / welche den Pferden gut seyn Das Strohstroh lege man auch an einen sonderlichen Orth / vund soll ein Haußwirth / fleißig auff's kleine Futter Achtung geben / daß es nicht vnnützlich verfüttert werde.

Von Kräutern.



Im September grünen Dreyfaltigkeit Blümlein / Krauter Denckblümlein / Eisenkraut / Fünfffingerkraut / Quentel / Nachtschattweisser Klee / groß Kletten / Branellen / eine Art der Scudewurz / Hanenfuß / wilde Rhapontica / rother Steinbrech / Saffran / Kresse / Nennendarm / Teuffelsboh / Karbis / Herbstblumen / Matoran / wilde Endivien / Borrage / Chamomillen / Cordobenediet / stinckender Andorn / Calcutischer Pfeffer / Bergmang / Grafneglein / Teschelkraut / Mäulenblümlein / Ringelblumen / Schweickkraut / Doloppffel / Sewbrode / Kartendistel / Pappeln / Siebengeißel / Rosmarin / gelbe Neglein / wilde Ochsenzung / Farn / Heide / Lavendel / wilder Lattich / Himmelrößlein / Fenchel.

In September bringen Samen kleine spizige Klee / Krauter so ten / allerley Birnen / Pflirsickenbaum / Mäulenblümlein / Speckstilen / wilde Kälblein / Weinrebe / Mistel / in diesem Monat Lindenbaum / ein Art der Wolfsmilch / Wegerich / Samen Schleensträucher / etliche Eichenbäume / Tamarisch bringen. te / Mariendistel / Kreuzbeer / Sandthorn / große Brombeer / Rosen / Holunderbaum / Sperberbaum / Moh-

Nobren/ oder gelbe Rüben/ kleine Maffholdern/ Balsamäpfel/ Hagedorn/ gelb Schwerdel/ Erlenbaum/ Mandelbaum/ Eppich/ Bircken/ Hundestärbiß/ Kornrosen/ Nuffbaum/ Pumpernickel/ Buchsbaum/ Estantenbaum/ mancherley Deyffel/ Wacholder/ oder Magandelbaum/ Saffholz/ Buchbaum/ Feigenbaum/ Winden Schierling Haselnußstauden/ Hundeszung/ Fenchel/ allerley Kürbisen/ niedriger wilder Kämnel.

Was weiter in diesem Monat ein Hauswirth thun soll.

In diesem Monat kan ihm einer die Hinderbleitel von guten Hammelen einkauffen/ vnd in Rauch hängen/ das ist besser Ochsenfleisch. Denn im Winter kan man dem Gesinde das Zugemüß damit machen. Wo keine Wasserquelle vnd Brunnenadern vorhanden seyn/ soll man in diesem Monat die Cysternen zubereiten/ mancherley Wasserleitung vnd Wasserzeug/ oder Brunnen graben. Wo auch fette Ecker oder Felder seyn drauff sich das Wasser zusamblen vnd lang/ justen pfleget/ die pfleget man im September zum dritten mal zu ackern. Die Ecker so in ebenen Felde ligen/ zum andern mal: Die magere hangende Ecker zum ersten mal. Doch muß sich hier ein jeder in seine Landart zu schicken wissen/ wie man sagt/ Ländlich/ sittelich/ also hat ein jede Erde sondere Natur vnd Eigenschafft. Darnach sich ein Ackerman richten muß.

An etlichen Dertern pfleget man auch im Ende die

ses Monats/ oder nach dem Anfang des folgenden Monats Wein zulesen/ vnd Most einzubringen/ Weinmüß/ wenn die zu sieden/ mancherley Kräuterwein zu machen/ das spate Obst vnd alle andere zeitige Früchte einzusamblen/ Auch Dertern kan man im September neue Wiesen anrichten/ vnd geschicht/ vnd die Gesteude/ Dornsträucher vnd Dultant darauf mit allen Wurzeln von Grund herauf arbeiten vnd aufrotten. auch soll man in diesem Monat die alten Wiesen vom Gemoße saubern vnd reinigen/ vnd wo sie zu sehr veralt/ gar auff ein neues wieder umbhacken/ vnd gar neue Wiesen drauff machen. Wenn der Monde abnimbt/ mag man auch die Betsche in den Gärten umbhacken vnd bemisten/ darcin man im künfftigen Frühling widerum säen will. Wenns auch schon vnd warm ist/ vnd die Sonne scheint/ mag man auch in dem Monat zeiden/ vnd den Bienen etlich Honig nehmen/ vnd ihnen gleichwol auch so viel lassen/ daß sie sich den Winter durch behelfen können. So hat man auch im Herbst allerley Lust/ mit dem Lerchenfang/ zu Nacht vnd vor Mittag: So wol auch mit den Dohnen/ Fincken/ herden. Es werden auch die Raubvögel in diesem Monat zum Feder Wildprät gebraucht/ die Wachtel/ Feldhäner vnd Haselhäner zu fressen/ auch pfleget man umb diese Zeit zu sencken/ vnd die Weinreben zu decken.

Besize weiter von diesem Monat.

Palladium lib. 10. Petrum de Crescent. lib. 11. cap. 9. Constant. lib. 3. cap. 9.



OCTO-



Der Alte O- | Der N vñ N | Allerley Auffmerckung im | Der Neue O- | Schaffen vnd anstellen | Tag des |
ctober. | S. M. S. M. | October. | ctober. | im October. | Jahrs

1 Remigius	6 3 6	3 24	In diesem Monat ist der Tag nicht gar 12. Stunden lang.	1 Amelius	Krautkaupt anzustechen	274
2 Leodegarius	6 3 8	5 22		2 Iosias	Möhren vnd weisse Rüben	275
3 Candidus	6 4 0	5 20	Fröhe vmb 5. Uhr beginnets zu tagen / auff den Abend vmb 6. Uhr beginnets finster zu werden.	3 † Burchardus	auszugraben / vmb Burchardi im letzten Viertel.	276
4 Franciscus	6 4 2	5 18		4 Calixtus	Zu Melgen ansahen / auch Winterholz an Scheiten vnd Buchholz zu hawen zu lassen im letzten Viertel.	277
5 Aurelia	6 4 4	5 16		5 Hedvvig.	Teiche zu fischen Galla	278
6 † Fides Jungfr.	6 4 6	5 14	Beda. Tertius est gladius, & denu vulnere plectit.	6 Gallus	Die überley Gerste zum bräuen ansahen aufzulassen / so wol auch das andere Getreyde.	279
7 Vergius	6 4 8	5 12	Der Weinmond ist von Wildprät reich / Von Gänsen / Vögeln vnd dergleichen / Das dient dem Aderlassen wol / Dem Kranken auch nicht schaden soll	7 Antiochus	Rüben zu weicken an Orten / da die nicht gefrieren mögen aufzuhängen.	280
8 Pelagius	6 5 0	5 10		8 † Lucas d. Ev.	Die Krautblätter vnd Rübengetrüntig sollen auff gedielte Boden vors Vieh zu creugen aufgeschüttet / vnd denn zur Sode gebraucht werden.	281
9 Dionysus	6 5 2	5 8		9 Prothomarus	Wilde vnd Propffstämlein aufzuheben / pelsen vnd forsetzen lassen im letzten Viertel.	282
10 Gereon	6 5 4	5 6		10 Wendelin.	Die Weinpressen wieder anzurichten.	283
11 Ameleus	6 5 6	5 4		11 † Ursula	Die Weinfas zum Jahrewachs binden vñ versichern / vnd rein außbrähen lassen.	284
12 Iosias	6 5 8	5 2		12 Cordula	Die Weinlese anzustellen / wenn die Beer durch einen Reiff / oder zweene nach Gelegenheit der Witterung gezwungen / vnd dünnschällig werden.	285
13 † Burchardus	7 0 0	5 0	Sehet die Sonne in Scorpion.	13 Severinus	Die Weinstöcke zu decken / an denen Orten da es gebräuchlichsten.	286
14 Calixtus	7 0 2	4 58		14 Columban.	Die Kräggärten vnd Krautländer mit gutem Mist zu besuchen / vnd über Winters vnter zu stürzen	287
15 Hedvvig.	7 0 4	4 56		15 Crispinus	Das Erbitz vnd Wickenstroh / welches wol einbracht / soll vor Weihnachten vor die Pferde vnter das hew gemenget / vnd verfüttert werden / hilfft vor die Wärme	288
16 Gallus	7 0 6	4 54		16 Amandus		289
17 Antiochus	7 0 8	4 52		17 Sabina		290
18 † Lucas der Ev.	7 1 0	4 50		18 † Sim. vñ Iud.		291
19 Prothomarus	7 1 2	4 48		19 Narcissus		292
20 Wendelin.	7 1 4	4 46		20 Theodorus		293
21 † Ursula	7 1 6	4 44		21 Wolfgangus		294
22 Cordula	7 1 8	4 42		22 † Aller Heilig.		295
23 Severinus	7 2 0	4 40		23 † Aller Seel.		296
24 Columban.	7 2 2	4 38		24 Theophilus		297
25 Crispinus	7 2 4	4 36		25 Agrippa		298
26 Amandus	7 2 6	4 34		26 Malachias		299
27 Sabina	7 2 8	4 32		27 Leonhardus		300
28 † Simo. vñ Iudæ.	7 3 0	4 30		28 Wilibrotus		301
29 Narciscus	7 3 2	4 28		29 † Vier gekrön.		302
30 Theodorus	7 3 4	4 26		30 Theodorus		303
31 † Wolfgangus.	7 3 6	4 24		31 Samson.		304

(Occidunt Plejades.

Fröhe halb 6. Uhr beginnets zu tagen / auff den Abend vmb 6. Uhr finster zu werden.

(Vñ tibi nude.

Vñ S. Simonis vnd Iudæ Abend / verbieten etliche das Aderlassen.

Simonis & Iudæ non debes currere nude,
Tunc bonus est ignis, cum pendet stria lignis.

Umb diese Zeit gehen die Plejades vnter.



Remiq; Franciscus Marcus Di Ger arteq; Calix,
Galle Lucas, V Ve Vri Cor, Seve Crispini Simonis V Volf,
Burchardum Octavus, Gallum, Lucamq; reducit:
Luxq; eadem Sacra Simonis est, Iudæq; beato.



Der Weinmond vns viel Wildprät gibt.
Vñ Gänß vnd Vögel die hab lieb.
Mäßig Weinbeer / Obst is / trinck Most /
Pflanz Bäum / bewahr den Leib für Frost.

Vom October.

October
der Wein-
mond hat
31. Tag.

1. Octobr.
dies Ca-
lendar.
October
unde di-
ctus sit.



OCTOBER, quasi octavus Imber, der 8. Monat nach dem Martio, heist bey uns der Weinmond / das in den Ländern / da es nit so gar warm innen ist / in diesem Mond der Wein eingebracht wird. Im Anfang ist dieser Monat noch etwas warm / aber im Ende sticht er mit Kälte vmb sich wie ein Scorpion. Weil auch dieser Monat von Natur kalt vnd trucken ist / so rucknet er die Erden auß / vnd macht sie bequem den eingefäeten Samen zu sich zu nemen / vnd außzuwachsen. Drumb pflegt man in diesem Monat stuck zu säen / daher der October spricht:

Octobers
Ernt-
schaffe.

Ich bau vnd säe das Feld mit Lust /
Dah nicht ruhe das Jahr vmbsonst.
Dieser Monat bringt wieder die Kält /
Drumb Stuben wärme mir gefällt.

ITEM.

Nie liß vnd tritt ich die Trauben zart /
Vnd presse sie auß zu dieser fahrt.
Was lange Müß vnd Arbeit zeit /
Das samble ich in wenig Zeit.
Guts Mosts hab ich Weinmonat viel /
Wein ich zu kosten geben will.

Vom Eingang der Sonnen in Scorpion.

Scorpion
der Himl-
schon Zeit-
chens
Wär-
kung.

Scorpius ist ein signum foemininum, nocturnū, phlegmaticum, fallum, septentrionale, vnd herrschet vber die Scham des Menschen / vber die testiculos, membra virilia, vulvam, uterum, vesicam & anum. In dieser Zeit nehmen die Nädte zu / vnd die Leiber der Menschen trucken auß / doch das Gehirn außgenommen / welches vmb diese Zeit feuchter wird. Liebliche alte Wein mag man in dem Monat wol trincken. Wann der Mond im Scorpion ist / so ist gut baden / vnd alles zu thun / das mit Wasser / oder vom Wasser pflegt zu geschehen. Andere Ding aber sind alle böß / alsdann ist der Mond in seinem Fall vnd Unglück.

Von Gesundheit.

Gesund-
heit wie sie
in diesem
Mond in
acht zu neh-
men.
Fleagen vnd
Schafs-
misch den
Menschen
gesund.

In diesem Monat mag man wol mancherley Argney gebrauchen / vnd solche Speise die den Leib reinigen. So mag man auch wol zur Ader lassen / portiones medicas, allerley aromata, als Nelcken, Cinnamonen. Item purgationis vnd Kräuter / die da heißer Natur seyn / brauchen. Es sind auch Flegeln vnd Schafmisch dem Menschen nicht vngesundt. Allein man hüt sich / das man nicht zu viel Most trincke / dann er hat steinichte Materien bey sich vnd ist dem Menschen vngesundt / verstopffet die Leber vnd Nieren / vnd verschleußt der Urina ihren Gang / macht viel schädliche Winde / vnd einen dünnen Leib / verursachet den Aufstauff / Wassersucht / Stein vnd andere Krankheiten / schadet allen innerlichen Gliedern der Leber / Milz / Blasen / Nieren / vnd andern mehr / auch sind diese Zeit gesundt allerley Wildprät / Vögel / Hünner / Kindfleisch / wie die Vers lauten:

Kübereitlich dawer / vnd macht Wind /
Kindfleisch / Gänß / Wildprät vnglück sind.
Bad warm / laß Blut / ist Hünner / Tauben /
Versuchs Obst / meid Most vnd die Trauben.

Item

Offt baden / Köpffen / lassen Blut /
Vnd Argney nehmen ist sehr gut /
Wildprät / Flegelmilch vnd Vögel ist /
Käff / Blin vnd Wein auch nicht vergift /
Trinck zimlich / ist vnd lebe wol /
Weintraublein man auch kosten soll.

Item.

October vina praebet cum carne ferina,
Nec non ovina caro valet & voluctina,
Quamvis sint sana, tamen est repletio vana,
Quamvis comede, sed non praecordia laede.
Weinmonat gibte Wein vnd Wildprät her /
Gänß / Enten vnd andere Vögel mehr.
Gesund sie sind / aber nicht zu viel /
Zu allen Dingen halt Maß vnd Ziel.

Item.

Weinmonat will Bad vnd Schreyffen haß /
Most vnd Trauben setzen hindan.
Das Aderlassen vnd Argneyen /
Kan man jetzt ohn allen schewen.
Rüben / Retrich vnd Schafmisch sind gut /
Das Hauptwaschen bringet Dnmuth.

Item.

Ist im Herbst das Wetter hell /
So bringt es Wind im Winter schnell.
Man soll auch im Herbst auß den Mosten Vermuth /
weins / Salbeywein / vnd andere Kräuterwein machen /
welche Kräuter wider allerley Krankheiten nützlich vnd
dienstlich seyn / wie Theophrastus vermahnet im 4. Tra-
stat des Spitalbuchs schier im Ende.

Vom Weinesen.

Wer sein Wein ablesen will / der sehe wol zu / das er zu rechter Zeit ansah. Nur 6. Tage / oder ein Viertel des Monden lang bleiben die Weinbeer reiff oder zeitig: Wer ehe liest / der betompt vnbeständige Wein / wer es länger anstehen läßt / der beschwert vnd verderbet den Weinstock / vnd ist darzu gefährlich mit dem Wetter. Wein im alten Monat abgelesen / wird stärker vnd besser / dann der im neuen Monden abgelesen wird. Am besten ist Weinesen / wann der Mond vmer der Erden ist / das ist im vollen Monden.

Wann der Wein nicht soll lang oder zehe werden / noch vbrige böse Feuchtigkeit haben / so soll man im abnehmenden Mond vnd gewissen Aspect lesen. Wann er im ansteigenden Monden gelesen wird / so sezt er sich / wird lauter / vnd der letzte Trunk ist gleich dem ersten.

Im lesen mag man den Eßling allein lesen / vnd bald in dem meisten aufschnecken / dann er macht die andere Wein sauer.

Varro de re rust. l. 1. c. 27. befiehlt / man soll lesen wenns trucken vnd gut Wetter ist. Dann wanns regnet / so kompt zuviel Wasser in die Wein / vnd werden die Wein schwach davon. Wie man aber das Wasser vom Wein wieder bringen soll / Besihe Palladium l. 1. c. 9.

Wann der Wind vmb diese Zeit groß vnd stark ist / Wein bleib vnd ein nasser Sommer gewesen / so schlägt der Wind die Trauben vnd Beer sehr ab / sonderlich des rothen Weins / vnd wann das Häutlein an den Beeren nur ein wenig verlegt worden / so läufft er auß / vnd die Winde saugen ihn auß / auch sehr auß / das die Beer sehr schlaff werden / sonderlich die roten. Da muß man den rothen / als der ehe reiff wird / zum ersten lesen lassen / vnd beschleun / das die abgefallene Beer vnd Trauben fein rein außgelesen werden.

Im Weinesen sollen die Weinherm vnd alle fromme Christen / die den Weinherm in der Leszeit helfen / Gott dem Allmächtigen von Herzen danken / vor den edlen Reben safft / den Gott der Herr dem armen schwachen menschlichen Geschlecht erst nach der Sündfluth / auß sonderlicher großer Gnade vnd Güte geschenckt / vnd gegeben hat. Dann weil der Menschen Siack vnd Krafft / wie dann die auch die ganze Natur / durch die Sündfluth sehr geschwächt waren / hat Gott dem Menschen diesen köstlichen / träftigen / herrlichen Wundertrank sonderlich gegeben / das er sich an dem seiner Kräfft wieder erholen soll. Wie wol ich aber hier nicht weitläufftig vom Wein schreiben wil / so gib doch der Trank seine subtil / klare / reine Spiritus / erwärmet vnd ernhret den Leib / verzehret alle phlegmatische Schleim vnd Feuchtigkeiten / eröffnet die Gänge des Harms / erleuchtet das Gehirn / stärcket das Gedächtnis / sonderlich wanns gute süße / wolriechende reine Theologische Wein seyn / die im Glase oder Dechern fein springen / wann man sie einschnecket / vnd nicht vberflüssig / sondern mäßiglich gebraucht / vnd genossen werden. Denn also machen sie den Menschen fein lustig vnd frölich / leschen den Durst / nehren den Leib / stärcken vnd erquickten die Glieder des ganzen Menschen.

Man soll auch in dieser Zeit fleißig bedencken / was David merket / wann er die Kirche Christi einen Weinstock Psal. 80. vnd Esai. 5. einen Weinberg / wann sich

Ech-

Christus einen Weinstock / vnd vns seine Reben / Joh. 15. wennet / vnd was das bedeu / daß Christus Luc. 10. Wein in die Wunden des Verwundenen vnd vnter die Norder gefallenen Jädens gegossen habe / vnd viel andere Sachen mehr / so hin vnd her im Alten vnd Neuen Testament / von den Weinen gemeldet werden.

Nach wain der Wein alle Jahr geriet / So wer kein edler Ding auff Erden nit / Kanstu den das Jahr durch im Keller haben / So dancke Gott vor diese Gaben. Er thut das seine / vnd schad dir nicht / Er hilfft auß Noth / wann Geld gebricht. Dem Alter ist er die beste Argney / Gibt Stärck vnd Krafft / erquicket darbey. Macht frölich vnd behergt darzu / Vnd gibe dem Menschen ein gute Ruh.

Die Schlagszeit.

Wann man nach der Schlagszeit Fleisch einsalzen will / nemlich nach Gall / von Ochsen / von Hammeln / von Schweinen / von Gänzen / etc. so muß man sich in der Zeit mit gutem Salz versehen / vnd ob wol Teuschlande Salz genug bermagt / so bringet man doch in den Seestädten auch Salz genug auß Hispanien / auß den Schiffen / vortom Salz / vnd ander Salz / von Segnentia in Bergen Reageria / bey Antiqueta / Aranea / Saliit de orea : Vnd in Summa / je weiter gegen dem Meer / je besser vnd weisser Salz man findet.

Düngen.

Dieser Monat hebe man an mit aller macht Mist auff die Leker zur Gerst Säung im fünfftigen Sommer / vnd in die Weidberge zu führen / wie man dann auch die folgende Winterzeit allweg thut / wann man müßig ist / vnd des Winters halben fort kommen kan.

Gesäme.

Wann als les Gesäme soll auß der Erden ge graben werden. Vor Gall muß alles Gesäme auß der Erden gegrä ben / vnd in die Keller gebracht / oder gesetzt werden / was nach dem Winter / ehe der Suckgut schreyet / wieder in den Garten gesetzt wird / der Samen bringen soll / als Kohl / Rüben / Mohrrüben / etc. Vide im Martio ut. vom Grüen Donnerstag.

Bäume.

Bäume wann sie zugleich zu versehen. Auch mag man nur schier Apffelbäume / Birnbäume / Nirschbäume / vnd dergleichen harte Obstbäume versehen. Item / Apffel vnd Birnstämme / etwaß 2. oder 3. Tage vor oder nach dem vollen Lichte. Man mag auch jehunder Lauch oder Knoblauch / so im Lenhen geset ist / versehen.

Calixri.

Wann das Haupte kraut ab gehawen wird. Vmb diese Zeit pfleget man den Haupte kohl abzu hawen.

Galli.

Kauff Gall seynd die Eichen vnd Bucheckern zeitig vnd reiff zu Samen zu samlen. Vnd da gehet auch die Schweinhitze an. An dem Tage ist Marc zu Witten berg. Hinc Gallus natione Scorus. docuit Evangelium in Germania scilicet apud Heluetios & Suevos pauld ante tempora Caroli Maghi.

Lucz.

Wann die Winter korn wann es in Meiffen gesät wird. Vmb diese Zeit pfleget man in Meiffen das Winter korn / so in die Stoppeln gesät wird zu säen / 3. oder 4. Tag genach Gall. Hac die fundata fuit Academia Witeber gensis. Anno 1501. Lucas fuit Medicus Antiochenus unus ex 70.

Simonis & Judz.

Zu dieser Zeit pfleget man die Weinpöle anzujie hen / vnd die Zwersch an den Hand zu seyen / man dāngt auch die Stöcke in den Gruben / vnd senckt wieder / wann das Holz reiff ist.

Kranich.

Kranich wann sie wegfliehen. Die Kranich vnd die wilde Gāß / wachen nicht gern / weil sie noch ein Hindertalß von Wärme wissen. Aber wann sie wegfliehen / so blibet der Winter nicht lang auf sen. Bescheim Zulu / titolo von Störchen. C. Plin. se cundus p. 4. c. 23.

Hüner.

Hüner im Weinmond zu warten vñ sie desto. Ich werde glaubwürdig berichtet / wann man vmb Martini Haber kochet / vnd den Hünern warm zu essen vorstrewet / so sollen sie desto ehe legen / vnd viel Eier legen : Das siehet nun in der Erfahrung. Aber meines

Erachtens mag ein fleißiger Hauswirth seine Hüner wol ehe vnd bies den gangen Winter durch mit warmen vnd gerösten Ha ber wol warten vnd mit rindlein Brods klein zerschneiden / vnd auff dem Ofen gewärmet / doch mit massen / es würde ihnen nicht schaden / vnd dem Hauswirth meines Eracht ens wol zuträglich seyn. Die alten mag man im Herbst würgen vnd auffessen / vnd Junge an die Stelle halten.

Vom Laub der Bäume.

Wann das Land im Herbst nicht gerne von den Bäu men fallen will / so soll ein harter Winter folgen / wie die Alten propheetet haben / dann also lauten ihre Reime : Will das Laub nit gerne von den Bäumen fallen / So wird ein kalter Winter erschallen.

Viel Käupen kommen zu der Sommerzeit / Welche den Frächten der Bäume thun groß Leyd. Dann sie die Blüt der Bäume verzehren / Also / daß man ihu kaum mag erwehren.

Jedoch magstu sie im Weinmond verbrennen / Im Harmond / vnd in der Hornung ihre Nest zertrennen / Das thue ehe sie den Sommer erzeiten / Sonst magstu sie gar schwerlich erschleichen.

Dann so bald die Sonne heß thue erscheinen / So bald sind sie wieder auß ihren Beinen. Vnd laufft also ehe hin / die ander her / Vnd machen die Bäume von Frächten leer.

Drum magstu sie in der Zeit betöbern / So kanstu noch etliche Früchte eröbern. Die Erinnerung von den Käupen ist wol nicht böse / aber im Herbst des 1590. Jahres wese das Laub schwer lich von den Bäumen / vnd solat Anno 91. nicht ein har ter kalter Winter drauff. Dann es darinnen gar selten gefroren / vnd wenig geschneet / ohne was im andern hal ben Februario gesch.

Salachtem.

Nach Gall magstu sicherlich schlachten was du wilt / da wird dir kein Fleisch von der Wärme mehr stinkend. So gehet nun die Schlagszeit / das Fleisch räuchern / vnd Fleisch einsalzen an.

Viehe zu schlachten / wanns am besten.

Von den Obstbäumen.

In diesem Monat magstu auch mit allerley Obstbäu men handeln / setz Stämme etwan zweyen oder drey Tage vor dem vollen Menden / zwen oder drey Tage nach dem vollen Menden / die du auff das andere folgende Jahr / wann sie zukommen seyn / im Frühling propffen kanst. Item / versee Nirschbäume / vnd andere gepropfte junge Bäume. Man muß es aber nicht ehe thun / danh wann alles Laub herunter ist / wann man sie verseeget / wann sie noch Laub haben / so verderben sie leichtlich.

Bäume allerley Art kan man diesen Monat versehen.

Du magst auch in diesem Monat die Bäume beschnei den / vnd von den vbrigen Zweigen Köschen / die ihnen die Kraft benehmen / welche die Gärtner Diebe nennen. Auch mag man ihnen die andere vbrige Erde vnten abha uen / daß sie sich empor / vnd vber sich in die höhe wachsen. Man soll auch die Rasen vmb die Wurgeln der Bäume ein wenig abhauen / vnd die Sproßlein / so auß der Wur zel seyn / bescheidenlich abschneiden / vnd mit gutem Näh mist bedecken / daß die Winterfeuchtigkeiten / vnd des Mist a feuchtigkeiten hinein zu den Wurgeln können. Im Frühling hernach mag man sie vmb die Wurgeln ein wenig läßten / so wachsen sie hüblich. Aber im Frühling muß man sie nicht wiffen. Pallad. lib. 1. cap. 6. im Ende. Et in Februario, cap. 20.

Bäume recht zu warten.

Vom Viehe.

Vmb diese Zeit ist das Graß dem Viehe nicht mehr kräftig auff dem Felde / es sättiget sie nur / vnd macht vol le Bäuche / gibe gar keine Krafft.

Vmb diese Zeit gefallen offte des Nachts oder Mor gen böse vngesunde / schädliche / stinkende giftige Nebel / so gib dem wendenden Viehe bißweilen des Mor gens Thoriae vmb Bütter auff dem Brode zu essen. Man soll auch Viehe / Hüner / Gänse vnd Läden vmb diese Zeit fleißig warten / vnd genug zu essen geben / daß sie fein starck in den Winter kommen.

Nebel / so vmb diese Zeit gefallen sind vñ gesund.

Von Kälbern.

Wann der Sommer beginnet außzuhören vmb die se Zeit / etwan vmb Simonis vnd Judz vnd aller Hei ligen / so beginnet das junge Viehe / vnd die Kälber auch halten. Kälber im Herbst recht zu halten. geringe.

Kälber im Herbst recht zu halten. geringe.

geringe zu werden / drum muss man ihnen alsdann klein Suetter auß den Schencken mit geben / wann man dreschet.

Von Schweine messen.

Schwein/ wie sie recht fett zu machen.

Wiltu gute Schweine messen/ so thue es ehe der Frost vnd grosse Kälte eintritt / sonst gefrewet ihnen die Mastung alle wieder auß dem Leib / vnd ist im December als ler Ost/ so auß die Mastung gewandt wird/ fast gar vmbsonst/ vnd vergebens. Es nimmet das Vieh wol etwas zu / aber nicht so wol / als wann es im October vnd halben November gemestet wird. Lette fangen bald nach Ostern an zu messen / vnd geben den Schweinen den Sommer durch immer mehlich besser / vmb Martini haben sie gute fetter / dicke vnd wol außgemeste Schweine.

Most.

Most wie er nützet/ vnd auch schädlich ist.

Der Most oder junge Wein / ist dem Menschen nicht fast gesund / dann er bringet den Stein. Doch treibet er die Urin vnd excrementa vom Menschen auß / wegen seiner irdischen beissenden Hesen / er blehet den Leib / wann er im Leibe außgehret / vnd verstopfet die Leber / Nieren vnd Milz / vnd gebietet also den Stein in den Gliedern.

Rüben.

Rüben vnd deren Nützung.

Die sind dem Magen gesund / treiben die Urin auß / läutern das Gesicht / vnd nehren wol / wann sie gekocht seyn / aber roh genossen / seind sie vngesund / dann sie blehen den Leib auß / machen viel Winde vnd Wehtagen im Leibe / schaden den Magen vnd den Zähnen / bringen ein dick melancholisch Blut / sonderlich den denen Leuten / die eine böse Däwung haben. Besiße Petrum de Crescentiis lib. 6.

Mohrrüben.

Wer viel Gefinde zu speisen hat / der dänge ihm ein Beth zwen oder drey noch vor dem Winter / in seinem Garten / vnd säet Mohrrüben / oder Möbrnsaat drein / so hat er außwärts desto ehe seinem Gefinde Mohrrüben zu speisen. Sie müssen aber vor Winters nicht außgehen. Wie auch droben im September gesagt ist.

Kettich.

Kettich wozu sie dienen/ vnd nit dienen.

Ist gut vor alle Siffte / sonderlich wann einer von einer Otter gebissen were / wann man ein Stück vom Kettich auß einen Scorpion legt / so stirbt er / wird einer von einem Scorpion gestochen / so esse er Kettich / so schadetts ihm nicht. Kettich macht ein scharpf Seblüt / ist zornigen Leuten nicht gut / ist dem Magen zu wieder / gebietet dicke / zehe Feuchtigkeiten / steigt im Magen auß / wer sich gerne bricht / der brauche ihn vor essens / so verzehret er das böse im Magen / wann er nach essens mit Salz / vnd ein wenig Essig gebraucht wird / so hilfft er dawen : Sonsten schadet er dem Haupt vnd Augen. Besiße Petrum de Crescentiis lib. 6.

Von den Eichen.

Eichen/ wozu die mit vielen Früchten bedeuten.

Wann die Eichen viel Früchte oder Eicheln tragen / folgt gerne ein schwerer vnd langwehrender Winter.

Obst.

Obst soll im schönen Wetter abgelesen werden.

Welche Dren im Herbst reiff werden / die magstu im October lesen / wann das Wetter hell vnd trucken ist : Vad sollen alle Früchte im wachsenden Monat ohn alle Versehrung der Zweige / abgebrochen werden.

Knoblauch vnd Zwibeln.

Knoblauch wie er gesund sey.

Knoblauch ist ein gut Receipt wider allerley Siffte / sonderlich wider den Trunck eines bösen vngefunden vnd vnbekandten Wassers. Drum wer den Tag durch vngesund Wasser trincken soll vnd muss / der esse zuvor des Morgens nüchtern / Knoblauch oder Zwibeln mit Essig / wie auch Macer sagt.

Zwibeln wie sie gesund vnd auch schädlich seyn.

Alla qui mane ieiuno sumperit ore, Huncignotarum non la dit porus aquarum, Nec diuersorum mutatio facta locorum.

Zwibeln bringen einen Durst / der Knoblauch aber nit. Dann sie sind warmer Natur / vnd haben eine warme wasserige / subtile / rohe Feuchtigkeit. Auch bringen sie Hauptwehe / vnd böse schwere Träume / harten Schlaf / schaden dem Verstand / vnd dem Gedächtnis. Aber mit einer Fleischrüben aetocht / sind sie gesünder / vnd schaden nicht so sehr / denn sie befördern die Däwung. Doch were es besser / man brauchte gar keine Zwibeln. Knoblauch ist gut

wider den tollen Hundsbiss / der Ottern stechen / Schlangensbiss / vnd wider aller giftiger Wärme Bisse. Wie man erfahren kan / ob das fünffrige Jahr ein frühe oder ein spat Jahr seyn werde.

Es ist einem Ackerman / der eine rechtschaffene Winterjart bestellen will / gar viel daran gelegen / daß er wisse / ob das zukünfftige Jahr ein spat oder frühe Herbst Jahr seyn werde / dann darnach muß er seine Winterfaat außs künnstlich anstellen. Sineomal das gewis vnd wahr / daß er die Handt vollnehmen / vnd reichlich säen muß / wann er vermercket / daß ein spat Jahr folgen werde / dann in mitler weile den Winter durch viel Samens verderben würde / ich nenne aber ein frühe Jahr / darinnen es bald Sommer wird / vnd ein spat Jahr / darinnen es langsam Sommer wird. Dis kan nu ein Bawersman wol erfahren / wann er im Ende des Weinmonats auß die Plejades / welches sie die Stuckhenne nennen / vnd auß ihren Vntergang gute achtung gibt. Dann wann es nach dem Herbst / ehe die Plejades im Ende des Weinmonats vntergehen / regnet / so wird ein fruchtbar Jahr werden : wanns aber zugleich mit vnd im Vntergang der Plejadum regnet / so kompt ein mittelmäßig Jahr / nicht zu frühe / auch nit zu spat. Hebt es aber alsdann erst an zu regnen / wann die Plejades schon vntergangen seyn / so hoffet man auß ein spates Jahr / das wol außwintern wird / darnach sich dann auch ein Bawersman mit seiner Fütterung richten muß. Dann die Nachwinter thun dem Viehe sehr wehe / vnd viel weher dann die Vorwinter / drum müssen sie damalen auch fleißiger gewartet werden / vnd ihnen Hew oder Grummet mit geben / Jem Sehe oder Treber / oder sonst ein wenig Schrot mit anmen / daß es durch den Winter kompt. Von den Plejadibus besibe im Brachmonden vnd vom frühe Jahr im folgenden Wintermond / balde nach All. rheiligen Tag / Constantinus lib 1. c. 6.

Vom ersten Schneefallen.

Man hats offte erfahren / wann man von dem Tage an / darinnen die ersten Schnee gefallen / gezehlet hat / bis zum nächst künnftigen neuen Monden / daß so viel Tage derselben gewesen / so offte ist darnach im folgenden Winter das Gewitter außgegangen vnd außgedawet / Vide in Menfe Novembri.

Andere sagen also / man solle die Tage vom ersten Schneefallen zehlen / bis auß den vorhergehenden Monden / wann der selbige eingetretten / vnd so viel derselbigen Tage seyn / so viel Schnee sollen denselben Winter gefallen.

Kräuter.

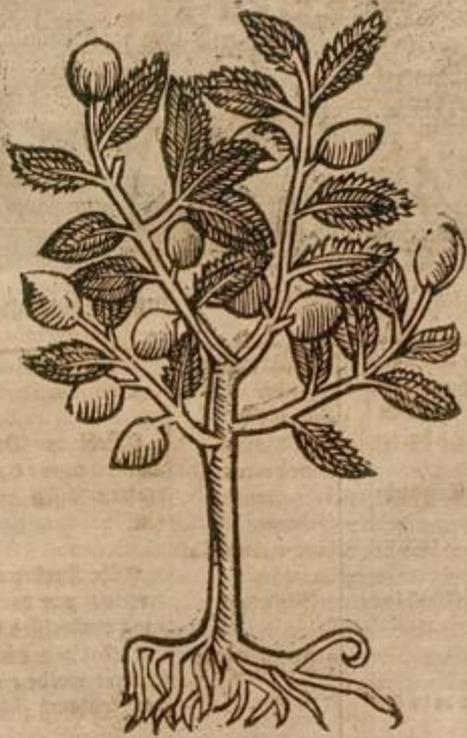


Im October blühen Schabab / Grofnegelein / Henndarm / Winterrosen / klein vnd große Nüsslenblümlein / Borrage / ein Geschlecht der Basilien / Crimoides Kraut / so im Weimmonat blühen genant.

genant / Tuschelkraut / Rosmarin / fremde Lebertraut /
Himmelstropfen / Ringelblumen / Calcutischer Pfeffer /
saube Nesseln / Braunellen / Hasensuß / Kettich / Dre-
faltigt etebülmlein / Senfftraut / Tag vnd Nacht / Sen-
gel / ein Geschlecht des Enigians / Gartenbedder /
Schirng / Costwurz / Hasentohl / wilde Kresse / Creug-
wurz / Scabiosa / Grastlee.

Diesen Monat bringen Samen kleine Kletten / M-
stel Weinreben / wilder Burchart / Essentraut / Eschen-
baum / Calcutischer Pfeffer / Kürbjen / Wegwärt / W-
sche Kirschen / Hasentohl / Tag vnd Nacht / Teuffelstraut /
Wacholder / Siser oder gelbe Rüben / Kriechenbaum /
Schlehen / Rauten / Pfeffertraut / ein Geschlecht des wil-
den Wolgemuts / Postenemongenannt / Nisseln / etliche
Birn / etliche Depffel.

Kräuter so
in diesem
Monat
Samen
tragen.



Etlche Arbeit dieses Mon-
den.

Im October mag man in der Wasserarbeit fortfab-
zen / Brunnen graben / Gräben räumen / vnd andere
Wasser Arbeit verrichten / man mag auch wol an einem
schönen Tage / wenn man sich eines Winters befabet /
der die Weinreben belebdigen möchte / den Wein de-
cken. Man kan auch Stämme setzen / vnd allerley
Obstbäume setzen vnd pflanzen. Es wird auch in et-
lichen Landen / etlich Feld vnd Gartendeker noch vor
dem Winter umbgerissen / zur künftigen Herbst vnd
Sommer Saat.

Arbeit so
in Wein-
monat so
verricht
werden.

Von diesem Monat besche
weiter.

Palladius l. 11. Petrus de Crescent. lib. 11. cap. 16.
Constant lib. 3. cap. 19.





Der Alte No- vember.	Der N. u. N. S. M. S. M.	Allerley Auffmetzung im November.	Der Neue No- vember.	Schaffen vnd anstellen im November.	Tag des Jahrs.
1 † Aller Heiligen.	7 3 4 22	In dem Tage haben die Bawren	11 † Martinus	Mastochjen einbinden/ Omnium Sanctorum.	305
2 † Aller Seelen.	7 4 4 20	einen Span an einer Buchen/ist der	12 Levinus		306
3 Theophilus	7 4 4 8	Span naß/ so wird ein nasser Win-	13 Briccius	Mehl in Vorrath den	307
4 Agrippa	7 4 4 6	ter/ ist er trocken/ so wird ein harter	14 Leopoldus	Winter über/ das wol lige/	308
5 Malachias	7 4 4 4	talter Winter.	15 Gumpertus	mahlen lassen vnd Mar-	309
6 Leonhardus	7 4 4 2	In diesem Monat ist der Tag nicht	16 Sylvester	tini.	310
7 Wilibrotus	7 4 4 1	gar 17. Stunden lang.	17 Ochmar.		311
8 Vier getron.	7 4 4 9	Beda. Scorpius est quintus, & tertius	18 Hugo. Aron. Sa.	Zähe Heiden/ oder Ha-	312
9 Theodorus	7 4 4 8	est nece cinctus.	19 Gelafius	berfeld/ vor der Zuwin-	313
10 Samson.	7 4 4 6	Fröhe vmb 6 Uhr beginnets zu ta-	20 † Elisabeth.	terung umbreissen lassen/ da-	314
11 † Martinus	7 4 4 3	gen/ auff den Abend halb 5. wirds	21 Amos.	mit es durch die Flöße er-	315
12 Levinus	7 4 4 3	finster.	22 † Mar. Dvff.	stidere werde/ vnd auff	316
13 Briccius	7 4 4 2	Gehen die Plejades vnter.	23 Cecilia	den Fröhling sich wol egen	317
14 Leopoldus	8 0 4 0	In diesem Monat sähet man die	24 Clemens	möge.	318
15 Gumpertus	8 1 3 9	wilden Säw.	25 Chryfog.		319
16 Sylvester.	8 3 3 7	Donneris im Novemb. das bedeut	26 † Catharina	Was zur Sommerzeit	320
17 Ochmar.	8 4 3 5	Getreidichs gnug.	27 Conradus	als Sommerorn/ Gersten/	321
18 Hugo. Aron. Sa.	8 6 3 4	Mit Speiß/ Argen/ vnd Wärm	28 Gunther.	Sommerweizen/ Kraut/	322
19 Gelafius	8 7 3 3	den wart/	29 Saturnus	vnd Krägeren/ im vorigen	323
20 † Elisabeth	8 8 3 2	Den Feuchtigkeit zummet hart/	30 † Andreas	Monden mit gedünget/ vnd	324
21 Amos	8 9 3 1	Die Lieb/ groß Fell/ vnd Schweiß	1 Longius	untergestiget werden mö-	325
22 † Mar. Dvff.	8 10 3 0	bad meid/	2 Candida	gen das kan in diesem Mon-	326
23 Cecilia	8 11 3 9	Honig vnd Ingwer brauch diese	3 Velsianus	den wofern solches der Win-	327
24 Clemens	8 12 3 8	Zeit.	4 † Barbara	terung halben seyn kan/ ge-	328
25 Chryfog.	8 13 3 7	Astericidium viger.	5 Crisina	schehen.	329
26 † Catharina	8 14 3 6		6 † Nicolaus		330
27 Conradus	8 15 3 5	Siehet die Sonne in	7 Ambrosius	Brennholz in Vorrath/	331
28 Gunther.	8 16 3 4	Schützen.	8 † Mar. Empf.	wann man der Zuwin-	332
29 Saturnus	8 17 3 3		9 Iochimus	terung halben mit den Geschirren	333
30 † Andreas	8 18 3 2	Umb diese Zeit fället gemeinlich	10 Damascenus.	anders nicht vorhaben kan/	334
		viel Nässe ein/ Desach soll hernach an-		zu schaffen.	
		gezigt werden.			

Nach Martini schernhet der Winter nit mehr/ sondern kômpt die Kälte vnd der Schnee mit Gewalt.
 Dvff ist ein sehr heiß vnd trocken Zeichen/ vnd gehöret dem Feuer zu.
 Im Schützen ist que Ehe machen/ Kauffen vnd Verkauffen/ im Feuer arbeiten/ vnd newe Kleyder anziehen.
 Kinder in diesem Zeichen geboren/ sind verschlagen/ Ingeniösi/ verständig/ sanfftmdtig/ verträglich/ führen all ihr Handthierung weislich vnd wol/ doch nicht ohne Hinderlist/ sind grosse Vexatores, bescheiden in der Haushaltung/ halten das ihre zu rath/ mit ihren Ehegatten vertragen sie sich wol/ allein die Kinder gehorchen ihnen nicht allezeit/ viel Krankheiten haben sie zugewarten/ sonderlich oben am Gelencke/ der Beine vnd im Haupt.
 Donneris wenn der Mond im Schützen ist/ so geräch das Getreidigt am Gebirge wol/ aber in den Thälen nimpts sehr ob.
 Dat Clemens Hyemem, dat Petrus Ver cathedratus.
 Estuat Vrbanus autumnat Simphorianus
 Festum Clementis caput hyemis est venientis.
 (Bruma)
 Zeichen die Fohren.
 Fröhe halb 8. Uhr beginnets zu tagen/ auff den Abend vmb 4. Uhr finster zu werden.
 Auff Andree endet sich die Schweinhäge.
 Omne Novembr habet Qua Theo Martini Bricciqne,
 Posthac Elisabeth de Chryf. Catharina Sed And.
 Omnes post sanctos Martini nomina tollit.
 Adventu Andree, cui pectore adorea, Nonus.

Auff die Drecher gute Achtung zu geben/ daß die bey Tage zu dreschen ansehen/ vnd auffhören/ auch das rein gedroschen/ vnd das beste vnd längste Stroh zu den Banden vnd Schauben aufgesondert werde.



Schwelßbad vnd Eß man meiden soll/
 Honig/ Ingber/ Zimmet nütze dir wol.
 Hawe Holz/ führ Mist/ bedeck Weinreben/
 Ziegen/ Schaaf/ Böck sollen insammen gehen.

Vom November.

Novembris dies Calend. Novemb.

Novemb. der Wintermonat hat 30. Tage.

Novemb. und dicitur sit.



NOVEMBER, quasi Nonus Imber, der neunde Monat nach dem Martio. Diesen Namen hat er von des Romuli Zeiten her. Wintermond aber heist er von des Caroli Magni Zeiten her / welcher den Monden und Winden die Teutsche Namen soll gegeben haben / dem wird er nun vielleicht diesen Namen vom kalten Winterwetter gegeben haben / das sich in diesem Monat anhebet: Wiewol der Winter sich erst anhebet / wann die Sonne in den ersten gradum Capricorni gehet / darvon im folgenden Monden weiter Bericht geschehen soll. Dieser ist ein schädlicher Monat vmb seiner Kälte willen: Dann seine Kälte dringet mit Gewalt in die Leiber der Menschen vnd Thier / dadurch sie dann sehr verletzt vnd geschwächt werden. Drum geht auch die Sonne in diesem Monat in den Sagittarium oder Schützen / damit anzudeuten / das nun der November mit seiner Kälte vnd Truckenheit die Blätter auß den Bäumen außdrücket vnd abwirfft / vnd in den lebendigen Thieren die Schweisslöcher zuschleust / vnd die Feuchtigkeit in ihren Leibern so zusammen presset vnd drückt / das sie gleich die Leiber fett vnd dick machen / wie man sonderlich an den Schweinen sieht / die im Wintermonat erst ein rechtcs Schmeer fassen vnd setzen. Darumb hat man auch vorzeiten diesen Monat gemahlet / wie einen Bawren / der die Eichelu Klopffer vnd seine Schweine damit mälet. Drum toumpet auch in diesem Monat das Sterben unter die Schweine / Ochsen / Gänse / Hämmelein / vnd ander Mastvieh.

Wintermonat ein geschafft.

Vom Eingang der Sonnen in den Sagittarium.

Sagittarij caelestis signi proprietates.

Der Sagittarius ist ein masculinum, diurnum, orientale, amarum & cholericum signum, quod dominatur coris, varibus, & posterioribus.

Von Gesundheit.

Gesundheit wie sie in diesem Monat in acht zu nehmen.

Im November soll man keine Schweissbad brauchen / zur Ader auch nicht lassen / dann nun nimpt das Schweiß im Menschen wieder ab. Item / die atra bilis: doch mag man vmb Martini lassen: wanns von nöthen were. Aber an S. Andreas Tag bey Leib vnd den Leiden nicht / wie es dann eiliche ben Hals vnd Bauch verbieten.

Ich glaube aber nicht / das sie eintze Weisich haben / warumb man eben am selbigen Tage keine Ader lassen solte / sonderlich im Nothfall / da man sonst alles nachläst / dann Lieb vnd Noth / scheiden alle Gebott. So mag man auch wol medicas potiones. Item / Steigmilch / Item / gute reine alte Wein brauchen / Item alle warme Schweissbad soll man zu dieser Zeit meiden / dann sie sind im gangen Jahr nicht so vngesunde / als in diesem Monat / sie erregen die Flüsse des Haupts / vnd bringen solche Hauptweh / die nicht / oder ja gar schwerlich zu curiren seyn. Item / groß Augenweh / vnd Verflüsterung des Gesichtes. Doch wann der Mond im Sagittario ist / so ist Baden vnd Aderlassen nicht verboten.

Speise so man im Wintermonat essen soll.

Man soll auch in diesem Monat eitel warme vnd wärmende Speise essen. Item Senff / Agrimonten / vnd Zwiebel. Mit Arbeit soll man den Leib bewegen vnd erwärmen / vnd Geträncke brauchen / so der Leber frommen / Vnterscheit meiden / Mehl / Wein vnd eingemachten Ingber / wie die Verstaunten:

Man sagt Mehl / Honig soll gesund seyn /
Dafür ist Pfeffer / trinck guten Wein.
Halt dich warm / meid die Vnterscheit /
Fleuchs Bad / nicht laß / dich warm arbeit.

Item.

Hoc tibi scire datur quod Rheuma Novembre curatur.
Quaque potiva cave, tua sit pretiosa diata:
Balnea cum Venere tunc nullum constat habere.
Potio sit lana, atque minutio per bona tara.

Item.

Item. **I**n Martini Gaus / trinck starken Mehl /
Brauch Pfeffer / Wein / nimb dir dein Lend /
Bad nicht zu viel / laß nicht viel Blut /
Halt dich recht warm / das ist dir gut.

Item.

Item. **I**n Wintermon soll gesunde seyn /
Mehl / Honig / Gewürze vnd Wein /
Auch Senff / Zwiebeln / vnd warme Speis /
Sampt Citronen haben den Preiß /
Aber Nebel / Venus vnd Bad /
Dem Haupte vnd dem Herzen schad.

Lachs.

Vmb diese Zeit werden die grünen Lachs gefangen / da man wol einen vmb 9 Thaler getauffen wie zum Hamburg. Den lauffe die / vnd verzehre ihn mit deiner Matronen vnd geliebten Kinderlein / vnd danke Gott darvor. Es ist ein gut Leckerbissen. Vmb An. om. hat man gar kleine / wie Neundunzig seit / das vnd da ihr ein halb Schock maen seyn / vmb 2. oder 4. Schilling. Zu Riga köufft man ein Bund Butter vmb 6. Schilling / wenn sie lang seyn. Die Lübschen vnd Rügischen Butten seyn die besten / die kan man wol das Seckel vmb ein Pfennig kaufen / man isst den Roggen mit. Wenn sie naß seyn / so tauwen sie nicht / sondern werden stinckende vnd faul / drum muß man sie immer weg braten. Wenn man Neundunzig brät / so brät man sie erst halb / darnach zeucht man sie durch frisch Wasser vnd brät sie vollen / so werden sie fein mürb vnd hübsch zu essen. Die Butten brät man auch also.

Vom Aller Heyligen Tag.

Aller Heiligen / sagen die Bawren / bringen einen gewitterung wissen Sommer / vnd dieses darumb / weil sich genenig. am Allerlich vmb diese Zeit noch ein klein Sommerlein findet / das Heiligen eiliche / aber doch gar wenig Tage wäret. Auch kan man Tag zu bewmb diese Zeit erfahren / was vor ein Winter kommen wachen soll.

Ob der Winter kalt oder warm soll seyn /
So gehe vmb Aller Heiligen Tag so sein /
In das Gehölz zu einer Buchen /
Allda magstu ein solch Zeichen suchen /
Haw ein Span davon / ist er trucken /
So wird ein warmer Winter her rucken /
Ist aber naß der abgehawene Span /
So kömpt ein kalter Winter auff dem Plan.

Vom Gewitter des Novemb. bris.

Nach Aller Heiligen hat dieser Monat gemeinlich raw / naß / vnd schlagliche Vngewitter: Dann da gehet das Herz Scorpiouis vnter / das ist ein kalte feuchte Zeichen / vnd bald hernach gehen vier Tage nach einander des Morgens die Hyades vnter / die haben ihren Namen vom Regen / vnd ist der Wintermonat sonst ohne das zum vngewittern Wetter geneigt / darzu kömpt auch die rechte Schulter Orionis / vnd andere kalte vnd feuchte Constellationes mehr. Darumb billich zu dieser Zeit alle Reysen zu Wasser vnd zu Lande eingestellt werden sollen. Von den Hyadibus besche droben weiter im April.

Wintermonats Witterung.

Von Tage vnd Nacht.

Vom November bis in den Februarium ist es in Island Weis vnd eitel Nacht / da legen sich die Leute schlaffen / vnd stehen wie lang wieder auff wenn sie wollen / vnd brennen eitel Liecht / bis es in Jhsie sich milder gearbeitet / vnd wieder schlaffen gehen. Vom land eitel Tuntio bis in Augustum ist immer Tag / vnd niemals Nacht / vnd Nacht / da gehen die Leute bey Tage zu Bethe / vnd stehen wieder eitel auch bey Tage wieder auff. Tag sey.

Vom ersten Frost.

Wenn besäete Ecker einen Frost bekommen / vnd bald ein guter Schnee darauff folget / so ist der Saat gut. Denn es ihr gleich wie ein feiner warmer Pelz / dadurch sie für den schädlichen Frösten des Winters erhalten wird.

Wie man aufwärts das frühe Jahr
aufhren soll.

Im Win-
termonat
zu erkennen
ob ein Frü-
jahr wer-
den könne.

Man kan vmb diese Zeit an dem Lanbe merken/ ob im
kältesten Martio ein frühe oder spae Jahr kommen wer-
de/ nemlich/ wann das Land bald frühe von den Bäu-
men fällt/ oder aber vngern vnd langsam/ darnach wird
es auch aufwärts frühe oder langsam Sommer werden.
Also sagen auch die Astrologi von Siebengestirn/ wanns
zugleich mit dem Siebengestirns Untergang regnet/ so
wird es spät Jahr werden/ regnet aber erst hernach/ so
wird ein früh Jahr werden.

Alter Heiligen.

Bircken
vnd Weid-
den zu ste-
cken.

Am Abend aller Heiligen stecke birckene oder weidene
Knüttel/ so viel du wilt/ Eien dieß/ gedrengt in die Erde/
den folgenden Christabend ziehe sie wieder her auf/ vnd ste-
cke bald an die stätte Reste von fruchtbarren B. wnen glei-
cher Dicker die herleibigen desselbigen Jahres vnd werden
fruchtbar. Man mag auch vmb diese Zeit allerley Blü-
me verjetzen.

Vom ersten Schnee fallen.

Erster
Schnee/
ob er der
Saate
schädlich o-
der nicht zu
kennen.

Wann der erste Schnee fällt/ im Herbstmonat/ son-
derlich im Wolffsmonat/ der sich nach der Bawren Regel/
allezeit 2. Tage vor Martini anfähet/ vnd wann der selbe
Schnee weich fällt/ das ist/ auf schaffe Erdrich/ das nit
gefroren ist/ so soll es dem Winterjaat schaden/ dann der
Schnee soll sie sehr erzähren vnd anß freffen/ derwegen sie
sich als dann auch einer grossen Ehwurung befahren. Was
es aber zuvor gefroren ist/ vnd darnach drauff schneit/ so
ligt das Korn vnter dem Schnee sein warm. Vom ersten
Schneefallen bestebe weiter in der Oeconomia Tit. von
der Christnacht.

Jäger wie
sie den er-
sten Schnee
betrachten.

Es pflegen auch die Jäger gute Achtung anß den er-
sten Schneefall zu geben. Denn vber deme zehlen sie die
Tage bis auff den nachfolgenden neuen Monden/ vnd sa-
gen darnach/ es werden diesen Winter eben so viel Schnee
gefallen/ wie viel Tage vom ersten Schneefall bis auff
den neuen Monden seyn. Peuc. de plebejo genere di-
uinationum. Vide etiam supra in Octobri. Titulo. vom er-
sten Schneefallen.

Eiliche aber machen diese Rechnung vom vergangenen
neuen Monden vnd sagen/ wann der erste Schnee gefälle/
so viel Tage im neuen Monden seyn/ so viel Schnee sollen
denselben Winter gefallen/ als wenn der Schnee den 21.
Tag des Monden gefälle/ so solten 21. Schnee gefallen.
Darvnter stehet diß in Erfahrung/ hiervon weiter in mei-
ner Oeconomia.

Orion.

Wann der Orion vntergehet/ nemlich prima/ euguli O-
rionis, secunda & tertia, da ist gemeintlich viel Stürmen
in der Lufft/ zu Wasser vnd Lande/ wie die Vörs lauten:
Sævus ubi hybernis Orion conditur undis,
Per mare non tutas denotat esse vias.

Von Pferden.

Wann das Wasser beginnet zu freren/ vnd noch nicht
vberet ägt/ vnd die Pferd dardurch gehen sollen/ auch zu-
vor niemand dardurch gefahren oder heritten/ so geschicht
den Pferden/ die erst mahlen dadurch gehen sollen/ gar we-
he. Dann d is Eiß ist scharpff/ vnd schneidet wie ein Glasß
in die Hässe/ sonderlich denen/ so forne gehen/ vnd das Eiß
erst brechen müssen.

Vom Schneekönig.

Schnee-
königlein
dient wi-
der den
Stein
Was der
Saate scha-
de/ vnd das
Korn the-
wer mache.

Nun fange den Passerculum oder Schneekönigle/ wo du
kannst/ vnd brauche ihn wider den Stein/ wie dich Mizal-
dus lehret/ cent. 7. Aph. 4. vide etiam paulo post.
Item/ wanns vmb diese Zeit regnet/ vnd bald ein Frost
drauff gefälle/ das schadet der Saate sehr/ vnd wird das
Korn hernach mahlen thewer.

Vom Wolffsmonat.

Wie der Wolffsmonat wittert/ also wittert der
Merz auch.

Von Hünern.

Vmb diese Zeit soll man etliche Hünere in warmen Oer-
tern/ als in der Diebestuben/ da das Gefind ihnen woh-
net/ halten/ daß sie desto ehe legen/ vnd der Wirth desto ehe
Eyer vnd unge Hünere bekomme.

Zu Win-
ter soll man
Hünere in
den warmen
Stuben
halten.

Von Schaaßen vnd Ziegen.

Diesen Monat läst man die Widder zu den Schaaßen/
vnd die Böcke zu den Ziegen.

Von Viehfüttern.

Vor Wehnachten soll man das Viehe wol warren/
daß es nicht abnimmet. Jedoch soll man ihm kein Grum-
met (das ist das Graß/ so man in einem Jahr zum andern
mal von einer Wiesen abmehlet) geben/ es gewohnt sonst
dran/ vnd wenn mans im darnach nicht vollendet den gan-
gen Winter durchgibt/ so verdröbt es zu sehr. Besihe auch
droben im April. Et. Viehfütter.

Viehe wie
es im Win-
termonat
zu warren?

Von Futter.

Wenn man vmb Michachts new Bieckenholz/ auß
dem Stamme kauft/ mag mans bald abhawen/ vnd lau-
den lassen/ vnd das Land zusammen segen/ vnd aufreue-
gen lassen/ die Stangen aber zu Hauße legen. Im Win-
ter erhalte man darnach mit demselbigen Land viel Futter/
denn die Kälte freßens geru/ vnd das Keisig davon bren-
net auch gerne.

Von Spinnen.

Nun gehet das Feder schneisen/ vnd die Spinnzeit an/
vnd wäret den Winter durch. Da pflegen die Mägde in
Meissen vnd Schlesien/ da man sich des Spinnens sehr
bestehet/ des Abends nach gehaltenen Mahlzeit häufig
in einem Hauße zusammen zu kommen/ vnd da miteinan-
der bis in die Mitternacht zu spinnen/ vnd muß ein jede
ihr sonderliche Anzahl voll gesponnener Spillen oder Fa-
den mit sich zu Hauße bringen/ vnd folgenden Morgen
frühe der Frauen vberantworten. Das kan man ihuen
zwar gonnen/ allein es muß auch bishweilen von der Obrig-
keit Achtung auff sie gegeben werden. Denn da wird
bishweilen grosser Vnkosten/ vnd schändliche Leichtfertig-
keit/ in Worten vnd Wercken vnter ihuen gebräuchet/ son-
derlich wenn sich die Knechte zu ihuen stunden. Denn da
wird bishweilen grob Barm gesponnen/ daß der Priester
darnach zu säussen bekompt. Besihe weiter im Januario.

Spinnzeit
wenn die
am besten.

Von Martini Tag.

Im Winter hats zu Berge in Norwegen schier kei. Die Wit-
nen Tag Erwan 8 Tage vor Martini hats nur von 9. terung an
Vhr bis zu eins Tag. Vierzechen Tage nach Wehnach. S. Marti-
ni Tag hat
ni Tag ha-
ben die W-
ten wol in
acht ge-
nommen.
in Tag die
Sonne schei-
net/ so kömpt ein harter Winter.

Auff S. Martini Tag gehen die Hyades frühe vnter/
vnd haben die Alten gute Achtung auffgeben/ vnd gesagt/
wenns auff Martini Tag naß/ oder gewölschig ist/ so sol-
te ein vndest andiger Winter. Wenn aber an S. Marti-
ni Tag die Sonne scheinet/ so kömpt ein harter Winter.

Dum facta Martini recolo, mox solis in ortu,
Plejades in gelidas præcipitantur aquas.
Illa dies toto fuerit si nubila cælo,
Inconstans frigus turbida fiet hyems.
Sin verò Phœbus pelluxerit æthere claro,
Intensum frigus sicca sequetur hyems.

Wer da wil verstehen daß/
Ob der Winter darr/ oder naß/
Den S. Martini Tag betrachte/
Das Siebengestirn nimb in acht/
Denn auff ein naß Wetter zu handt/
folgt im Winter mit vndest andt.
Wenn aber die Sonn scheinet wol/
Ein harter Winter kommen soll.
Albinus Mollerus.

Item:

Si pluit in festo processus Martiniani,
Quinquaginta solet continuare dies.

An S. Martini Abend schlachten die Bawren ei-
ne Gans/ vnd lassen den Rump braten/ vnd essen ihn
ab.

ab. An Brustknochen können sie sehen / ob ein linder oder ein harter Winter seyn soll / vnd wie lang es hin außschneyen vnd kalt werden soll / sie betrachten aber damalen am Brustknochen oder Sprengel / wie ihn auch eiliche nennen das vörder Theil vnd das hinder Theil Dar nach so betrachten sie auch die Farben / Die braune Farbe bedeutet grosse Kälte / die weisse aber Schnee vnd Regen Das ober Theil der oberen Knochen bedeutet die Zeit vor Wejnachten. Ich hab auch auß die Prob gesagt / es trifft gar wol zu / bisweilen fehlts auch / aber gar selten.

Genfe / so auff Martini schlacht man feiste Schwein / ein Tag geschlacht / tet / wie auß deren Knochen der Winter zu prognosticirt.

Moff so newlich außgepresst / geirum / eben / soas der schade.

Auff Martini schlacht man feiste Schwein / vnd wird allda der Most zu Wein. In frankenland istis der Brauch / das gute Freund einander mit newen Wein verehren. Denn die reiche Weinherren schicken ein jeglicher seinem Schneider / Schuster / Schmiede / Barbier / vnd andern ihren Arbeitern / so sie das ganze Jahr durch brauchen / auß Milteigkeit vnd Dankbarkeit eine gute Kanne newen Wein / so bescheret Gott das ander Jahr wieder Wein / nach Christi Zusatz / dat & dabitur vobis gebet / so wird euch wieder gegeben. Dieser Brauch kommet von alten Griechen her: Denn die haben vnd diese Zeit des Jahres ihre Feft gehalten / das sie *νηστευσαντες* vom *μηδολιουμ* ein Fast / vnd *ἀπερίω* aperio, ich mache auß oder eröffene / denn da haben sie erst ihre Moste auß gethan. Denn sie machen keine Fast auß / vnd truncken keine Moste / sie hatten denn zuvor vergohren. Denn die seynd nicht solche Säu gewesen / wie wir Teutschen / die den außgepressten Most bald in sich sauffen / so bald er von der Presse kommet / oder wenn er auch noch gar trabe ist / wie ein Leimjuche / in der gähre / wenn er noch immer giehret / so sauffen wir die Häffen im Most mit hinein in den Leib / das den Menschen über die maassen schädlich ist / denn wir sauffen die vnstätigen steinichten Häffen oder Bermen mit hinein in den Leib / die sonst die Natur als überflüssige schädliche Ding her auß stößt / vnd von sich treibet. So werden darnach gute *calculosii*, *podagrici*, vnd andere trancke Leuthe draus / so die Zeit ihres Lebens / ach wehe vnd über wehe / über sich selber schreiben. Ich will auch wol glauben / das die guten alten Franken mit solcher ober sendung / des Weins Sanct Martini Exempel haben nachfolgen wollen / der ein williger vnd wolthädiger Bischoff gewesen / vnd allen Leuten gern guts gethan hat.

Um diese Zeit harden etliche in den Waldern viel Bletter zusammen / die von den Bäumen abgefallen seyn / streuen sie in den Hoff in den Mist / vnd in die Ställe / das Mist drauß werden soll. Nun ist es zwar wol etwas / aber solcher Mist wäret nit so lang / das es über 2. Jahr Frucht brächte / denn der Wind fähret sie doch vom Ucker wieder weg / so hat die Frewd ein Ende / ein Haushirt mag versuchen / denn was taug vnersucht. Damit aber diesem Ubel gestewret werde / mag man Stroh mit vnter streuen.

Schlachten.

Im Nouember / December / Januario vnd Februario / mag man Ochsen / Schweine / Kälbe / Gänse / Kälber vnd Hammel schlachten / räächern / vnd in Pechtel einfallen / das man folgende Zeit im Nothfall bisweilen darzu greiffen kan. Doch pflegt man erst auß Martini die Ochsen von der Weide in die Mast zu binden / vnd vmb Michaels oder im Herbst sind die Hammel vnd Schaaf am besten.

Vom dem Schneewasser.

Nate dich den Winterdurch / das du kein Schneewasser trinckest / denn darvon kan man die Schwindsucht / vnd viel andere Kranckheiten bekommen. Galen. lib. 19. cap. 5.

Vom 24. Tag Novembris.

Dem 24. Tag des Wintermonats / haben die Heyden Beumam genennet / vnd haben gesagt / wie sich der Tag erzeiget / eines solchen Jahres soll man auch folgendes gewertig seyn. Constantinus lib. 1. c. 7. Darnach haben sie weiter gesagt / wie sich der Tag am Scwitter erzeiget / also solle sich der Christmond erzelgen / wie sich der 25. Tag Novembris erzeiget / also soll sich der Jenner erzelgen: Wie der 26. Tag / also der Hornung / 26. Ibidem. Aber Constantinus spricht / bisweilen triffst zu / bisweilen nicht. Wenn das Darnach so mercke weiter / das den 17. oder 18. Tag.

Schnee / wasser getruncken / verur sacht die schwind sacht vnd andere Kranckheiten. Was die Heyden von 24. Tag Nov ge sagt haben. Wenn das

dieses Monden das Meer sähet an dem stillsten zu seyn / bis auß den 1. Tag Decembris / das haben die Alten die Alcyonios dies, die Griechen *αλκυονίδες ἡμέρας* genant / vnd halten in sich / 7. Tag vor / vnd 7. Tag nach der Bruma, vmb dieselbige Zeit pfleget der Luffvogel (Alcedo genant *πρότιω*) das er auß dem Meer außbräue) zu nisten / vnd Junge auß zubringen. Darvon besitz Arist. lib. 4. hist. anim. Plut. in lib. de industria anim, vnd Silius Italicus spricht lib. 14.

Meer and stillstem ist.

Sonant Halcyones can tu nidosse natantes. Immota gestant sopitis fluctibus vnda.

Vom Schneekönig.

Es ist ein klein grawsprengliche Vögelein / das man den Schneekönig nennet / wer grosse Noth am Stein leydet / der hacket ihn klein / vnd sprengt Salz drauß / vnd esse ihn also roh / er wird Wunder erfahren / den er sol wirt den Stein zu Wasser / das er durch die Urin weg gehet / oder dörre ihn / vnd mache ihn zu Pulver / vnd brauche ihn. Doch ist er roh besser. Vide supra fol. 208. Ich hab von einem vom Adel gesehen / das er einen Schneekönig mit Federn vnd allem Theil / ohn außgenommen zu Pulver gebrandt / vnd also in warmen Bier gebraucht hat / davon ist ihm das Sieber vergangen.

Schneekönig dient den Stein

Vom Wein.

Gib Achtung außs Weinholtz / reiffet das wol / vnd wird fein braun / so hoffen die Weinmeister das folgende Jahr auß ein gut Wein Jahr Item / als denn soll man auch fleißig sencken / vnd die Seucknoten dängen.

Auffs Weinholtz gut Achtung zu geben.

Von Eichenen Mispeln.

Wenn die Sonne im Sagittario ist / vnd der Monden abnimbt / vnd gar auß die letzte kompt / etwan einen Tag 3 oder 4. vor dem neuen Monden / soll man mit einem Pfeile die Mispeln von eichen Bäumen schiessen / vnd im herunter fallen sie auß fangen / das sie nicht auß die Erden fallen. Diese Mispeln seynd den Kindern eine Argnen / wider die schwere Kranckheit.

Eichenen Mispeln dienen wider die schwere Kranckheit.

Von Scabiosenwurkeln.

Im Sagittario soll man auch Scabiosenwurzel graben vnd fein länglicht von einander spalten / an ein Faden rein vnd treugen lassen / vnd wenn sich ein Kind krummet / oder sonst außschlegt / ins Trinken legen / das reiniget die Leber / vnd bringet allen Schleim weg / vnd das außgeschlagene fället alles rein abe.

Scabiosen wurzel einzusambeln.

Von Castanten zeugen.

Im Nouember oder December lege Castanten in ein Wasser / die an den Boden fallen / die sind gut zu sehen / die thue in ein gelecherten Topff mit Erde / das sie einander nicht berühren / setze also den Topff an einen Ort / da er warm vnd lufftig seye / vnd besprengt sie oft mit Wasser. Darnach wenn sie auß eimen / soll man sie im Mergen / setze wohin man will / sie zwo vnd zwo zusammen / so werden sie desto kräftiger vnd fruchtbarer. Denn wenn eine Castante allein stehet / so ist sie nit so fruchtbar / als wenn sie neben andern stehet. Es will aber ein fet feucht Erdreich haben / oder einen Sand / seimichte Erde ist ihm zuwider.

Castanten wie sie zu zeugen.

Doch segen sie etliche Heber in der Fasten in die Erde / denn wenn sie im herbst gesetzt werden / so freissen sie leichtlich die Mäuse / wie ich selbst erfahren habe. Castanten muß man vor den Mäusen wol bewahren / denn sie freissen sie mächtig gerne. Auß einem frischen Sand bleiben sie wol lange grün / aber die Mäuse kommen doch darzu / wenn man gleich einen Schffel oder etwas anders drüber stürzet.

Castanten für den Mäusen zu bewahren.

In grossen zinnern Kannen werden sie / wie auch die Haselndisse vnd Welschndisse / am besten verwahrt / Pallad. in Novemb.

Also mag man auch in diesem Monat Pflirschen vnd Mandelkern in einen Topff mit Erde verscharren / das sie auß eimen / vnd dieselbe im Mergen wiederumb besegen.

Bäume zu versetzen.

Auch ist in diesem Monat am besten Pflirschenbäume / Pflaumbäume / Pflirschenbäume / vnd andere fruchtbare Bäume zu versetzen / Item Stämme / dar auß man im lufftigen Lentzen / oder über ein Jahr hernach im Lentzen propfen will. Denn diese Zeit würcket die Natur zum meisten vnten in der Wurzel / vnd treucht alle Kräfte.

Pflirschen vnd Mandelkern / wie mit denen vmb zugehen. Bäume zu versetzen.

Krafft / Tugend vnd Wärdung hinab in die Wurzeln / daher auch die Bäume ihre Blätter verlieren. Aber im Leinen treucht sie gar wieder hinauff in die Bäume / daß sie wieder aufschlagen / blähen vnd Frucht bringen. Es soll aber die Verseyung zweien oder drey Tage vor / oder 2. oder 3. Tage nach dem vollen Monden geschehen.

Man soll auch die Bäume vor dem Winter unten vmb die Wurzeln umbhacken oder umbgraben / vnd Mist in die Gruben schütten / vnd die Erde wieder drüber her schäp- pen / daß sie den Winter durch sein warm stehen / vnd nicht erfrieren.

Vom Obst.

In Win- cernonat soll das Obst in acht ge- nommen werden.

Vmb diese Zeit muß man Achtung auff's Obst geben / denn wenn Lucien Tag im folgenden Decembri köm- met / vnd der Tag beginnet zu langen / so kömpt die Kälte gegangen / vnd gefroret alsdenn das Obst / man kans vor der Zeit / da es auch bereits anfähet zu faulen / ba- cken / vnd in Fassen bewahren / so hat vnd behält mans wol den Winter durch / ja wol ein Jahr zwey oder drey. Eli- che schelens / schneidens in Schnittlein / vnd treuagens in den Köhren : oder renens an Zwirnsfaden / vnd hängens vmb die Oefen / vnd lassens fein weck vnd treuge werden / legens in Fäpfein / vnd behelffen sich den Winter damit.

Von Gänsen.

Gänse wie sie im Win- cernonat zu warten seyn.

In dem Monat soll man die Gänse wol warten / so le- gen sie desto zeitlicher / vnd bekommen auch desto ehe junge Gänflein. Doch muß man ihnen auch nicht zu viel ge- gen / daß sie nicht zu fett werden.

Admonitio von Gänsen Fetten.

Wer böse / grewliche / scherbichte oder anegichte Hän- de hat / der nehme das Fette von weissen Gänsen / vnd schmiere seine Hände damit / dem werden sie selb heil vnd gut davon. Denn der Sant treuget sein ab / vnd sie heil- sen sein balde davon. Man brauchet auch im Winter alle- zeit Bermuth Wein / denn der ist wider alle Kranckhei- ten gut / beyde Winters vnd Sommers.

Von S. Andrea Tag.

S. An- drea Tag / haben die Alten in acht ge- nommen.

An dem Tage haben die Alten sehen wollen / ob ein nah / oder dürz Jahr folgen würde. Ein feucht oder dürz Jahr wird so erkandt / Mit einem Glas voll Wassers / obn allin tandt / An S. Andreas Abend dasselbig mach / Lauffts über / so kömpt ein gut Jahr hernach. Soll aber darnach folgen ein dürz Jahr / So schwimmets gang vnd gar oben empor. Das ist / an S. Andreas Abend nimt ein Glas / vnd geuß es in Wasser streichs voll / vnd lege es auff einen

Tisch / da niemand dazu kommen kan. Läuße es von sich selber über / so bedeuts ein feucht Jahr / bleibet es aber al- so stehen / so bedeuts ein trucken Jahr.

Vom Rosmist.

Der Rosmist ist ein hitziger Mist / vnd ist weder Ae- kern noch Weinbergen / oder Gärten gut / wenn man sie im Sommer damit dängen will / denn er hitzet das Land zu sehr. Aber im Herbst in die Weinberce gefähret / vnd die Weinstöcke damit gedünget / vnd auff die Winterfaat gefähret / da man vermeinet / daß der Acker nicht wol ge- dünget / oder sonst vor anderer Arbeit nicht hat Mist im Sommer dahin gefähret werden können / da er nicht böse / sonderlich wenn man ihn auff die Saat fährt / wenn der Acker hart gefroren / vnd wenn er sein dünne auffgestre- wet wird. Denn die Saat ligt sein warm darunter / son- derlich wenns drauff schneet / vnd erhält auch die Weinstöcke sein warm / daß sie nicht leichtlich erfrieren.

Rosmist was vnd worin er nützet.

Vom Kindvieh.

Dier Wochen vor vnd nach Weihnachten / soll man Kindvieh das Kindvieh wol warten / das hilfft sie den gangen Win- ter durch sehr wol. Wenn man ihn darnach aufwärts warten. vmb dieselbe Zeit / wenn das Futter pflaget abzugehen / gleich nicht so gar gütlich ihut / so können sie es viel besser aufstehen / als sonst zur andern Zeit.

Von Kräutern.

In diesem Monat blähen Danckenblümlein / Milch / Kräuter so kraut / Schläffelblümlein / Mäulenblümlein / Borrage / im Win- Hasentohl / Kreuzwurz / Tschelkraut / Ringelblumen / cernonat / Apofentkraut / oder Scabiosa / Steinbreck / der Bibe. blühen. nell ähnlich / Rauten / Schweißkraut / wilde Basilien / Nüßleintraut / aelbe Lilien / Länftraut / Wegwart / gros- se Dürzwurz / Erdranch / Kriechen / Hysop.

Was ein Hauswirth in diesem Monat weiter thun soll.

In etlichen Orten decet man auch noch in diesem Monat das Weinhölz / wenn seine warme truckene Tage einfallen. Man soll auch im abnehmenden Non- den Bau vnd Brennholz fällen. So kan man auch nach der Zeit vnd des Orts Gelegenheit allerley Bäu- me verseyen / beschneiden / bedünge / vnd die junge Bäu- me unten umbhacken / vnd mit Erde vor den künftigen Frost bedecken / die Weinstöcke dängen / Widder vnd Böcke zu den Schaafen vnd Ziegen lassen / vnd mancher- ley Weidwerc mit Vögeln vnd Wid treiben. Besiße

weiter Palladium lib. 9. Petrum de Crescent. lib. 12. cap. 11. Constant. lib. 3. cap. 11.





Der Alte De- cember.	Der N. v. N. S.M. S.M.	Allerley Auffmerckung im December.	Der Neue De- cember.	Schaffen vnd anstellen im December.	Tag des Jahrs.
-------------------------	---------------------------	---------------------------------------	-------------------------	--	-------------------

1	Longinus	818	342	Querit habere cibum potum ma- gando Decemb.	11	Ludith	Die nothwendig bauwfäh- ren bey guter Winterbahn zu verticken.	335
2	Candida	818	342	Zu diesem Monat ist der Tag nur	12	Epimachus	336	
3	Vespasianus	819	341	8. Stunden lang/ vnd was brüber.	13	Lucia Otilia	337	
4	† Barbara	819	341	Fröhe hora 7. beginnets zu tagen/	14	Nicaius	338	
5	Crispina	820	340	auff de Abends hora 4. wirds finster	15	Valerianus	339	
6	† Nicolaus.	820	340	2. Nun seynd die Fuchsbälge am be- sten.	16	Lazarus	340	
7	Ambrosius	821	339	Vor Sancte Barbara der nechste Sontag	17	Ignatius	341	
8	† Martæ Empf.	821	339	Ist gewiß der erste Advents Tag	18	Wunibald.	342	
9	Ioachimus	821	339	Laf nicht es sey denn hohe Noth/	19	Manasses	343	
10	Damascenus	821	339	Denn auff dem Daumen sprang das Blut.	20	Abraham	344	
11	Ludith	821	339	Hie sangē sich die Halcyonides an	21	† Thomas	345	
12	Epimachus	821	339	Beda. Septimus es languis, vi osus dens ut anguis.	22	Cheridion	346	
13	† Lucia. Otilia.	821	339	Iß warme Speiß mit Würz- termet Wein/ Muscaten laß dir besoh- len seyn.	23	Dagobertus	347	
14	Nicaius	821	339	Nun ist der Tag nur 7. Stund vnd	24	Adam Eva.	348	
15	Valerianus	821	339	10. Minut. lang	25	† Christi Geb.	349	
16	Lazarus	821	339	Sonne gehet in Capri- cornum.	26	† Stephanus	350	
17	Ignatius	820	339	Solstitium hybernium.	27	† Joh. Evan.	351	
18	Wunibald.	819	341	Der längste Tag im Jahr/ vnd die längste Nacht.	28	† Bnsch. Kind.	352	
19	Manasses	819	341	Capricornus, oder der Steinbock/ ist ein kalte vnd trucken Zeichen/ der Erde zugehörig.	29	Arhanafius	353	
20	Abraham	818	342	Im Steinbock ist gut wandern/ neue Kleider anziehen/ Kinder ent- wehnen/ Säen vnd Pflanzen.	30	† David.	354	
21	† Thomas	818	342		31	Sylvester.	355	
22	Cheridion	817	343		1	† Beschneid.	356	
23	Dagobertus	817	343		2	Abel, proromar.	357	
24	Adam Eva	816	344		3	Enoch	358	
25	† Christi G. b.	814	344		4	Loth. Abedneg.	359	
26	† Stephanus	814	344		5	Simeon	360	
27	† Joh. Evang.	813	347		6	† H. 3. König.	361	
28	† Bnsch. Kind.	812	348		7	Ilidorus. (Epi.	362	
29	Arhanafius	811	349		8	Eihardus	363	
30	† David.	810	350		9	Iulianus	364	
31	Sylvester				10	Paulinus	365	

Kinder in diesem Zeichen geboren / sind zornig/ tieffsinnig/ melancholisch/ zur Trawrigkeit vnd schweren Gedanken sehr geneigt/ ernst/ gremsig/ streng vnd sehr söhlich/ vnd doch erschrocken/ haben Lust zu verborgenen Künsten/ vnd zum Ackerbau anschlägig/ bedächtig im Reden vnd Thun. Zur Kaufman- schafft vnd ander Handlung sind sie vnächtlich ihrer Vnsfreundlichkeit halben/ doch werden sie ihre Nahrung durch Mühe vnd Arbeit wol haben.

Donnersts wenn der Mond im Steinbock ist/ bedent daß es aneinander reg- nen/ vnd der Samen im Felde vom Brenner verderben wird.

Hier enden sich die Halcyonides.

Nach Lucia nehmen die Chronici morbi im Menschen ab.

Donnersts im Christmonat/ so hat das Jahr viel Winde.

Umb diese Zeit leidet die Quappe.

Wenn der Tag beginnet zu langem/

So kömpt die Kälte gegangen.

Vnd die Stubenvögel heben an zu singen.

Hie gib achtung auff die concurrentes dies, nach dem Sontags Buchsta- ben/ vom Christage bis auff den Sontag nach dem Christage inclusiue.

Fröhe halb 6. beginnets zu tagen/ auff den Abend halb 5. wirds finster.

Grüne Wechnachten/ bringen weiße Ostern.

December Barba Nicolaus & alma Lucia.

Sanctus abinde Thomas modo Nat. Steph. Iob. Pü. Thomæ Syl.

Hinc decimus: sua Nicoleo: Thomæ que reluent

Festa: recens ortum celebrant natalia Christum.

ten/ vnd die feuchte davon reinlich zu wischen/ vnd wie- der in reuge Gefässe zu schlagen/ vnd vorn Frost zu be- wahren.

Deßgleichen Möhren vnd Rüben zu erlesen.



So wird beschloffen Anfang vnd Ende/ Gott allein alles zum besten wende.

Bertram/ Eubeben/ Muscat/ Anis/

Auch Zimmet/ brauch darzu Pantis.

So wirstu werdñ mit ehren als/

Zum Haupt magst lassñ/ dein Leib warm halt.

Dom

Vom December.

Decemb.
der Christ-
mond hat
31 Tage.

1. Decemb.
dies Calen-
dar Decem-
bris.
December
unde di-
ctus.
Im Christ-
mond ist
die beste
Mastung
des Viehs.



DECEMBER, quasi decimus imber, der zehende Monat vom Martio: Vom Christtag der Christmonat genant / ist ein herber vnd kalter Monat / wie sich dann auch in diesem Monat der rechte Winter erst anhebet. In diesem Monat ist die beste Mastung des Viehs / der Kälte vnd ihrer Beweglichkeit halben. Dann nun gehet erst die rechte Kälte an / daher auch etliche diese Zeit die kalte Hundestage nennen. Wann die weissen Mäcken fliegen / die wol so sehr stechen / als im heissen Sommer die Mäcken / Fliegen vnd Brommen / ja auch die Hummeln / Wespen vnd Harnigen / sonderlich die jenen / so vbel belender seynd. Dann wie es in den Hundestagen im Sommer am heissesten ist. Also ist es in diesem Monat vnd im Januario am kältesten. Drumb werden auch die Potte in dem Vieh / nümehre zum härtesten durch die Kälte geschlossen / das sich die Feuchtigkeite in ihnen am besten samben / vnd zu Hauff geben können / daraus endlich die Feuchtigkeite austretet. So thut auch die Kälte dem Viehe sehr wehe / drumb stehen sie dozumal am stillesten / vnd bewegen sich zum wenigsten / vnd wird in diesem Monat viel Mastviehs geschlachtet / vnd aussgesessen / oder zum künstigen Brauch im Sommer in den Rauch gehangen / wie auch dieses Monden Reimen lauten:

Prassen will ich vnd leben wol /
Ein Saw ich jeqund stechen soll.
Dazn werd ich mich warm halten /
Vnd hoff ich werd mit ehren alten.

Item.

Setz leg ich mich in Sauff vnd Brauff /
Vnd schaw bisweilen zum Fenster auß.
Hab achtung auff die Nebel vnd Wind /
Des künstigen Jahrs die ein Lösung sind.
Viel sofrage nacheinander stehen /
Wie folgendts darvon ist zu sehen.
Den Winter vber vnd Fastnacht /
Ein guten Muth desto sicher macht.
Der Arbeit ich mich ergeben muß /
Ist mir das gange Jahr ein schwere Buß.

Item.

Der Christmond warme Speiß will han /
Trinck starken Wein / zuech dich wol an.
Nach dich fröhlich / halt warm das Haupt /
Ein warme Stube sey dir erlaubt.

Item.

Christmon Kraut / Milch sey hindan /
Die Hauptader lasset abgahn.
Peter silgen / Würz vnd Obst erlaben /
Nertz / Muth vnd den schwachen Nagen /
Warme Speise / Gewürz vnd Wein /
Erhalten dir dein Gesundheit fein.

Item.

Christmond trincke nicht zu kalt /
Argney dein Leib / dein Brust warm halt.
Rein Blut mon von sich lassen sol /
Gewürz vnd Wein hilff dir dawen wol.
Zezo genieß kein Milch vnd Kraut /
Dann dir es macht ein scherbig Haut.
Vor allen brauch off die Muscat /
So dich nechst Gore behüt vor Schad.

JOACHIMUS CAMERARIUS,

Juxta mensle focum calidis utare Decembri,
Tuncjaceant mensis gramina nulla tuis.
Incidas capitis defensi à frigore venam,
Cinnameoqi tuus flagret odore calix.

Vom Eingang der Sonnen in Capricornum,
Solstitium hybernium, oder des Winters länggret
Tag / Winters Anfang.

Capricorni
signi caele-
stis pro-
prietates.

Der Capricornus ist ein signum femininum, nocturnum, acie, melancholicum, cor meridionale, solstitiale & hyemale. Herrschet im Menschen vber die Ruie / ver-

mehret atram bilem vnd pituitam, vund ist in keiner Zeit des Jahrs weniger Gehalts im Menschen / als in diesem Monden. Drumb soll man diesen Monat viel Weins trincken / doch der sein rein vnd lieblich ist / vnd gute Repihäner / Phasanen / vund Tauben essen / Ingwer / Zitwer / Galgan / Muscetenblate / Pfeffer vnd dergleichen wärmende Gewürzen brauchen. Im December soll man keine Ader lassen / man wolte dann die Cephalicam, oder Hauptader ein wenig springen lassen. Das Haupt vnd den gängen Leib soll man vor Kälte wolbewahren / wiewol aber wir Teutschen der warmen Stuben gewohnt seynd / so sind sie doch in diesem Monat dem Menschen sehr schädlich / vnd weren vns die Schornsteine oder Kohlfewer viel besser / vms allerhandt Wesachen willen. Dann wann man auß heissen Stuben herauß in die Kälte gehet / so erkaltet die Lufft das Herz vnd Hirn / schwächet die natürliche Wärm / vnd erzeget die Flüssigkeit im Haupte. Diß verdrusset die stätige Vereunderung vnd Abwechsellang / wann man oft auß den heissen Stuben herauß in die Kälte gehen muß / aber hiervon hernach weiter. Wann der Mond im Capricorno ist / so finde ich nichts / das zur Medicin dienlich were.

In diesem Solstitio hyberno haben die Latini, oder die Romani, ihr Jahr angefangen / welcher Anfang der Hebreer Anfang gar zu wider ist.

Was vmb diese Zeit den Bäumen vnd andern Gewächsen den großen Schaden thut / vnd wie demselben vorzukommen

Dieses magstu nachsuchen / vund lesen in Mizaldi Geheimnissen vnd Wunderwerken Cent. 7. Abt. 8. vnd soll dieses ein guter Hausherr in grosser acht haben.

Schneylönig.

Es ist ein klein grau Vögeltu / an der Farb schier wie Schachtel ein Speckling / aber tiefer. Wann sich daffelbige Vögeltu was in den Winter in die Säme / Höle / oder Gebüde befaet ein Vögeltu / da folget gemeiniglich Schuce vnd große Kälte.

Jagen vnd Wenderwerck.

Im December jaget man die Wölffe / Füchse vnd Hasen / Man fähret auch Aepfhäner / Nagehäner vnd Phasanen.

Von den Gänsen.

Die Wochen vor Weynachten soll man den Gänsen Gänse gütlich thun / vnd gang zu essen geben / vnd nach Weynachten desto weniger / das sie nicht zu fett werden / vund wol sie bald legen.

Von den Schaafen.

In diesem Monat laßt man den Schaafen Erlenlaub vorlegen / welches davon nicht isset / das vberlebt schwerlich das künstige Jahr.

S. Johannis Brodt zu pflanzen.

S. Johannis Brodt wird auff Griechisch *καυθριον* genennet / quasi corniculum a cornuta figura. Die Latini nennens *uliquam*, aber vnrecht / dann *uliqua* seyn nur sollioli proprie, die Hülsen / Schalen oder Bälgen / darin nen nur etwas ist / als die Erbsen in den Schotten. Aber *καυθριον* ist im Jüdischen Lande ein eigen gering Gewächs gewesen / das wir nennen S. Johannis Brodt. Damit haben sie ihre Schweine gespeiset / wie wir sehen in der Gleichniß vom verlobten Sohn / Luc. 15. Aber hievon wollen wir nicht weiter disputieren. Wer nun diß S. Johannis Brodt zengen will / der muß es im Christmond erstlich sechs oder sieben Tage in Zucker oder Honigwasser weichen / darnach in einen gelocherten Topff mit Erden / vnd im Mertz mit dem Erdreich in ein anders setzen / kaum eines Fingers tief / das sie außstecken können. Haben sie aber außgelaimet / so lasse man den Reimen nur einen Finger vber die Erde gehen / dann er nicht ersticke / vnd besprengt es je vber den dritten Tag mit Honigwasser. Pallad. in Februario.

Von

Von der Winterfaat.

Frost wann
er 8 Saat
schädlich

Wanns harte gefroret / vnd kein Schneeligt / so ist die Saat sehr schädlich / so wol auch den Weinstöcken / dann sie erfrieren gerne. Aber vnter dem Schneeligen sie fein warm / daß ihnen der Frost nit so leichtlich schaden kan.

Merck auch weiter / die Bawren haltens im Lande zu Neckelburg vor ein groß vnd gut Ding / wann man langsam säet / drum säen eiliche jre Winterfaat noch vmb Martz Leichenths wann sie in die Erde kommen könden / vnd sagen / daß sie schönen großtörnigen Koeken als dann bekommen / wie es dann wol zuglauben. Dann da wächst er nicht so balde auß / vnd behält der Koeken seine Kräfte / vnd nimmet darnach an Grösse vnd Kräfte gewaltig zu. Sonst wächst zu sehr auß / wanns gar zu zeitlich gesät wird. Doch laß ich hie einem jedern sein Judicium Es steht in der Versuchung. Welche halten von der frühe Saat / eiliche von der langsam Saat am meisten. Doch es stehet bey dem lieben Gott.

Item / in diesem Monat kaufen arme Leute / eins oder 2. hind er Viertel vom guten fetten Ochsen / dan in dem Monat ist das Fleisch wolfeiler / dan sonst im ganzen Jahr / vnd lassens jhne fein zu Braten hawen / klopfens zu Hause / daß es fein mürbe wird / legens in Essig / vnd eine schicht Wacholderbeere / darnach ein schicht Fleisch zu Braten gehawen / darnach Essig drüber vmbher gegossen / vnd lassens also ligen / so haben sie feine mürbe Braten / damit sie jhr Häußlein eine Wochen oder eiliche erhalten können. Dan sie werden fein mürbe / vnd sind kalt vnd warm gut zugebrauchen.

Halcyonides.

Wan das
Meer am
stilleste ist.

Man pflegt Halcyonides zu nennen die 14. Tag / derrer sieben vor Lucia / vnd die andern nach Lucia sein. Dieselben 14. Tage durch ist das Meer im ganzen Jahr am allerstillesten. Vmb diese Zeit pfleget der Eschvogel zu Latcin Halcyon genant / zu nisten / vnd Junge anzubringen / daher dieser Vogel auch den Namen hat / quatinus in mare fortificans seu pariens.

Vom Kindvieh.

Viehe wie
es in die
sem Mo-
nat erwart-
ten.

In der grossen Kälte soll man alles Vieh fleissig warten / mit Futter vnd Nahrung wol versehen / vnd alle Löcher vnd Ritzen der Ställe wol verwahren / daß sie fein warm stehen. Es soll sich auch ein Hauff wirth vnd eine Hauff wirthin nit beschweren / des Tages drey oder viermal / als des Morgens / Mittags vnd Abends / vnd ehe man zu Bette gehet / in alle Ställe herum zu gehen / vnd zu besuchen / wie das Vieh gewarret vnd versorget wird. Dann das verläßt nicht sein Hauff wirth nicht / wan jhm fleissig vorgestellt wird.

Das grobe Futter kan man vor Weennachten verfürtern / da frisset das Vieh alles weg. Nach Weennachten behilff sichs mit der Fütterung leichtlicher.

Von Gesundheit.

Wie man
der Ge-
sundheit
im Christ-
monat
warach-
men / vnd
sich ver-
halten soll.

In diesem Monat soll sich der Mensch fein warm halten / vnd seinen Leib mit guten warmen Belgen vor dem Frost vnd der Kälte wol bewahren / wie man pfleget zu sagen: Wer im Winter nicht will gehen wie ein Pöpel / der muß im Sommer kriechen wie ein Kröppel. Sonderlich aber soll man seinen Leib / die Brust / Schenckel vnd das Haupt wol warm halten / wie man auch sagt.

- Halte dein Brust warm /
- Seuß nicht zu viel in Darm /
- Laß dir den Strick nicht kommen zu nah /
- So wirstu langsam alt vnd grau.

Auch soll man nicht zu kalt Getränck brauchen / Arzney mag man zu sich nehmen / aber nit zur Uderlassen / es sey dann zum Haupt im Fall der Noth / sonst ist es in diesem Monat nicht sonderlich gut. Man mag auch Kräuter vnd Wurzeln brauchen / die das Hertz stärken: Als Zimmetrind / Saffran / Bertram / Cubeben / Muscaren / Anis / etc. Sonderlich ist verboten Arzney zu brauchen im Wechsel / das ist / im Soliticio hyemali,

bis der Tag ein wenig länger wird / als etwan nach der 9. drey König Tag / Polybius de salubri victus ratione privatorum , wie man soll im Winter rein Getränck / aber desselben nicht zu viel brauchen / vnd die Speiß soll sehr trucken seyn / vnd man sollte im Winter mehr essen dann trincken / auch mehr essen / dann zu den andern Zeiten des Jahrs / doch nach Gelegenheit eines jeden Leibes / wer groß vnd starker Natur ist / der kan im Essen mehr vertragen / dan ein schwacher / kleiner vnd subtiler Leib. Besitze Scholam Salernitanam c. 19.

- Utere aromatibus, victu calido & vitulina.
- Pingue, merumque recens fac moderatus ames,
- Aere age in ripido, capiti quid sanguinis aufer,
- Lalcvivis Venetis delictisque vaca.

Das ist:

Warm Speiß / gut Gewürz / zum Haupt dir laß /
Vor vielen Specks / news Weins dich mach /
Halt dich warm / Kalbsfleisch brauch / dich üb /
Viel Kurzweil treibe / vnd brauch die Lieb.
Sanae sunt membris calidae res mense Decembri,
Frigus vietur, capitalis vena secretur.
Lectio sic rara, sed vini potio chara.
Sic tepidus potus, frigori contrarius totus.

Vom winter.

Hyems der Winter vom 20. Pluere. Dann den hat Winter Gott darumb geordnet / daß er das Erdreich befeuchten kan / vnd mit seiner Feuchtigkeit vnd Kälte erfrischen / vñ angehet / erquicket / von der Sommerlichen Hitze vnd Wärme. Vnd wie lang er

Das vierde vnd letzte Theil des Jahrs ist der Winter / wie wol es aber auch ein gefährliche Zeit des Jahrs ist / so ist doch der Winter so viel seine Güte anlangt / dem Lengen am nehesten / vnd hebet sich an / wann die Sonne in den ersten Grad des Steinbocks geht / vnd höret alsdann die Sonne auß hinunter gegen Mittag zu gehen / vnd macht sich fein mürblich widerumb vom Mitternachte zu vns herauf gegen Mitternacht.

Im Soliticio hyemali haben die Loppii populi septentrionalis keine Sonne / sondern legen sich zu Bette / vnd stehen wider auß / wann sie wollen / vnd müssen nit bey Liecht arbeiten.

Diese Zeit nennen die Astronomi / eigentlich Brumam. vnd diß Soliticiam wird genennet Soliticiam brumale. der rechte kalte vngewöhre Winter / da nach Wechselung der Zeit / der Tag wider zu / vnd die Nacht abnimmt / die Sonne auch allgemach wider zu vns in Zenith oder Puncto verticali eilet / vnd nach Volendung der 3. Wintermonat zum feurigen Widder einlehet / vnd vns ein andere vnd bessere Lusti verursacht. Es hat diß Theil des Jahrs auch 3. Monat die ihm dienen / der erste weret vom eingang der Sonnen in Steinbock / bis in das folgende Zeichen des Wassermanns kompt / das ander vom Wassermann in die Fisch / das dritte von den Fischen wider in den Widder.

Der Capricornus oder Steinbock hält mit seiner Kälte vnd Truckenheit / das verschlossene Erdreich innen vnd zu / daß es die Saat / vnd alles so im künfftigen Lengen herfür grünen vnd wachsen soll / fein natürlich erwärmet / vnd wachsend machet. Darnach kompt der Wassermann in die Fische / die andern zwen Zeichen der Wassermann mit seiner Wärme vnd Feuchte / vnd die Fische mit ihrer Kälte vnd Feuchte / die besuchen die Erde mit Wärme Kälte vnd Schnee / daß sie gleichsam mit einem Kühler trucken erfrischet vnd erquicket werde. In Summa / der Winter ist kalt vnd trucken / wie die Melancholen / vnd das Alter eines Menschen. Es hat Winter aber diese Zeit des Jahrs ihren Namen von den Winden / dann im Winter wehen die schärfste Winde / den Russen / vnd die Griechische / von dem träben / beschwerlichen vnd pfangen / vngestämmen Wetter / das diese Zeit des Jahrs einfällt. Von der Zeit dieses Theils haben die Alten gesagt: Clemens der Winter gefällt / Peter wird ans Ende gestellt.

Von den Lyaonibus.

Zwölff Tage vor den Weennachten werden Ly. Lyaones canones oder λυκαῖοι in Liffland zu Wölffen / wñ sie seyn wie

Soliticiam
brumale.

Des
Stein-
bocks
wä-
kung.

Des
Wass-
ermanns
vnd
Fis-
ches
wär-
kung.



wiemlich etliche Leute mündlich berichtet / davon besitze Pencerum de divinatione fol. 141.

Winters
Enaen
schafft

Der Winter wird kalt vnd feucht / doch mehr kalt dann feucht / vnd gebietet im Menschen viel Phlegma, darumb seynd im Winter die Fische / sonderlich die weich Fleisch haben / den Phlegmaticis zimlich vngesund / vnd ist der Winter dem Sommer gar zuwider / wegen der Sonnen / die als denn zum weitesten von vns ist. Was der Sommer mit seiner Wärme hat lebendig gemacht / das tödtet der Winter mit seiner Kälte wider. Dieselbe Kälte schleust die Erden / vnd der Menschen Leiber enfferlich zu / vnd behält die nachliche angeborne Wärme in ihnen / daß sie nicht herauß kaun drumb seynd auch die Wasser sonderlich in den Brunnen vnd wo Quellwasser seyn / im Winter wärmer dann im Sommer / vnd der Nage ist alsdann im Menschen am allerheißesten / vnd dawer am besten / sonderlich wann man heisse Ding brauchet / vnd gewürgete Speise isset. Dahert ompt es auch / daß man im Winter zween Kocher / vnd nur einen Keller bedarff / wie man hiwider im Sommer nur einen Koch vnd 2. Keller bedarff /

Brunnen
vnd Quell-
wasser im
Winter
wärmer
dann im
Sommer.
deß Men-
schen / wan
er am be-
sten dawer
isset /

dann man isset im Winter viel mehr als man trincket / wie man hiwider im Sommer mehr trincket / dann isset / drumb auch der Winter ein Verzehrer genent wird. Daher auch Hippocrates sagt / lib. 1. Aph. 15. v. 29. tres hyeme & vere natura sunt calidiores / & longa longidura. Im Winter vnd Lentzen / will der warme Magen viel Speise zu verdawen haben / dann da bedarff er mehr Nuttimenta, oder Nahrung / dann sonst / wie er dann damalen vmb der Dawung willen auch mehr Schlaf haben muß / dann zu andere Zeit. Auch soll man in dieser Zeit deß Jahrs Pfeffer / agrimonia, Senff in guten Wein brauchen / das Haupt oft reinigen / aber selten haben.

Haupt im
Winter
offt zu par-
giren.

Krank-
heiten so
sich gemel-
niglich er-
regen im
Winter.

Es kan auch ein Winter / wann er zu kalt ist / im Menschen viel Krankheiten vnd Geschwür verursachen. Dann wann durch große Kälte die Leiber oder Schweißlöcher all zu hart verschlossen werden / sammeln sich allerley Feuchtigkeiten in allen Winkeln deß Leibes / vnd weil sie nicht herauß krauchen / oder anschwitzen können / verfaulen sie / darauß kommen ausdann allerley Krankheiten. Doch muß dieses alles von starken leiblichen Menschen verstanden werden / vnd nicht von denen / die subtiler kleine Leiber haben. Dann in denselben vermehret nicht allein die vmbstehende Kälte keine Wärme / sondern schwächet sie auch. Darumb mögen dieselben wol bisweilen einen guten Trunk reines Weins mit trincken / sonderlich wann sie harte vnd grobe Speise / als Ochsenfleisch / Schweinefleisch / Hirschenfleisch / Karpffen vnd dergleichen vndawliche Ding gessen haben / sonst aber sollen sich solche geringe schwache Leute im Winter an jung Böckleinfleisch / Kalbfleisch / Hecht vnd Perschlen halten / dan ihnen solche gesünder seyn. Auch erzehlet Hippocrates diese Krankheiten Winters / als Seitenstechen / Engündungen der Lungen / Schneppe / Heifferteu / Husten / Seitenwehe / Brustwehe / Lungenwehe / Schwindel deß Hauptes / Schlag / 2c. Polybius spricht / man soll im Winter viel essen / aber wenig trincken / guten reinen Wein brauchen / offte gebratenen essen / dann dar durch wird der Leib mehr erwärmet vnd aufgetruckt.

Lucie Tag.

Luge sagen die Bawren / macht den Tag stutzen / dan da hebt er wider umb an zu langen / vnd lömpt die Kälte gegangen.

Tempus
brumale,
wann es
fliehende.

Dann ist der Tag nur 7. Stunden vnd 30. Minuten lang / vnd die Nacht 16. Stunden vnd 30. Minuten / vnd nun höret das tempus brumale auff / welches so langeweret / als der Tag kurz wird / wie etliche wollen. Besitze droben im November / Titulo vom 24. Tage Novembri.

Merck hie die Reimen.

S. Veit der hat den längsten Tag /
Lucia die längste Nacht vermag.
S. Georg vnd das Ereuge macht /
Den Tag so lang gleich als die Nacht.

Von den 12 Tagen vnd Nächten.

Von denen Tagen sind zweyerley Nennung. Etliche Wann die
vornehme Mathematici wollen / man solle sie vom Ta- 12. Tag
ge Lucie inclusivē anfangen / also / daß Tag Lucie den vñ Nacht
Zenner bedeute / der folgende den Hornung / der dritte anfangen.
den Nery / 2c. Etliche aber haltens vor bequemlicher /
vnd gewisser / daß man den Tag Lucie zöge auff den
Christlichein / das ist / von dem Tage an / da die Sonne
ins folgende Zeichen den Wassermann gehet : Vnd den
nachfolgenden Tag Lucie zöge auff den Zennerschin /
das ist / von dem Tage an / da die Sonne in den Fi-
schen lieff. Dem dritten Tag nach Lucie / zöge man
auff den Hornungs Schein / das ist / von dem Tage an /
da die Sonne im Widder lieffe / vnd also fortan. Die
Alten haben sie vom Christtage angefangen / Daher die
Reimkommen sind. Besitze im November / Tit. 14. Tag
Novembris.

Von den Hünern.

Zu den zwölf Tagen soll man den Hünern das Brot Hünern
fein wärfflicht schneiden / auff dem Ofen dörren / vnd so vmb diese
fein warm vorstreuen / man mag ihnen auch Haber auff Zeit zu
den Ofen rösten / oder Erbeiß oder Gerste / vnd also warten
zu vorweisen / das ist ihnen gesund / vnd legen wol daß sie wol
darnach. Doch also / daß sie auch nicht zu fett werden. legen.
Wenn sie beginnen zu legen / so streue ihnen nur Haber
vor : Hiervon weiter im folgenden Januario / Ich hab
aber hier auch mit melden wollen / vmb etlicher Leute
Superstition willen / die mehr von den 12. Tagen halten /
denn von einer andern Zeit / da doch eine Zeit so gut als
die ander ist : Es segen ihnen auch etliche warm Trinck
vor / das soll ihnen hier zu auch dienlich seyn. Summa /
das Viehe will zu jederzeit / sonderlich aber im Winter /
fleißig gewartet seyn / das Federviehe eben so wol / als
das Klawevieh.

Von Fischereyen.

Zu der Chur Baudenburg / vnd im Lande zu Me-
ckelburg vnd Pommern / wo es große See vnd Wasser
hat / da fängt man / wenn der Tag beginnt zu langen /
vnd die Kälte lömpt gegangen / erstlich den Stint / oder
Stint häufig. Denn essen denn die Einwohner mit
Bissen auff Brodt / wie den Kohl / häufig / wenn sie ihn
mit Zwiebeln / mit Pfeffer vnd Butter / oder auß dem
Salz gekochet haben.

Darnach kommen die Narenen / darnach die Pras-
sen / die man vuter dem Eyß mit grossen Nezen fä-
het / haußweise / zu etlichen Fudern / sehr groß / sind
gut gefortet vnd gebraten. Item die schönen herli-
chen großen vnd kleine Wels / darvnder Schwanz
gebraten am besten ist / wegen seiner Fettigkeit. Qua-
pren oder Abhrauen / große Parschen / rechte Capite-
nen / wie droben im 16. Buch Cap. 33. zu ersehen. Item
Cap. 40. 41.

Die Prassen fangen sich am besten vor Weihnach-
ten / vnd nach diesem Fest hören sie auff / vnd lassen sich
nicht so leichtlich fangen. Drumb schielten sich auch die
Fischer mit guten Nezen drauff / vnd machen ihnen die-
se fertig / eine dren oder vier Wochen zuvor / vnd fangen
ihre im Lande zu Meckelburg offtmalen zu ganzen Fu-
dern / ja zu viel Fuder auff einmal.

Man mag auch nun Narenen einbraten / vnd in
Essig legen / daß man im Winter davon isset / denn es ist
ein extemporeus cibus.

Item Neunaugen / welche die Fürsteneinbraten vnd
in Tonnen in Salz einlegen.

Auch soll man die Fischer dar zu halten / daß sie die Hel-
der den Winter durch voller Fische halten / daß man im-
mer hat / dar zu man greiffen kan.

Vmb S. Antonii ist alles zubekommen / Nuscheln /
grünen Lachs / frische lebendige Neunaugen / But-
ten / frische Schollen / die lassen ihnen die Fürsten häufig
von Wismar bringen / die Tonne Nuscheln vmb
zwey Thaler. Zu Wismar oder von Hamburg bekom-
met man alle vier Wochen Fische / vnd sonderlich gute
Fische / Winter vnd Sommer durch. Die kan ein Wirtch
den Winter vnd Sommer durch haben / in copia & a-
bundantia

Frische

Frische lebendige Neunaugen thut man lebendig zwischen zwey Sieb/ vnd werffen sie mit den Sieben in einen tieffen Born / vnd sendet sie darnach auf dem scharyffen Sals/ oder auf einem schwarzen Sohle/ wie die Lampretten.

Im Fröling / so bald die Elbe auffdawet / so bringet man die frischen lebendigen Neunaugen häufig zu Bezenburg im Lande zu Meckelburg / vnd darnach das ganze Jahr durch. Wann grüne oder frische auß der Elbe gefangen werden / so kan man schöne große Neunaugen das Schock vmb 27. oder 28. Schilling kaufen.

Item grünen oder frischen Dorschlein sauer mit Löffeln gessen/wie es die Fischer am Strände essen/ zu Noßloch bekommet man ihr gnug/ vmb ein leichtlich Geld.

Zur Lauenburg kriegt man die größten Stöhr zu 13. Schuch lang. Zu Hamburg kriegt man sie klein vnd groß/ aber die kleinsten schmecken am besten.

Merck weiter.

Wmb Weyhnachten höret man auß Hämeln zu schlachten/ dann da ist ihre Fetzeit vorüber: Drum will man geräucher Hämelfleisch haben / so muß man sie erwan vmb Michaeelis einsalzen / vnd in Rauch hängen/ daß man sich den Winter durch damit behilff.

Auch soll man eingesalzen/ vnd in die Tonnen eingemachte Wildpret haben / dann der freßende verzehrende Winter bringe alles weg. Item eingemachte Vögel vnd dergleichen mehr. Doch soll man nie zu viel Wildpret einsalzen / vnd in die Tonnen schlagen / daß mans darnach nicht vnnützlich in die Wasser schütten / vnd wegbringen darff. Man fahet auch bisweilen einen frischen Hasen / vnd läßt ihm denselben zurichten. Daß man nur immer frisch vnd reines Fleisch beyeinander hat: vnd immer eines neben dem andern haben vnd brauchen kan.

Auch isset man den Winter durch den hohen langen grünen Kohl/ der klein gebacket oder geschnitten ist / dar ein Rosinen geworffen/ auch ein groß Stück Speck/ oder geräucher Fleisch/ welches ich auch große Herin hab mit Löffeln essen sehen.

Also isset man auch den ganzen Winter durch sauren Kohl / den muß man sich vor dem Winter einschaffen/ vnd einmachen/ daß man immer abzuwechseln hat.

Von den zwölf Tagen vnd Nächten.

Es ist das ganze Jahr kein vnbeständiger Gewitter/ dann in den 12. oder 13. Tagen/ dann den dreizehenden Tag rechnet man zu den Jahren/ die 13. Mondenschein haben.

Das vnbewußte. Aber dieses hab ich von einem alten verschlagenen ständigste Bawren / der die rechte Saatzzeit alles Gertraides/ dar Water im an dann mächtig viel gelegen / vnd sonderlich der Fröling gangen gerstten gar eigentlich wußte/ welche im allezeit wohlgeriech / wann gleich andere Bawren nichts hatten: Der sagte / er wußte solches alles von der Auffmerckung die der 12. ser 12. Tage vnd Nächten. Er aber rechnet sie also: Vom Tage vnd Christtage stieg er auff den Abend an / vnd merckete Nächten im das Gewitter/ vom Abend bis zur Mitternacht/ vnd Christmonden vnternacht bis auff den Morgen/ das were das vnder Viertel Januarius: Von Morgen bis zu Mittag/ were das dritte Viertel Januarius: Von Mittag bis auff den Abend/ were das vierte Viertel Januarius. Diese Auffmerckung treffe ihm gar eigentlich ein. Aber nicht däncker immer / er habe mir nie recht gesagt / man wird den Januarius nie am Christtag zu Abend/ sondern den vorigen Abend/ als am Christabend anfangen müssen. Es seher in der Erfahrung. Also rechnet er darnach die andern Tage fort.

Bawren mercken Ich bin aber alten Bawrensleuten mit fleiß nachgangen/ vnd hab fleißige Nachforschung gehalten/ weil ichs fleißig auff gesehen vnd erfahren / wie hurtig vnd geschwinde etliche die wirtte auff diese Sachen gewesen/ dar sie auch im gängen Jahr rana der aller Monat / vnd aller Monats Viertel Gewitter so 12. Tage eigentlich gewußt/ daß sie sich das ganze Jahr durch mit vnd Näch ihrem Seewerck gewaltig wohl darnach haben richten können. Die haben mir gesagt/ daß im gängen Jahr kein vnbeständiger Gewitter sey / als in den zwölf Tagen: Vnd sey ihr Gebrauch also / den Christtag halten sie vor den Januarius/ vnd theilen den Christtag in vier Theil/

vnd heben vom Abend an/ vnd sagen vom Abend/ bis zu Mitternacht ist das erste Viertel des Januarius/ wie es vom Christabend an/ bis in die Mitternacht wirttet/ das zeichnen sie ihnen auff/ also / sagen sie / wird das erste Viertel Januarius seyn. Darnach von Mitternacht bis auff den Morgen/ das mercken sie auch/ vnd sagen/ also werde das ander Viertel des Monats Januarius seyn. Zum dritten / von Morgen bis auff den Mittag/ das bedent das dritte Viertel des Januarius/ vnd vom Mittag bis auff den Abend/ das vierte Viertel. Folget der ander Tag des Christtags / nemlich / S. Stephans Tag / der gehet auff den Abend des Christtags an vnd bedent den Februarius: Vom Abend bis zu Mitternacht/ das erste Viertel Februarius: Von Mitternacht bis zum Morgen / das ander Viertel: Vom Morgen bis auff den Mittag/ das dritte. von Mittag bis auff den Abend / das vierte Viertel Februarius. Darnach folget S. Johannis Tag / der bedent den Martium/ der vnschuldigen Kinder Tag/ den Aprilem/ vnd also fortan/ den H. drey König Tag halten vor den intercalarem. Wer nun eines jeden Viertels/ eines jedern Mondens Gewitter wüssen will/ der theile diese 13. Tage/ einen jedern in vier Theil/ vnd merck das Gewitter eines jedern Theils.

HALCYONIDES.

Wann die Sonne im Steinbock gehet / so hebet sich Halcyonider Winter recht an/ sieben Tage zuvor machen die Halcyones ihr Nest / vnd in den sieben nachgehenden legen ihr Nest sic/ vnd brüten auß/ vnd zu selbigen Zeiten ist das Meer machengar stille / vnd ist ein wunderlich Ding von dem Vogel/ Eyer legen wann man den Vogel fihet / so machet er entweder das vnd Junge Meer stille/ oder zeigt ja an / daß es stille werden wird. außbrüt. Er heist aber Halcyon/ ein Eißvogel/ eine Seeschwalbe/ Graec. *Alcyon* / sind nit viel größer dann ein Sperliug/ vnd vbern ganzen Leib himmelblaw / mit liecht purpurfarbiaen Federn eingesprenget / haben einen langen runden Schnabel/ lassen sich nur im April / oder vmb diese Zeit des Solstitii Hyberni sehen/ da thun sie erwan einen Strich vmb das Schiff her / darnach verlieren sie sich wider. Diese Tage weil sie legen vnd brüten / nennen die Gelehrten Halcyonides.

Das Weiblein dieses Vogels hat ihren Mann / den man Wyr nennet/ so leb / daß es allezeit vmb vnd bey ihm ist / vnd kommt niemals von seiner Seiten: wann er alt vnd vndermögert wird/ so ernehrets vnd erdats ihn. Stirbt er ihm aber ab / so läßt es ab von allen Essen vnd Trinken/ besinaet ihn mit einem kläglichen Lied / vnd rufft ihn beym Namen Wyr / Wyr/ vnd hungert sich endlich zu todre.

Vom Solstitio Hyberno.

Solstitium Hybernum hyemale oder brumale. diuinit. Solstitium terliche Son- enwende/ wird genant der Tag / darin die hybernum Sonne in Steinbock gehet / dann nun wendet sich die Sonne/ vnd kehret wider vmb / von dem Mittag / vnd schlechte alle Tag gemächlich einen Grad höher hinauff/ Solst. hyb. zu vnserm Horizont/ nach Mitternacht/ wie man sagt. Ist des Winters Anfang.

Auff Barnabe die Sonne weicht/ Auff Lucia sie wider zu vns schleicht.

Dist kan man sein am Schatten eines Strobelmleins oder Nützeins/ oder an der Sonnenuhren alle Morgen sehen vnd erfahren/ darumb wird auch nun fort mehr der Tag alle Tag länger/ vnd die Nacht kürzer/ bis auff den 22. vnd 23. Junij. Hier von suche vnd sie weiter droben im Junio.

Auch ist die zu mercken / daß die Sonne im Solstitio Warumb Hyberno / in Pentago Eccentrici der Erden am aller der Tag nächsten ist. Aber ihr Wärme ist nun am schwächsten/ vmb diese dann ihre Stralen streichen oberzwerch auff die Erden/ Zeit am vnd bleibet damahlen auch nicht lang in vnserm Hemisphere. Darumb darumb dann auch zu dieser Zeit / der Tag am kürzesten ist. Darumb scheinet sie auch jetzt viel größer zu seyn / dann sonst im gängen Jahr/ vnd hebt sich nun der rechte Winter an / wie sich aber damahlen die Sonne zur Erden neiget / vnd vns am nächsten ist / also neiget sich Gott mit seiner Gnade vnd Barmherzigkeit zu vns armen Sündern / wann wir Nere vnd Leyd vber unsere Sünde tragen/ vnd vns hinweg vmb zu jh-

zu ihm bekehren wie Jeremias Cap. 17. 18. sagt / Bekehr mich Herr / so werde ich zu dir / O Herr mein Gott / bekehrer werden Sach 13. Bekehrer euch zu mir / so will ich mich widerumb zu euch wenden.

Collatio Iohannis Baptista & Christi.

Merck auch hie den alten Vers / vnd die wunderliche Collationem Iohannis Baptista & Christi: Erstlich was ihre Geburt anlauffet. Dann vmb S. Johannis Geburt beginnen die Tage abzunehmen / aber vmb Christi Geburt beginnen sie zuzunehmen. Darnach werden sie auch miteinander verglichen im Tode. Dann Christi Leib ward am Creutz erhöhet: Aber Johannes ward in der Gefängniß eingehauptet. Das hieß recht / wie Johannes sagte / Christus muß wachsen / ich aber abnehmen / Johan. 3. 30. So merck nun diesen Vers / sollicitium decimo Christum praestitit, atque Johannem.

Von Bienen.

Bienstöck sollen / wann Boden liegt / soll man die Bienstöcke zumachen vnd zubal-

ten / daß die Bienen nie herauß können / dann wie droben gemeldet / sie kommen nicht alle wider zu Hauß / wie mans im Schnee gewahr wird. Man muß auch den ganzen Winter durch gute achtung auff den grünen Specht vnd auff die Meisen geben / die gerne zur selben Zeit vmb die Bienstöcke herfenn / wo du merckest / daß der Grünrock ein Loch in die Seitenbretter gemacht hat / da stelle du nur eine Dohne vor / so wirstu den andern Tag den Grünrock am Galgen finden / wie den Dieben gehört.

Von Backen.

Brodt so im Christmonat gebacken wird / kan lange gehalten werden.

In dem Monat pflegen etliche fleißige Hauswirth viel Brods zu Backen / etliche Hiezen oder Gebäck nach einander. Dann das Brod / so diese Zeit gebäckt wird / weret bis auff Pfingsten hinauß / vnd ist im Hauße sehr nützlich / dann es treuget wol auß / vnd stieriget sehr. Mancher backt in diesem Monat so viel / daß er Brods in seinem Hauße bis auff Pfingsten gnug hat. Wer viel Gesinde hat / dem ist diß ein nützlich Regel.

Von Saate.

Vor Weihnachten schadet die Nässe keiner Saate / aber nach Weihnachten schadet sie ihr sehr.

Von Zuechnung des Tages.

Wann der rechte Winter angehet.

Man sagt / wann der Tag beghet zu langen / so kompt die Kälte gegangen / diß ist recht vnd wol gesagt / dann nun gehet die rechte Winterkälte recht an / vnd hat sich etner des Sonnenscheins wenig zu getrösten / dann die heists recht / wie der alten Teutschen Sprichwort lautet: O wie wird dich nach der Sonnen frieren.

Von Mistfuhr.

Mist wañ er im Christmonat außzuführen.

Im Winter soll ein Hauswirth gute Achtung geben auff gelegene dächtige Tage / darinnen er Mist führen kan. Dann in der Zeit muß man das beste bey der Ackerdüngung thun / vnd allen Mist hinauß bringen / auff daß man im Sommer / darinnen man sonst alle Hände voll zu thun hat / mit der Mistfuhr verschonet bleibe. So ist es auch sonst dem Acker dazumal am besten. Dann die Winternässe vom Schnee vnd Regen fällt drauß / vnd seiget seine Krafft in den Acker. Darumb muß er auch / so bald ein Fuder auff das Feld gebracht ist / bald von einander geworffen vnd gebreitet werden / sonst gefrewet er / vnd kan darnach mit keinem Rug vnd Frommen gebreitet werden / so zehet ihn der Frost auch gar auß / daß er gartrocken wird / oder verbrennet sonst auß einander.

Vom Hammelfleisch.

Wer harre Speise verdawen kan / oder sonst viel zu speisen hat / als Barren / Handwerksleute / Tagelöhner / vnd dergleichen Volck / die schwere Arbeit thun müssen / die kaufen jnen vmb diese Zeit etliche Lämpe von Hammeln / vnd hängen sie in den Rauch / welches ihnen den künftigen Sommer in Speisen vnd Fetzmachung oder Zugamäse oder Portost viel frommen kan. Dann nun

höret das Schöpfenfleisch auß / vnd gebet das Kalb-fleisch an.

Von den Schweinen.

Vom Christmonden an / bis Tag vnd Nacht vmb den Fröling gleich werden / laß die Schweine zum Eber lauffen / so werffen sie im Sommer / welches die beste Wirtschafft ist / dann im Winter erfreren die Ferkel leichtlich. Auß zehen Mutterfwein hält man einen Eber / vnd so bald die Mutter bestiegen / pfeget man ihn allein zu versperren / daß er den Müttern nicht schaden thue: Vnd man soll ein jede Mutter / wann sie geworffen / mit ihren Ferkeln allein stellen.

Schwein wann sie sich belausen sollen.

Vom Hofk.

Es soll auch ein Wirth im Winter all sein Brenn- / Bauholz vnd Bauholz / das er das ganze Jahr durch für sein wenn es zu Hauß bedarf / an gelegenen Tagen / wann der Erdboden fällt / daß sein harre gefroren / einfahren / zu recht haben / vnd ein jedes / das er zum heizen / braten vnd Fisch siedeln / bräwen / wurben / backen oder tochen bedarf / an seinen besondern Ort leichten / daß er im Nothfall darzu gehen / vnd brauchen kan. Man soll auch in diesem Monat / wann der Monden vnter der Erden ist / zwey oder drey Tage vor dem neuen Lechte / Bauholz fällen / das greiffe kein Warm an / vnd ist beständig.

Von Bäumen.

Im Sommer thun die Hasen den Bäumen nichts / im Tunge Winter auch nichts / wann das Erdreich offen / vnd nicht Bäume in geschneuet hat. Aber wanns hart gefroren / vnd mit bewahren / Schnee vber vnd vber bedeckt ist / so bebißten sie die jenen / daß ihnen ge Bäume. Da spritze man einen Speichel in die Hand / im Winter vnd bestreich die Belger oder Pfropffreißer damit / so die Hasen thut ihnen kein Hase schaden: Oder zeuch die Reißer mit bebiß / wann du sie pfropffen wilt / einmal durchs Maul / oder sen nicht bestreich die Stämme mit Rahmst / darinnen Ochsen / schaden zu gall / oder Weimut fast getretten ist. fügen.

Im Christmonden / Jenner vnd Hornung / soll man Raupen / die Raupenmeister mit den Raupenern von den Bäumen ablesen vnd verbrennen / ehe sie gebären / vnd zu versterken Kräftigen kommen.

Vom Christtage.

Der 25. Tag Decembris. ist der siebte fröliche Tag / Christtag darinnen der Sohn Gottes von der Jungfrauen Maria / g. fällt den via in die Welt geboren ist / diß ist zu dem Julij Caesaris 25. Decem Seiten der dies braun gewesen / vnd ist derselbige von den Alten mit großer Freude gefeyert vnd gecheert worden / wie man in den Büchern Patrum sihet / die Griechen haben ihn Josephstag. das ist / die Erscheinung Gottes im Fleisch genennet.

An dem Tage hat vns Christus das Wort des Vaters / das Evangelium auß dem Schoß des Vaters in die Welt gebracht / der anfänglich im Paradies ange redet / vnd gesagt / Er wolle sie vnd alle ihre Nachtomen vom ewigen Tode erretten vnd erlösen: Vnd sie darnach in der Wüsten eine lange Zeit erhalten / geschützet vnd gehandhabet / vnd sicherlich gecheert vnd geführt / wie ein Hirte seine Schafe / vnd ein Vater seine Kinder / den Noam mit den seinen in der Sandstuch erhalten / zum Abraham zu Gasse kommen / mit seinen Händen Sedoniam vnd Somorham angezündet / vnd ihre Blauschanden gestrafft. Diese Peison hat Jacob auß der grossen Himmelsleiter gesehen / vnd mit geredet auß der Leiter / vnd sich müde mit ihm gerungen. Er erhielt Joseph in fremden Landen / Moses im Schiff / wasser / vnd sandte ihn darnach in Israel / vnd ließ ihn da gar ein new Regiment anrichten / regieret vnd führte Josuz / David vnd Gedcon im Kriege / ließ sich zu Babel im feurigen Ofen sehen / offenbaret sich den Propheten etc.

Auß diesen / weil es ein sonderlicher Tag ist / haben Alte Christen die alten Christen große achtung geben / vnd es gewis / stehen haben sich dafür gehalten / weil dieses der Tag vnser Heiß sonderlich ist / darinnen Gott dem menschlichen Geschlecht die höch- ste Wohlthat erzeiget vnd bewiesen hat / in dem / daß tag in acht er dieselbe Nacht seinen geliebten Sohn in die Welt hat genomme- lassen geborn werden / so haben die lieben frommen Alten / auß alle Vmbstände dieses Tages / vnd der folgenden

genden Zeit gute achtung geben / vñnd darfür gehalten / daß Gott den Leuten darinnen / mit sampt Christo seinem Sohne viel andere Sachen mit geschencke / vñnd gegeben habe / darunter sie auch mit gerechnet haben / Erändtlich des Gewitters / der Fruchtbarkeit / vñnd Fruchtbarkeit des Landes / des Viehes / vñnd anderer Thier. Drum müssen wir nun von dem auch ein wenig sagen.

1. Erstlich widerhohle hier alles was wir kurz zuvor von den 12 Tagen gesagt haben / als nemlich: von dem Sonnenschein der zwölff Tage / vñnd von den Winden der 12 Nächte.

Hänereyer so in den 12 Tagen geleyt werden / sind gut zur Brüt.

2. Darnach so soltu weiter mercken / daß die Hänereyer so in den zwölff Tagen gelegt werden / die soll man so bald sie gelegt / abnehmen / vñnd vor Käse bewahren / vñnd wann eine Henne brüten will / so lege ihr dieselbigen Eyer vñter / die bringen schöne grosse Hünner.

3. So sagen auch die alten Schäfer / in den Weyhnachten sey ein jung Lamb erwan in einer Schäferen / es sey auch wo es wolle / Doch hebet sich die rechte Lambzeit erst vber drey / vier oder fünf Wochen hernach an.

4. Die Rose von Jericho blühet in der Geburtsnachte Christi.

5. Man sagt auch vor gewiß / es soll sich in derselben Nacht kein Vieh niederlegen.

6. Sie haben auch achtung auff die Zeit / wann der Christag kompt / in zunehmenden oder abnehmenden Monden / davon merck diese Reime.

Kompt der Christag wann der Mond zunimbt / So wird ein gut Jahr / wie der Weise rühmt / Vñnd je neher dem neuen Monden / je ein besser Jahr / Je neher dem abnehmen / je härter war.

Was man den Christabend vñrichten soll.

7. Was am heiligen Christabend wird gesät / das soll nicht verderben / ob es gleich auff den Schnee gesät würde.

8. Zueh auch diesen Abend die Strecken auß / die du am allerheiligen Abend in die Erde geschlagen hast / vñnd stoß abgewene Aeste von Oelbäumen in die Löcher / so betleben sie diß Jahr / vñnd werden fruchtbar / wie droben im November auch gemeldet ist.

9. Diesen Abend findet man auff den Kranthäuptern / so man in den Kellern vber Winter im Sande pflegt zu Samen zu halten / etliche Körnlein rechte Kampfsamens legen.

10. Man kan auch an der Christnacht mercken / welches junge Vieh / so man zur Zucht behalten / vñnd gebrauchen will / bessern gedigt haben / vñnd besser ferret ommen will / wie weiter in meiner Oeconomia vom Viehe sol berichtet werden. Dan man muß eben achtung geben / wie der Himmel vor / oder nach Nitternacht trüb vñnd finster ist / so gedeyet das früe Vieh / das zeitlich vor dem Christtage geboren wird / nicht wol: Ist aber die Christnacht nach Nitternacht hell vñnd klar / so gedeyet das späte Vieh / so nach dem Christtage jung wird / viel besser: c. Reccontra.

Also kan ein Ackermann auch an der Christnacht sehen / welches Getraidichts er sich das künftige Jahr zum meisten besteißen soll / vñnd welches ihm auch zum besten gerathen möcht / wie in meiner Oeconomia vom Ackerbau weiter soll gemeldet werden.

Wain so er sich reger / wie er zu stillen.

11. In den Weynachten regen sich die Weine in den Fassern / wie sie dann auch in der Weinbläthe thun / vñnd dann soll man die Weiß nicht gebren / noch sich regen lassen / sonst nimmet man Schaden dran.

Diß aber erwehret man ihm also / man thut nur Kieselstein auß einem kalten Wasser drein / die vorhin drey Tage im kalten Wasser gelegen seyn / so setze es sich balde.

12. Es pflegen auch die Viehmütter in der Christnacht ein Schnitte Brode mit Honig bestreichen / vñnd Tille drauff gestrovet / den Kühen zugeben / vor das Bezaubern der alten Zauberhuren / vñnd daß es dem Vieh das ganze Jahr durch sehr nützlich sey / wie wol ich aber an das Zaubern dieser Gottes vergessenen bösen Leuten wenig glaube / vñnd vielmehr von einem andächteigen glaubigen Vater vnser halte / so hab ichs doch im Werk befunden / daß diese Krigen dem Viehe so gar vñndöthig vñnd vergeltlich nicht sey / davon ich jeso weiter nichts sagen will.

13. Auch pflegen die alten erfahrenen Bawersleuthe

die Obstbäume in dieser Nacht mit einem Stroßeil zu vmbbinden / das soll sie fruchtbar machen / daß sie das folgende Jahr viel Obst tragen / vñnd ihnen die Blüte nicht verderben. Aber ich kan bey mir noch nicht bestimden / daß in einem armen elenden durren Stroßeil eine solche Krafft / Tugend vñnd Wirkung sey solt. Der Segen des Herrn machet reich / spricht der weise Mann / vñnd nicht das Stroßeil. Das Wörlein vnser täglich Brod gib vns heut / in wahren Glauben vñnd mit guter Andacht gesprochen / thut mehr als ein schlim Stroßeil.

14. Etliche pflegen auch am Christtage den Hünern vñnd Gänßen / Erbeiß zwischen einem zugebundenen reiffen zu streuen / vñnd sagen / wann sie sich damalen sehr vñnd die Erbsen dringen / so sollen sie sich das folgende Jahr gleicher gestalt vñnd die Nester dringen / vñnd die Eyer nicht vereragen. Ist aber eitel Fantasien / strawe den Hünern das ganze Jahr durch Gerste vñnd Haber auff ein klein Flecklein / so werden sie sich das ganze Jahr drum dringen / vñnd wirft nirgend desto mehr Eyer bekommen.

Grüne Weynachten / schneeweiße Oster. 15. So mercke weiter / wie du die Wirkung des folgenden Jahrs in den Weynachten erfahren solt / auß dem Beda genommen.

16. Wanns in der heiligen Christnacht schneiet / so soll der Hopffe wol gerathen / sagen die Metelburgische Bawren.

17. Verus fact sermo in Ecclesia 25. diem Decembris esse fastissimum & latissimum natalem filii Dei in terra. Is nempe Julii fuit dies Brumæ, & fuit celebratus à veteribus etiam Ecclesia, tanquam præcipuum Ecclesie festum. Græci appellarunt hoc festum Inoparum, id est, apparitionem Dei, scilicet in carne.

Uberglaubischerwitz so oft in der Christnacht vorgenommen wird.

Wie die Wirkung des folgenden Jahrs in den Weyhnachten erfahren.

Zum Ersten / An der Christnacht.

Ist der Abend vñnd die Christnacht klar / Ohne Wind vñnd Regen / so nimbt eben war: Dann das Jahr bringt Wein vñnd Früchte genug / Welches nicht gerechnet wird für ein böses Stück. Wirds aber regnen vñnd windig seyn / So bedeuts wenig Korn / vñnd nicht viel Wein. Geht der Wind von Aufgang der Sonne / So stirbt das Vieh vñnd die Thier / ohn Wonne. Geht der Wind von der Sonnen Niedergang / So werden die Könige vñnd grosse Herrn krank. Vñnd es wird sie fast wegnemen der Tode / Welcher wean imt Arm vñnd Reich / früe vñnd spät. Geht der Wind von Nitternacht / so freuet dich / Dann es solt ein fruchtbar Jahr gemetiglich. Kompt der Wind in dieser Zeit von Mittag / So zeyget vns tägliche Kranckheit vñnd Klag. Auff die Christnacht soll man fleißig achtung geben / Besiße meine Oeconomiam Tit. von der Christnacht.

Zum Andern. Wann der Christag am Sonntag ist / ut Anno 1604.

So der Christag auff den Sonntag gefälle / Dann wird vns ein warmer Winter gemeldet. Auch werden sich starke Winde begeben / Vñnd Ungewitter / das merck gar eben: Es wird der Leut warm vñnd sanfte auß Erden / Der Sommer wird heiß vñnd trucken werden. Der Herbst wird feucht vñnd gar winterlich prägen /

Christag so er am Sonntag gefälle / was er bedeute.

Wein / Korn / Gut / wird man gnug erlangen. Es werden die Schafe fast verderben / Jedoch wird man viel Honigs erwerben. Die Gartenfrüchte mit sampt der schmal Saaten / Sollen zur selben Zeit wol gerathen. Es werden die alten Leute sterben fast / Ohn schwangere Frauen / die werden haben Raß. Ganz friedlich wird leben der Ehliche Stand. Solchs wird man spüren in manchem Land. Der Winter weich / der Leut naß / der Sommer vñnd Herbst windig / gut Getraid genug / viel Viehes / viel Obst.

zum Dritten/ Wenn der Christtag am Montag ist/ ut Anno 1492.

Christtag
wener am
Montag
ist/ was er
anzeigt.

Wird er auff den Montag gezahlt/
So wird der Winter weder warm noch kalt/
Sondern ein mässiges Wetter man befind/
Der Lenz wird gut/ vnd der Sommer mit Wind.
Grosse Sturmwetter dasselbe Jahr kommen/
Vnd vielen Länden thun kleinen Frommen.
Es wird der Herbst gut vnd viel Weins haben/
Mit Honig wird man sich nicht fast laben:
Denn die Bienen vnd Vieh gemeinlich sterben/
Welches viel Honig vnd Milch thut verderben.
Auch wer den viel Frauen halb vertragen/
Vnd ihre Männer herzlich beilagen/
Jedoch sollen sie das Land einstellen/
Vnd sich zu einem andern gesellen.
Vnd sagen: Laß was todts ist/ hinfahren/
Wir wollen vns andere Männer ersparen.
Der vns Zeit vnd Weil gang kurz machen/
Solche wollen wir förder anlachen.
Der Winter gemischt/ der Lenz gut / der Sommer
windig.

zum Vierten / Wenn der Christtag am
Dienstag ist.

Christtag
so er am
Dienstag
wird/ was
man der
Witte-
rung hal-
ben in acht
nehmen
solle.

Gefällt er folgendts auff den Dienstag/
So wird ein kalter Winter als ich sag.
Mit Feuchtigheit vnd viel Schnee wird er tauen/
Auff einen guten windigen Lenz thun lauren/
Eines nassen Sommers thut man annehmen/
Vnd des treugen bösen Herbst nicht schämen/
Es wird Wein vnd Korn zu milder mässen/
Del/ Schmalz/ Honig/ Flachs genug auff der Strassen.
Die Schwein sterben/ die Schaaß ledigen Arbeit/
Die Frommen vergehen auch in todes Streit.
In ein solchen Jahr wird guter Fried seyn/
Zwischen Fürsten vnd Königen in gemein.
Der Winter edel/ der Lenz windig vnd nass / der
Sommer gut / vnd das Getreid wird lieb im Herbst/
das Vieh stirbt/ wird Honig genug/ vnd gute Früchte.

zum Fünften/ Wenn der Christtag auff
die Mittwoch gefällt.

Christtag
wen er auff
die Mit-
woch ge-
fällt/ vnd
was allda
zu vermu-
then.

Wenns auff die Mittwoch wird gepart/
So zeigt sich der Winter warm/ scharff vnd hart.
Der Lenz wird stark/ vnd mit bösem Wetter/
Wie vns thun sagen die alten Väter.
Der Sommer vnd Herbst sollen werden gut/
Drumb wird manch Mann haben guten Muth.
Denn es wird hew/ Wein/ Korn werden viel/
Das Honig schätzt man theur in solchem Ziel.
Die Zwibeln werden sehr wol gerachen/
Der Depffel wird man nicht viel braten.
Denn es wird ein gering Pfeningmaß gemessen/
Drumb magstu wol Zwibel dafür essen.
Im Krautgarten magstu besser Glück han/
Als auff den Bäumen/ da die Depffel stahn/
Kauflent/ Bardlent/ kenden grosse Arbeit/
Junge Leute sterben viel zu dieser Zeit.
Der Todt wird der Kinder auch nicht schonen/
Sondern ihnen mit sampt dem Vieh ablohen.
Ein harter scharpffer Winter / ein böser Lenz/ der
Herbst zeitlich/ gut Getreid/ eine volle Weinerndte/ ge-
nung Obst vnd Del/ ein guter Sommer.

zum Sechsten / So der Christtag auff ein
nen Donnerstag gefällt.

Christtag
so am Don-
nerstage
gefällt/ was
davon zu
bermuchen.

Ist er an dem Donnerstag gelegen/
So kömpt ein guter Winter mit Regen.
Im Lenz die Wind pflegen zu blasen gemein/
Der Sommer wird gut/ vnd der Herbst gemischt seyn.
Mit Regen vnd mit Kälte vns drewen wird/
Jedoch soll die Erd seyn ganz wol gezeit.
Mit Korn vnd andern Früchten allerley/
Da soll man Gottes nicht verachten dabey/
Der vns solches gibt mit voller mäß/
Es seyn abendenet ohn vnterlaß.
Des Winters werden wir mit elmsig haben/
Drumb mögen wir dieweil zum Wasser traben/

Del vnd Schmalz genug/ vnd wenig Honig/
Auch wird sterben mancher Herr/ Fürst vnd König.
Vnd der Todt viel andere Leute will recken/
Die sonst wie junge Kälber thun lecken.
Die Herren werden ganz friedlich leben/
In diesem Jahr/ das fast gar eben.
Der Winter gut/ der Lenz windig / Sommer vnd
Herbst gut / gung Getreides / Weines zumal genug/
das klein Vieh stirbt / auch werden grosse Regen/ viel
Obst.

zum Siebenden/ Wenn der Christtag
des Frentags ist.

Hebet sich aber der Christtag am Frentag an/
So wird der Winter gar fast vnd stet stahn/
der Lenz gut/ vnd ein vasterer Sommer/
Der Herbst gut/ vnd wird nicht seyn groß Kummer.
Denn viel guts Hews/ Weins/ Korns man haben
mag
Schaaß vnd Bienen sterben gern/ als ich dir sag/
Es thun gern die Augen weh den Leuten/
Höre/ ich will dich noch weiter bedeuten.
Zwibel/ Saac vnd Del wird theur kauffen/
Vnd Obst darffstu nicht weit lauffen.
Denn es werden sich die Bäume vor Obst biegen/
Gleichsam welche Rüben auffgerigen.
Drumb nimb vnd ih demen Magen all voll/
Mag leicht/ das sie schmecken als rohe Kohl.
Auch siechen die Kinder in diesem Jahr/
Wenn sichs begibt/ glaub mir vorwar.
Der Winter windig / vnd werden grosse Fehr.
Sommer böse/ Herbst dürr / gering Getreid / viel
Obst.

Christtag
so er am
Frentag
ist/ was er
für Jahres
Witter-
ung mit
sich bringe

zum Achten/ Wenn der Christtag am
Sonnabend ist.

Wenn er zuletzt am Sonnabend gefälle/
So kömpt ein neblicht Winter vnd grosse Kälte.
Vnstät/ trüb/ viel Schnee vnd Winds wird seyn/
Auch kömpt ein böser windiger Lenz gemein.
Der Sommer wird gut/ vnd der Herbst trucken/
Höre mich/ wie es weiter wird glücken:
Von einer theuren Zeit kömpt das Gerücht/
Denn es wird wenig Korn/ vnd nicht viel Fröcht.
Die Fisch weid ist gut zu den Sezeiten/
Die Schiff wird man unglücklich leiten/
Auff dem Meer vnd andern Wassern vorwar/
Ist gar kein Glück/ sondern grosse Gefahr.
Grosse Brunst an vielen Häusern thut man spüren/
Krieg wirst du dich Jahr an vielen Länden hören.
Die Leut siechen/ die Alten gerne sterben/
Die Bäume verdorren/ die Bienen verderben:
Drumb darffstu dich nicht auff viel Honig spizen/
Sondern bleib bey dem Molek entopffe sitzen.
Auch schätz ich/ es leit nicht groß macht dran/
Das du dasselbe Jahr nicht viel Wachs machst han.

Christtag
so auff den
Sonna-
abend ge-
fällt/ was
er für ein
Zarwachs
prognost
citret.

Winter dunkel vnd windig / Sommer windig/
Herbst dürr/ Bienen sterben.

Weiter merck auch ein ander Prognosticon
der Alten/ von der Zeit auff Wehn-
achten.

Die Alten halten diß Geschicht in grosser acht/
So denn in milder Zeit der Christnacht/
Zwischen der Luft wehen die Winde/
Davon sagen sie denn ihrem Gesinde.
Das solchs anzeigt ein fruchtbar Jahr/
Vnd haltens auch dafür/ glaub mir vorwar/
Ist es windig an den Wehnacht/ Federtagen/
So sollen die Bäume viel Obst tragen.
Hat die Sonne des Morgens ihren Schein/
So wird man dasselbe Jahr haben viel Wein.
Am Obersten Tag wirst du vnstät Wetter han/
Die Monden als denn durchelnander gahn/
Hat aber derselbe Tag einen schönen Schein/
So wirds glückliche Zeit bedeuten seyn.

Wehn-
nacht Zeit
wie die Al-
ten die der
Witter-
ung nach
betrachtet.

Von

Von den sechs Tagen nach dem Obere
sien/welche sonst Lusttage genennet
werden.

Lusttage
wenn sie
seyn vnd
was sie
prognosti-
ciren.

Die sechs Tage nach den Zwölfften wie gemeldet/
Werden wider für Lusttage gezelet.
Denn es Läst. n allzeit zween Mond hinter sich
Die nechsten sechs Tage drum mercke mich.
Den ersten als den zwölfften als ich sag/
Läset der Hornung erst vor Mittag.
Vnd der Jenner nach Mittag Läst ist/
Also mit den andern zu aller frist.

Was von
Lusttagen
zu halten
sey.

Diese Aufmerksamkeit der Alten lasse ich / wie ich sie
fand/so habe ich sie weder gelobet noch geschändt / vnd
stehet die Sache in der Erfahrung. Sonsten aber ha-
ben sie bey mir ein seltsames Ansehen/denn was ist an
ihm selber ein Tag anders mehr oder besser/denn der an-
der: Die Alten haben bisweilen ihre sonderliche (super-
stitiones vnd Aberglauben mit der Tage Erwehlung
gehabt/wie man allenthalben auß hren Schrifften ver-
nehmen kan. Es kan kommen/das bisweilen eine Obser-
vation einhält vnd zuerufft / wie bisweilen eine blinde
Henne auch ein Erbsitz findet / sonderlich / wenn das
Jahr durch etwan eine *constitutio caeli, configuratio
luminarum & Planetarum* einfällt / die solche Sache zu
wegebringen kan: Das es aber allzeit gleich einrefe-
sen/vnd eigentlich also geschehen solt / wie in diesen
Nennen vermeldet wird/das ist wol vnmöglich: Sin-
temal es wol offti einem fehlen kan/der die *causas fuero-
rum eventuum* gar eigentlich sithet vnd weiß. Drum
geb ich diese Observationes den rechten artificibus zu er-
kennen vnd zu vertheilen/aber nach meiner Einfalt halt
ich wenig davon.

Von den Schaafen.

Erlaub
was es den
Schaafen
prognosti-
cirt.

Läß den Schaafen in diesem Monat Erlaub
vorlegen / welches davon nicht ißset / das oberlebet
schwerlich das künfftige Jahr.

Von den Pferdten.

Pferde sol-
len wenns
eissig ist/
scharff be-
schlagen
seyn.
Nachwin-
ter/wie der
werde soll/
abjumer-
den.

Wenn es gefroren/vnd glatt worden/muß man den
Pferdten die Hufeisen scharff lassen vnd widerumb
auffschlagen / das sie nicht fallen/vnd Schaden neh-
men/wenn sie stehen/oder sonst gehen sollen.

Vom Nachwinter.

Wenn die Nachtigallen/sober Winter in der Sem-
ben gehalten worden/ bald nach Wonnachten anschla-
gen/vnd anfangen zu singen/so wirds balde Sommer:
früher sie aber langsam/so wirds langsam Sommer/vnd
ist ein großer Nachwinter noch dahinden.

Ziem/wenns nicht vorwindert / so nachwinters ger-
ne/das ist/wenn nicht viel Frost/Kälte vnd Schnee im
Januario vnd Februario gefälle/so gefälle es gerne im
Marteio vnd Aprile. Denn grüne vnd warme Wonn-
nächten/bringen gern schneeweiße Ostern.

Die Fischer haben diß Gemerk / wenn die Leber in
den Hechten fein spitz zu / vnd hinden bey der Gallen
breyt seyn/so soll ein großer Nachwinter folgen.

Vom Wein.

Gehen in der Christnacht die Weine in den Fässern
ober/so bedeuts folgend ein gut Wein Jahr.
Item.

Ist am Abend auch die Christnacht klar/
Ohne Wind vnd Regen nimt eben war.
Vnd hat die Sonne des Morgens ihren Schein/
Dasselbe Jahr wird werden viel Wein.

S. Stephans Tag.

Ists in S. Stephans Tag windig / so versetzt der
Wein gerne.

Sylvester Tag.

Au S. Sylvesters Nacht/Wind / vnd Morgen-
Sonn/
Nicht gute Hoffnung an Wein vnd Korn.

Vom Holzfällen.

Holz zu

Brenn vnd Bauholz/wird am besten im Christmo-

nat gefellet/sonderlich in den letzten zweyen Tagen / wie
die alten Reimen lauten:

Höre/was ich dir will weiter sagen/
Wer Holz abschlägt in den letzten zweyen Tagen/
Des Christmonats/desgleichen im ersten/
Des neuen Jenners/solches weret am besten.
Es bleibe vnderfaul/vnd frists kein Wurm nicht/
Je älter/je härter/der Weiß spricht/
Auch wirds im Alter einem Stein vergleicht.

brennen
vnd bauet/
wenn es
soll gefäl-
let werden.

Den auff künfftig Fabiani vnd Sebastiani im Ja-
nuario/kömpt der Safft wieder in die Bäume / da ist
nicht gut Holz fällen.

Doch muß ich hier diß auch berichten / das die Sim-
merleut im Lande zu Braunschweig/Wicheln vnd Erlan
Holz zum bawen/ allzeit im Ende vnd letzten Viertel/
des Michaelis Monden/Buchen vnd Fichtenholz aber
im Anfang des ersten Viertels desselben Monden/ha-
wen vnd fällen.

Holz wenn
es zu fäl-
len/das
es nicht
wurmfres-
sig werde

Theophrastus lib. 1. de Tempore spricht / ein jedes
Holz das gefället/oder abgehawen wird / in einem Bal-
samichten ziehen/wenn die Sonne im Siter/Stein-
bock vnd Jungfrauen ist/denn das sind irrdische Zei-
chen/wenn der Mond im Abnehmen ist/vnd gleich in
den ersten dreyen Tagen/vnd etwan nach Mitternacht/
oder des Morgens frühe / ehe die Sonne auffgehet/in
dem wächst kein Ungezeir / wird nicht wurmfressig/
faulet nicht balde/sondern weret zum allerlängster.

Was man vor Kräutern im Christmonat
sambien kan.

In unsern kalten Landen findet man dierer im Christ-
monat nicht/aber in Landen/das es warm innen ist/sin-
det man sonderlich im Anfang des Monden/ Nimmet
blumen/ Borragon/ Laubwieseln/ Indianische Re-

Aräuter so
im Christ-
monat: sol-
len einge-
samlet
werden.



lein/Länstrant/Creustrant/gülde Lebertrant/Christ-
wurz/Sapfleintraut/Grasblumen/ etliche Geschlecht
der Schlüsselblumen/kleine Hundeszunge.

Was ein guter Hauswirth in diesem
Christmonat weiter thun soll.

Zu dem Christmonat / Jenner vnd Hornung/wie Arbeit so
harnach weiter wird gedacht werden / solle ein Haus- im Christ-
wirth Monat

zu verrich-
ten ist.

wirch allerley Kräutern im Hause machen/ daß er sonst
we gen andere Arbeit im Sommer nicht verrichten kan/
als Weinsäße/ Strühen zu den tragenden vñ beschwer-
ten Bäumen/ allerley Körbe/ als Käsetörbe/ Broetör-
be/ Tragkörbe/ Wagenkörbe. Frem/ Fischeusen/ vñ
dergleichen Sachen mehr/ so man das ganze Jahr durch
bedarf/ vñ auch haben Wenden müssen geflochten wer-
den. Auch kan man im Winter viel vñd mancherley
Weyder/ erel/ weiden/ mit Doaetu/ Reyhneren/ Hasen/
vñd andern Wildpret/ nach eines jeden Landes Brauch
vñd Gewonheit. Coast. lib. 3. cap. 22. Man schlachtet
Schweine/ vñd ander Mastvieh

Bawholz
wenn das
zu fällen.

In diesem Monat pflügen die Meißner Bawholz zu
fellen/ wie war auch zuvor gesagt: Aber sie fellen/
wenn der Mond vñter der Erden ist/ zweyne oder drey
Tage vor dem neuen Lichte / das soll kein Wurm an-
greiffen.

Vom Cifio Iano.

Cifio Ianus
alte Kün-
stler haben
des geseit/
welche die
Knaben aus-
sen-
war umb er
wendig lernen/
vñd dar auß
vernehmen können/
wie viel
den Knabe
Tage ein jeglicher
Monat hat/ vñd
welchen Tag
erliche
betant soll
Namen im
Calendar kommen.
Deur wie viel
Sylben
in Versen
seind/ so viel
seind auch
Tag des
Monats/
vñd die erste
Sylben eines
nominis
proprie oder
Tauf-
namens
triffe allezeit
gerade auß
den Namen/
welcher
den selben
Tag ist.

Drumb hab ich am Ende eines jeden Monats zweyne
alte Kün-
stler haben
des geseit/
welche die
Knaben aus-
sen-
war umb er
wendig lernen/
vñd dar auß
vernehmen können/
wie viel
den Knabe
Tage ein jeglicher
Monat hat/ vñd
welchen Tag
erliche
betant soll
Namen im
Calendar kommen.
Deur wie viel
Sylben
in Versen
seind/ so viel
seind auch
Tag des
Monats/
vñd die erste
Sylben eines
nominis
proprie oder
Tauf-
namens
triffe allezeit
gerade auß
den Namen/
welcher
den selben
Tag ist.
Wenn aber nun dieses einfältigen Leven zu schwer/
möchten sie diesen folgenden Teutschen Cifio Iano
lernen/ dergleiche Bedeutung hat/ ohne allem/ daß hier ein
jedes Wort einen Tag bedentet.

Der Jenner hat 31. Tage.

Jenner-
monats ta-
ge in Rei-
men ge-
fasset.

Jesus das Kind ward beschmitten/
Drey Könige von Orient kamen geritten.
Vñd opfferten dem Herrn lobes an/
Antonius sprach zu Sebastian/
Agnes ist da mit Paulo gewesen/
Wir sollen auch mit wesen.

Der Hornung hat 28. Tage.

Hornung
Monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Da Maria wolt zu Agathen gehn/
Jesu ihr Kind opffern schon/
Daruff Valentinus mit Nacht/
Frewet euch der Fastnacht/
Denn Petrus vñd Matthias/
Kommen schier/ wisset das.

Der Merz hat 31. Tage.

Merzen
Monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Der Merz fährt daher mit Herr Thoman/
Vñd spricht er müsse Gregorium han/
Mit dem wolle er disputiren/
So kömpt Benedictus vñd will hoffiren/
Mariz unsere Trösterin/
Vñd dem jungen Kindelein.

Der Aprill hat 30. Tage.

Aprillen
Monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Aprill vñd Bischoff Ambrosius/
Fahren daher/ vñd sprechen Adelphus/
Die Osterwollen Tibertium bringen/
So will Valerianus das Halleluja singen.
Sprechen Georgius vñd Marcus zu hand/
Musste das Peter thun Weyland.

Der Mey hat 31. Tage.

Meyen-
Monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Philippus das Creuz funden hat/
Johannis sendet das Deleblat.
Gordian sprach zu Seruatio/
Wir wollen zwar nicht baden also.
Gang stugs/ vñd sag auch Urban schnell/
Daß er vns bringe Petronell.

Der Brachmon hat 30. Tage.

Brachmo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Wir sollen frölich leben/
Bonifacius wills vns alles vergeben.
Als Barnabas mir hat geseit/
Vitus sprach mit Bescheidenheit/
Geryastus vñd Alban wollen jagen/
Hauß vñd Hünselein sollen das Petro sagen.

Der Heymond hat 31. Tage.

Wolt Maria vñd Ulrich/
Fahren in die Erd gemeintlich.
Das frewet sich Margareta zwar fast/
Vñd machet das alles Herr Arbogast/
Magdalena will auch Jacob lieb han/
Das verdreust Bischoff German.

Heymo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Der Augustmonat hat 31. Tage.

Peter vñd Steffan wunniglich/
Oswald vñd Sixtus frewet sich/
Lorenz sprach/ das wiß männiglich/
Maria will fahren zu Himmelreich/
Bernhard gang/ sage das Bartholome/
Ludwig sagt/ das wußt Johannes Haupt ehe.

August-
monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Der Herbstmonat hat 31. Tage.

Egidius blieb auß sein Horn/
Frewet euch/ Maria ist geborn.
Laß vns das Creuz erheben/
So wird der Herbst nahen/
Matthaus/ Moris sprechen so/
Deß ward Cosmas vñd Michael froh.

Herbstmo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Der Weinmonat hat 31. Tage.

Nemianus der hieß Franzen/
Mit Gertraude frölich tanzen.
Dionysius sprach/ was bedent das?
Es wer Lucas gestanden daß/
Desula sprach/ wer tanzen wolle/
Der sey Simonis vñd mein Gesell.

Weinmo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Der Wintermonat hat 30. Tage.

Alle Heiligen fragen nach gutem Wein/
Felix sprach/ Lauffet hinein/
Marten ichencke jez gute Nost/
Vñd hat dabei viel guter Kost.
Cecilia/ Elmens fragen Catharinen das/
Advent hieß/ kommen Andreas.

Winter-
monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Der Christmonat hat 31. Tage.

Wenn kömpt Jungfraw Barbara/
Sprach Nickas zu Maria.
Wie lang soll denn Lucia beiten/
Daß sie die Kindeleib bereiten.
Denn Thomas bringt schier die Weyhnacht/
Steffan/ Johan haben Thomam Bischoff gemacht.

Christmo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Erklärung.

Der Länder vñd Städte vñter welchem
Zeigen sie gelegen.

Der Erste Quadrangel.

V E Z P
V

Vñter dem Widder sind gelegen Teutschland/ Franck-
reich/ Polen/ Engelland/ hoch Burgundia/ Schwaben/
Oberschlesien/ Bodensee/ Westreich/ Neapolis/ Flo-
renz/ Ferrar/ Braunschweig/ Vireche/ Lindaw/ Cra-
cor.

Länder vñ
Städte/ so
vñter dem
Widder
gelegen.

Z

Vñter dem Krebs sind die Königreich Schotten/ Städte vñ
Granaten/ Graffschafft Burgundia/ Preussen/ Hol-
land/ Seeland/ Vincenz/ Venedig/ Meyland/ Ge-
nua/ Lübeck/ Trier/ Magdeburg/ Görlich/ Constan-
tinopel/ Tunis/ Luca.

Städte vñ
Länder so
vñder dem
Krebs ge-
legen.

P

Vñter der Wage sind Oesterreich/ Elsass/ Vngern/ Vñter der
land/ Lieffland/ Saphon/ Delphinat/ Straßburg/ Wage.
Wien in Oesterreich/ Franckfurt am Main/ Speyer/
Schwäbisch Hall/ Heilbrunn/ Wimpffen/ Landeshut/
Frensing/ Nößbach/ Feldkirchen/ Lisboa/ Antorff/
Schweig.

Vñter

Unter dem Steinbock sind gelegen / Bosen / Littaw / Sachsen / Düringen / Hessen / Steyermark / die alte Mark / Grentz / Brandenburg Land / Augsburg / Costniz / Jülich / Elbe / Berge / Geve / Nechel / Wilde in Littaw / Wlm.

Der ander Quadrangel.

♄ ♁ ♃

Unter dem Stier sind gelegen / Türcen / Groß Polen / weiß Rüssen / Schweizer / Francken / Lothringen / Schweden / Irland / Burgis in Hispanien / Venona / Mantua / Senis / Zürich / Lucern / Würzburg / Metz / Suesen / Leipzig / Perus / Carlstadt / Parma.

♁

Unter dem Löwen sind gelegen / Bessland / das Gebirge Emilia / Lombardien / Sicilia / Prag / Wlm / Coblenz / Sabina / ein theil der Türcen / Ling / Krembs / Mantua / Ravenna / Rom.

♃

Unter dem Scorpion sind gelegen / Norwegen / West / Schweden / Catalonien / Ober Bayern / Altair / Padua / Vrbis / Piren / München / Eistadt / Wien in der Provinz / Valenz in Hispanien / Dangig.

♏

Unter dem Wassermann sind gelegen / Muscov / Dennemarc / Rote Rüssen / Nitragische Schweden / die Wallachen / Tarraren / Westphalen / Parmont / und was zwischen der Masse und Mittel liget / Trien / Hamburg / Bremen / Salzburg / Ingolstadt / samdt einem theil des Beyerlandes / Nonferat / Pisa / und nach etlicher meynung Sachsen und Böhme.

Der dritte Quadrangel.

♃ ♁ ♄

♁

Unter dem Zwilling sind gelegen / Egypten / Armenien / Flandern / Brabant / ein Theil der Lombarden / Wernel / Nürnberg / Löwen / Meyn / Bamberg / Brück / Villach / Kitzingen / Hassfurt / Lunden / Corduban.

♊

Unter der Jungfrauen sind gelegen / Babel / Candia / Crabaten / Kerndren / Niederschlesien / Etschland / Kinckaw / Rodis / Corinthen / Paven / Noberni / Aretium / Jerusalem / Pavia / Breslaw / Rum / Brundus / Segna / Erfort / Basel / Heidelberg / Paris / Leon / Tososen.

♍

Unter dem Schützen sind gelegen / Hispanien / Waagern / Mähren / Wenden / Vosterra / Nutua / Neifsen / Colla am Rhein / Ofen / Sent garten / Rodenburg an der Tauber / Judenburg / Cascha / Narbona / Avinion / Toledo in Spatien / Gota in Thüringen.

♏

Unter den Fischen sind gelegen / Portugaal / Normandia / Calabria / Westereicher / die man Barthemer nennet / Regenspura / Worms / S. Jacob Compostella / Hispalis / Alexandria / Parem / Roan / Sibilia.

Von der sieben Planeten Kinder.

SATURNI Kinder sind meist Melancholici, als alte / träge / langmüßige Leute / von Natur taub / truden und mager / als Bawlen / Steinmeyer / Fischer / Mawrer / Jüden / Bucherer.

JOVIS Kinder sind Sanguinei, und Phlegmatici, Geistliche Prälaten / Bischöffe / Aebte / Doctores, Theolog. Aurs. Officianten / Legaten / Vorstände der Gemeine / edle / fromme / gutwillige / frengeliche / erwe / sanftmüthige / Gottsfürchtige / großmüthige Personen.

MARTIS Kinder seyn meist Choleric, hitzige Menschen / auffsprallende / triegerische / zändliche / schmächtige Conjuratores, aufführliche / rittermäßige / Obersten /

Hauptleute / Befehlhaber / Landsknechte / Schmiede / Balbierer / Alchimisten / Medici / Wundärzte / Türcen / und alle die im Feuer oder eisernen Instrumenten arbeiten.

Der SONNEN Kinder seynd Keeser / König / Fürsten / Herren / Grafen / Herzoge / Oberste / Hauptleute / und andere die Land und Leute regiren / und Liebet die Welt seyn / Item / alle die jenige / so hochmüthig / vorsichtig / fleißig / schön und ehrgeizig seynd / und nach grossen hohen Ehren und Dianitern trachten.

Der VENERIS Kinder sind Epicurische Leute / die nur weltliche Luste und Freude suchen und treiben / sind fröhlich lustige Leute / gute Macher / Seitenpieler / Sängere / Dänger / Singer und Springer / die viel lieber par Selt haben / denn in schulden leben / es sind Buler / Liebhaber / gesellig / wolgeister / barmherzig / der Liebe sehr begierig / befeissen sich aller Zier des Wolfstandes / Nettigkeit / und gehen gerne mit Edelsteinen umb.

MERCURI Kinder sind gutes Verstandes schayff / finnia / listig / vnzüchtig / Erfinder sonderlicher Künste / vngeßän / betriegerisch / vnbeständig / verlogen / bößartig / subtile Geister / als Mathematici, Arithmetici, Astrologi, Richter / Advocaten / Legaten / Poeten / Oratores, Officiales, Magistri der freyen Künsten / Philosophi, Buchdrucker / Apotheker / Schreiber / Wahrsager / Goldschmiede /c.

Des MOON Kinder haben gut Gedächtnis / seynd Des Möes vmbschweiffig / vnbeständig / kleinmüthig / klapperhaff / artig / Einblaser / die gerne neue Mähr und Zeitung vmbher tragen / furchtsam / Verschwender des Guts / Narren / Handwerker / Landläuffer / Botten / Dienstvolck / Schiffcut / Mäller / Fischer / und alle so gerne im Wasser vmbgehen.

Von Säung der Früchte alte Knittschardi.

Säe Korn Egidii, Gerst und Habern Benedicti, Pflanz Kohl Urbani, Säe Rüben auff Kiliani, Erbes Gregorij, Leinsamen Philippi Jacobi, Trag Sperber Sixti, sah Stücken Bartholomzi, Trinc Wein Martini, mach Würst Nativitatis Christi.

Kenmen vom säerwerck.

SERVII ANNOTATA.

Säe Korn /c.) Dis ist von der Winterfaat zu ver. Wie diese stehen / etwa vier Wochen vor / ich achis. Jedoch nach Kenmen Gelegenheit des Orts und Landes / an etlichen örttern sollen verweres zu frühe Drumms mus man ver stehen / vmb die standten selbe Zeit / und darnach es des Orts Gelegenheit seiden werden. will. Gib achtung auff deinen Nachbarn / wenn der säet / so säe du auch. Frühe Saat betreuet selten / aber spate Saat betreuet gar ofte. Habern und Gersten /c. Dis gehöret zur Sommerfaat / die im Lenten geschicht / da säet man erstlich Erbes / so bald man in die Erde kommen kan / darnach Habern / und lezlich Gerste. Aker Studenten und Pflanz Doctores verstehen dis zum allerbesten.

Trag Sperber) versteh / wenn du damit vmbgehen kanst / so säe du auch. so laß bleiben / daß man nicht sagt / Alious adly am, oder trage eine Thole oder Krene davor / damit hinter dem Pfluge her / so werden sie die Regenwärme fangen.

Säe Stücken) versteh / die im Walde lieblich frigen / denn sonst seynd mancherley Fincken.

Trinc Wein Martini) versteh / wenn Wein / denn auff den Tag Martini, welches zu verwundern / werden alle Möse zu Wein.

Mache Würst) versteh / wann du fette Schweine hast / hastu jhr aber nicht / so laß es bleiben. Doch magst du sie auch wol the machen / wenn du hast was dartzu gehöret. Donn nach Galli magstu wol schlachten / denn darnach verdrbe dir ein Fleisch.

Theilung des Jahrs von Michaelis an.

Sechs Wochen auff Martini / Sechs Wochen auff die Geburt Christi / Sechs Wochen auff Liechtmess / Zwölf Wochen auff Philippi nicht vergess / Zwölf Wochen auff Jacobi / Neun Wochen auff Michaelis / Acht Tage dazulig / so bistu des Jahrs gewiß.

Theilung des Jahrs nach den Festen.

Wie

Wie viel Tag im Jahr sind.

Die Tage im Jahr in Reymen bracht. Drey. S. ein L. ein X. ein V. Hält ein Jahr vnd sechs Stund darzu. Solche sechs Stunden zum Schale Jahr eben Des vieren Jahres ein Tag geben.

Wenn Tag vnd Nacht gleich/ vnd am längsten sind.

Tags vnd Nachts Gleichheit wenn die geschicht. S. Veit hat den längsten Tag/ Lucen die längste Nacht vermag. Gregor/ vnd Creuzerhebung macht/ Den Tag so lang gleich als die Nacht.

Von den vier Zeiten des Jahrs.

Vier Zeite des Jahrs. S. Clemens vns den Winter bringt/ S. Petrus vns den Lenz herdringt. Den Sommer bringt vns S. Urban/ Den Herbst fährt Bartholomaeus an.

Folgen nun etliche andere nöthige Sachen/ daran einem Wandersmann vnd fleißigen Hauswirth auch viel gelegen.

Wie man an der Sonne das künfftige Wetter erfahren kan.

An der Sonnen Auffgang des Tages Witterung zu erkennen. Wenn die Sonnemahl hat des Morgens fruh/ Vnd darunter erübe Wolcken/ so gedenck du/ Das Regen vnd viel Ungewitter wird seyn/ Denselben Tag das schleus in das Herz dein. Sind die Wolcken erübe/ schwarz fruh am Morgen/ So kommen starke Nortwinde vorborgen/ Des Morgens helle Som/ vnd darunter leicht/ So sie die Stralen mit Geschoss von ihr richt. Das Zeichen bedeu groß Regen vnd Wind/ Wie man in folgenden Versen find.

Ein anders von der Sonnen.

Du hab ich auch also vernommen/ Wenn im vntergehen die Sonne/ In erübe schwere Wolcken treucht/ Oder sonst en am Himmel Wasser zeucht So kompt en weder in der Nacht/ Oder so bald man am Morgen erwacht/ Ein Regen vnd ein nasse Zeit/ Jedoch der Regen nicht lange Zeit.

Item.

Im Sommer wenn die Sonne sticht/ Vnd grosse Hitz erregt sich. So regnets gerne bald hernach/ Duf dich dir vor ein Warheit sag. Die Ursach zeigt Cardanus an lib. 2. c. 2. de sub.

NOTA vom Regen.

Es sehen bisweilen die Astronomi in ihrem Lagenfeld (wie es einmal ein vornehmer Astronomus selber nennet/ das Feld im Calender/ darinnen sie vom Gewitter sagen) Regen/ vnd regnet doch nicht. Man muß es aber recht verstehen / denn die Materien des Regens wandert wunderlich ombher / vnd schwebet in der Luft auff mancherley weise herum. Drum erfähret mans offte/ das es an einem Ort regnet / im andern aber nicht/ denn die Wolcken werden am Himmel auff mancherley weise ombher getrieben / vnd kan derentwegen vom Regen nichts gewisses prognosticiret werden / wie jener Astronomus sagte / da er in seinem Calender gezeichnet/ das einen Tag gut Wetter seyn würde / lude auch denselben Tag Gäste in seinen Garten / vor dem Thor / als es nun anfieng zu regnen/ sagten die Gäste/ er hätte den Tag gut Wetter gesagt/ Antwortet er / Ich mache Calender / vnser Herr Gott macht das Wetter. Besibe Isa. 46. 10. Cap. 44. 24.

Vom Regen kan nichts gewisses prognosticiret werden.

NOTA von Fischen vnd Krebsen.

Wenn in den grossen Seen / die Fische oben auff dem Wasser gehen / daß man sie mit dem Rücken sehen kan: Vnd die Krebs am Riecht/ sein den Seen stehen / herauff klättern / so hoch sie kommen können / schier bis gar

an die Spizen hinauff / so ist gewis ein Sturm vorhanden / oder sonst ein groß Wetter / welches sich den dritten Tag hernach treunget / vnd der Wind endert sich zusehens / balde auff einen in andern.

Vom Hecht.

Wenn die Hecht lebren oben / gegen dem Kopff zu dick seyn / vnd vnten gegen dem Schwanz zu spizig / so soll ein harter kalter Winter folgen.

Kranich.

Fliegen die Kranich zerstreuet sehr / So hastu Regen / sehl nimmermehr / Wenn sie aber ihre Ordnung halten / So zeigt gut Wetter sagen die Mien.

Bienen / Endren / Gänse / Zwenfalter / Kreyen vnd Tholen.

So die Bienen nicht fliegen auß / Die Endren flattern mit den Flügeln zu Hauß / Die wilden enlich fliegen darvon / Die Gänse sehr schreyen in einem thon. Die Zwenzfalter vmb die Liechte fliegen / Die Schweim im Koch sich süßeln vnd ligen / Die Kreyen schreyen offte zu Nacht / Die Tholen / Spech / so hab in acht / Es ist Regenwetter nicht weit / Wiltu ihment stehen / hast hohe Zeit.

Virgil. 4. Georg.

Hauspredt von Witterung zu prognosticiren.

Keyer.

Wenn der Keyer zum Wasser flucht / Mit großer en / vnd immer schreyt. So kompt ein Regen von fern her / Vnd sind sich mehlich immer nahr.

Raben vnd Kreyen.

Wenn die Raben vnd die Kreyen / Hausweis fliegen / vnd heßig schreyen: So sage ich dir ohn arge list / Gewis ein Regen vorhanden ist.

Junge Hünner.

Wenn junge Hünner pippen sehr / So kommet Regen ohngefahr.

Von Kreyen.

Wenn sich die Kreyen aus Wasser setzen / Vnd ihre Köpffe darinnen nehen / Oder auch sich gänglich baden darinnen / So magstu wol auff Regen sinnt.

Von Hünern.

Wenn die sich im sande oder staube baden / So regnets gerne ohn allen schaden.

Auflegung.

Abendröthe bringt klare Zeit / Morgenröthe zum Regen gedeyt.

Wie man am Monden das künfftige Wetter erfahren kan.

Wiltu wissen ein nüglich Geschicht / Ob ein jeglich Mond seyn schön oder nicht. So merck welche Zeit ein neuer Monat wird / Auch was für ein Zeichen vnd Planet denn regirt: So wird er heis / kalt / feucht / vnd der gleichen / Nach der Art der Planeten vnd Zeichen / Auch nach dem Viertel der vier Gezeiten / Auch soltu diß Zeichen erretten.

Hauspredt eines gansen Monats Witterung zu erretten.

Item.

Wenn der Mond new ist worden / So solt man ercken diesen Orden. Scheint er weiß / so will das Wetter schön seyn. Scheint er roth / so wird viel Winds gedeyen.

Scheint

Scheint er aber bleich/merk mich gar eben/
So bedeuts viel Regen darneben.

Item.

Wenn der Mond worden ist/
So sag ich dir treulich in kurzer frist/
Wirds den nechsten Monat darnach regnen/
So wird solchs dem ganzen Monat begegnen.

Von dem neuen Monden.

Ist das Horn des neuen Mondes schwarz vnd dunkel/
Vnd leuchtet nicht so klar als ein Carfunkel.
So bedeuts in seiner new/Regentag/
Auch höre was ich dir weiter sag/
Scheint er am vierden so klar als Gold/
So wird karglich ein starker Wind abgemahle.
Ist er aber fast schwarz in der mitten/
So kompt gar ein schön Wetter geschritten.
Vnd wird also bis ans Ende gedeyen/
Auch Gott wölle vns all vnser Sünd verzeihen / Amen.
Diese Vers haben die Alten von den zweyen grossen
Leichtern gemacht/wie man an denselben das künfftige
Gewitter merken vnd erkennen soll.

**Nun folgen etliche andere gemeine Re-
geln vom Gewitter**

Gemeine
Regeln vñ
Witterung.
Wenn sich die Kält im Winter linder/
Als bald man Schnees gnug empfindet/
Seynd denn dunkle Wolcken dabey/
So sage das es ein Regen sey.

Von Fröschen.

Wenn morgens fröhe schreyen die Frösch/
Bedeut ein Regen darnach gar reich.
Wenn des Nachts die Laubfrösch kwarren/
So magstu auff einen Regen harren.
Denn dieses Thier ehe mercken kan/
Wenn Regen kompt/denn jergent ein Mann.
Drumb schreyen sie für Freud den groß/
Weil Regenwasser ihr Pfühl begöß.
Denn diß Wasser ihre stinckent Pfädel/
Erquicket/erfrischt vnd hilffet viel.

Von Wasservögeln.

So Gänß/Enten vnd Teucherlein/
Sich baden vnd bey einander seyn/
Dies Wasser vogel zu dieser frist/
Nah Wetter gewiß vorhanden ist.

Von Schwalben.

Das ist gewiß/ohn alles betriegen/
Wenn Schwalben mit Geschrey auff der Erden vñ
Wasser fliegen/
Vnd mit den Flügeln schlagen dreyn/
Das Regenwetter nicht weit kan seyn.
Es ist ein Fisch im Meer den heist man Monachum,
einen Mönich / wenn man den im Meer empor/oder
bis auff die Brust sibet/ so kommet gemeinlich bald
darnach ein groß Ungewitter auß dem Meer/wie auch
die Schiffeut sagen/Enata ut Monachus, mox fita tur-
bat hyems.

**Von Kräyen/Weihen vnd Age-
lestern.**

Wenn die Raben vnd die Hähner/
Vnd die Heyen schreyen sehr/
Vnd sich häufig zusamen halten/
So Regnets gerne sagen die Alten.

Von Gänsen.

Wenn Gänse mit Geschrey zum Essen lauffen/
So kompt offte Ungewitter mit Hauffen.
Wenn Gänse vnd Enten sich tauchen vnd baden/
So kompt ein Regen durch Gottes Gnaden.

Specht vnd Schneekönig.

Schreyet/geiß/geiß/der grüne Specht/
Der Schneekönig singet/vn nimp mich recht/

So kompt den Tag ein Regen gewiß/
Der allbereit vorhanden ist.

Wind.

Wenns nach einem Wind bald still wird/
Gar bald ein Regen sich gebiert.

Spinnweben.

So die Spinnweben sich bewegen/
Ohne Wind/so bedeuts Regen/
Denn sonst ein Ungewitter ist/
Vorhanden/ zu derselben frist.

Constant. lib. 1. cap. 5.

Constanz
lib. 1. c. 5.

Kindviehe.

Wenn die Kinder gegen Mittag sehen/
Die Füße offte lecken wenn sie stehen/
Vnd mit brüllen zum Stalle gahn/
Das zeiget gemeinlich Regen an.
Theophrast. Paracell schreibt in seinen Buch de pra-
sag tract 2. das in einem jeden Lande die Thier eine son-
derliche Art zum prognosticiren haben.

Hunde.

Wenn die Hunde graben in die Erden/
Oder sonst offte heulend werden/
So zeigen sie ein Ungewitter an/
Oder ist sonst Unglück auff der Bahn.

Thaw.

Ist des Morgens ein schöner Thaw/
Den Tag regnets nicht/ nur sicher traw.
Legt sich vmb den Abend ein Thaw auff's Gras/
So ist der folgende Tag schön über mas.

Wölffe Buhu Eulen vnd Rüche.

So die Wölffe sehr heulen/
Vnd frühe schreyen die Buhu Eulen/
Die Ruch trawrig stehn in ihrer Herd/
So fällt ein Regen auff die Erd.

Vom Eichhorn.

Wenn der Eichhorn im Walde spürt/
Von welchem Ort ein Wind kommen wird/
So hat er das in grosse acht/
Ein ander Fenster er ihm macht.
Da er kan triechen auß vnd ein/
Vnd für dem Wind mag sicher seyn.

Von der Omeis.

Die Omeis ist ein kleines Thier/
Noch merckt sie es bald das glaubemir/
Wenn grosse Thewrung kommen soll/
So trägt sie ihr Lager alle voll.

Von den Hanen vnd ihrem Trehen.

Ich muß hier noch eines erinnern / welches mich an-
fänglich in meinem Reisen wol tribuliret hat / wenn ich
des Nachts in Dörffern geherberge / da es keine Zei-
ger innen hat / vñd ich des Nachts die Hanen trehen
hörete (wie man sie denn da leichtlich vñd mit Verlan-
gen höret / sonderlich wenn man auff einem bösen tra-
podio ligt / vñd bisweilen grobe Gesellschaft vñd sich
hat) da dacht ich balde / es were gegen Tage / stünd
auff / schlug Licht an / vñd machte mich auff die Reyse/
vñd mußte dennach fast die halbe Nacht im Finstern
wandern. Aber endlich mußte ich von mir selber lernen/
was ich nicht kunde. Nemlich / das die Hanen zum
erstenmal trehen / balde nach Mitternacht / vñd dar-
nach zum andern mal / fast vñd zwey oder dreyn / vñd
zum drittenmal / kurz vor Tage. Denn weil ich im
Virgilio gelesen hätte / Excubitore quo diem cantu pra-
dixerat ales, so dacht ich / es were allezeit bald Mor-
gen / wenn die Hanen trehen; Vnangesehen / das ich
wol wußte / was die alten Gallicinium geheissen hatten.
Darumb sage ich / wenns mit den Hanen recht zuge-
het / vñd sie die rechte Ordnung halten / so fangen sie
zum ersten mal vñd halb zweyn / vñd zum andernmal
halb dreyn / vñd zum dritten mal gegen Morgen an zu
trehen. Wenn sie aber ander Wetter merken / so tre-
hen sie

Hane wem
vñd wie
offte sie in
der Nacht
trehen.

hen sie auch andern Zeiten/ vnd halten diese Ordnung so eigentlich nicht. Darnach so seynd bisweilen vnter den Fuhrleuten böse Buben/ wenn die zu Nacht durch die Dörffer fahren/ vnd den Bawren eine Büberen schuldig seynd / so trehen sie wie die Hanen: Vnd wenn das einer höret/so trehen sie alle hernach im ganzen Dorff/ so seynd die Bawren bald auff/wecken ihr Gefinde/vnd werden die arme Leute also betrogen. Vide infra.

Von Morgenröthe.

Matth. 16. Des Morgens spricht ihr / es wird heute Ungewitter seyn / denn der Himmel ist roth vnd trüb. Des Abends spricht ihr/es wird ein schöner Tag werden/denn der Himmel ist roth.

Nocte rubens caelum, cras indicat esse serenum, Atque rubens mane tempus signat pluviale,

Von rothen Wolcken.

Wenn in der Sonne nider gehn/ Rote Wolcken an dem Himmel stehn/ Der nechste Tag wird gewöhnlich schon/ Das gibe vns Abendröth zu Lohn.

Matth. 16. Des Abends spricht ihr / Es wird ein schöner Tag werden/denn der Himmel ist roth.

Denn wenn die Wolcken des Abends roth seynd/ so seynd sie dünne / vnd von der Sonnenhine denselben Tag aufgetreuet: Vnd weil nun die Materien des Regens verzehret/vnd zerstreuet ist/so muß es des folgenden Tages schön seyn.

Weiter von den Wolcken.

Rothe Wolcken sind sehr gefährlich / sonderlich im Sommer / denn weil sie gar trocken seynd/so zünden sie sich desto leichter an/vnd geben hefftigen Pflig / vnd erschrecklichen Donner / der gerne einschlägt. Weiße Wolcken seynd nicht so gefährlich/ denn sie haben nicht viel Wasser/vnd irdische Materien / vnd werden offte in einen Nebel resoluir/vnd durch die Kälte herunter vff die Erde gedruckt. Wen aber die Wolcken gar schwarz seynd/so donnern sie hart/ vnd mit großem Krachen/ aber sie zünden sich nicht leichtlich an/ den der Dunst auß der Erden ist schwach/vnd der Dampf/der häufig herauff steigt/löschet das anzünden auß. Grünlechtige Wolcken bringen Regen/ vnd schwachen Donner/ allein sie bringen gerne Wolckenbrüste / die Donner vnd groß Wasser verursachen.

Von den Hunden.

Wenn den Hunden die Bäuche kurren/ Viel Graß essen/greinen vnd murren/ So bleibt selten vnterwegen / Es folget bald darauff ein Regen.

(greinen das ist/wenn sie leunisch seyn.)

Ein anders.

Wenn die Hund das Graß speyen/ Vnd die Weiber über die Flöh schreyen/ Oder sie die Zähne jucken/ So thut naß Wetter herrücken.

Von den Wälden vnd Hecken.

Nich hat einmal ein Bawer gelehrt/ Vnd ich hab auch zum theil bewehrt: So die Hölzer vnd die Hecken/ Schwarz scheynen/ Regen erwecken.

Wenn die Bawrin Brey kochen.

Wenn der Bawrin das Nuß anbrint/ Vnd zu Nacht vnrühig sind die Kind/ Das bedeut Regen vnd Wind.

Vom Rauch.

Wenn der Rauch nicht auß dem Hause will. So ist vorhanden Regens oder Thawes viel.

Von den Pächen vnd Salz.

Wenn die Pächen stuck thun rinnen/ Vnd die Naad schläfft am spinnen. Vnd das Salz lind vnd weich wird/ An dem man gewiß ein Regen spürt.

Von der Sonnen vnd Kühen.

Wenn die Sonne sehr heiß thut strechen/ (Wie die alten Bawren sprechen) Vnd die Kühe hieseln vnd brummen/ So pflegt gewiß ein Regen zu kommen.

Von den Mücken.

Wenn die Kasse sehr beissen die Bremen vnd die Mücken/ Bedeut ein Regen von freyen stücken.

Ich muß auch hier etlicher anderer Auffmerkungen erwehnen/welcher auch Brasimus gedenckt de duplici copia lib. 1. cap. 77.

Vonder Sonnen.

Sol purus oriens neque servens, serenum diem nunciat.

Wenn die Sonne des Morgens sein rein vnd klar auffgehet/vnd nit geschwöl ist/so bringet sie einen schönen Tag.

Constantinus Quartus spricht/wenn die Sonne klar/ vnd ohne Wolcken auffgehet / oder ob schon eine kleine Wolcke vor der Sonnen Auffgang erschein/so bedeut es doch schön Wetter den künftigen Tag. Besiße Pro- lom lib. 2. praedictionum, Tit. de significatione Meteororum.

Concauus oriens pluias praedicit.

Wenn die Sonne gleich als hol inwendig früe auffgehet/so bringet sie Regen.

Si circa occidentem rubescunt nubes, serenitatem futurae diei spondent. Item; Nocte rubens caelum, cras indicat esse serenum.

Wenn die Sonne in ihrem Untergang rothe Wolcken hat/so bedeuets auß folgenden Tag eine schöne helle klare Zeit.

Also spricht auch Constantinus Quartus, wenn die Sonne vntergehet / ob sie schon mit etlichen Wolcken vmbzogen wet/so bedeut es doch nicht Regen (doch wenn die Sonne auß den Abend vmb ihren Untergang in schwarze Wolcken treucht/so hab ichs euf Erfahrung/ daß Regen darauff erfolget ist.) Constantinus spricht/ so eine schwarze Wolcke auß der linken Seiten der Sonnen im Nidergang erscheinet / nahe bey der Sonnen/so ist man bald eines Regens gewärtig.

Si in spargentur, pluiam ventolque significabunt. Wenn aber die roten Wolcken zerstreuet seyn/so bedeu- ten sie Regen vnd Wind.

Cum in Oriente radii non illustres, eminebant, pluiam portendant. Wenn die Sonne des Morgens auffgehet/vnd nicht seine reine Stralen von sich gibe/be- deuts Regen.

Constantinus, Wenn die Sonne schwarzfarbig auff- geht/oder eine dünnele Wolcke vmb der Sonnenstra- len im Auffgang erscheinet/so zeigt sie Regen an. Con- stant. lib. 1. c. 2. & 3.

Si in exortu rubescunt nubes, maxima ostenditur tempestas. Wenn die Sonne in ihrem Auffgang viel rothe Wolcken vmb sich hat / bedeuets groß Unge- witter. Virgil. t. Georg. Vento semper rubet aurea Phoebus, Mane rubens caelum tempus denotat pluvio- sum.

Si oriens cingetur orbo, ex qua parte is se aperit, ex- pectatur ventus.

Wenn aber der Circel gang vnd gar von sich selber vergehet/so gibts einen hellen klaren Tag.

Item/wenn die Sonne zu Abends in viel schwarze Wolcken treucht/so regnets folgende Nacht. Besiße Virg. 1. in Georg.

Vom Monde.

Luna coram Septentrionale acuminatum, inde pra- sagit ventum: Wenn des Mondes Horn gegen Mit- tel nacht spitzig ist/so wird sich von dannen ein Wind er- regen.

Si quartam orbis rutilus cinget, ventos & imbres pra- monebit. Wenn im septen Viertel den Monden ein ro- ther Circel vmbgibt/so bedeuets Wind vnd Plagregen.

Regeln vñ des Mon- den Auf- vñ Nider- gang die witterung daran abzunchmen

Gemeine Regeln vom Gewitter.

Gemeine Regeln die Witterung zu erkennen.

Wie man
auf des
Monden-
schein das
folgende
wetter spä-
hen kan.

Crescens obarro cornu, pluvias decrefcens dabit.

Wann der Mond im zunehmenden schwärzliche Hörner hat / so gibt er im abnehmen viel Regen.

Rubicundam venti protinus sequuntur.

Wann der Mond roth ist / so folgen ihm Winde / nach dem Verß:

Pallida Luna pluit, rubicunda flat, alba serenat.

Vel: Luna rubens ventos, pallor pluit, alba serenat.

Virg. 1. Georg. Vento semper rubet aurea Phoebe.

Prolomaus de prædictionibus Astronomicis Lib. 2.

Tit. de significatione Meteororum.

Wann der Monde 3. Tage vor oder nach dem neuen oder vollen Liecht / ersten oder letzten Viertel / sein hell und klar scheint / vnd nichts vmb sich hat / so wird dasselbe Viertel auch hell vnd klar seyn: Wann aber des Monden Glanz etwas röthlich seyn / vnd das Ansehen haben würde / als zittert er / so bringet er Wind von dem Orth / an welchem er sich von der Eccliptica weg neiget. Scheinet aber der Mond etwas dick / blas / dunckel / oder schwärzlich seyn / so bringet er Regen. Besiße Virg. lib. 1. Georg. ibi. Luna revertentes cum primum colligit ignes, &c.

Plin. lib. 8. c. 36. Aratum in Phænomenis. Constant.

lib. 1. c. 2. & 3.

Wann der Mond einen Ertzel vmb sich hat / oder einen Hoff / wie es die Barver nennen / so bedeuts Verenderung des Gewitters.

Von der Nacht / vnd vom Morgen.

Nocte rubens eolum, stras indicat esse serenum,

Atque rubens mane, tempus signat pluviale.

Vom Herbst.

Autumni serenitas ventosam hyemem facit.

Ein schöner klarer Herbst bringet einen windichten Winter.

Von Kranichen.

Gemeine
Regeln
von pro-
gnostizieren.

Macht sich der Kranich bald auff die Jahr /

Vnd die wilde Gans nach ihrer Art /

Im Herbst / so magst du sagen frey /

Das Kält vnd Winter vorhanden sey.

Vom Winter.

Wann die Eychen viel Eycheln han /

So zeigen sie ein langen vnd schweren Winter an.

Vom langen Winter.

Auff lang vnd harte Winter pflügen /

Dürre Sommer mit wenig Regen.

Auch Pestilenz vnd theure Zeit /

Zu folgen / die vns bringen leyd.

Exempel Anno Christi 875. ist ein vnerhörter kalter Winter gewesen. Darauf so ein geschwinde Pestilenz eingefallen / daß wie etliche schreiben / kaum das dritte Theil der Menschen lebendig blieben.

Anno 984. ist ein sehr langer vnd härter Winter eingefallen / welcher vom 3. Novembri an / bis auff den 5. Martij gewehret / darauff groffe Dürre / Hunger vnd Pestilenz erfolget.

Anno 992. ist ein härter vnd langer Winter gewesen / daß es auch an S. Calixtus Tag zwischen Ostern vnd Pfingsten noch einen harten Frost gehan / der Sommer darauff ist so dürr / vnd trucken worden / daß etliche Wasser göt außgetrocknet / vnd die Fische darinnen gestorben sind. Darnach ist ein grof Sterben vnter Menschen vnd Vieh / auch eine treffliche Thewrung erfolget / daß viel Leute ver- schmachtet / vnd Hungers gestorben / vnd grof Sammer in aller Welt gewesen.

Wann im Winter groffer vnd viel Schnee gefälle / so folget im Sommer gern ein reiche Ernd / vnd gerath das Getraid wol.

Volitantes Stella: ventos nunciant.

Wann sich die Sterne am Himmel stugs fort wälgen / so bringen sie Wind.

Eodem in plures dissectæ partes, inconstantes ventos effundunt.

Wann sich die Wolcken vnter den Sternen vielfältig zertheilen / bringen sie vnbeständige Winde. Item / wann die Sterne schwarze Höfe vmb sich haben / so bedeuts Regen.

Quum ab Aquilone nocte serena fulguraverit, ventum & imbrem demonstrabit.

Wanns von Mitternacht her in der hellen klaren Gemeine Nacht wetterleuchtet / so bringet Wind vnd Platzregen.

Gemeine
Regeln von
Witterung
der Zeit.

Vom Donner vnd Bliz.

Von welchem Orth Donner vnd Bliz kommen / vom selbigen muß man auch Ungewitters gewärtig seyn. Besiße auch Constant. lib. 1. c. 10.

Von Wolcken.

Nubes vehementius atræ ab oriente in noctem, aquam minantur.

Wenn die Wolcken von Morgen an bis in die Nacht am Himmel sehr schwarz seyn / so bringen sie Regen.

Rarò venit ventus, nisi cum pluvia violentus.

Item / wann der ganze Himmel vmb vnd vmb mit schwarzen finstern Wolcken vmbzogen ist / so folget Regen.

Also sagt auch Salomon Prov. 25. v. 14. Nubes & ventus, & pluvia non sequentes, vir gloriosus, & promissa non complens. Ein rühmrediger Mann / der viel zusagt / vnd wenig hält / ist gleich einer Wolcken vnter einem Winde / darauff kein Regen folget / als wolte er sagen: Wann er die Wolcken vnd Winde seyn / so wartet jederman auff Regen: Wann aber kein Regen folget / so sagt man / dißmal haben die Wolcken vnd Winde gelogen: Also ist es auch mit einem Mann / der viel zusagt / vnd wenig hält.

Zufagen vnd halten /

Siehe wol bey Jungen vnd Alten.

Luc. 12. Wann ihr eine Wolcke sehet außgehen vom Abend / so sprecht ihr bald / Es kompt ein Regen / vnd geschicht also.

Nube gravida candicante, grando imminebit.

Wann die Wolcken weißlicht vnd gleichsam mit Schnee erfüllet seyn / bedeuts Hagel. Wann die Wolcken lauffen / so regnet bald hernach.

Vom Nebel.

Nebula: caelo cadentes, serenitatem promittunt.

Wann die Nebel vom Himmel sich nieder sencken / bringen sie einen klaren Tag / wann sie aber sich steigen / so regnet. Sonderlich im Herbst / da sich die Nebel zum meisten pflügen zu eruegen.

Was für
Wetter die
Nebel an-
zeigen.

Item / wann in den Thalen Nebel / vnd die Spigen an den Bergen leicht seyn / so bedeuts schön Wetter / wo es zuvor geregnet hat: Ist aber zuvor häßlich Wetter gewesen / so bedeuts hernach Regen.

Wann auch auff den Abend ein dicker Nebel fället / so regnet gerne die folgende Nacht.

Von dem Winde von Mittag.

Exoriscens Notus venturam pluviam præmonet.

Sudwind bringt Regen. Wann auch der Wind zwischen Abend vnd Mitternacht herkompt / so regnet auch gern.

Was für
Wetter der
Wind von
Mittag
andeute.

Item / wann ein statts stilles Wetter ist / vnd es erhebt sich ein Wind / so verendert sich das Wetter.

Luc. 12. Wann ihr sehet den Sudwind wehen / so sprecht ihr / es wird heiß werden / vnd es geschicht also: Das ist der Notus oder Auster so von Mittag wehet.

Von Winden.

Rarò venit ventus, nisi cum pluvia violentus.

Wann sich in einem steten Wetter ein Wind erhebt / so endert sich gemeinlich das Gewitter / vnd folget Regen / oder wanns Winter ist / Schnee oder Thawwetter / wie wir auch in Eliaz Historien lesen / im 1. Buch der Könige am 18. Cap. im Ende. Constant. lib. 1. c. 4.

Was die
Winde für
Witterung
bringen.

Item / so sich die Winde bald endern / vnd jetzo von Mittag / bald wider von Mitternacht erheben / so folget gerne Ungewitter.

Vom Feuer.

Ignes pallidi tempestatum nunciij sunt.

Wann das Feuer blaß ist / so bedeuts Ungewitter.

Was das
Feuer für
Wetter
anzeiget.

Vom

Vom Meer.

Mare in tranquillo portu intra se murmurans ventum
prædicat.

Was das stille Wasser anzeige.
Wann das Meer sonsten stille ist/ vnd doch brummet vnd mürmelt/ so zeigt es Wind an.

Echin affigentes sese, tempestatis signa sunt.

Wann sich die stachelichte Meercrebs an die Schiffe hängen/ so zeigen sie ein groß Ungewitter an. Besitze auch Const. lib. 1.

Vom Regenbogen.

Was der Regenbogen für Wetter melde.
Wann ein zwiefacher oder doppelter Regenbogen ist/ so bringet er Regen. Item/ wann kleine Füncklein im Bogen fladdern/ so bedeuts auch Regenwetter. Item/ wann ein Regenbogen gesehen wird/ vnd es hat zuvor nicht geregnet/ so regnet 3. Tage nach einander: hats aber zuvor geregnet/ vnd der Regenbogen erscheinet darauff/ so bedeuts hernach gut Wetter. Const. lib. 1. c. 5. Ptolom. de prædict. Astron. tit. de sig. Meteor.

Vom Gallicinio, oder Hanengeschrey.

Hane/wenn sie des Nachts schreyen.
Der Han pfleget natürlicher weise zu dreyen vnterschiedlichen malen des Nachts die Stunden anzuzeigen: Erstlich vmb Seigers Eins/ zum andern vmb drey/ zum dritten etwan eine Stunde vor Tage. Wann er aber außserhalb diesen Zeiten krechet/ so bedeuts eine Veränderung des Gewitters. Vide supra.

Von den Pocken oder Blattern.

Pocken der Kinder verständig gen oft sterben.
Wann die Kinder sehr pocken/ so folget gemeinlich ein Sterben darnach/ wie solches im Werck oft erfahren ist. Darumb der gemeine Mann recht vnd wol pfleget zu sagen/ nach den kleinen Pocken kommen gerne grosse Pocken.

Thewre Zeit.

Thewrung folget ein Sterben.
Nach thewre Zeit kompt gern ein groß Sterben. Daher auch die Griechen sageten/ *κοσμος μετά λιπών*, pestis post famem.

Reiche Jahr.

Misjahre folget gern auff ein Jahr.
Wann in einem Jahr das Getraide/ Obst/ Wein/ vnd andere Früchte mehr wol gerathen/ vnd vberflüssig gewachsen seyn/ so mag mans wol zu rath halten was man hat: Dann es kompt gerne ein Misjahre hernach. Dann durch die Fruchtbarkeit wird die Natur also vbermattet vnd abgemergelt/ daß sie das ander Jahr nicht so häufig bringen oder tragen kan/ wie wir in Josephs historia sehen/ Gen. 41.

Vom Winter vnd Sommer.

Des Sommers vnd Winters Witterung.
Diß hab ich in Erfahrung/ wie der Sommer wittert/ also wittert der Winter auch/ aber doch im widerspiel: Dann was der Sommer thut/ das thut der Winter gar das Gegentheil. Ist der Sommer sehr hitzig/ so ist der Winter sehr kalt. Regnet im Sommer oft/ so schneit im Winter oft/ ist ein kalter Sommer/ so folget ein zimlicher warmer Winter/ doch nach seiner Art/ gegen seiner Kälte zu rechnen. Also hat der Sommer seine hitzige Tage/ als die Hundstage/ der Winter hat seine sehr kalte Tage/ darinnen es zum härtesten gefroret/ als vmb die Wechnachten/ vnd vmb der heiligen drey König Tag/ vnd wie der Herbst gemenge Wetter von Kälte vnd Wärme hat/ also hats auch der Lenz. Gott hat im Lenz den Herbst vnd Winter entgegen gesetzt/ da gebt er nur achtung auff das Gewitter des Sommers/ wie der Lenz vnd der Sommer wittert/ also wittern die andern zwei Zeiten auch/ der Herbst vnd Winter.

Regen wie die Witterung des Winters zu vermuthen.
Auff diesen vnd dergleichen Sachen/ kan meines Erachtens/ ein gemeiner Mann zimliche Nachrichtung der Witterung halben haben. Man soll aber diese Pünctlein mercken.

Von Cometen.

Cometen / sagt Ptolomæus in seinem Centiloquio, bringen gemeinlich groß Unglück/ als tödtlichen Abgang grosser Herrn/ Veränderung des Regiments vnd der Religion/ Sterben oder Pestilenz/ Unfruchtbarkeit der Weiber/ oder thewre Zeit/ grosse Stürmwinde/ Erbidern.

Cometen im Krebs geben gemeinlich faul weich Wetter/ Ubergießung der Wasser/ Unfruchtbarkeit oder Thewrung/ pestilenz/ vnd andere gemeine populates oder epidemiales morbos. gemeine Kranckheiten. Insonderheit aber an denen Oertern/ vber welchen das Zeichen des Krebs hersehct/ als in Burgund/ Schottland/ Preussen/ Holland/ Seeland/ Constantinopel/ Venetien/ Genua/ Bern/ Trier/ Magdeburg/ Görlitz/ Markt Brandenburg/ Böhmen/ ein Theil Bayern/ Meckland/ Lübeck/ ic.

Die Cometen so im Krebs/ nemlich im Hause des Monden geschehen/ haben zuvor groß Unglück vnd mancherley Vnheil bracht/ nemlich ein scharffe Pestilenz/ viel Wasserfluten/ Mangel oder Absterben der Fische/ Hunger/ Thewrung/ Newschrecken/ Wärmen/ vnd Ungezeifer/ das die Früchte der Erden vnd der Baume wegfrisset: Item grosser Herren vnd Mactronen/ vnd vortrefflicher Leute Abgang/ Enderung der Regimenten/ Aufruhr/ Schiffbruch/ Rauberey auff der Landstrassen.

NOTA. Bisweilen durchläufft ein Comet nur ein Zeichen im Zodiaco. bisweilen zwey/ bisweilen drey/ vier/ fünff/ sechs Zeichen/ wie Anno 1607. geschach/ da ein Comet fast den halben theil der Zeichen des Zodiaci durchließ/ nemlich den Krebs/ Löwen/ Jungfrau/ Waage/ Scorpion vnd Schützen. Vnter den Löwen ist Welschland/ Böhmen/ Sicilia/ Wirttemberg/ Pim/ Eoblenz/ Rom/ ein Theil der Türckey.

Vnter der Jungfrau liegen Griechenland/ Africa/ Kerndien/ Erabaten/ ein Theil am Rhein/ NiederSchlesien/ Paris/ Leon/ Basel/ Erfurt/ Breslaw/ Heydelberg/ ic.

Vnter der Waage sind Osterreich/ Elßas/ Liefland/ Strassburg/ Wien/ Lisebon/ Frankfurt am Mayn/ Speyer/ Schwetz/ Antorff.

Vnter dem Scorpion liegen/ Norwegen/ Westschwedem/ ober Baweyn/ Tärckey/ Hispania/ Sicilien/ Stargard/ Danzig/ ic.

Vnter dem Schützen auch Hispania/ Item/ Ungern/ Mehren/ Wenden/ Meissen/ Köln am Rhein/ Sien in Ungern/ ic.

Drumb sehen sich die Städte vnd Länder an denen Oertern wol vor/ vber welche das Zeichen des Krebs/ des Löwen/ ic. herrschet/ Item/ diejenigen/ die zu der Zeit ihrer Geburt/ oder Revolution/ oder Natwiter des Krebs im ersten himmlischen Hause gehabt.

Welche aber den Krebs im zehenden himmlischen Hause gehabt/ werden an ihren Ehren/ Dignitäten/ Negalien grosse Verlegung leyden.

Es drowet auch den Todt einem hohen Haupt/ der in einem Königreich oder Fürstenthumb das Regiment erhalten solte/ Item/ Blutvergiessen/ vnd etliche plötzlichen Todt.

In Summa/ wann ein Comet im Krebs erscheinet/ so erfolget viel böses darauff/ nemlich eine gewaltige Pest/ vnd erschrocklicher Hunger.

Gemelter Comet hat auch den Löwen durchläufft/ das bedeuert vngewöhnliche/ schädliche Thier/ wüthende Wölffe/ tolle Hunde/ Wärmer/ Newschrecken/ vnd ander Ungezeifer/ so die Gärten/ Feld/ vnd Baumfrüchte wegfressen.

Item/ ansehnlicher tapfferer Männer/ vnd fähremer Mactronen Absterben/ auch grosse Schlachten vnd Blutvergiessen. Vnter den Leibsgebrechen gehets vber die Nüzen/ welches die erfahren/ die ein böß vnd tranc Gesicht haben.

Item/ Magen vnd Nieren Kranckheiten/ Stein/ ic. vnter hote Thewrung/ ic.

So ist auch gemelter Comet durch die Jungfrau gangen/ das bringet etliche Diener vnd grosse Capitänen bey ihren Landsherren in grosse Vngnade/ in Gefängniß/ vnd Verweisung ins Elend/ vnd den Käuffleichen grossen vnterträglichen Schaden.

Item/ allerley Injurien vnd Schmeiwort/ Fieber/ Blattern/ Geschwär vnd Beulen/ vnter ein böse aufschende Seuchen vnter den Weibern vnd andern Volk/ als wann sie in Franziösen Lande gewesen weren/ vnd andere Vngelegenheiten den schwangern Weibern/ als Mißgeburten/ Muttertranchheit. Auch Hunger vnd Kriegswesen/ viel der Reichen werden ihre Gütter hefftig beraubet werden/ vnd in grosse Armuth gerathen.

Dati

Darum so ist er auß der Jungfrauen oder Waag gegangen/ das tröwet Absterben eines grossen Potentaten/ nach dem Abend/ Item Erdbeiden/ grosse Räuberey vff den Landstrassen/ vnd Freybeutern auß der See/ die von grossen Herren/ auch wol von den Geistlichen außgemacht vnd angeordnet worden. Item/ er tröwet auch heimliche Verbündnuß vnd Coniuration, Aufruhr vnd Verrätherey/ Thewrung vnd grosse Sturmwinde.

Anno mundi 3934. nemlich 29. Jahr nach Christi Geburt/ ist dergleichen Comet erschienen/ vnd hat 9. Tage in der Waage seinem Lauff gehabt/ darauff ist ein solch gewaltich Erdbeiden im Jüdischen Lande erfolgt/ daß da von 30. Menschen vmbkommen.

Anno Christi 475. hat sich ein solcher schrecklicher Comet vnter der himlischen Waage sehen lassen/ darauff der dreijährige Krieg im Bischoffthumb Hildesheim entstanden/ weil wegen der Wahl eines Bischoffs ein Streit vorfiel.

Sind auch drey hitzige Jahr nacheinander darauff erfolgt/ vnd vnerhörte grosse Thewrung/ viel Hewschrecken gewesen/ Pest grassiret/ viel grosse Wasser vertrucknet/ etliche Wälder außgebrandt/ Kaiser Maximiliani Gemahl Maria gestorben/ Item Marggraf Albrecht zu Brandenburg/ vnd Matthias der streitbare König in Ungern/ vnd andere grosse Herren mehr gestorben.

Hernach ist eben derselbige Comet in den Scorpion kommen/ vnd hat gebracht violenta & superba consilia, proditioes, & rebelliones, gewaltsame/ verborgene/ vnd hohe vbermüthige Anschläge/ die zu Verrätherey/ Aufruhr vnd Väterdrückung der Verschuldigen gerichtet sind gewesen. Item von friechenden wilden Thieren vnd Würmen/ auch Napen/ Hewschrecken/ vnd andern Ungezetter mehr Schaden geschehen. Streit vnd Sauck vnter vornehmen Leuten/ grosse Hitz/ Wasserfluten/ Gefahr den schwangeren vnd gebärenden Frauen/ Blasenstein/ Bäche/ vnd andere Vorfälle an heimlichen Gliedern. Es sind auch stüß Bürgeliche Kriege darauff erfolgt. Vide Willchium in 2. Plinij cap. 25. Es sind grosse Zerstückungen vnd Veränderungen in der ganzen Welt geschehen.

Antonius hat einen Aufruhr wider den Kaiser Octavianum erregt/ Cicero ist vom Antonio vmbgebracht worden. Die Götten in Teuschland gefallen/ vnd darin gauser 19. Jahr gelegen.

Nach Christi Geburt im 668. Jahr/ Item 729. 671. 911. 1101. sind auch Cometen im Scorpion erschienen.

Lezlich hat dieser Comet auch den Schützen betreten. Dergleichen auch gewesen sind im Jahr der Welt 2237. vnd 1624. Item nach Christi Geburt Anno 719. 817. 1117. vnd daß vor dreien Jahren/ nemlich Anno 1604. der Comet im Schützen gewesen.

Albumazar sagt von den Cometen im Schützen/ daß sie sonderlich den Schreibern/ Richtern/ Bürgermeistern/ Juristen/ vnd den Edelleuten grossen Schaden zufügen. Item/ Ptolomæus sagt/ er drawe bella civilia, Fürsten Kriege/ vnd andere Unglück wegen der Religion/ oder propter violatam iustitiam, vnd elandestinos moeus. Dergleichen den Jägern ein Unglück/ Item den Vögeln/ die man in vielem gebrauch hat/ vnd neue disputaciones.

Eben einen solchen Cometen hat man auch Anno 1531. gehabt/ der durch den Krebs/ Löwen/ Jungfrau vnd Waage gelauffen/ als jezto dis Jahr geschehen: Darauff der Religionis Krieg in der Schweiz erfolgt/ darinnen Zwinglius der Redleinsführer ist erschlagen worden. Das folgende Jahr/ als der Comet in seiner höchsten Wärdung war/ vnd wiederum ein Comet in der Jungfrau/ Waage vnd Scorpion erschien/ hat Christianus der König in Dännebeck/ welcher zehen Jahr auß dem Reich vertrieben gewesen/ es wieder an sich bringen wollen/ vnd wird auß der See gefangen/ vnd sein Vetter Fredericus zu Holftein wird König. Die Türcken machen sich an Siciliam, vnd Ferdinandus wird zum Römischen Könige gekrönet/ vnd führet ein Kriegsvolk in Ungern. Engelland wird von Schotten angegriffen/ vnd folgt sonderlich in Schwaben vnd Schweiz ein grosse Thewruna.

Im November ist in Fricland/ Holland/ Seeland/ vnd Flandern ein groß vnermüthlich Wasser kommen/ welches ihnen grossen Schaden gethan. Der Türke hat in Ungern gewaltich gewüthet/ vnd dem Teutschen

Boden sehr gegrenget/ sind aber der Türcken vom Kaiser in 12000. erlegt worden.

Ebenner massen ist auch ein Comet Anno 1596. gesehen worden/ der gleicher gestalt durch den Krebs/ Löwen vnd Jungfrauen gelauffen/ vnd wie dieser auch vnter dem Maul oder Rüssel des grossen Beeren sich mercken lassen/ dergleichen auch ad comam Berenices geeilet/ ic. Was sich darauff Anno 1596. v. 97. vor viel wunderliches/ seltsames vnd schreckliches zugetragen/ mag man in des Buchholzeri Chronologia 5799. vnd vtelien sequentibus paginis, in Octavo Anno 1599. außgangen/ besehen.

Plin. lib. 2. c. 1. Cometa venena dispergunt, si in capite serpentis suat. Sie machen/ daß dem Menschen vnd auch grossen Potentaten/ oder sonst vornehmen/ namhafteygen vnd gelehrten Leuten mit Giffte solle vergeben werden.

In medio Opiuchi, circa partes verendas. Cometa significat mores impudicos & oblectanos, & flagitiosas libidines portendit.

Wann ein Comet mitten im Opiucho, oder Schlangenträger erscheinet/ so wird die Vazucht mehr vnd sehr im Schwange gehen dann zuvor/ daß man sie darnach mit Frantzösischen Kronen/ vnd mit einer Salbe von Quecksilber gemacht/ zahlen muß. Jedoch macht der Himmel keinen zum Diebe vnd Ehebrecher/ sondern er weist/ meldet vnd zetget dieselbigen/ damit sie zur Straffe gezogen werden.

Eine Frage.

Wann Cometen/ schreckliche Finsterniß oder Coniunctiones geschehen/ da ist die Frage/ vnd welche Zeit die Effecten oder Wirkungen sollen anhaben/ Item wie lange sich diese Effecten erstrecken werden.

Antwort/ die eigentliche Zeit stehet allein bey Gott/ aber doch habeng sich wol die Sternkundiger auch natürliche Auffmerckungen erkunden/ davon sie ihre gewisse Regeln haben/ auß welche Zeit die Effecten oder Wirkungen/ wann sonderliche merckliche conjunctiones oder oppositiones der Planeten geschehen zuvermüthen seyn. Was die Finsternuß anlanget/ davon ist auch Nachrichtung.

Wann Cometen lange stehen vnd brennen/ so erfolgen auch lange Wirkungen drauff. Cardanus, si aly Cometa fulgent, diuturnus erit effectus: si parum brevis. In specie aber ist's schwer/ daß man den rechten Anfang oder erste Engündung/ Mittel vnd Ende gar gewisse erfahren kan/ welches dann eine stetige/ immerwehrende observation, oder natürliche Anschawung der Luft vnd des Stimmaments erfordert/ vnd einem Menschen allein vnmöglich ist.

Albumazar sagt/ Effectus Cometarum inchoant, quando sol venit ad signum illud, in quo cepit Cometa, die Wirkung der Cometen fahet sich alsdann recht an/ wann die Sonne in das himlische Zeichen tritt/ in welchem der Comet erstlich erschienen ist.

Als zum Exempel. Wann ein Comet den Anfang im Anfang des himlischen Krebs gemacht hat/ wie Anno 1607. geschach/ so mag man auch wol vber ein Jahr im Anfang des Cancri auß den Anfang der operation desselbigen Cometen geben/ scil. Anno 1608. im Sommer vnd Herbst des 1608. Jahrs wird seine operation grösser vnd stärker seyn/ aber im Winter hernach wird sie allgemachsam nachlassen.

Etliche erfahrene Astronomi wollen/ daß so manchen Tag sie gesehen worden/ so manchen Monat sollen sie auch bedeuten vnd wirken/ wann sie erstlich ihre Wärdung angefangen haben/ welches auch wol zu glauben stehet: dann so lange die Sonne durch den Krebs/ Löwen/ Jungfrau/ Waage/ Scorpion vnd Schützen laufft/ nemlich im Junio, Julio, Augusto, Septembri, Octobri, v. d. Novembri des künftigen Jahres/ so lange wird sich auch die Wirkung des künftigen Jahrs am schweresten mercken lassen.

Von der Cometen Schwang/ Farbe vnd Bewegung.

Wann ein Comet den Schwang mehrer theil in die Höhe richtet/ aber oft auch im Norden vnd Südwest/ so dröwet er auch denselbigen Ländern.

Anno 1506. Quidam Cometa recta suam caudam in Hispaniam

Hispaniam dirigebar, darauff Philippi Regis Hispanie Tode bald erfolget. Valla ein guter Astronomus sagt / Si Cometa caudam ad Jovem converterit, portendit regias domos subversum iri. Daher nennen auch die Astronomi die Cometen hin vnd her / Regias stellas, oder Regia sidera, Königliche Stern / weil sie vor die Bawren nicht gemacht werden.

Etliche Araber schreiben / wann der Schwanz eines Cometen nach der Höhe stehet / das zeigt die Obermuth / Hoffarch / vnd Erhöhung der menschlichen Herzen an / das die Leute sich nicht wollen vntertrucken lassen / sondern wollen lieber erhöht seyn / daher entsteht dann mancher Aufruhr / Krieg vnd grosse Schlachten / item dominantia cupiditas, vnd dergleichen.

Von der Cometen Farbe.

Ist ein Comete bleich / vnd fast bleichfarbig / als ein Saturnischer Stern / oder etwas mit nach der Farbe des Mercurij, so nennet man ihn Saturninum: Also nennet man auch etliche Joviales, Martiales, &c. Astrologice tamen non physice, nach der Farbe / mit welcher sie diesem oder jenem Planeten etwas ehlich seyn: Also das die bleifarben oder bleichen / Cometen Saturnini, die Silber weissen Joviales, die feuer rothen Martiales, &c. von den Astrologis geschäget vnd außgelegt / oder interpretirt werden / quia color naturam Planetæ dominantis indicat, sagt Cardanus. Aber die Physici segen / Colores Cometarum ori ex diversitate materia in raritate & densitate. Wann die Materia des Cometen subtil vnd dünne ist / so erscheinen die Cometen weiß von Farben. Ist aber die Materia dicke vnd fest zusammen gepacket / so erscheinen sie roth. Von dem Gange der Cometen / der bißweilen langsam / bißweilen schnell ist / davon kan man auch judiciren vnd vtheilen.

Lichte.

Wann die Lichte offe sackeln / nicht helle / sondern etwas dunkel brennen / so kompt gemeiniglich ein Regen.

Töpfe.

Wann an den Töpfen oder Kesseln bey dem Feuer viel Funcken hangen / so folget auch gern ein Regen.

Kohlen.

So die Kohlen im Feuer sehr rauchen / so bedeuts auch Regenwetter.

Eichel.

Wann die Eichen viel Eicheln tragen / so kompt ein grosser Winter.

Ahren am Getraidicht.

Wann die Ahren am Getraidicht nicht groß seyn / so kompt ein grosser Winter.

Wespen.

So die Wespen im Herbst häufig stehen / so folget ein harter Winter / der viel Schnees gibe.

Säwmütter / Schaf vnd Ziegen.

Wann die Säwmütter / Schaf vnd Ziegen sich begäßen / wann sie wieder von der Weide zu Hause kommen / so folget ein grosser Winter.

Des Menschen Leib.

Wann einer der sonst gesund / im ganken Leibe nicht wol zu pass ist / sondern wird träge / saul / vnlustig als weren ihm alle Glieder krank vnd aufeinander / so kompt gerne böß Wetter.

Hauptwehe.

Mancher fühlets eben im haupt / wann ein Witter kommen will.

Stank oder Cloaken.

Wann die Cloaken vber den gemeinen Brauch stark riechen / so ist gewiß ein Witter vnterhand / oder berendert sich das Gewitter / auß einem guten in ein böses / von einem treugen in ein nasses.

Fische.

Theophrast. Paracell. schreibt in seinem Buch de praesagiis tract. 2. Wann in einem Jahr viel Fische gefangen werden / so soll geblug vnd schnell eine Pest dar-

auff erfolgen. Er sagt auch weiter am gemelten Orth / Was die das fruchtbare Jahr / darinnen alles vberflüssig wächst / Fische prognostizieren. Item / grosse Schnee / grosse Hitze / grosse Winde / grosse Ergießung der Wasser / bringen selten etwas guts / sondern sie bringen entweder Thewrung oder Krieg / oder Pest.

Wer sonst Lust hat von solchen Prognosticis etwas mehr oder weitläuffiger zu lesen / der besche Plinium lib. 18. cap. 23 vnd 35. Vnd Virgilium fast im Ende primi Georgicorum vnd andere mehr.

Schaden des Leibs.

Die Veränderung des Wetters / sonderlich des künfftigen Regens kan man auch an den eusserlichen Gliedern des menschlichen Leibs erfahren: Dann die Knoten / Gewulsten / Nasen / Heißdrüsen / Geschwulst / vnd alles was angerenket ist / gebrochen / gerissen / zerstoßen / das fühlet das künfftige Gewitter / vnd Veränderung der Zeit / auß dem am Leibe Schmerzen / welcher sich zur selbigen Zeit mehret. Mizald. habent. cent. 4. Aph. 52.

Vom Regen.

Wann es regnet / vnd sich der ganze Himmel mit eitel schwarzen Wolcken umbzogen hat / so regnets gerne lang / oder den ganzen Tag durch.

Item / wann im Regenwasser Blasen auff dem Wasser / oder in den Pfützen aufschießen vnd lange rawren / oder nicht balde wieder verschwinden / so regnets gerne lange.

Wann ein nasser Sommer ist / so folget gerne das nächste Jahr hernach ein Thewrung.

Wann es geregnet / vnd die Regenwärme vnten an der Erden klein / küfft die Erden neben einander aufwerffen / so wird schön Wetter.

Von Küßtäumen vnd Pflirsigbäumen.

Wann die Küßtäume / vnd die Pflirsigbäume ihre Blätter nicht zu seiner Zeit fallen lassen / so kompt gemeiniglich eine Pestilenz vnter das Vieh. Mizald. cent. 4. Aph. 33.

Vom Mondenschein des Nachts.

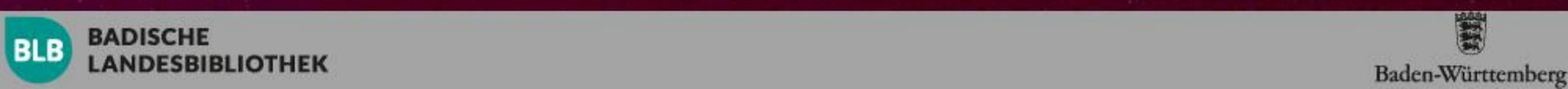
Nun muß ich auch vmb der Rauffleure Botten / vnd anderer Wandersleuthe willen / die da weite Reysen haben / vnd im Wandern an bekandten Dörtern / offe die Nacht zu hülf nehmen müssen / das sie desto eher zu ihrem vorgezeten Ziel / Orth vnd Stelle / dahin sie zu tensten gedeycken / kommen mögen / weiter anzeigen / wie lange sie vor vnd nach Mitternacht den Mondenschein haben können. Nun were es wol ein Ding / das man diese Sachen auß dem rechten Fundament / vnd doctrina proportionum, dem Leser zeigete / so habe ich mir igo vorgegenommen / nur den Lehen einen Colander zu machen: die Gelehrten wissen diese Ding doch wol zu rechen. Dann wann die nur des Mondens Alter haben / so können sie balde zu den Sachen kommen / auß diese weise. Sie multipliciren nur das Alter des Monden durch vier / vnd dividiren das product mit fünf / so kompt her auß / wie viel Stunden vnd Minuten der Mond auff den Abend scheint. Der einfältige Mann mercke nur das / wer wissen will / wie viel Stunden vnd Minuten der Mond alle Nachts scheint / der erfahre nur gewisse des Mondens Alter. Vnd wann er das weiß / so suche er dieselbe Zahl des Mondens Alter in der nachfolgenden runden Figur / in dem ersten vnd obersten Circle / so findet er vnter der Zahl des Monden Alter / im andern Circle oder Umbkreis / die Stunde / vnd drunter in dem dritten die Minuten / wie lang dieselbe Nacht der Monden scheint.

Vom brauch dieser Tafel.

Wann ein neuer Mond eintritt / vnd du wiffst gerne wissen / wie viel Stunden vnd Minuten du des Nachts vom Mondenschein haben kanst: So besche diese Figur. Im ersten Circle hast du den Schein vnd Glanz oder das Licht des Monden / im andern Circle hast du die Stunden des Glanzes oder Scheines / im dritten Circle hast du die Minuten.

Oben da im andern Circle die Ziffer 1. steht / das bedeutet den ersten Tag des neuen Monden. Darunter steht im dritten Circle die Zahl 48. Das bedeutet kein Licht des Monden / im vierten Circle steht 48. Das bedeutet 48 Minuten / so lange scheint der Mond im ersten Tage.

Dar



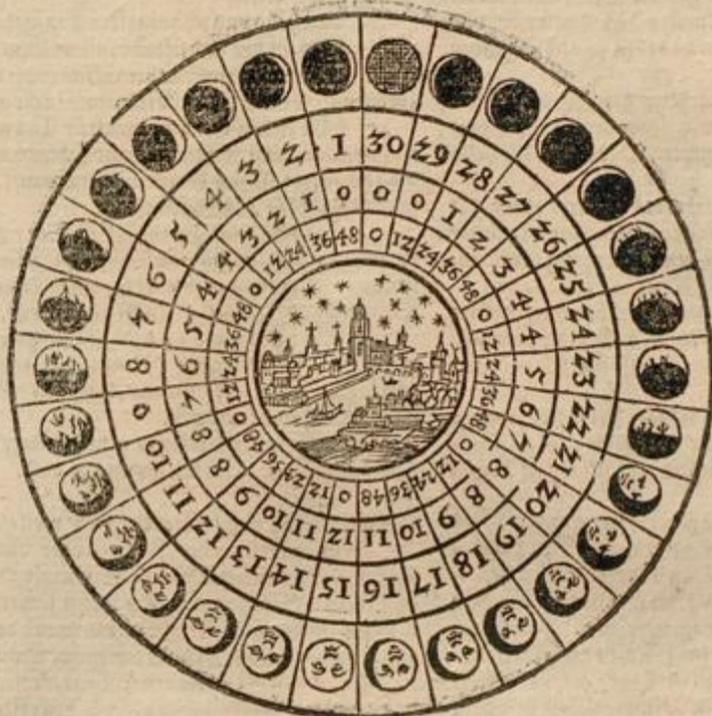
Darnach rechne nach der linken Hand / da findestu die Ziffer 2. ist der ander Tag des Monden / darunter siehst im dritten Circel die Ziffer 1. vnd im vierden Circel 36. Das ist eine Stunde vnd 36. Minuten Mondenschein. Den dritten Tag / sieh im andern Circel die Ziffer 3. Darunter findestu im dritten Circel 2. vnd im vierden 24. Das sind zwey Stunden vnd 24. Minuten Mondenschein / vnd also fortan.

Merck.

- 15. Minuten geben 1. viertel Stunde.
- 30. Minuten geben eine halbe Stunde.
- 45. Minuten geben 3. viertel Stunde.
- 60. Minuten geben eine ganze Stunde.

Oder wills einer noch einfältiger haben.

Wenn der Mond ein Tag alt ist / so scheluet er nur 48. Minuten.



Wenn er 2. Tage alt ist / so scheint er auff den Abend nur 1. Stunde vnd 36. Minuten.

Wenn er 3. Tage alt ist / so scheluet er 2. Stunden vnd 24. Minuten.

Vnd diß alles auff den Abend vnd vor Mitternacht. Wenn er voll ist / so scheint er die ganze Nacht / darnach im Abnehmen scheint er nur gegen Tage.

Wenn er ins viertel tritt / so scheint er biß gar zu Tage. Im letzten Viertel scheint er nur 2. oder 3. Stunden vor im Tage / darnach es liecht ist.

Es muß auch ein Haushwirth / der mit säen vnd pflanzen vmbgehet / gute Achtung auff den Monden geben / wenn er vnter oder vber die Erden ist. Denn viel dings muß geth in seyn / wenn der Mond vber der Erden ist / viel wenn er vnter der Erden ist. Drum will ich hier von auch einen kurzen vnd nothwendigen Bericht vor die einfältige Leuten thun / denen man alles kindischer / denn den Gelehrten zeigen vnd weisen muß. Gelehrte Leute wissen / noch dem gemeinen Sprichwort / Gelehrte ist gut predigen / diese Sachen ohne meine Erinnerung wol. Die alten Römer forderten ihre Ackerleute allzeit auff den ersten Tag eines jeden Monden in die Stadt / vnd zeigeten ihnen des Monden Seligenheit an / daß sie sich darnach richten köndten / daher die Calenda ihren Namen haben. Diß köndten die Pastores auff den Dörffern nach geendeter Predigt noch wol thun / vnd den einfältigen Bauern vor der Kirch solches anmelden / daß sie des Mondens Seligenheit wüßten / vnd sich im Säen vnd Pflanzten darnach richten köndten.

1. Im neuen Monden / am ersten Tage / gehet der Monde vnter die Erde / wenns eine halbe Stunde Nacht gewesen ist / vnd bleibt die ganze Nacht drunter / biß auff den andern Tag / wenns eine halbe Stunde Tag gewesen ist / da treucht er wieder herauff / vnd bleibt darnach den ganzen Tag vber der Erden.

2. Den andern Tag des Monden / gehet der Mond vnter die Erde / wenns anderthalbe Stunde Nacht gewesen ist / biß es am folgenden Tage / des Morgens anderthalb Stunde Tag gewesen ist.

3. Am dritten Tage / nach dem der Mond new gewesen / gehet er zu Abend vnter die Erde / wenns zwö

1	0	4	8	den / vnd ein viertel / Nacht gewesen / vnd
2	2	6	6	tömpt des folgenden Tags frühe wieder her-
3	1	2	4	auff / wenns zwö Stunden vnd ein viertel Tag
4	3	2	2	gewesen ist.
5	4	0	0	4. Am vierden / gehet er zu Nacht vnter /
6	1	4	8	wenns 3. Stunden vnd ein drittes Theil et-
7	6	3	6	ner Stunden Nacht gewesen / vnd tömpt wie-
8	7	2	4	der herauff / wenns 3. Stunden / vnd ein drittes
9	8	1	2	Theil einer Stunden des folgenden Tages Tag
10	9	0	0	gewesen ist.
11	10	4	8	5. Im fünfften Tage gehet er vnter / wenns
12	11	3	6	3. Stunden vnd 16. Minuten einer Stunden
13	12	2	4	Nacht gewesen / auff folgenden Morgen
14	11	2	2	tömpt er wieder auff der Erden herauff /
15	10	0	0	wenns 3. Stunden vnd 16. Minuten Tag ge-
16	9	1	2	wesen.
17	8	2	4	6. Im sechsten Tage gehet er vnter / wenns
18	8	3	6	4. Stunden vnd 9. Minuten Nacht gewesen /
19	7	4	8	vnd tömpt wieder herauff / wenns 4. Stunden
20	6	0	0	vnd 9. Minuten Tag gewesen.
21	5	1	2	7. Am siebenden Tage gehet er vnter / wenns
22	4	2	4	5. Stunden vnd siebenthalbe Minuten ist
23	4	3	6	Nacht gewesen / vnd tömpt wieder herauff /
24	3	4	8	wenns 5. Stunden vnd siebenthalbe Minuten
25	2	0	0	Tag gewesen ist.
26	1	2	2	8. Im achten Tage gehet er vnter / wenns
27	0	2	4	6. Stunden vnd 4. Minuten Nacht gewe-
28	0	3	6	sen / vnd gehet folgendes Tages wieder auff /
29	0	4	8	wenns 6. Stunden vnd 4. Minuten Tag ge-
30	0	0	0	wesen ist.

Stunde.
Minut.
Der Mond + Merck.

11. Im eilfften Tag gehet er vnter/wenns neun Stunden ist Nacht gewesen/ vnd kömpt wieder herauff/ wenns 9. Stunden tag gewesen ist.
12. Im zwölfften Tage gehet er vnter die Erde/wenns 13. Stunden vnd 16. Minuten Nacht gewesen/ kömpt wieder herauff vber die Erde/ wenns auch 10. Stunden vnd 16. Minuten ist Tag gewesen.
13. Im dreyzehenden Tage gehet er hinunter/ wenns 11. Stunden vnd 3. Minuten Nacht gewesen/ vnd kömpt wieder herauff/wenns eben so viel Stunden Tag gewesen.
14. Im vierzehenden Tage gehet er abermahlen vnter/wenns 11. Stunden vnd 3. Minuten Nacht gewesen/ vnd kömpt wieder vber die Erde/ wenns eben so viel Stunden Tag gewesen.
15. Im fünfzehenden Tage gehet er gerade vnter/wenn die Sonne auffgehet/ vnd kömpt vnter der Erden wieder herauff/ wenn die Sonne nidergehet. Vnd diß ist der beste Tag zum säen vnd pflanzen.
16. Am sechzehenden Tag gehet er hinunter/ eine halbe Stunde nach Auffgang der Sonne/ vnd kömpt wieder herauff eine halbe Stunde nach dem Nidergang der Sonnen.
17. Am siebenzehenden Tage/ gehet er hinunter/ wenns eine Stunde vnd siebenzehen Minuten ist Tag gewesen/ vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so viel Stunden ist Nacht gewesen.
18. Am achtzehenden Tage gehet er hinunter/ wenns zwo Stunden vnd fünfthalbe Minuten ist Tag gewesen/ kreucht wieder herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
19. Am neunzehenden Tage gehet er vnter/wenns drey Stunden vnd drey Minuten Tag gewesen ist: Kömpt wieder herauff/ wenns eben so lang Nacht gewesen ist.
20. Am zwanzigsten Tage/ gehet er vnter/wenns drey Stunden vnd drey Minuten Tag gewesen ist: Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so lang Nacht gewesen ist.
21. Am ein vnd zwanzigsten Tage/ gehet er vnter/ wenns vier Stunden vnd neun Minuten Tag gewesen/ kreucht wieder herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
22. Am zwo vnd zwanzigsten Tage/ gehet er vnter/ wenns 5. Stunden vnd siebendhalb Minuten ist Tag gewesen: Kömpt wieder herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
23. Am drey vnd zwanzigsten Tage/ gehet er vnter
- wenns sechs Stunden vnd vier Minuten Tag gewesen ist: Vnd gehet wieder herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
24. Am vier vnd zwanzigsten Tag gehet der Mond vnter die Erde/ wenn es sieben Stunden vnd zehendhalb minuten Tag gewesen ist/ vnd gehet wider herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
25. Am fünf vnd zwanzigsten Tage/ gehet er vnter/ wenns 7. Stunden/ vnd siebendhalb Minuten Tag gewesen ist: Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so lange Nacht gewesen ist.
26. Am sechs vnd zwanzigsten Tag/ gehet er hinunter/ wenns 8. Stunden vnd siebendhalb Minuten Tag gewesen ist: Vnd kömpt wieder herauff vber die Erde/ wenns eben so viel Stunden vnd Minuten Nacht gewesen ist.
27. Am sieben vnd zwanzigsten Tag gehet er hinunter/ wenns neun Stunden vnd zehendhalb Minuten Tag gewesen: Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so viel Stunden Nacht gewesen.
28. Am acht vnd zwanzigsten Tag/ gehet er vnter/ wenns zehen Stunden vnd sechszechen Minuten Tag gewesen. Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so viel Stunden vnd Minuten Nacht gewesen ist.
29. Am neun vnd zwanzigsten/ gehet er hinunter/ wenns 11. Stunden vnd 3. Minuten Tag gewesen. Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so viel Stunden vnd Minuten Nacht gewesen.
30. Im dreißigsten Tag/ gehet er vnter mit der Sonnen/ vnd gehet zugleich mit ihr wieder auff.

Diese Ding sege ich hier darumb/ weil ein jeder Hauswirth sonderlich aber Bawers oder Ackerleute wissen sollen vnd müssen. Denn im Säen vnd Pflanzten seind mancherley Meynungen. Es lassen sich etliche düncken/ man solle nichts säen oder pflanzen/ wenn der Monat abnimmet/ sondern nur wenn er zunimmet. Etliche dencken es sey besser/ wenn der Monden 4. Tage alt ist/ biß er 18. Tage alt wird. Andere halten viel von den ersten dreyen Tagen des neuen Mondens. Andere von dem zehenden Tag/ biß auff den zwanzigsten/ vnd das vmb der Ursachen willen/ auff daß sie das Liecht im Pflanzten nicht vbersehen. Vber die Erfahrung bezeuget/ daß die beste Pflanzzeit sey/ wenn der Mond vnter der Erden ist. Vnd die Bäume soll man sellen nach Diophanis Lehre/ wenn der Mond vber der Erden/ Conk. lib. 1. cap. 8.



Der Niemand.

Kan weder redn/Hören noch sehn/ Darzu nicht greiffen oder gehn.

Niemand auff Erden werd ich genant/
Nem von mirgend/ Niemand mich fent/

In keinem End man mich auch find/
Vnd bin doch allenthalben geschwinde.



Wer da begehret mehr Vericht/
Der kauff vnd isz diß Gedicht.

Ich bin von nichts/ vnd kan auch nicht/
Thue nichts/ ohn alles was geschicht/

En jeglich Ding hat seine Zeit/
Also auch Freud vnd Traurigkeit.
Schimpff vnd Ernst haben ihren Bescheid/
Ein jedes doch zu seiner Zeit.
Ach laß dir auch nicht frembde seyn/
Mein lieber Leser diese Reim.
Obs schon nicht eitel Weißheit ist/
Was hie geredt zu dieser frist.
Nimb gleich vor gut was Niemand spricht/
Weil er von niemand sager nicht.
Ich heis Niemand ob niemand lebn/
Will ich euch allzeit zu rathen geben.
Nun astant ich zwar halts für gewiß/
Daz Niemand in dem Leben ist.
Solt aber Niemand leben nicht/
Wer wolt haben geschaffen dich?
Ich bin der Niemand Alters her/
Niemand lebet von ihm selber.
Niemand ist alleweg gewesen.
Von Niemand hat man nicht gelesen.
Daz Niemand sey von Anfang her/
Gewesen se/ denn Niemand er.
Kan seyn/ er sey zuvor geschaffen/
Niemand kan sich seh selber machen.
Niemand kan sterbn/ ehe er ihut lebn/
Niemand kan Gott widerstreben.

Niemand sind möglich alle Ding/
Niemand bey sich alle Weißheit find.
Niemand vermag ewig zu seyn/
Niemand ist aller Sünden rein.
Niemand dem Tode entlauffen kan/
Niemand sein Ende kan übergahn.
Niemand weiß seines Lebens Ende/
Niemand kan sein Unglück wenden.
Niemand weiß Gottes Heimlichkeit/
Niemand weiß alles allezeit.
Niemand sich selbst kan selig machen/
Niemand ist klug in allen Sachen.
Niemand kan sich benügen lan/
Niemand sein Glück rechte tragen kan.
Niemand darff straffen offenbahr/
Die gange Welt schewe kein Befahr.
Auff der Bultschafft ist Niemand weiß/
Niemand ist erew mit sondern fleiß.
Niemand läst sich befohlen seyn/
Seins Freundes Noth/ als wer sie seyn.
Niemand verstehe des Himmels Lauff/
Niemand der weiß seine Würckung auch.
Niemand allein weiß alle Ding/
So beyd im Himmel vnd Erden sind.
Niemand zween Herren dienen kan/
Niemand kan all sein Willen han.

l. iii.

Nie.

Niemand ist fromb/ Niemand kan sagen/
 Daß er kein Unglück werde tragen.
 Niemand kan seyn an allen Enden/
 Niemand hat alles in seinen Händen.
 Niemand die Welt regieren kan/
 Niemand ist willig vnterhan.
 Niemand Geschenck thut verachten/
 Niemand thut rechte in allen Sachen.
 Niemand fördert den gemeinen Nutz/
 Niemand ist auch der Armen Schut.
 Niemand verrückt Widwen vnd Wäisn/
 Niemand thut nicht sein besten kiesen.
 Niemand kan ohn Gebrechen bleiben/
 Niemand allzeit kan Ungunst meiden.
 Niemand kans machen vberall/
 Daß es ein jeden wolgefall.
 Niemand wird erwer Dienst belohnt/
 Niemand der Sünd vnd Bosheit schonet.
 Niemand der nimpt sein Geld vnd Gut
 Von hinnen mit/ wenn er ist todt.
 Niemand die Zeit kan wieder bringen/
 Niemand ist mächtig allen Dingen.
 Ja was Niemand für Macht thut han/
 Niemand auff Erden außsprechen kan.
 Obwol niemand ein Erdisch Gott/
 Beweist man ihm doch grossen Spott.
 Diweil ihn für ein Hümpelmann/
 Halten thun/ Alt/ Jung/ Fraw vnd Mann.
 Es ist im Hauß keiner so klein/
 Niemand muß sein Abnehmer seyn.
 Denn alles was vbel gethan/
 Daran der Niemand schuld muß han.
 Niemand thut alles was geschicht/
 Niemand auch doch ist vnschuldig.
 Ist was verlohren in einem Hauß/
 Hat es Niemand getragen auß.
 Ist was gestolen groß oder klein/
 Niemand der Dieb allweg muß seyn.
 Ist was zuschlagen oder zubrochen/
 In der Stuben oder in der Küchen.
 Der Ofen etwa eingestossen/
 Kannen zerworffen/ Bier vergossen.
 Zubrochen Stuel/ Siedel vnd Bänckel/
 Vnd was der liebe Schlafftrunck thut bhende.
 Wenn gleich etwan seyn zufallen/
 Töpffe/ Schüssel oder Kannen.
 Leuchter/ Wäcker/ oder Bläser/
 Häfen/ oder was sonst mag gewesen.

Das hat der arme Niemand gethan/
 Vnd muß die Schuld allwege han.
 Hat die Köchin groß Feuer gemacht/
 Desselben nicht gehabt in acht/
 Also/ daß etwa Schad geschehn/
 Dem Sessel abgebrand ein Bein.
 Der Blasebalg/ Besem seynd verborben/
 Verbrandt die Schüsseln mit dem Korbe.
 Die Hausarbeit gethan nicht recht/
 Jedoch an seine statt gelegt.
 Der Würzbeutel offen vergessen/
 Oder der Zucker auffgefressen.
 Die Speisekammer offen gelan/
 Daß Hund vnd Kagen schad gethan.
 Die Keller auch nicht wol verschlossen/
 Bier vnd Wein außlaufen lassen/
 Die Proviant nicht wol verwahrt/
 Butter vnd Schmalz nicht recht verspart.
 Das Bier vnd Wein außgeragen/
 Dadurch Freundschaft vnd Günst zu haben.
 Vnd wie in Küch vnd Keller mehr/
 Vnrath vnd Schad entstanden wer.
 Thut sich der Hauswirth des beklagen/
 Vnd sein Gesind darumb befragen.
 Entschuldigt sich bald Jederman/
 Vnd hats der arm Niemand gethan.
 Alls was im Hauß vnd Hoff vor Schad/
 Den Morgen früh vnd Abend spat.
 Bey Tag vnd Nacht allzeit geschicht/
 Gefinde Schuld will haben nicht.
 Niemand die Schuld allweg muß han/
 Wiewol Niemand kein Sünd gethan.
 Niemand thut alles/ Niemand thut nichts/
 Wie oft der Hauswirth selber spricht:
 Arbeit ich nicht/ arbeit Niemand/
 Niemand leihet mir eine Hand.
 Niemand schawet auff das mein/
 Niemand mir doch wil trewe seyn.
 Der Pferde thut mir Niemand warren/
 Niemand arbeit in dem Garten.
 Niemand der bawet mir das Land/
 Niemand dient trewlich mit der Hand.
 Denn Niemand zwar zu dieser freist/
 Ja Niemand gewiß zu trawen ist.
 Wer diß mit mir nicht eins will seyn/
 Dem laß ich seine Weis allein.
 Mein lieber Leser nimb vor gut/
 Was Niemand von sich sagen thut.